78. Jahrgang. Nr. 215 — Sonntag, 8. Mai 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 350 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postsched-Kto. 1054 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Der Präsident der französischen Republik †

Doumers Leiche ins Elysee übergeführt

Paris, 7. Mai. Um 4,40 Uhr früh ist der Präsident der französischen Republik, Paul Doumer, den schweren Verletzungen, die ihm bei dem Revolveranschlag des Russen Gargu-loff beigebracht worden sind, erlegen.

Der Tod des französischen Staatspräsidenten hat in unterrichteten Kreisen niemanden überrascht. Schon seit 22 Uhr abends wußte man, daß nur ein Wunder das Schlimmste abwenden könnte. Ministerpräsident Tardieu und die Mitglieder der Regierung hatten in den Abend- und Nachtstunden das Krankenhaus fast nicht verlassen. Die Gattin des Staatspräsidenten und seine Tochter verharrten bis zum letzten Augenblick am Krankenlager. Seit 2 Uhr hatte Doumer das Bewußtsein verloren.

Vor dem Krankenhaus hatte sich auch in den Nachtstunden eine große Menschenmenge angesammelt, die in banger Erwartung auf die Nachrichten wartete, die von Zeit zu Zeit ausgegeben wurden. Die Ankündigung von dem Tode des Präsidenten wurde mit tiefem Schweigen hingenommen. Die Häupter entblößten sich. Nach und nach verlief sich dann die Menge, um nunmehr vor den Zeitungsredaktionen das Erscheinen der Sonderausgaben abzuwarten.

Um 5,15 Uhr wurde die Leiche nach dem Elysee übergeführt. Den Zug begleiteten Ministerpräsident Tardieu und die im Augenblick des Ablebens im Krankenhaus anwesenden Minister. Frau Doumer hat einige Augenblicke später in Begleitung ihrer beiden Töchter das Krankenhaus ebenfalls verlassen. Als die Leiche im Elysee eintraf, erwiesen ihr die republikanische Garde und die anwesenden Polizisten militärische Ehren.

Die sterbliche Hülle ist im Elysee vorläufig aufgebahrt worden, angetan mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und mit allen Orden und Ehrenzeichen. Heute vormittag wird die Einbalsamierung erfolgen. Alsdann wird das Publikum die Möglichkeit haben, am Katafalk vorüberzuziehen. Die Einzelheiten über die Beisetzung des Staatsoberhauptes werden im Kabinettsrat, der um 11,30 Uhr im Außenministerium stattfindet, festgesetzt werden.

Nach einer Meldung des „Matin", ist im Augenblick des Attentats auf Doumer eine Besucherin durch eine verirrte Kugel ebenfalls leicht verletzt worden.

Die Frau des Attentäters Garguloff ist gestern in Monaco verhaftet worden.

„Echo de Paris" hat von Prof. Abramoff, dem Vorsitzenden der Vereinigung russischer Aerzte in Frankreich, Auskunft über Garguloff erhalten. Der Attentäter hatte 1931 seine Aufnahme in diese Vereinigung beantragt und dabei angegeben, daß er seine medizinischen Studien nicht in Rußland, sondern in Prag absolviert und dort auch das Doktordiplom erhalten habe. Garguloff sei ihm bereits damals sehr eigenartig und höchst verworren vorgekommen. Man habe seine Aufnahme abgelehnt, um so mehr, als er den Eindruck eines unkultivierten und seiner geistigen Fähigkeiten nicht ganz mächtigen Menschen gemacht habe. Die angebliche russische Faschistenvereinigung, der der Täter anzugehören behauptete, kenne er, Abramoff, nicht.

Der Staatsmann Paul Doumer

Fast ein Jahr nach dem größten Triumph seines Lebens, der Wahl zum französischen Staatspräsidenten, ist Paul Doumer dem Revolveranschlag eines vermutlich geisteskranken russischen Fanatikers zum Opfer gefallen. Wie am 13. Mai 1931 die Welt durch die Niederlage Briands im höchsten Grade überrascht wurde, so ist jetzt der Revolveranschlag auf Doumer eine völlig unerwartete Sensation. Denn man sollte glauben, daß die Geschichte der letzten Zeit zur Genüge gelehrt hat, welche Torheit dem politischen Mord innewohnt. Er hat bisher nur stets der politischen Richtung des Mörders geschadet. Man kann deshalb das Verbrechen, dem der französische Staatspräsident zum Opfer gefallen ist, nicht als eine politische, sondern als eine kriminelle und pathologische Angelegenheit werten. Sie ist die Tat eines von politischen Wahnideen besessenen Geisteskranken. Wenn ein Staatsmann politisch kaum hervorgetreten ist, dann war es Doumer. Er hat in dem Jahre seiner Präsidentschaft, gemäß der Tradition seiner Vorgänger — Millerand und Poincaré bildeten Ausnahmen —, sich bemüht, möglichst wenig von sich reden zu machen. Er faßte sein Amt im wesentlichen als eine repräsentative Aufgabe auf, der er sich mit jener Würde, Ruhe und korrekten Art widmete, die für ihn typisch war. Um so überraschender kommt das Verbrechen, dem ein Mann zum Opfer gefallen ist, der vor kurzem, am 22. März, seinen 75. Geburtstag feiern konnte und der seiner ganzen Veranlagung nach und gemäß der rein repräsentativen Stellung seines Amtes, das sich mit der politischen Bedeutung, zu der die Stellung des deutschen Reichspräsidenten sich entwickelt hat, gar nicht messen läßt, sich äußerster Zurückhaltung befleißigte. Doumer hätte diese Zurückhaltung angesichts seines hohen Alters bestimmt nicht wieder aufgegeben. Der ermordete Staatspräsident kam, wie so viele französische Politiker, vom Marxismus, um sich schließlich zum typischen Vertreter der Rechten zu entwickeln. Vor einem Jahre besiegte er ja auch als Mann der Rechten Briand, der von den Linksgruppen aufgestellt wurde. Der geisteskranke Bolschewistenhasser, der sich als russischer Faschistenführer bezeichnete, hätte in ihm also zum mindesten einen Gegner der bolschewistischen Weltanschauung sehen müssen.

Es ist eine besondere Tragik im Leben Doumers, daß er, der in seinem langen Leben nur das eine Ziel verfolgte, Staatspräsident zu werden, und dieses Ziel als der unpolitischste Politiker Frankreichs schließlich im 75. Lebensjahre erreichte, nun einer Tat des politischen Wahnsinns zum Opfer fiel. Denn er war schließlich das untauglichste Objekt für politische Attentate. Niemals ist es Doumer trotz oder gerade wegen seines Erfolges bei der Präsidentschaftswahl gelungen, eine nennenswerte politische Rolle zu spielen. Bekanntlich wählt ja auch die Nationalversammlung, bestehend aus Kammer und Senat, mit Vorliebe den Kandidaten, der am wenigsten politisch von sich reden gemacht hat.

Doumer wuchs in den ärmlichsten Verhältnissen auf. Im Jahre 1857 wurde er in Aurillac als Sohn eines Arbeiters geboren. Es wird berichtet, daß sein Vater später barfuß mit Weib und Kind nach Paris gezogen sei. Dort wurde Doumer Seperlehrling. Durch viele Jahre suchte er durch fleißige Nachtarbeit seine Bildung zu vervollständigen und bestand schließlich mit 22 Jahren die Lehrerprüfung. Aber auch dieses Ziel genügte ihm nicht, er schloß sich der Sozialdemokratie an und wurde Journalist. Mit 31 Jahren tritt er bereits in die Kammer ein. Es gelingt ihm, sieben Jahre später Finanzminister zu werden, und als kurze Zeit darauf die Rechte ans Ruder kommt — seine rote Farbe begann bereits während seiner Ministerzeit stark zu verblassen —, wurde er Generalgouverneur von Indochina. Diese Ernennung ist nie ganz geklärt worden. Seine ehemaligen Parteifreunde haben in diesem Zusammenhang von einem „Fall Doumer", von einer dunklen Affäre gesprochen. Ob man den radikalen Politiker von Paris weglocken wollte oder ob die Ernennung der Lohn einflußreicher Kreise für die Beseitigung einer gewissen Einkommensteuer war, — jedenfalls bedeutete dieses Amt den Wendepunkt im Leben Doumers. Er kam als schwerreicher Mann und als Politiker der Rechten zurück. Bald darauf wird er als ihr Kandidat bei den Präsidentschaftswahlen gegen Fallières aufgestellt. Er unterliegt. Es ist jedoch charakteristisch für die Zähigkeit Doumers, daß er, anstatt zu resignieren, sich 25 Jahre lang für die Wiederaufstellung als Präsidentschaftskandidat vorbereitet, bis sich ihm vor einem Jahre die günstige Gelegenheit bietet, die für ihn so tragisch enden sollte.

Aber in dieser ganzen Zeit bleibt Doumer politisch stets im Hintergrund. Er wird zwar von Poincaré zum Minister ohne Portefeuille ernannt, aber man will ihn dadurch nur völlig kaltstellen. Da gelingt es ihm, 1926 auf Grund seines Alters Senatspräsident zu werden. Das ersehnte Sprungbrett für eine neue Präsidentschaftskandidatur ist geschaffen. Er gewinnt auch trotz seines mürrischen Wesens eine gewisse Volkstümlichkeit. Denn er ist Vater von sieben Kindern, und vier seiner Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Die Wahl Doumers zum Staatspräsidenten hatte insofern Bedeutung, als sie zur schwersten Niederlage Briands wurde, die das politische Ende des Außenministers einleitete.

Auch der verbrecherische Anschlag auf Doumer kann ernste politische Folgen haben, da er die Verschiebung des politischen Schwergewichts nach links, die für den zweiten Gang für die Kammerwahlen zu erwarten stand, verhindern kann und so Tardieu möglicherweise erneut eine Mehrheit zu bringen vermag.

Paris in Trauer

Paris, 7. Mai. Alle öffentlichen Gebäude, die Botschaften und Gesandtschaften, darunter auch die deutsche Botschaft, haben anläßlich des Ablebens des französischen Staatschefs die Flagge auf halbmast gesetzt. Auch zahlreiche Privatgebäude haben halbmast geflaggt oder Fahnen mit schwarzem Flor ausgehängt.

Seit heute früh statten die offiziellen Persönlichkeiten, unter ihnen Botschafter v. Hoesch, dem Präsidentschaftspalais ihren Besuch ab. Kammerpräsident Fernand Bouisson wird im Laufe des Tages eine Unterredung mit Senatspräsident Lebrun über die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles zur Wahl des neuen Präsidenten haben.

Arbeitsbeschaffung

In der Blütezeit des Kabinetts Brüning war der Rücktritt eines Ministers eine Sensation. Man erinnert sich noch, wie schwer seinerzeit dem wirtschaftsparteilichen Parteiführer Dr. Bredt der Rücktritt vom Justizministerium gemacht wurde. Höchster Grundsatz war der Zusammenhalt des Kabinetts; keines seiner Mitglieder sollte den Kanzler verlassen, und dieser wollte jedes einzelne halten. Wie haben sich doch diese Zeiten geändert! Der Reichswirtschaftsminister Warmbold brauchte in den letzten Tagen nur ein Wort zu sprechen, und schon war er sang- und klanglos verabschiedet. Wärmsten Dank für Ihre Dienste und ade! Der als Nachfolger in Aussicht genommene Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler lehnt ab; macht nichts, der Staatssekretär mag die Arbeit allein machen. Diese Verfahrensart zeigt aufs neue die langsam in Selbstauflösung übergehende innere Brüchigkeit der Reichsregierung. Darüber hinaus kündigt sie einen weiteren Annäherungsschritt Brünings zur Sozialdemokratie an, deren Stimmen er demnächst im Reichstag gegen die Rechtsopposition wieder dringend braucht.

Eine andere Erinnerung ist in diesem Zusammenhang notwendig. Bei der großen Umbildung des Kabinetts, als Wirth und Guerard ausgeschifft wurden, suchte der Kanzler Wirtschaftsführer als Ersatz. Er bekam eine Reihe von Körben, nur Warmbold fand sich schließlich bereit, seinen guten Namen für ein zweifelhaftes Experiment herzugeben. Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört; seine Arbeitskraft wurde wahrscheinlich erschöpft in der Verhinderung wirtschaftspolitischer Torheiten, bis es an einer solchen doch zum Bruch kam. „Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen", heißt es schlicht und einfach in der amtlichen Mitteilung über den Grund seines Rücktritts. Man hätte zur besseren Aufklärung ruhig hinzufügen können, daß Warmbold im Kampfe mit dem Reichsarbeitsminister Stegerwald um die 40-Stunden-Woche unterlag. Der robustere Linkspolitiker hat gesiegt, und der Wirtschaftssachverständige ist gegangen. Das ist der tiefere und eigentliche Sinn dieser Teilkrise im Brüningkabinett.

Der Konflikt hat sich zugespitzt in den Beratungen über die Arbeitsbeschaffung, die in neuen Notverordnungen ihren Niederschlag finden sollen. Und zwar in zweierlei Gestalt: indirekt durch die probeweise Einführung der 40-Stunden- oder Fünf-Tage-Woche in einigen wichtigen Industriezweigen und direkt durch ein Programm zusätzlicher Arbeitsbeschaffung, bei dem nicht die zu schaffende Arbeitsgelegenheit selbst, sondern die Finanzierung Kopfzerbrechen verursacht. Grundsätzlich ist natürlich jede solche Anstrengung, das Zentralproblem der deutschen Not zu bewältigen, zu begrüßen. Nach den vielen und kostspieligen Fehlschlägen der Vergangenheit ist aber Skepsis gegenüber Versuchen, die sich in den alten Bahnen bewegen, am Platze. Das gilt vor allem für die Arbeitsstreckung durch schematische Verkürzung der Arbeitszeit um acht Wochenstunden. Politisch gesehen, ist diese Maßnahme ein Zugeständnis an die Gewerkschaften, die seit Jahr und Tag darauf drängen, und nach dem SA.-Verbot eine weitere Abschlagszahlung der Regierung an die Sozialdemokratie für ihre Wahlhilfe und die weitere parlamentarische Tolerierung. Darum paßt es auch ins Bild, daß der Gewerkschaftsführer Stegerwald der Schrittmacher dieses Gedankens im Kabinett war und daß der Wirtschaftsführer Warmbold darüber stürzte. Uebrigens mußte Stegerwald seiner eigenen Ueberzeugung Gewalt antun, um auf die Gewerkschaftslinie einzuschwenken. Im Dezember hat er sich noch im Haushaltausschuß sozialdemokratischen Anträgen auf gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit gegenüber ablehnend verhalten, jetzt bringt er sie in der gröbsten und einschneidensten Form zur Durchführung.

An und für sich scheint ja der Gedanke der 40-Stunden-Woche einleuchtend: durch allgemeine Kürzung der Arbeitszeit soll Erwerbslosen in den Betrieben Platz gemacht werden. Die ausfallende Arbeit soll ihnen zufallen. Oder anders ausgedrückt: die noch in Arbeit Stehenden sollen nach dem Lohnabbau ein neues Opfer zugunsten der Erwerbslosen bringen. Sie bekommen zwar mehr Freizeit, aber auch dementsprechend weniger Lohn — denn von der früheren Forderung nach Lohnausgleich ist nicht einmal mehr bei den Gewerkschaften die Rede —, und dieser ausfallende Lohnanteil für acht Wochenstunden soll neueingestellten Arbeitslosen zugute kommen. Eine einfache Rechnung, die aber leider manche Fehler enthält. Was den Arbeitsmarkt betrifft, so ist eine fühlbare Entlastung durch diese Maßnahme einfach deshalb nicht zu erwarten, weil faktisch eine Verkürzung der Arbeitszeit in dem vorgesehenen Ausmaß schon weitgehend durchgeführt ist. Im Februar betrug nämlich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Bergbau 40,4, in der Textilindustrie 39,7, in der Metallindustrie 38,7 und in der chemischen Industrie 38,3 Stunden. Wenn man also einige Wirtschafts-

zweige, die noch voll arbeiten können, zur Arbeitsstreckung zwingt, so wird man zwar keine Massen von Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß eingliedern, aber um so mehr Schaden in den Betrieben anrichten. Zunächst in Form einer allgemeinen Kostenerhöhung. Wenn sich auch die neuen und die alten Lohnsummen ausgleichen, so verursacht doch die Umstellung, vor allem bei den Sozialabgaben, zusätzliche Betriebskosten. Nach Berechnungen der Arbeitnehmer wäre die Erhöhung der Gesamtunkosten eines Betriebes um 1 Prozent die Folge. Das bedeutet bei einem Betrieb, dessen Lohnanteil am Produkt 20 Prozent beträgt, eine Kostenerhöhung, die in ihrer Auswirkung auf die Gestehungskosten einer Lohnerhöhung um 5 Prozent entsprechen würde. Praktisch wäre also damit der Effekt der letzten Lohnabbau-Notverordnung vom Dezember wieder aufgehoben. Nimmt man dazu die unausbleibliche Verringerung der Arbeitselastizität in den Betrieben und die begreifliche Unruhe, die durch die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse in die Arbeiterschaft hineingetragen wird, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Bilanz des 40-Stunden-Wochen-Experiments wirtschafts- und sozialpolitisch unbedingt mit einem Minus abschließen muß. Aber, wie gesagt, die Reichsregierung braucht die sozialdemokratischen Stimmen, und darum wird der Wirtschaft auch diese Notverordnung nicht erspart bleiben. Wenn man den Reichswirtschaftsminister darüber fallen ließ, dann verhallen auch die anderen Proteste ungehört. Es ist das alte Lied der Abhängigkeit vom Marxismus in einer neuen Melodie.

Größere, aber ebenfalls keine übertriebenen Hoffnungen darf man auf die direkte Arbeitsbeschaffung setzen, die gleichzeitig in Gang gesetzt werden soll. Ob es sich um Straßenarbeiten, Meliorationen oder Häuserreparaturen handelt, jede Art von Beschäftigung ist recht, wenn sie Erwerbslosen Lohn statt Unterstützung gibt und im volkswirtschaftlichen Sinne produktiv ist. Zwei Bedenken tauchen allerdings auch hier auf. Solche zusätzliche Arbeitsbeschaffung erfordert Riesensummen; rund eine Milliarde ist notwendig, um eine halbe Million Arbeiter zu beschäftigen. Man glaubt, daß sich ungefähr eine Summe in dieser Höhe nach dem Bankenkrach in den Sparstrumpf geflüchtet hat und hofft, sie mit einer Prämienanleihe lockern zu können. Was aber, wenn diese Hoffnung trügt? Und selbst wenn sie sich teilweise erfüllen sollte, wäre bei dem ungeheuren Ausmaß der deutschen Arbeitslosigkeit nach Höhe und Zeit nicht auch dieses Programm nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Wirksame, aufbauende Arbeitsbeschaffung muß von ganz anderen Voraussetzungen ausgehen und neuen Zielen zustreben. Sie darf sich nicht damit begnügen, hier und dort eine Lücke zeitweilig auszufüllen und im übrigen in der Einstellung beharren, daß der immer kleiner werdende Teil der noch arbeitenden Deutschen dazu da sei, um den immer größer werdenden Teil der Arbeitslosen durchzuschleppen, bis irgendein sagenhafter Konjunkturumschwung alles wieder ins alte Gleis bringt. Diese Hoffnung sollte man begraben, je eher, desto besser. Millionenzahlen von Erwerbslosen, jahrelang mit geringen Fluktuationen gleichbleibend oder langsam steigend, bedeuten einfach, daß die soziale Schichtung des Volkes über den Haufen geworfen ist. Das Problem heißt: eine neue Volksordnung anbahnen, die die in den industriellen Betrieben überflüssig Gewordenen wieder dort einfügt, wo sie aus eigener Kraft bestehen können. Wenn in einem Staat trotz der räumlichen Enge ganze Landstriche verröden, wie im Osten des Reiches, dann ist auch der Ausweg gezeigt über die Siedlungspolitik zur Rückführung der geeigneten Bevölkerung aufs Land und zur Wiederherstellung des sozialen Gleichgewichts. Der Weg, den einst die Bauernsöhne machten, als sie in die Städte drängten und Proletarier wurden, muß wieder in umgekehrter Richtung zurückgelegt werden. Natürlich hat eine solche Umstellung erst Sinn, wenn agrarpolitisch dafür gesorgt ist, daß der Landwirt von seiner Hände Arbeit leben kann. Und der Siedlungsprozeß darf nicht mit der bisherigen Großmannssucht durchgeführt werden; man muß sich vielmehr bescheiden und mit den vorhandenen Mitteln die neue Existenzgrundlage von Millionen von klein aufbauen. Im Dienste eines solchen großzügigen Siedlungswerkes stellen sich die Arbeitsmöglichkeiten von selbst ein. Und es ist keine zwecklose Arbeit, nur damit irgend etwas geschieht, sondern sinnvolle und befriedigende, wenn es gilt, für Volksgenossen Heimstätten zu bauen und neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Man wird diese Fülle von Arbeit gar nicht bewältigen können ohne Einsatz der Arbeitsdienstpflicht, die damit eine national bedeutsame Aufgabe erhält. Das wäre organische Arbeitsbeschaffung im Gegensatz zu dem hilflosen Flickwerk, mit dem wir uns jetzt behelfen. Das Reichskabinett erwägt ja auch solche Siedlungspläne; ihre Durchführung kann aber erst einer Regierung gelingen, die sich nicht vom Marxismus Arbeitszeitverkürzungen aufzwingen läßt und die nicht im Kampf gegen das nationale Deutschland steht, dem diese große Aufgabe vorbehalten bleibt.

Das Beileid der Reichsregierung

Berlin, 7. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die Witwe Doumers nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tieferschüttert von der Nachricht des Ablebens Ihres Herrn Gemahls, bitte ich Sie, hochverehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Möge der Allmächtige Ihnen die Kraft geben, auch diesen letzten Schicksalsschlag zu ertragen, und Ihnen mit seinem Trost beistehen."

Ferner hat der Reichspräsident heute vormittag durch Staatssekretär Dr. Meißner dem französischen Botschafter seine Anteilnahme zum Ausdruck bringen lassen. Auch Reichskanzler Dr. Brüning erschien bei Botschafter François-Poncet, um sein und der Reichsregierung Beileid persönlich auszusprechen.

Aus Anlaß des Todes des französischen Staatspräsidenten haben heute das Reichspräsidentenpalais, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, das Gebäude der Presseabteilung der Reichsregierung, der Reichstag und die Reichsbank halbmast geflaggt. Am Tage der Beisetzung werden sämtliche Reichsministerien die Flaggen auf halbmast setzen.

Entrüstung und Trauer in der Pariser Presse

Paris, 7. Mai. Die Presse bringt einmütige Entrüstung über das Attentat gegen den Präsidenten zum Ausdruck. Wie hat ein Mann, fragt „Echo de Paris", der so wenig geeignet ist, gehässige Leidenschaften zu provozieren, Gegenstand eines blutigen Anschlags werden können? — „Petit Parisien" erklärt: Wer Zeuge der Bestürzung und der Empörung gewesen ist, die die Pariser Menge bei Bekanntwerden der Nachricht bekundete, weiß, welche Achtung und welchen Respekt Paul Doumer als Präsident der Republik genossen hat. „Journal" meint: Niemand wird begreifen können, daß Paul Doumer auch nur den geringsten Anlaß zu irgendeiner feindseligen Geste hat geben können. Für Frankreich, wo man instinktiv vor jedem politischen Attentat zurückschreckt, ist es ein seltsames Schicksal, daß Doumer nach Carnot von fremder Hand fällt. „Oeuvre" erklärt:

Es könne sich allem Anschein nach nur um die Handlung eines Geistesgestörten handeln, und man dürfe sie auf keinen Fall polemisch oder politisch ausschlachten.

„La République" warnt, die Faschisten aus Rußland oder anderwärts für das Attentat verantwortlich machen zu wollen. Um der Ehre der Menschheit willen, müsse man annehmen, daß der Mörder ein Geistesgestörter sei. **Man habe auch wahnsinnig sein müssen, um in Doumer einen Beschützer des Bolschewismus zu erblicken.** Im „Populaire" gibt Léon Blum seinem Abscheu Ausdruck. Er meint jedoch, es wäre eine Schande, wollte man die Tat eines Geistesgestörten dazu benutzen, die öffentliche Meinung gegen die in Paris wohnenden Weißrussen aufzuhetzen. „Figaro" sucht das Attentat wahlpolitisch auszuschlachten.

Die Hinrichtung eines Mörders verschoben

Paris, 7. Mai. Heute früh sollte einer von zwei Brüdern, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren und von denen der ältere vom Präsidenten der Republik begnadigt worden war, öffentlich hingerichtet werden. Infolge des Attentates hat die Regierung beschlossen, die Hinrichtung aufzuschieben.

Das Notizbuch Garguloffs

Paris, 7. Mai. Das bei Garguloff vorgefundene, in russischer Sprache geschriebene Heft enthält eine Art Plädoyer, in dem Garguloff erläutert, weshalb er den Präsidenten der Republik töten wollte. Nach seiner Ansicht sei Rußland Frankreich während des Krieges zu Hilfe gekommen, aber Frankreich habe nichts getan, um Rußland zu helfen, das sowjetistische Joch abzuschütteln.

Am Schluß des Aufsatzes bezichtigt sich Garguloff selbst, den Sohn Lindberghs geraubt zu haben.

Er habe mehr als 60 000 Franken ausgegeben, um ihn entführen zu lassen. Das Kind werde als Geisel von russischen Terroristen aufgezogen. Havas bemerkt hierzu, dieser Schluß der Aufzeichnungen scheine darauf hinzuweisen, daß Garguloff nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei.

Die englische Presse zum Tode Doumers

London, 7. Mai. Auf die Kunde von dem Tode Doumers hin brachten verschiedene Zeitungen in London sofort Sonderausgaben heraus. Allgemein ist die Presse der Ansicht, daß der Anschlag auf Doumer die Tat eines Irren war. Dem Anschlag sei keine außenpolitische Bedeutung beizumessen. Nur der „Daily Telegraph" läßt durchblicken, daß der Täter nach Ansicht russischer Emigrantenkreise mit der Polizei der russischen Räteregierung in Verbindung gestanden haben solle.

Die „Times" erklärt, Frankreich sei nun in der kritischen Zeit, die einer allgemeinen Wahl folge, ohne Staatsoberhaupt. Die Lage sei schwierig, da der Präsident fehle, auf dessen Geheiß hin die Bildung des neuen Kabinetts unternommen werden könne. Durch die Notwendigkeit einer Präsidentenwahl werde die Lage noch verwickelter. Aufgabe der führenden Politiker aller Parteien sei es, die schlimmsten Folgen dieses Verbrechens abzuwenden.

Der „Daily Telegraph" sagt, der Anschlag habe sicherlich keinen politischen Anstrich. Niemand habe größere Achtung als Doumer genossen.

Am Dienstag Wahl des neuen Präsidenten

Der Kammerwahlkampf abgeblasen

Paris, 7. Mai. Der Ministerrat hat heute vormittag beschlossen, die Nationalversammlung, die die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vorzunehmen hat, auf Dienstag nachmittag 14 Uhr nach Versailles einzuberufen. Die bisherige Kammer, also die 1928 gewählten Abgeordneten, werden an der Wahl des neuen Präsidenten teilnehmen, da die Befugnisse der neuen Kammer erst am 1. Juni beginnen.

Weiter hat der Ministerrat beschlossen, daß die nationalen Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten Doumer am Donnerstag stattfinden. Die Beisetzungsfeier erfolgt in der Kirche Notre Dame, die Beisetzung im Pantheon.

Von Montag nachmittag ab wird das Publikum an der aufgebahrten Leiche Paul Doumers im Elysée vorbeidefilieren dürfen.

Für den Kammerwahlkampf hat der Tod des Präsidenten insofern eine einschneidende Bedeutung gehabt, als die Träger des Wahlkampfes sich durch das Attentat größte Zurückhaltung auferlegten und der Wahlkampf damit beinahe am Freitagnachmittag als abgeschlossen gelten konnte.

Der Führer der radikalen Partei, Herriot, verzichtete für gestern abend auf eine Rundfunkrede. Auch die übrigen Parteiführer stellten angesichts des Attentats jede Wahlagitation ein. Aberaländische verweisen darauf, daß Doumer der 13. französische Staatspräsident gewesen sei, und schreiben der Unglückszahl eine Mitschuld zu. Ueber den Attentäter selbst liegen noch eine Anzahl näherer Daten jetzt vor. Nach Meldungen aus Prag hat der Mörder in Prag an der tschechischen Universität Medizin studiert und vor etwa vier Jahren den Doktorgrad erlangt. Er kam 1923 nach Prag und nahm am politischen Leben der russischen Emigration Anteil. Schon damals soll er gelegentlich terroristische Ideen geäußert haben. Die Prager Emigranten ließen sich nur ungern mit ihm ein, weil er Kommandant einer Abteilung der „grünen Armee" gewesen war. Diese Armee hatte während des russischen Bürgerkrieges vor allem in der Krim gehaust. Sie bestand aus Deserteuren teils der weißen, teils der roten Armee sowie plündernden Truppen und Freischärlern, die sich in Wäldern verborgen hielten und denen es bei der Kriegführung in erster Linie auf Beute ankam. Nachdem Garguloff an der tschechischen Universität den Doktortitel erlangt hatte, mußte er schleunigst verschwinden, weil er einen verbotenen Eingriff an einer Frau vollzogen hatte, die an den Folgen gestorben war. Seitdem hatte Garguloff keinerlei Beziehungen mehr zur Tschechoslowakei. Auch in Brüssel hat sich der Attentäter längere Zeit aufgehalten. Er hatte Vorlesungen über tropische Medizin belegt, die er aber niemals besuchte. Die belgische Polizei hat sich mit ihm allerdings nie zu befassen brauchen.

Nach dem Attentat ist es übrigens gestern in Paris zu fremdenfeindlichen Demonstrationen gekommen.

Der Umstand, daß der Mörder ein Ausländer ist, verursachte zahlreiche Rufe, wie „Hinaus mit allen Fremden!", „Schluß mit der allzu weichen Gastfreundschaft, die uns so schlecht gedankt worden ist!". Der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeigers" befürchtet, daß diese Volksstimmung zu noch schärferer Anwendung der ohnehin schon rücksichtslosen Polizeimaßnahmen gegen die Ausländer führen wird. Namentlich im Zeichen der Arbeitslosigkeit könne eine gegen die Ausländer gerichtete Volksbewegung böse Folgen haben.

Einer alten Tradition entsprechend, wird wahrscheinlich Senatspräsident Albert Lebrun Kandidat für die Präsidentschaft der Republik sein, hat man doch schon anläßlich der letzten Wahl von seiner Kandidatur gesprochen, die ganz besonders von den Freunden Poincarés und Maginots empfohlen wurde. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Linksparteien ebenfalls einen Kandidaten aufstellen werden.

Senatspräsident Lebrun ist 1871 in Mercy-le-Haut (Lothringen) geboren. Dem Senat gehört er seit 1920 an. Er war verschiedene Male Minister. Von Beruf ist er Bergwerksingenieur. Er ist eingeschrieben bei der Republikanischen Vereinigung, also der Fraktion Poincaré—Millerand.

Doumers letzte Worte

Paris, 7. Mai. Ueber den Revolveranschlag auf den französischen Staatspräsidenten werden noch folgende genaue Einzelheiten bekannt: Nachdem der Präsident kurz vor 15 Uhr das Ausstellungsgebäude betreten hatte, hielt er sich zunächst geraume Zeit im ersten Saale auf, um die dort ausliegenden Bücher zu betrachten. Während dieser Zeit hatte der Mörder Garguloff vor dem Bücherstand des Schriftstellers Claude Farrere Aufstellung genommen. Die Gattin des Schriftstellers verkaufte dem Russen zwei Bücher, für die er 50 Franken zahlte. Nachdem ihm Claude Farrere noch eine Widmung in die Bücher geschrieben hatte, zog Garguloff noch 20 Franken aus der Tasche und reichte sie der Gattin des Schriftstellers mit der Erklärung, daß 50 Franken für eine wohltätige Veranstaltung zu wenig seien. Er entfernte sich jedoch auch dann noch nicht von dem Bücherstand, sondern beschäftigte sich damit, einen Blick in die von ihm erstandenen Romane zu werfen. Als der Staatspräsident mit seinem Gefolge den Saal betrat, forderte die Gattin Claude Farreres den ihr inzwischen unheimlich gewordenen Käufer auf, sich zu entfernen

und machte sogar den Chef der Pariser Städtischen Polizei darauf aufmerksam,

als Garguloff ihrer Aufforderung nicht nachkam. Inzwischen hatte der Staatspräsident den Bücherstand erreicht und betrachtete interessiert die Auslage. Er wechselte einige Worte mit der Gattin des Schriftstellers, deren Trauzeuge er gewesen war, und erstand schließlich einige Bücher. Dann grüßte er lächelnd, rief der noch jungen Frau ein „Auf Wiedersehen" zu und wollte sich gerade entfernen, als fünf Revolverschüsse krachten.

Der Präsident sank zunächst in die Knie, richtete sich aber dann noch einmal auf und brach schließlich unter dem Ausruf „Oh la la" zusammen.

Während er in seinen Kraftwagen getragen wurde, stürzte sich die Menge auf den Mörder, der fast gelyncht wurde. In seiner Tasche fand man einen zweiten geladenen Revolver und einige Tabletten Sublimat. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er diese Tabletten zu sich genommen hätte, um sich zu vergiften, falls sein Anschlag mißlungen wäre.

Im Krankenhaus kam der Staatspräsident nach der zweiten Blutübertragung wieder zu sich und erkannte den ihn behandelnden Arzt. Seine ersten Worte waren:

„Sind es Franzosen, die das getan haben, und was ist überhaupt passiert?"

Die Aerzte erklärten ihm, er sei einem Kraftwagenunfall zum Opfer gefallen, worauf sich der Staatspräsident nach dem Namen des Führers erkundigte, der den Wagen gesteuert habe. Schließlich baten ihn die Aerzte, sich Schonung aufzuerlegen und zu versuchen, zu schlafen. Als der Staatspräsident zum zweiten Male das Bewußtsein verlor, wurde beschlossen, die operativen Eingriffe vorzunehmen, die auf Grund des starken Blutverlustes und des großen Schwächezustandes nicht in der Narkose gemacht werden konnten. Der Präsident wachte mitten in der Operation auf und sagte zu dem ihn behandelnden Professor:

„Wann seid Ihr fertig, mir weh zu tun?"

Der Staatspräsident verlor um 2.30 Uhr erneut die Besinnung und entschlief sanft um 4.40 Uhr.

Hoover wettert gegen die Parteiwirtschaft

Washington, 7. Mai. Präsident Hoover hat dem Kongreß eine neue sehr scharf gehaltene Botschaft übersandt, in der er die zögernde Behandlung der von der Regierung vorgelegten Maßnahmen zur Ausgleichung des Haushalts durch den Kongreß und die Parteiführer mißbilligt. In der Botschaft erklärt er unter anderem, daß die augenblickliche gesetzgeberische Arbeit des Kongresses den Kredit und das Ansehen der Vereinigten Staaten schädige. Hoover verlangt aufs neue sofortige produktive Maßnahmen. Weiter verurteilt Hoover die „Heuschreckenschwärme der Wandelhallenparasiten", die nur ihre eigenen Vorteile erstrebten und die Volksvertreter durch ihre Propaganda über die wirkliche Volksstimmung täuschten.

Der amerikanische Senat für Flottenausbau

Washington, 7. Mai. Der Senat nahm am Freitag mit 44 gegen 21 Stimmen das Hale-Gesetz an, das den Ausbau der amerikanischen Flotte bis zu der durch die Flottenabkommen gezogenen Höchstgrenze bis zum Jahre 1936 vorsieht.

Verschärfung der politischen Lage in Charbin

Moskau (über Kowno), 7. Mai. Die politische Lage in Charbin wird von russischen amtlichen Stellen als sehr verschärft bezeichnet. Die Sowjetregierung beabsichtigt, durch den Generalkonsul in Mukden bei der Regierung Pujis Einspruch zu erheben und darauf aufmerksam zu machen, daß die Tätigkeit der mandschurischen Behörden in Charbin das Verhältnis zwischen der Sowjetunion und der Mandschurei gefährde. In Moskau wird weiter erklärt, daß die japanischen Militärkreise die Verantwortung für die Verschärfung der Lage trügen.

Ein Anschlag gegen die peruanische Regierung

Lima (Peru), 7. Mai. Die Behörden haben einen Anschlag linksstehender Kreise gegen die peruanische Regierung aufgedeckt. Der bei den letzten Wahlen geschlagene Präsidentschaftskandidat Dellatorre ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, an dem Anschlag beteiligt zu sein.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des täglich gefährdeten Zahnbeleges ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

Der proletarische Student in Rußland

Von Oberregierungsrat Dr. F. Neumann, Dresden

Am 5. März 1982 wurde auf den Botschaftsrat der Deutschen Botschaft in Moskau v. Twardowski in der Nähe des Botschaftsgebäudes ein Attentat verübt. Der Täter, der 18jährige Student der Universität Moskau, Judas Mironowitsch Stern, wurde verhaftet. So meldeten am folgenden Tage die Zeitungen aller Welt. Noch nicht einen Monat später, am 4. April, begann der Prozeß vor dem Kriegssenat des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion gegen Stern und seinen Helfer Wassiljew. Beide Täter wurden nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist inzwischen vollstreckt worden.

Ob das Attentat tatsächlich auf Betreiben sowjetfeindlicher Kreise in Warschau verübt worden ist, wie der Generalstaatsanwalt Krylenko in seiner ausführlichen Anklagerede nachzuweisen versuchte, läßt sich, selbst wenn man eingehend die russischen Berichte des Prozesses gelesen hat, nicht als erwiesen ansehen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß

die Tat Sterns seinem Haß gegen die bessergestellten Ausländer entsprungen ist und daß er zugleich seine Unzufriedenheit mit den bestehenden russischen Zuständen bekunden wollte.

Wie Stern bei seiner Vernehmung selbst erklärte, wollte er durch seinen Anschlag einen der hervorragendsten Vertreter des Auslandes in Moskau, den deutschen Botschafter, töten. So interessant es auch ist, die Darlegungen Krylenkos in seiner Anklagerede über die Politik der Sowjets zu verfolgen — natürlich sieht er in dem Täter nur das Instrument sowjetfeindlicher kapitalistischer Kreise Europas, die die Friedenspolitik und den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion stören wollen —, der Prozeß gewährt auch interessante Einblicke in das Leben eines Vertreters der neuen russischen Kultur, eines proletarischen Studenten.

Der Attentäter Stern stammt aus Odessa. Er war hier, als Sohn eines Handwerksmeisters geboren, eine Zeitlang in der Zuschneiderwerkstatt seines Vaters beschäftigt, meistens aber verrichtete er Gelegenheitsarbeiten. Nach seiner Uebersiedlung nach Leningrad wurde er in die dortige Arbeiterfakultät aufgenommen, wegen mangelnder Fortschritte nach einigen Monaten aber wieder ausgeschlossen. Nachdem er eine Zeitlang arbeitsuchend umhergereist war, erhielt er in Moskau durch die Arbeitsbörse eine Stelle als Zuschneider in der Fabrik „Pariser Commune", gleichzeitig ließ er sich in der Ethnologischen Fakultät der Ersten Moskauer Universität inskribieren. Aus seiner Arbeitsstelle wie auch aus der Ersten Moskauer Universität wurde er wegen Verletzung der Disziplin und Störung des Unterrichts ausgeschlossen.

Der Lebenslauf Sterns ist typisch für die Mehrzahl der Studenten, die jetzt die Universitäten, technischen und landwirtschaftlichen Hochschulen der Sowjetunion besuchen.

Erst Arbeiter, dann Student.

Verstehen läßt sich ein solcher Bildungsgang auch nur, wenn man Ziel und Zweck einer neurussischen Hochschule kennt. Der ausgesprochene Materialismus, die geistige Grundlage des marxistischen Denkens, beherrscht grundlegend auch das Bildungswesen des Sowjetstaates. Deshalb ist es nicht Aufgabe der russischen Hochschulen, wie es in Deutschland und der übrigen Welt der Fall ist, die jungen Menschen zu bilden. Das Ziel der Sowjethochschulen geht dahin, in dem

Studenten ein Instrument zur Erhöhung der Produktion

zu schaffen. In welchem Alter der Student die Hochschule besucht, spielt deshalb keine Rolle. Wenn nur die Aussicht besteht, daß er im wirtschaftlichen Prozeß einen Platz als „Spez" ausfüllt, wie die russische Bezeichnung für alle Spezialisten als Beamte oder Techniker lautet. Es ist deshalb für russische Begriffe nicht erstaunlich, wenn Judas Mironowitsch Stern noch mit 28 Jahren, also in einem Alter, wo der deutsche Akademiker üblicherweise das Hochschulstudium schon lange abgeschlossen hat, die Universität Moskau besuchte. In der Universität Leningrad, die ich vor etwa Jahresfrist besuchte, begegnete ich

häufig Studenten, die zweifellos wesentlich älter als 30 Jahre waren.

Bis vor wenigen Jahren stammte noch die übliche Zahl der akademisch vorgebildeten Sowjetbeamten, Aerzte, Ingenieure und Lehrer aus den Kreisen der Vorkriegsintelligenz. In einer Denkschrift, die dem Plenum des Zentralkomitees der allrussischen kommunistischen Partei im November 1929 zur Aufstellung von Richtlinien für die Hochschulreform vorgelegt wurde, wird ausgeführt, daß rund 90 Prozent der höheren Ingenieure der Sowjetunion aus der Vorkriegsintelligenz stammen und nur 7 Prozent aus der Arbeiterschaft. Nachdem der bekannte Schachti-Prozeß die Sabotageabsichten der höheren Ingenieure angeblich enthüllt hatte, wurden auch

die Hochschulen die ausgesprochenen Plätze des Klassenkampfes.

Unter der Losung: Proletarisierung der Hochschulen! erfolgte die Aufnahme der Studenten. Deshalb stand jedem Sohn eines Arbeiters und Bauern die Aufnahme in die Universität oder Hochschule frei; bei den Kindern der übrigen Bürger — Aerzte, Lehrer und sonstigen Intellektuellen — wurde die Aufnahme von der Einhaltung eines „Numerus clausus" abhängig gemacht. Der Erfolg oder — richtiger gesagt — Mißerfolg dieser Bevorzugung des Proletariats bei der Zulassung zum Hochschulstudium konnte nicht ausbleiben. Die Leistungen der aus dem Arbeiter- und Bauernstand hervorgegangenen Studenten waren so katastrophal, daß die Sowjets sich gezwungen sahen, wieder auf die Kreise der Vorkriegsintelligenz zurückzugreifen. Der Numerus clausus für die Söhne der intellektuellen Kreise wurde zuerst in Leningrad abgeschafft und — wie mir der Dekan der juristischen Fakultät mitteilte, nur für die Söhne reicher Kaufleute und Händler beibehalten. Auf meine erstaunte Frage, ob es noch reiche Kaufleute und Händler in Rußland gäbe, erhielt ich allerdings keine Antwort. Durch die bekannte Rede Stalins am 23. Juni v. J. ist jetzt allgemein in der Sowjetunion

den Angehörigen der Vorkriegsintelligenz der Weg zum Hochschulstudium wieder freigegeben.

Den Begriff „akademische Freiheit" kennt der russische Student nicht. Das Studium besteht aus einem schulmäßigen Unterricht, nach deutschen Begriffen seminararttig. Jeder Student muß aber auf der Hochschule eine fremde Sprache lernen. Gegenwärtig wird die deutsche Sprache von den russischen Studenten bevorzugt. Der Gedanke des Kollektivismus spielt wie im gesamten russischen Bildungswesen auch bei den Hochschulen eine außerordentliche Rolle. Die Studenten eines Hörsaales bilden eine Gruppe, die wiederum in Brigaden von fünf bis sieben Studenten eingeteilt ist. Die Brigade erhält die Aufgaben zur gemeinsamen schriftlichen Bearbeitung. Es soll dadurch von Anfang an jedes Hervortreten des einzelnen Studenten vermieden werden.

Das Vorwärtsdrängen, das das gesamte Leben der Sowjetunion unter der Herrschaft des Fünfjahresplans kennzeichnet, hat auch die Hochschulen nicht verschont. Die Notwendigkeit, Spezialisten für den industriellen Aufbau in kürzester Zeit heranzubilden, hat zu einer dauernden Verkürzung der Studienzeit geführt. Von ursprünglich sieben, später fünf und sechs Jahren, ist jetzt die Studienzeit auf drei Jahre festgelegt worden. Nur in Ausnahmefällen darf die Studienzeit vier Jahre dauern.

Der materiellen Sorge ist der Sowjetstudent während seiner Studienzeit enthoben. Die Sorge für seinen Unterhalt hat der Staat übernommen. Vielfach trägt die Kosten des Studiums eines Arbeiters oder Angestellten auch ein Trust. Oder eine Fabrik läßt einen ihr hoffnungsvoll erscheinenden Arbeiter auf ihre Kosten eine Hochschule besuchen. Der Student muß dann nur die Verpflichtung übernehmen, eine Reihe von Jahren in den Dienst des Trusts oder der Fabrik, die die Kosten seiner Ausbildung getragen haben, zu treten. Natürlich erhält der russische Student nicht soviel wie ein Arbeiter einer Fabrik, der als Vollproletarier eine bevorzugte Stellung hat. Auch

in seinem Aeußeren unterscheidet sich der russische Student nicht von seinen übrigen Volksgenossen.

Die gleiche, nach unseren Begriffen kaum noch tragbare Kleidung, die man allerorten in Rußland sieht, trägt auch der Sowjetstudent. Bei einem Besuch der Universität Moskau wurde ich erst von meinem russischen Führer darüber aufgeklärt, daß die auf den Rasenplätzen vor einem großen Gebäude lagernden Menschen Studenten der Universität Moskau waren und nicht Arbeiter einer Fabrik. Die Wohnverhältnisse des russischen Studenten sind ebenso trostlos wie die der übrigen Bürger.

Meist hausen fünf oder sechs Studenten in einem Raume zusammen, zum Teil mit ihren Frauen, denn viele Sowjetstudenten sind verheiratet.

Es ist hinlänglich bekannt, daß die bolschewistische Revolution zur Errichtung der Diktatur des Proletariats nicht das Werk des Proletariats, sondern intellektueller russischer Kreise der zaristischen Zeit war. Die bekanntesten russischen Revolutionäre der Vorkriegszeit entstammten den Kreisen der russischen Akademiker. Es ist deshalb besonders bemerkenswert, daß der Attentäter vom 5. März ein Sowjetstudent war, der durch seine Tat seinem Mißfallen mit den bestehenden Verhältnissen Ausdruck geben wollte. Ich glaube auch nicht, daß es sich bei Judas Mironowitsch Stern um eine Einzelerscheinung handelt.

cher

Kronprinz Wilhelm 50 Jahre alt

Der Kronprinz im Kreise der Oberbefehlshaber im Weltkriege und seiner Armeechefs. Rechts neben dem Kronprinzen Generalfeldmarschall von Mackensen, links neben ihm Generaloberst von Einem, dahinter (von links): General von Gutier, General der Inf. von Lochow, General Graf v. d. Schulenburg, der Generalstabschef des Kronprinzen aus dem Weltkriege, General der Inf. von Eberhard und General v. Strantz

Kreditermächtigung für Arbeitsbeschaffung

Der Reichsrat telegraphisch einberufen

Berlin, 7. Mai. Das Reichskabinett hat gestern abend das Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung verabschiedet. Seine wesentlichste Bestimmung lautet, wie das Nachr.-Büro des VDZ. hört:

„Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, für Siedlungen, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffung Geldmittel im Wege des Kredits zu beschaffen."

Das Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten. — Der Reichsrat ist daraufhin sofort telegraphisch einberufen worden. Seine Ausschüsse beraten heute mittag das neue Kreditermächtigungsgesetz, das nachmittags in einer Vollsitzung des Reichsrats verabschiedet werden soll. Diese Kreditermächtigung wird dann zugleich mit dem Schuldentilgungsgesetz dem Reichstag am Montag als Grundlage für die große politische Aussprache dienen.

*

Berlin, 7. Mai. Der Reichsrat hat am Sonnabendmittag das Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung genehmigt. Gegen das Gesetz stimmte niemand; Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz ließen das Protokoll noch offenhalten.

Endergebnis der Preußenwahl

423 Abgeordnete — Die SPD. erhält einen Sitz mehr

Berlin, 7. Mai. Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden 330 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 auf die Landesliste. Eine Aenderung in der Zahl der Abgeordneten tritt lediglich bei der SPD. ein. Diese hat mit ihren 4 675 173 Stimmen 94 Sitze erhalten, und zwar 82 direkt, 6 durch Listenverbindungen und 6 durch die Landesliste.

Polizeikontrolle von Versammlungen gesetzlich unzulässig

Vor einer neuen Notverordnung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Mai. Wie jetzt erst bekannt wird, hat der 3. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem 28. April ein Urteil gefällt, in dem die polizeiliche Ueberwachung von Versammlungen als gesetzlich unzulässig erklärt wird. Dieses Urteil, das der Polizei jede Möglichkeit nimmt, fernerhin politische Versammlungen zu kontrollieren, wird wahrscheinlich ein sofortiges Eingreifen des Gesetzgebers zur Folge haben. Man rechnet damit, daß binnen kurzem eine entsprechende Notverordnung des Reichspräsidenten zu erwarten ist, die die vom Reichsgericht festgestellte gesetzliche Lücke ausfüllt. Das Reichsgerichtsurteil wird damit begründet, daß der § 13 des Reichsvereinsgesetzes, der die polizeiliche Ueberwachung von Versammlungen regelt, durch Verordnung des Rates der Volksbeauftragten von 1918 außer Kraft gesetzt worden sei. Die bisherige Rechtsprechung ist stets davon ausgegangen, daß der § 13 eine reine Ordnungsbestimmung darstelle, die durch den gesetzgeberischen Akt der Volksbeauftragten nicht berührt worden ist. Das Reichsgericht hat durch seinen letzigen Spruch dieser Auffassung widersprochen. Demnach muß also durch eine neue Verordnung die Verordnung der Volksbeauftragten vom November 1918 wieder aufgehoben werden.

Vier Tage Reichstag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Mai. Am Montag tritt, wie bereits gemeldet, der Reichstag wieder zu einer kurzen Sitzungsperiode zusammen, die sich ebenso wie die letzte im Februar lediglich über vier Tage erstrecken wird. Bereits am Donnerstag wird man die Beratungen bis etwa Anfang Juni vertagen. Den genauen Termin für die Sommertagung wird der Aeltestenrat noch festsetzen. Den Mittelpunkt der diesmaligen Beratungen wird das sogenannte Schuldentilgungsgesetz bilden, um das man eine inner- und außenpolitische Aussprache gruppieren wird. Damit wird auch die Beratung der von den Parteien inzwischen eingegangenen zahlreichen Anträge verbunden werden, die sich u. a. auf die Auflösung des Reichstages, auf die Aufhebung der Notverordnungen usw. beziehen. Nach den ursprünglichen Plänen wollte man auch die erste Lesung des Etats bereits beginnen, doch ist es fraglich, ob man dazu kommen wird, weil ja das Kabinett den Etatsentwurf noch nicht endgültig fertiggestellt hat. Es dürfte demnach dabei verbleiben, daß die eigentliche große Etatsdebatte erst im Juni beginnt. In die Aussprache wird, wie schon jetzt feststeht, der Reichsinnen- und Reichswehrminister Groener eingreifen, und es ist anzunehmen, daß er sich noch einmal besonders eingehend über das SA.-Verbot und seine Folgerungen äußern wird. Die Abstimmung über die Anträge und namentlich auch über die gegen das Kabinett und gegen einzelne Mitglieder bereits eingebrachten Mißtrauensvoten soll am letzten Tage der Aussprache, also am Donnerstag, stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll auch zugleich Beschluß über die zahlreichen Anträge auf Aufhebung der Immunität gefaßt werden. So liegen allein gegen 47 Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion Forderungen auf Aufhebung der Immunität vor zwecks Durchführung von Privatklagen wegen Vergehen gegen das Republikschutzgesetz, das Reichspressegesetz usw. Vor der ersten Plenarsitzung werden am Montagvormittag sämtliche Fraktionen zusammentreten, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Vollsitzung selbst beginnt um 15 Uhr nachmittags. Wie schon während der letzten Sitzungsabschnitte wird auch diesmal das Berliner Polizeipräsidium umfassende Schutzmaßnahmen treffen, um Störungsversuche von vornherein zu unterbinden.

Schwierige Sanierung der Invalidenversicherung

Berlin, 7. Mai. Nachdem der Unterausschuß des Sozialpolitischen Reichstagsausschusses gestern seine Beratungen über die Lage der Invalidenversicherung abgeschlossen hat, ohne Vorschläge zu ihrer Sanierung machen zu können, ist nunmehr der Sozialpolitische Ausschuß selbst für Dienstag vormittag einberufen worden.

Kommunistentumult in der Bremischen Bürgerschaft

Bremen, 7. Mai. In der Freitagsitzung der Bremischen Bürgerschaft kam es zu schweren Kommunisten-Tumulten, weil der Präsident der Bürgerschaft den kommunistischen Redner Krohn darauf aufmerksam machte, seine Interpellation wegen der kommunistischen Demonstrationen am 1. Mai sei nicht vorwegzunehmen. Trotz der Glocke des Präsidenten und verschiedener Ordnungsrufe sprach der Kommunist weiter, so daß ihm das Wort entzogen und die Sitzung unterbrochen wurde. Krohn wandte sich darauf an die Tribüne. Kurz vor Wiedereröffnung der Sitzung wurde er durch Polizeibeamte aus dem Saal entfernt. Darauf begann bei den Kommunisten ein wüster Lärm, der in schwere Beschimpfungen gegen die Polizei ausartete. Der kommunistische Fraktionsführer und drei weitere Kommunisten wurden nach mehrfachen Ordnungsrufen gleichfalls durch die Polizeibeamten aus dem Saal entfernt, und erst nachdem das Präsidium den einstimmigen Beschluß verkündete, die Ausgewiesenen für vier Sitzungen auszuschließen und für drei Monate ihre Diäten zu sperren, trat bei den Kommunisten wieder Ruhe ein.

Keine englische Einreiseerlaubnis für den Zirkus Gleich

London, 7. Mai. Im Anschluß an die Vorstellungen einer Abordnung von Parlamentsmitgliedern und Vertretern der englischen Zirkusinteressen hat der englische Arbeitsminister beschlossen, dem deutschen Zirkus Gleich die Einreise nach England zu verweigern, da die Zulassung eine Schädigung des englischen Zirkusgewerbes bedeuten würde. Der Arbeitsminister hat ferner mitgeteilt, daß der Zirkus Gleich im Fall der Zulassung nach England rund 180 englische Personen zu beschäftigen hätte.

Oertliches und Sächsisches

Die Lärche

Von unseren Nadelbäumen sind wir's nicht anders gewöhnt, sie machen uns auch im Winter den Wald grün. Nur einem unter ihnen fällt das gar nicht ein. Wenn die Eichen, die Buchen und Birken und wie sie alle heißen, ihre Blätter abwerfen, läßt auch er alle seine Nadeln ins fahle Novembergras fallen. Die Lärche hat ihren Kopf für sich. So eigenartig wie ihre Aeste geschwungen sind, so sonderbar ist auch ihr neues Frühlingskleid. Aus lauter Borstenpinseln ist es gemacht! Ohne Stiel und kurzgeschoren sprießen sie, jeder für sich sorgsam gebündelt, aufrecht aus den Zweigen.

Und zwischen den grasgrünen Pinselköpfchen sitzen kugelrund die dunklen Zapfen. Vorjährige sind's und noch betagtere. Die hängen dann schon müde abwärts. Im Herbst ist der Samen reif, doch das zart gefiederte Geschwader fliegt meist erst im Frühjahr aus. So ist jetzt ein reger Betrieb im Lärchenhaushalt. Denn auch die Blüten wollen zum Licht. Ledergelb die männlichen, karminrot die weiblichen, doch immer kokettes.

Vielleicht weil die Lärche sehr lichtbedürftig ist, trifft man sie selten in größeren Gruppen an. Von den paar Bäumen in und um Dresden sind die vor dem Dorfeingang von Hosterwitz wohl die schönsten und ältesten. Wie treue Recken halten sie Wacht. Wundervoller Schwung ist in den kräftigen Zweigen, hat der nimmermüde Elbwind die Kronen auch zerzaust. Dunkelgrau und rissig die Rinde, sind sie doch über das Lärchenkinderalter lange hinaus. Das währt immerhin bis zu ihrem 80., 100. Geburtstag, dann erst kommt ihre nutzbare Zeit. Zu was alles kann sie der geschäftige, kluge Mensch nicht gebrauchen! Zum Hochbau, denn ihr Holz ist sehr dauerhaft. Zum Schiffsbau und zum Grubenbau, denn sie wird steinhart im Wasser, nahezu unverwüstlich. Sie gibt gute Eisenbahnschwellen und mustert mit ihrem aparten, krausmaserigen Furnier so manche Schrankfüllung, ihre Rinde gerbt prachtvoll die Felle.

Aber das wollen wir Frühlingsbummler ja gar nicht wissen! Daß es einen Nadelbaum gibt, der im Lenz nicht nur Triebe ansetzt wie die ehrbaren Fichten und Kiefern, sondern von Kopf bis zu Fuß sich in ein maigrünes, funkelnagelneues Nadelgewand hüllt, das ist uns viel interessanter. Ob mit diesen aber Tausend kleinen Borstenpinseln der Lenz vielleicht all seine bunten Bilder malt? —ug—

Die Verteilung der Aufwertungssteuer

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt folgendes mit:

Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 12 vom 7. Mai 1932 hat das Gesamtministerium eine Verordnung über die Verteilung der Aufwertungssteuer erlassen. Die Verordnung regelt mit Rückwirkung vom 1. April 1932 ab die Verteilung der laufenden Aufwertungssteuer sowie die Verteilung der Mittel, die aus der Ablösung der Aufwertungssteuer aufkommen. Während bisher der überwiegende Teil des Aufkommens an laufender Aufwertungssteuer dem Wohnungsbau zufloß, tritt künftig die Beteiligung des Wohnungsbaus gegenüber dem Anteile des Staates und dem Kommunalanteile zurück. Es ist dies, abgesehen von der reichsrechtlichen Vorschrift, daß höchstens ein Fünftel des Steueraufkommens für diesen Zweck Verwendung finden darf, die unvermeidliche Folge des Rückgangs des Aufkommens aller Steuern einerseits und anderseits der gesteigerten Anforderungen, die infolge der allgemeinen Notlage an den Staat und die Gemeinden gestellt werden. Insbesondere ergibt sich aus der getroffenen Regelung eine wesentliche Stärkung des Anteils der Bezirksfürsorgeverbände, die diesen die Bestreitung der erheblich gesteigenen Fürsorgelasten ermöglichen und ihnen einen gewissen Ausgleich dafür bringen soll, daß ihnen nach dem Landesfinanzausgleichsgesetz Einnahmen aus der erhöhten Umsatzsteuer nicht zufließen. Um die für diesen Zweck bestimmten Mittel dort einsetzen zu können, wo sie am dringendsten benötigt werden, ist aus dem verstärkten Bezirksanteil ein Ausgleichsfonds ausgeschieden worden, über den das Ministerium des Innern verfügt. Auch der Gemeindeanteil ist prozentual etwas stärker am Gesamtaufkommen beteiligt als bisher, und zwar mit Rücksicht darauf, daß im Rechnungsjahre 1932 ein besonderer Ausgleich für den Ausfall durch die Realsteuersenkung reichsgesetzlich nicht vorgesehen ist.

Als neuer Beteiligter an den Aufwertungssteuermitteln tritt ein Umschuldungsfonds auf, der vom Ministerium des Innern verwaltet wird. Seine Gründung beruht auf reichsrechtlichen Vorschriften. Seine Mittel dienen der Umschuldung der Gemeinden.

Von den Ablösungsmitteln wird ein Teil (je etwa ein Drittel) in den Rechnungsjahren 1932 und 1933 in gleicher Weise und in dem gleichen Verhältnis verwendet, wie die laufende Aufwertungssteuer, d. h. zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs von Staat, Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbänden, für Wohnungsbauzwecke, sowie zur Stärkung des Gemeindeumschuldungsfonds. Weiter sind den Ablösungsmitteln diejenigen Beträge zu entnehmen, die zur Schadloshaltung hilfsbedürftiger Mieter in den durch die Ablösung der Aufwertungssteuer betroffenen Gebäuden erforderlich sind. Der etwa noch verbleibende Rest soll je zur Hälfte zur Abdeckung der Schulden des Staates und der Gemeinden verwendet werden.

— **Seinen 80. Geburtstag** feiert am 11. Mai der weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Obstzüchter Arthur Pekrun auf dem Weißen Hirsch in voller Rüstigkeit. Er ist der Schöpfer des berühmten Formobstgartens und ein anerkannter Förderer des deutschen Obstbaues, für den er seit Jahr und Tag in Wort und Schrift erfolgreich wirkt. Unter anderem hat er ein Lehrbuch herausgegeben, das in der 160000. Auflage erschienen ist und somit wohl als das populärste Buch des Obstbaues bezeichnet werden dürfte.

— **Todesfall.** In Dresden verstarb der Inhaber der bekannten Eier-Großhandlung Jos. Traube, Josef Conrad Krauß.

— **Das Stadtverordnetenkollegium** hält am Montag 19 Uhr wieder eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Angelegenheiten: Wahl von acht Stadtverordneten und zwei Stellvertretern in den Ausschuß, der wegen der Meinungsverschiedenheit über den 25. Nachtrag zur Lokalschulordnung und über die Höhe des Fremdenschulgeldes für die Berufsschulvollklassen einen Einigungsvorschlag erstatten soll; Festsetzung des Kostenbeitragseinheitssatzes für die Hauptschleusen; Beleuchtung der wichtigeren Verkehrskreuzungen; homöopathische und naturheilkundliche Abteilung für das Friedrichstädter Krankenhaus; Antrag des Stadtverordneten Dr. Berthold: Stärkere Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege; Verwaltungskostenbeitrag für Sparkassenhypotheken. Weiter ist von den Linksparteien eine große Anzahl Anträge eingebracht.

— **Verkehr mit Hackfleisch.** Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 12 vom 7. Mai 1932 erscheint eine Verordnung über den Verkehr mit Hackfleisch. Danach ist das Vorrätig- und Feilhalten von Hackfleisch außerhalb geschlossener Räume, insbesondere auf Wochenmärkten und im Hausierhandel sowie in Freibänken, verboten. Hackfleisch darf nur in einer solchen Menge in einem Arbeitsgang hergestellt und vorrätig gehalten werden, die dem durchschnittlichen halben Tagesverbrauch der betreffenden Verkaufsstelle entspricht. Die nach Ladenschluß verbleibenden Hackfleischmengen sind durch Einsalzen zur Weiterverarbeitung vorzubereiten und dürfen in rohem Zustande nicht mehr verkauft werden. Es ist verboten, dem Hackfleisch Konservierungsmittel zuzusetzen und mit Konservierungsmitteln versehenes Hackfleisch auch unter Angabe dieses Zusatzes in den Verkehr zu bringen. Außerdem enthält die Verordnung Vorschriften hygienischer Art.

— **Warnung an widerspenstige Stromabnehmer.** Amtlich wird uns geschrieben: „Wie der Verband Sächsischer Elektrizitätswerke mitteilt, wird seit einiger Zeit in manchen Orten öffentlich dazu aufgefordert, Stromrechnungen unbezahlt zu lassen. Es wird dies mit der Behauptung begründet, daß die von den Elektrizitätswerken berechneten Preise zu hoch seien. Diese Behauptung ist unberechtigt. Die Preise sind auf Grund der Notverordnung gesenkt worden. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die getroffenen Maßnahmen gebilligt. Ueberdies wirken bei der Preisfestsetzung die städtischen Körperschaften und Gemeindeverbände mit, so daß die Belange der Abnehmerschaft gewahrt sind. Unnötige Kosten und unter Umständen schwerwiegende strafrechtliche Folgen würden für Stromabnehmer entstehen, die die Bezahlung gelieferten Stromes verweigern oder die Sperrung des Stromes vertragswidrig verhindern oder sie gar eigenmächtig wieder aufheben."

— **Der Reuning-Steiger-Preis 1932.** Das Wirtschaftsministerium hat auch in diesem Jahre beschlossen, aus den Mitteln der Reuning-Steiger-Stiftung einen Preis von 500 Mark für hervorragende Leistungen in der Bewirtschaftung eines sächsischen Bauernbetriebes auszusetzen. Wesentliche Voraussetzung des Erfolges einer Bewerbung ist das Vorliegen einer ordnungsgemäßen Buchführung über mindestens drei Wirtschaftsjahre. Die endgültige Entscheidung ist dem von der Landwirtschaftskammer eingesetzten Preisgericht dreier praktischer Landwirte übertragen.

— **Filme der Luftfahrt.** Im Rahmen der Luftfahrt-Werbewoche bot der Verein Dresden im Deutschen Luftfahrtverband im Hause der Rudergesellschaft eine Filmvorführung. Gezeigt wurde zuerst der Luft-Hansa-Film zum Gedächtnis des Geburtstages des deutschen Luftverkehrs-Streckendienstes am 5. Februar 1919, Berlin—Weimar, die Entwicklung des Streckennetzes und die hauptsächlichsten im Luftverkehr verwendeten Typenarten bis zum zwölfmotorigen Dornier. Besonderes Interesse fand wegen schöner Bergbilder und niederdeutschen Landschaften ein Ueberblick über Luftbilder von Innsbruck bis Helgoland. Von neueren technischen Einrichtungen des Luftverkehrs brachten hervorragende Spannungsmomente die Darstellung des Katapultstartes von der „Bremen" und der „Europa", Postübernahme, Tanken in der Luft, Versorgung eingefrorener Schiffer und ähnliches. — Der Ostasienflug von Dr. Krauß von Berlin nach Peking und über China, mit besonders schönen Bildern von der Wolga, vom Ural, vom Baikalsee und der großen nördlichen Städte, zeigte unter anderem die jetzt kriegerisch umstrittenen Gebiete der Mandschurei, ihre fruchtbaren Felder und den interessanten Straßenverkehr um Peking — ein 20000-Kilometer-Flug.

Zwei Ladendiebinnen unschädlich gemacht

In einem hiesigen Kaufhause wurden kürzlich zwei Frauen aus Dresden beim Diebstahl ertappt und von der Kriminalpolizei festgenommen. Die beiden Frauen übten das „Gewerbe" schon seit längerer Zeit aus. In ihren Wohnungen wurde ein reichhaltiges Diebeslager vorgefunden. Der größte Teil der gestohlenen Sachen konnte an die Geschädigten wieder ausgehändigt werden. Zu einigen Gegenständen (Messern, Gabeln, Handschuhen, Strümpfen, Schuhen) fehlen noch die Eigentümer. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Gottesdienststörung durch Reichsbannerleute

Der Rechtsvertreter Arthur Otto Thiele, Zweiter Vorsitzender des Ortsvereins des Dresdner Reichsbanners, hatte am 15. November die Leitung einer Rundfahrt, bei der von der Polizei die Straßen genau vorgeschrieben waren. Thiele, der in den Straßen nicht Bescheid gewußt haben will und den Zug auch nicht mehr habe aufhalten können, ließ den Zug an der Apostelkirche in Trachau vorbeimarschieren, und zwar soll hier besonders laut gebrüllt und gerufen worden sein. Thiele stand jetzt vor dem Gemeinsamen Schöffengericht und stellte alle Vorgänge als „absichtslos" dar. Auch wäre er nur für einen nicht erschienenen Führer eingesprungen. Die Zeugen straften die Ausführungen des Angeklagten Lügen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Uebertretung der Notverordnung vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu drei Monaten Gefängnis.

30 % billiger als 1930 sind heute zum größten Teil Photo-Arbeiten bei PHOTO-BOHR Ringstraße 14, am Bismarckdenkmal

Pfingsten im Basch-Hut

Ein anderer kommt nicht mehr in Frage, wenn Sie sich erst einmal von seiner Vortrefflichkeit überzeugt haben. Wir laden Sie zu einem zwanglosen Besuch ein. Sie werden erstaunt sein über Güte, Schönheit und . . . den niedrigen Preis.

Heinrich Basch & Co.

nur Johannstr. — Das Damenhuthaus größten Stils

Ein Sonnenstrahl!

Die Himmelfahrt war wenig schön,
Nur ab und zu ein Stück Himmel zu sehn.
Die Lenzwelt lag verhangen in Grau,
Verschleiert die Blüte in Garten und Au.
Wir kehrten etwas enttäuscht zurück
Und hoffen Sonntags auf Baumblutglück.
Da — am nächsten Morgen ein Frühlingsstrahl!
Wunderherrlich — in Memel die Wahl!
Ein deutsches Erwachen, ein deutsches Hurrah!
Noch sind die Deutschen im Ernstfall da!
Noch halten hoch oben sie deutsche Wacht!
Leuchtend durchhellt ihre Treue die Nacht.
Und wir singen aufs neue mit Jubelgebraus
Und mit deutschem Stolz in die Welt hinaus:
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt!

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Kunst und Wissenschaft

Dresdner Kunstausstellungen

Der Dresdner Maler Karl Hänsel ist im vorigen Jahre nach Rumänien eingeladen gewesen und hat von dort zahlreiche Schöpfungen mitgebracht, aus denen er eine Sonderausstellung in der Kunsthandlung Sinz bilden konnte, die sich sehen lassen kann. Die landschaftliche Schönheit und die Urwüchsigkeit des Menschenschlages haben ihr deutliches Gepräge hinterlassen. Flußufer, von niedrigen Hügeln umsäumt, malerische Hütten unter schönen Baumgruppen, wilde Täler mit entwurzelten Stämmen tragen den Charakter einer noch kaum von Zivilisationsspuren entstellten Natur. Naturnahe sind auch die bärtigen Hirten und Feldarbeiter, deren Köpfe Hänsel malerisch zu formen weiß in dem wirksamen Gegensatze brauner Haut und hellblauer Augen, struppigen Haares und manchmal sorgfältiger bunter Tracht. Ein paar Frauengesichter verraten die ovale Form romanischer Rasse. Aber Hänsel schildert nicht als Ethnograph, sondern durchaus als Maler und hat die Technik der Oelwischarbeit mit großem Geschick zur Kennzeichnung des fremdartig farbigen Wesens angewandt. Eine große Lebendigkeit der Flächenbehandlung kommt dadurch in die Bilder, aus denen die Freude am Geschauten in einer der unverdorbenen Natur noch näherstehenden Erdengegend überall hervorleuchtet.

Die Galerie Neue Kunst Fides hat auf ganz kurze Zeit das neueste graphische Werk von Pablo Picasso ausgestellt. Es sind 30 Radierungen zu einer französischen Prosaübersetzung von Ovids „Metamorphosen", nur in begrenzter Auflage vervielfältigt. Picasso hat hier eine Höhe der graphischen Vereinfachung erreicht, die diese Blätter ganz durchsichtig und entmaterialisiert erscheinen läßt. Mit wenigen dünnen Linien, die wie Silberdraht gesponnen sind, ist eine Götterwelt ins Raumlose gebannt, aus der olympische Heiterkeit strahlt. Alle Reste des Illustrativen, der renaissancemäßigen Körperlichkeit, des Historischen und Archäologischen sind verdampft und verduftet, und selbst die lineare Kunst eines Flaxman oder Genelli erscheint dieser neuerlebten Antike gegenüber als Wirklichkeitskunst. Picasso, der in Frankreich schaffende Spanier, hat den klassischen Geist, der aller französischen Kultur innewohnt, zur letzten Höhe persönlicher Schaukraft auskristallisiert. Man mag den hier erreichten Stil wohl „Surrealismus" nennen, damit ist wenig gesagt. Entscheidend ist, daß die oft nur angedeuteten, in Verschränkungen und Ueberschneidungen, die keiner Anatomie mehr entsprechen, hingezogenen Liniengestalten so voll übersinnlichen Lebens sind, daß ihre aller Schwere entlasteten Körper Sinnbild hellenischer Götterhaftigkeit werden. Der Geist dieser wundersamen Blätter ist vielleicht in einem tieferen Sinne homerisch, nicht ovidisch, nur freilich in einer geistigen Welt, die sich jedem Vergleich mit illustrativer Anschauung der Antike entzieht. F. Z.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Die letzte Vorstellung des Nibelungenringes: „Götterdämmerung", findet Freitag, den 13. Mai, statt. Musikalische Leitung: Busch. Anfang 5,30 Uhr. Außer Anrecht.

Montag, den 9. Mai, Vorstellung für die Dresdner Volksbühne: „Gasparone", in der bekannten Besetzung. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 10. Mai, Anrecht B: „Ariadne auf Naxos", in der neuen Einstudierung mit Marta Fuchs als Ariadne, Lorenz als Bacchus und Erna Berger als Zerbinetta. Musikalische Leitung: Busch; Regie: Gielen. Anfang 8 Uhr.

Der Spielplan der Pfingstfeiertage bringt am Sonntag eine Aufführung von „Carmen" mit Marta Fuchs in der Titelpartie, Dittrich, Burg und Elsa Wieber. Anfang 7,30 Uhr. — Außer Anrecht: Pfingstmontag die „Meistersinger von Nürnberg" mit Plaschke als Hans Sachs. Anfang 5 Uhr. Anrecht A.

Schauspielhaus

Die Proben zu Calderons „Richter von Zalamea" nehmen unter Kiesaus Leitung ihren Fortgang. Die Aufführung des Werkes in der neuen Uebertragung und Bühnenbearbeitung von Eugen Gürster findet am Sonntag, dem 22. Mai, statt.

Hiernach beginnen sofort die Proben zur Uraufführung des neuen Dramas „Karriere" von Ludwig Fulda.

An den beiden Pfingstfeiertagen wird Goethes „Faust" (1. und 2. Teil) gespielt, mit Kleinoschegg als Faust und Lindner als Mephistopheles. Beide Vorstellungen finden außer Anrecht statt. Die für die Montag-Anrechtinhaber der Reihe A am 16. Mai ausfallende Vorstellung wird am Sonntag, dem 22. Mai, nachgeholt.

† **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag.** Opernhaus: „Siegfried" (½6); Schauspielhaus: Tanzgastspiel Impekoven (11); „Ein Volksfeind" (½8); Die Komödie: „Cocktail" (½9); Residenztheater: Varieté (4 und 8); Centraltheater: „Im weißen Rößl" (½5); „Böhmische Musikanten" (8).

† **Musikaufführung in der Katholischen Propstei- (vorm. Hof-) Kirche.** Mitwirkung: Die Staatskapelle und der Staatsopernchor; Leitung: Kapellmeister K. M. Pembaur. Sonntag (8.), vormittags 11 Uhr: Messe A-Dur von Naumann; Graduale: Rocendit Deus von Reissiger; Offertorium: Da pacem, von Naumann.

† **Abendmusik in der Versöhnungskirche.** Werke von Dietrich Buxtehude, dem großen Lübecker Orgelmeister, zu dem J. S. Bach von Arnstadt aus wallfahrte, kommen in einer Abendmusik in der Versöhnungskirche (Leitung: Alfred Sitter) am 12. Mai, abends 8 Uhr, zur Aufführung.

† **Veranstaltungen der Woche.** Sonntag: Konzerte im Lingnerschloß um 3,30 und 4,30 Uhr. Montag: Konzert der Vokalkapelle. — Klavierschule Hebling. — Dienstag: Schlußkonzert der Dresdner Musikschule. Donnerstag: Liederabend Marie Müller. — Abendmusik in der Versöhnungskirche.

† **Mitteilung der Komödie.** Der erfolgreiche russische Schwank der Jetztzeit, Katajews „Quadratur des Kreises" oder „Der Kreidestrich durchs Zimmer" gelangt am Montag, 8,15 Uhr, und den folgenden Tagen zur Aufführung. Mitwirkende: Lore Schubert, Gertrud Spalke, Hanns Eggerth, Joe Zeilbeck, Theodor Rocholl. Spielleitung: Renne Schönstedt.

† **Skulpturensammlung.** Donnerstag, den 12. Mai, 4 Uhr nachmittags, beginnt eine Reihe von vier Führungen, die an den folgenden Donnerstagen fortgesetzt wird. Sie werden die griechische Kunst behandeln und die antiken Originale der Sammlung erläutern. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Führung: Professor Dr. Müller.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Max Lorenz ist eingeladen worden, bei den Koburger Festspielen den Lohengrin zu singen. Eine Einladung, auch bei den Wagnerfestspielen der Londoner Coventgarden-Oper mitzuwirken, mußte der Künstler mit Rücksicht auf seine Dresdner Verpflichtungen ablehnen.

† **Die Feier der Vollendung des Deutschen Museums in München.** In Anwesenheit der hervorragendsten Vertreter der deutschen Kultur- und Geisteswelt begeht das Deutsche Museum heute, am 7. Mai, dem Geburtstag seines Schöpfers, die Vollendung des Werkes, das Oskar v. Millers Lebensinhalt ist und seinem Schaffen ein Denkmal setzt. Gegen 10 Uhr setzte die Auffahrt der Wagen ein, die die Gäste des Museums an seinem Ehrentage zur Sitzung des Verwaltungsrats bringt, mit der der Festtag des Deutschen Museums eingeleitet wurde. Die Sitzung wurde von Professor Dr. Junkers eröffnet. Am Schluß der Ausschußsitzung des Deutschen Museums teilte Staatsminister Goldenberger mit, daß an eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der

SLUB Wir führen Wissen.

Exaudi

Zwischen Geschichte und Gegenwart

Der Zeitungsleser nimmt zu den Fragen des Tages Stellung. Aber er vergißt schnell. Was vor einem Jahre sich ereignet hat, darüber haben wenig Menschen mehr ein klares Urteil. Die Geschichtsforschung kann erst einsetzen, wenn eine gewisse Zeit verstrichen ist, wenn alle Tatbestände festgestellt sind und ein zusammenhängendes Urteil ermöglicht ist. Gegenwärtig stehen etwa der Weltkrieg und seine Entstehung im Lichte geschichtlicher Quellenforschung. Ueber die 14 Jahre, die seitdem verstrichen sind, fehlen naturgemäß zusammenfassende Darstellungen, und erst recht sachliche Würdigung.

Die Folge davon ist ein Gefühl von Unsicherheit. Wir tasten mit unserem Urteil hin und her. Es fehlen uns Unterlagen, soweit wir nicht selber unsere Erinnerungen aufgezeichnet und Stoff gesammelt haben. Zwischen Geschichtswerk und Zeitung, zwischen Geschichte und Gegenwart klafft eine Lücke.

Das ist, auf das geistliche Gebiet übertragen, die Lage unseres Sonntags. Das Leben Jesu in der Zeit hat mit der Himmelfahrt seinen Abschluß gefunden. Dies Leben ist ein geschichtlicher Vorgang. Es liegen darüber sehr eingehende Berichte vor. Wir können uns nach Wunsch über viele Einzelheiten Kenntnis verschaffen. Aber es ist abgeschlossen, und die Zeit rückt weiter.

Wir stehen in unserer Zeit. Die Gegenwart stürmt auf uns ein mit mannigfaltigen Forderungen, mit ungeheuren Ansprüchen. Wirtschaft, Politik, Familie fordern ihr Recht. Auch in dieser Gegenwart spricht Gott zu uns. Er stellt Forderungen und Verbote. Wir können von Glauben nur sprechen als von einer Kraft, die sich in diesen Tagesaufgaben, die das Heute uns stellt, bewährt.

Aber zwischen beiden, zwischen der geschichtlichen Erscheinung Jesu und der Forderung Gottes in der Gegenwart, zwischen Geschichte und Gegenwart klafft eine Lücke. Auch hier sind wir in unserem Urteil unsicher. Auch hier können wir oft nur tastend die Verbindung herzustellen suchen.

Der Sonntag, der mitten zwischen dem Abschluß der Geschichte Jesu und der unmittelbaren Geistmitteilung zu Pfingsten steht, lehrt uns diese Spannung verstehen. Wir müssen warten. Wir können die Entscheidung nicht erzwingen. Aber das Warten soll nicht Trägheit und Untätigkeit sein, sondern innere Zurüstung im Blick nach oben. Exaudi heißt der Sonntag, d. h. Herr erhöre uns! Gib uns die Kraft, laß uns den Weg finden, der aus klarem Verständnis für die geschichtliche Wirklichkeit des Lebens Jesu zu entschlossenem Handeln und glaubendem Gehorsam in der Gegenwart führt.

v. K.

Platzmusik am Muttertag

Trompeterkorps Artillerie-Reg. 4 (Leitung: Musikmeister Waldau):

11 bis 11,30 Uhr im Friedrichstädter Krankenhaus;
12 bis 12,30 Uhr in der Heil- und Pflegeanstalt;
13 bis 13,30 Uhr auf dem Wilhelmplatz.

Der Erikagang und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer; Vorspiel zur Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck; Wenn du noch eine Mutter hast, Lied von Neumann; Am stillen Herd, aus „Die Meistersinger" von Wagner; Für Deutschlands Ehre, Marsch von Friedemann.

Trompeterkorps der Nachrichten-Abt. 4 (Leitung: Obermusikmeister Buhlmann):

10,30 bis 11 Uhr im Carolahaus, Gerokstraße.

Herzog von Braunschweig, Armeemarsch Nr. 9 von Golde; Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin" von Balfe; La Serenada, Balfe Espagnola von Metra; Heil Europa, Marsch von Blon.

11,30 bis 12 Uhr in der Staatlichen Frauenklinik, Pfotenhauerstraße.

Marsch der ehem. Gardekürassiere, Armeemarsch III/55; Ouvertüre zur kom. Oper „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach; Die Mühle im Klosterital, Charakterstück von Offeney; Telefunkenmarsch von Evert.

12,30 bis 13 Uhr auf dem Carolaplatz, vor dem Zirkus.

Parademarsch der 4. (Sächs.) Nachrichten-Abt. von Buhlmann; Ouvertüre zur Oper „Stiffelio" von Verdi; Teure Heimat, Paraphrase über „Grüße an die Heimat" von Nehl; Nibelungenmarsch von Sonntag.

Musikkorps 3. Bat. Infanterie-Reg. 10 (Leitung: Musikmeisteranwärter Förster):

11 bis 11,30 Uhr auf dem Dürerplatz.

Der Sonne entgegen, Marsch von Käppler; Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" von Auber; Adlonmarsch von Heinecke; Espanawalzer von Waldteufel; Parademarsch des ehem. Infanterie-Reg. 103.

12,10 bis 13 Uhr auf dem Striesener Platz.

Klar zum Gefecht, Marsch von Blankenburg; Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart; Heeresmarsch II/103 von Graf v. Redern; Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri von Loßner; Parademarsch des ehem. Infanterie-Reg. 104.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vormaligen Sächsischen Staatseisenbahnen, Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine, Sitz Kassel, untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Bad Lösen am 11. Mai; aus Endorf (Obb.) am 12. Mai; aus Lenggries (Obb.) am 18. Mai.

Studentin kontra Student

Der in der letzten Sonntagsausgabe Nr. 204 veröffentlichte Artikel „Der Student und das Frauenstudium" hat in unserer akademischen Jugend einen lebhaften Widerhall gefunden. Aus den zahlreichen Zuschriften geben wir nachstehend die Meinung einiger weiblicher und männlicher Akademiker wieder, wobei wir galanterweise den ersteren den Vortritt lassen:

Was eine Kommilitonin sagt

Während meines bisherigen Studiums in Dresden und Leipzig hatte ich sechs Semester hindurch Gelegenheit, das Verhältnis zwischen Student und Frauenstudium zu erleben und zu beobachten. Ich bin aber zu einem Ergebnis gekommen, das gänzlich von dem meiner Kommilitonin abweicht. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß das Problem „Frauenstudium" im allgemeinen kein Problem mehr für den heutigen Studenten bedeutet. Er ist es jetzt gewöhnt, unter der Studentenschaft einen gewissen Prozentsatz junger Mädchen vorzufinden, und hat sich mit diesem Zustand als einem „notwendigen Uebel" abgefunden. Notwendig deshalb, weil er, wie man auf befragen erfahren kann, selbst keinen Vorschlag weiß, in welchen anderen Berufen — oder auch in welchen „Küchen" — diese Frauen ihren Lebensunterhalt finden könnten. Daß er das Frauenstudium als „Uebel" betrachtet, kann man ihm nicht verdenken, da es den Konkurrenzkampf noch mehr erschwert.

Man wird immer Männer finden, denen der Typ des „Haustöchterchens" als Ideal vorschwebt. Diesem werden sie allerdings auf der Hochschule nicht begegnen, aber um so mehr außerhalb. Sie brauchen durchaus nicht zu befürchten, daß er infolge des Frauenstudiums ausstirbt.

Es gibt glücklicherweise noch genügend Studenten, die nicht im Wissen ihrer Ueberlegenheit — besser Andersartigkeit — erkennen, sondern in männlicher Kraft, Straffheit, Tapferkeit, die im Denken und Handeln zum Ausdruck kommt. Diese wissen ihre „Autorität" gesichert, und sie finden unter der akademischen Weiblichkeit ebenso wie in der übrigen das, was sie suchen: die Frau.

Ruth H.

Studentin — und doch Frau sein!

Heute, wo wir täglich in Hörsälen, in der Mensa, im Praktikum oder in der Freizeit mit Studenten zusammen sind, lernen wir sie kennen, wie sie sind, mit all ihren Licht- und Schattenseiten, und lernen dabei statt einer phantasievollen Idealgestalt den realen Menschen in ihnen erkennen und schätzen. Wir erheben ja gar nicht den Anspruch, wie es manchmal behauptet wird, selbst schon alles zu wissen, so daß uns ein Mann nichts Neues mehr sagen könnte. Wir sind im Gegenteil jedem Kommilitonen dankbar, der uns auf Fragen und Probleme aller Art aufmerksam macht und uns neue Anregungen zu unserer Arbeit gibt. Und der Student? Merkt er, daß wir eine solche Ansicht vertreten und ihm nicht widersinnigerweise seine natürliche Stellung streitig machen, so ist er der liebenswürdigste und herzlichste Kamerad und Freund. Ein Mann, auch der Student, wird in uns stets in erster Linie die Frau sehen, und dies nicht durch gewollt männliches Benehmen aus der Welt zu schaffen, sind wir der Würde und dem Ansehen unseres Geschlechts schuldig. Wenn wir in diesem Sinne dem Studenten durch Arbeiten und Leistungen beweisen, daß ein Mädel als Studentin, soweit sie Energie und festen Willen zeigt, auch etwas fertigbringt, so kann das für das Ansehen der Frau im allgemeinen nur von Vorteil sein.

M. V.

„Kein Mädchen kann auf eine Ehe rechnen"

Gewiß ist eine harmonische Ehe das Ideal, und kein körperlich und geistig gesundes Mädchen wird auch nur einen Augenblick zögern, wenn es die Wahl hat zwischen ihr und der Berufsausübung. Anderseits kann kein Mädchen auf eine Ehe rechnen, und wenn es sich nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Schule verheiratet (kein sehr wünschenswertes Ziel), so muß es eben etwas lernen. Vergeudet ist das nie. Mag ein Mädchen auch höhere Mathematik oder Sanskrit studiert haben und die tatsächlichen Kenntnisse dann nicht mehr brauchen — es hatte doch mindestens Denkschulung, geistige Bereicherung, Gewinn an Elastizität, die auch der Hausfrau und Mutter ein reicher Schatz und Nutzen sein werden. Etwas anspruchsvoller auf die geistigen Qualitäten ihres Gatten mögen solche Mädchen ja vielleicht sein — —

Die Mädchen aber, die nicht heiraten, sind heute zwangsweise auf einen Beruf angewiesen. Von den etwa 22 000 Studentinnen, die 1931 die deutschen Hochschulen besuchten, hat — nach den angegebenen Hauptfächern in den Statistiken zu urteilen — etwa die Hälfte als Ziel den Lehrberuf. Die meisten von ihnen gehen also — nach Schließung der stets als weiblich und „sogar" damenhaft betrachteten Lehrerinnenseminare — gezwungen den Weg, der ihnen nun zum schweren Vorwurf gemacht, ja, für den ihnen die Befähigung abgesprochen wird. Es ist Mangel an Nachdenken und Urteil, oder aber böswillige Absicht, wenn diese große Zahl von Studentinnen nicht für sich, und als berechtigt und notwendig betrachtet wird. Denn tut man das, so verliert die Gesamtzahl viel von ihrem „Schrecken". Gewiß, es gibt auch noch 4000 Medizinerinnen, aber immer noch fünfmal so viele Mediziner. Daß Aerztinnen notwendig und leistungsfähig sind, beweist schon ihre Inanspruchnahme. Die übrigen „männlichen" Berufe sind vorläufig so schwach von Frauen belegt, daß sie kaum in Betracht kommen.

So fällt das Phantom von der unweibliche Berufe ergreifenden und ungerecht konkurrierenden akademischen Frau in sich zusammen, und man tut gut, sich dem ernsten und schweren Problem des allgemeinen Akademikerüberflusses zuzuwenden und hier Mittel und Wege zur Ausschaltung ungeeigneter Elemente beiderlei Geschlechts zu suchen.

Dr. phil. Gertrud T.

„Lieber hübsches Mädel als trockene Gelehrte"

Ich hoffe, Fräulein Pade recht verstanden zu haben, wenn ich ihr ungalanterweise darin Recht gebe, daß nicht jede Studentin von heute solch ein „famoses Mädel" ist, wie sich „die Jugend von gestern", die größere Zahl der Nichteingeweihten, vorstellt. Diese Tatsache dürfte jedoch nicht die einzige Veranlassung für die häufige Ablehnung des Frauenstudiums unter den Studenten sein. Der Grund, die Frau werde Konkurrentin des Mannes in den akademischen Berufen, wird oft geäußert und ist auch nicht ganz von der Hand zu weisen. Denn wie soll der junge Akademiker heiraten und damit einen wesentlichen Teil seiner sozialen und nationalen Aufgaben erfüllen, wenn ihm die Frau die Erwerbsmöglichkeiten schmälert? Ich persönlich halte diese Konkurrenz — in der Selbstherrlichkeit des Mannes — für nicht so wesentlich, besonders nicht in den technisch-akademischen Berufen. Ich gestehe gern zu, daß es tatsächlich akademische Berufe für Frauen gibt, in die gerade sie hineingehören; aber da fällt ja die Konkurrenz für den Mann sowieso weg, da er diese Berufe nicht wählen wird.

In dem angeklagten „berühmten" — bei den Frauen wohl berüchtigten (?) — „Solidaritätsgefühl der Männer" kann ich nichts Schlechtes finden, vielmehr möchte ich es den Studentinnen als wichtiges Kampfmittel gegen uns, ihre Widersacher bei der Alma mater, anempfehlen! (Dies allerdings im sicheren Bewußtsein, ihnen damit eine Waffe in die Hand zu geben, die sie nicht tragen können!)

Die erwähnte „schroffe Behauptung": Eine studierende Frau ist keine Frau!" ist leider nur allzuoft berechtigt. Die arbeitseifrige „richtige" Studentin, das „Arbeitstier", glaubt häufig, über dem Studium ihre persönlichen Reize vernachlässigen zu müssen — —, und wir jungen Männer sind nun mal so unmoralisch, ein hübsches Mädel (es kann dabei sogar gescheit sein!) als angenehmer zu empfinden, als ein trockenes, gelehrtes Wesen, von dem man nicht genau weiß, welcher Art von Menschen man es zuteilen soll. Die Begründungen, die meine Kommilitonen der oben genannten Behauptung haben „hinterherpurzeln" lassen, unterstreichen meine bescheidene Meinung dazu; — wenn sie vielleicht auf den Studenten als Mann auch kein sehr vorteilhaftes Licht werfen: Ich glaube aber wirklich nicht, daß ein gescheiter Mann so ungeschickt auf „Autorität" pocht, wie es nach den erwähnten Begründungen scheinen muß.

Wilhelm S.

„Eine gute Hausfrau wird die Studentin selten werden"

Es ist kein Wunder, daß die Studenten die Auffassung vertreten, Frauen gehörten nicht in die Hörsäle, jedoch scheidet der Konkurrenzgedanke in seiner krassen Form aus. Nicht die Angst um unsere Stellung im Leben bringt uns zu dieser Ablehnung, sondern die volkswirtschaftliche Erwägung, daß wohl ein Akademiker im Beruf eine Frau und Fa-

Museumsring verliehen werden konnte. Der Museumsring in Gold wurde u. a. verliehen an Oberregierungsrat Professor Georg Baumgartner, Reichsminister a. D. Professor Dr. Anton Fehr, an den stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats der J. G. Farbenindustrie, Dr. Adolf Häuser, Oskar Messer (Berlin), Professor Dr.-Ing. Adolf Nägel (Dresden) und an das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank- und Diskontogesellschaft Berlin, Dr. Emil v. Stauß. Ferner wurde einer großen Anzahl von Persönlichkeiten der Museumsring in Silber verliehen.

†* **Für eine ständige Ausstellung der Münchner Kunst.** In München beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Plan, eine große allgemeine Verkaufs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle für Werke lebender Münchner Künstler einzurichten. Vorgesehen ist dafür ein freiwerdender Teil der Herzog-Max-Burg am Lenbachplatz; da Kunstgewerbehaus, Künstlerhaus und die Brandstätte des Glaspalastes, wo ein neues Kunstausstellungsgebäude errichtet werden soll, nahe liegen, könnte hier ein Kunstzentrum der Stadt erstehen.

† **Furtwängler und das Berliner Philharmonische Orchester in Rom.** Das Berliner Philharmonische Orchester unter Furtwängler erntete am Freitag bei seinem ersten Konzert im Augusteum triumphalen Beifall. Besonders die Zweite Sinfonie von Brahms, Till Eulenspiegel von Strauß und die Tannhäuser-Ouvertüre von Wagner brachten einen großen Erfolg. Der stürmische Beifall setzte gegen jede Gewohnheit eine Zugabe durch. Der königliche Hof, die Regierung, die Diplomatie und die deutsche Kolonie waren sehr zahlreich vertreten.

† **Ein neues Stück von Franz Molnar.** Franz Molnar, der mit seinem „Spiel im Schloß" in der letzten Zeit wohl den stärksten Erfolg errungen hat, dann aber vielfach abgefallen ist, legt ein neues Stück „Harmonie" vor, das an einer Budapester Bühne zur Uraufführung gelangen wird.

† **Opernuraufführung in Prag.** Im Prager Neuen Deutschen Theater erlebte die Oper „Spuk im Schloß" von Jaroslaw Krizka ihre erfolgreiche Uraufführung. Der Komponist wandelt im großen ganzen ähnliche musikalische Wege wie sein populärer Landsmann Weinberger in „Schwanda"; volksliedhafte Melodien geben dem Großteil der Partitur einen betont nationalen, böhmischen Charakter. Einige Strecken lang komponierte Krizka allerdings auch sehr modern, in seinen Songs und den übrigen Partien klingen Erinnerungen an Weill und jazzartigen Spolianski an. Die Handlung, „nach einem Motiv von Oscar Wilde von Jan Löwenbach-Budin, übersetzt von Paul Eisner, bearbeitet von Max Brod", ist ebenso bunt wie ihr Autorenkollektiv. Sie stellt eine milde, nicht gerade geistreiche Persiflage auf die traditionelle Gespensterei in den feudalen Schlössern dar. Die Aufführung, dirigiert von Szell, inszeniert von Schuh, war quicklebendig. Das Publikum freute sich allem Anschein nach über Musik und Handlung der neuen Oper sehr.

W.

† **17 Preisträger der schweizerischen Schillerstiftung.** Dieser Tage gelangten die Preise aus der schweizerischen Schillerstiftung zur Verteilung, und zwar wurden nicht weniger als 17 Dichter und Schriftsteller bedacht, die Beträge von je 500 oder 1000 Franken erhielten. Dem Züricher Dichter Meinrat Lienert wurde in „Anerkennung seines bleibenden Verdienstes um das schweizerische Schriftstellertum" ein jährliches Ehrengehalt von 1000 Franken verliehen.

†* **Enthüllungsfeier am Grab des Rembrandtdeutschen.** Am 30. April, dem 25. Todestag Julius Langbehns, ist auf seinem Grab auf dem Dorffriedhof von Puch bei Fürstenfeldbruck in Bayern das von Professor Theodor Georgii in München geschaffene Grabdenkmal, ein handgeschmiedeter eiserner Kruzifixus, unter starker Beteiligung eingeweiht worden. Der Stein trägt den Namen, Geburts- und Todesdatum und den Spruch: „Auch er war die Stimme eines Rufers in der Wüste."

† **Das Programm der Marburger Festspiele.** Im Rahmen einer Reihe kultureller Veranstaltungen finden auch in diesem Jahre die Marburger Festspiele statt. Zur Aufführung gelangt mit „Bartholomäus Blume" von Ernst Hammer unter der Regie des Intendanten Hermann Merz mit 26 hervorragenden Schauspielern aus dem Reich und Danzig sowie 200 langjährig geschulten Laienspielern, ein dramatisch bewegter Stoff aus der Geschichte des Deutschen Ritterordens.

† **Deutsche Opernübertragung im englischen Rundfunk.** Nachdem bereits verschiedentlich der Plan aufgetaucht ist, deutsche Opernaufführungen durch den russischen Rundfunk zu veranstalten, wird jetzt aus London gemeldet, daß von der Britischen Rundfunkgesellschaft der Deutschen Rundfunkgesellschaft ein Vorschlag unterbreitet worden ist, deutsche Opernaufführungen auf englische Sender zu übernehmen. Es handelt sich dabei nicht um den üblichen internationalen Programmaustausch, sondern es sollen selbständige Uebertragungen von einer der großen deutschen Opernbühnen übernommen werden, die dann direkt auf Kabelleitungen nach London, von dort aus auf britische Sender übertragen werden. Es wird damit gerechnet, daß die Verhandlungen darüber zwischen der Englischen und Deutschen Rundfunkgesellschaft bis zum Herbst abgeschlossen werden können, so daß zu diesem Zeitpunkt bereits mit den Uebertragungen deutscher Opern begonnen werden kann.

Die Lutherakademie in Sondershausen

Mit der Eröffnung der neuen Lutherakademie in Sondershausen, die am 7. August d. J. unter Teilnahme auch Sr. Magnifizenz des Landesbischofs D. Ihmels und unter Anteilnahme namhafter wissenschaftlicher, theologischer und kirchlicher Vertreter des lutherischen Auslandes — es sind Schweden, Dänen, Norweger, Ungarn, Deutsch-Schweizer gemeldet — erfolgen wird, soll ein Unternehmen ins Leben treten, das aus dem ökumenischen Geiste des Luthertums geboren ist. Die Akademie soll in ihren drei Sektionen dem Zweck dienen, die im Lebenswerke Martin Luthers und seines Verständnisses des Evangeliums liegenden Kräfte für die Ueberwindung der Weltkrise des geistigen Lebens und zum Neuaufbau des Geisteslebens nutzbar zu machen. Die erste Sektion versammelt alljährlich im August Geistliche aus allen evangelisch-lutherischen Kirchen der Welt zur Vertiefung in das wissenschaftliche Verständnis des Evangeliums im Sinne der Reformation. Die zweite führt die Arbeit des bisherigen „Apologetischen Seminars" fort. Die dritte dient zu Arbeitsgemeinschaften und Freizeiten für die verschiedenen Arbeitsgebiete des evangelisch-lutherischen Kirchentums (Innere, Aeußere Mission, Diasporapflege, Liturgik). In ihr sollen sich auch junge Gelehrte des In- und Auslandes, die sich wissenschaftlich mit Luther und dem Luthertum befassen, unter Leitung eines Professors zu gegenseitiger Fühlungnahme und Anregung zusammenfinden. Eingerichtet wird dazu eine Bibliothek der gesamten auf Luther und das Luthertum bezüglichen Literatur. Alle lutherischen Kirchen der Welt aber sollen eine Auswahl ihrer besten theologischen Literatur und geeignete Bildwerke für ein „Museum der von Luther ausgegangenen kirchlichen Kultur" zur Verfügung stellen.

Die thüringische Staatsregierung hat zur Unterbringung der Akademie zunächst dreißig Räume in dem stattlichen Westflügel des hochragenden, von einem hundert Morgen großen Park umgebenen Schlosses von Sondershausen mietweise zur Verfügung gestellt. So ist ein Ort gefunden, der in der Nähe der Lutherstätten Eisleben, Eisenach und Erfurt und Zentren wissenschaftlichen Lebens, wie Jena, Halle, Leipzig, Göttingen, für Geistesarbeit, Gemütserhebung und Pflege kultureller Bedürfnisse wie geschaffen ist. Unabhängig vom Haushalt der offiziellen Kirchen sorgt ein „Verein der Freunde der Lutherakademie" mit seinen Ortsgruppen für die Aufbringung der Gelder und auf Grund eines genau festgelegten Haushaltplanes für ihre

SLUB
Wir führen Wissen.

milie ernähren kann, während es umgekehrt sicher nie der Fall sein wird, sondern die Frau sich ihrer wirtschaftlichen Freiheit und Selbständigkeit allein erfreuen will. Denn das sieht man deutlich: eine gute Hausfrau wird die Studentin in den seltensten Fällen werden.

Es macht uns absolut kein Vergnügen, bei jeder Gelegenheit, wo wir mit jungen Damen außerhalb der Universität zusammentreffen, uns über wissenschaftliche Probleme mit ihnen zu unterhalten. Das Reizvolle an den Frauen ist eben ihr Frauentum, das zu ergründen tiefste Werte in sich birgt. Hat man es aber stets nur mit solchen zu tun, deren Inneres wissenschaftlich analysiert vor uns liegt, dann fehlt uns das Gegengewicht zu all der schweren geistigen Tätigkeit, das wir gerade bei ihnen als Erholung suchen.

Cand. iur. G. D.

„Das eingepaukte Wissen fürchten wir"

Zufällig kam mir zwischen zwei Kollegstunden in der Frühstücksstube der Deutschen Studentenschaft in Wien der Aufsatz einer Kommilitonin meiner Heimatstadt in den „Dresdner Nachrichten": „Der Student und das Frauenstudium" in die Hand. Es hat mich wirklich gefreut, daß sich hier einmal eine Kollegin über ein Problem Gedanken macht, das für die Stellung der sich auf der Hochschule in einer starken Minderheit befindlichen Studentinnen von besonderer Wichtigkeit ist; von Wichtigkeit hier nicht aus materiellen Sorgen für die Zukunft heraus, sondern insbesondere für die innere Einstellung der Studentin zu der Gemeinschaft, in die sie auf der Hochschule hineingestellt ist.

Der weitaus größte Teil der Studenten, mit denen ich Gelegenheit hatte, über die Angelegenheit zu sprechen, steht auf dem Standpunkt, daß die Frau genau so wie der Mann das Recht hat, ihren geistigen Horizont zu erweitern und, daß es dazu keinen besseren Platz gibt, als die freie Luft der Hochschule. Ein gelindes Grauen jedoch befällt uns vor jener Studentin, die mit einer unerhörten Hartnäckigkeit von einem Berechtigungsschein zum anderen eilt. Es gilt als die größte Strafe, mit einer derartigen Streberin ins Examen steigen zu müssen, weil da der normale Student, der — Gott sei Dank — außer seinem Fachstudium auch noch andere geistige Interessen hat, am eingepaukten Wissen gemessen sich wie ein Anfänger vorkommen muß.

Dieser an Stoffwissen reiche, aber meist völlig unerfahrene, seelisch arme und nur vom Ehrgeiz getragene Typ der Studentin ist es vornehmlich, der den ganzen Stand des weiblichen Studenten in den Augen mancher, wenig großzügiger Kommilitonen als ein Uebel an der Hochschule erscheinen läßt. Hier ist die „Konkurrenz", die wir fürchten und bekämpfen. Die Studentin, die aus Freude an der geistigen Beschäftigung und aus Liebe zum „Studium" auf die Hochschule kommt, wird uns stets eine willkommene Kameradin sein. Ich sagte: eine „Kameradin". Eine übertriebene Höflichkeit ist im Hörsaal nicht am Platze. Wir geben unserer Achtung vor der Studentin am besten dadurch Ausdruck, daß wir sie als Kollegin, als Kameradin behandeln; und das Gewohnheitsrecht der Hochschule, die akademische Sitte, kennt nur einen civis academicus mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten.

stud. iur. Kurt R., Wien.

„Die studierte Frau ist egoistisch"

Ich habe vier Jahre studiert und hatte immer das Vergnügen, mit einer größeren Anzahl Kolleginnen im Hörsaal zu sitzen. Das Bild, das sich da vor meinen Augen entrollte, war wirklich nicht das beste. Von der sogenannten Kameradschaftlichkeit blieb den Kolleginnen recht wenig übrig. Der Sinn einer Arbeitsgemeinschaft wurde dadurch nicht nur bedroht, sondern zerstört. Hilfe oder Aufklärung bei diesen oder jenen zu leistenden Arbeiten erhielt man immer beim Kommilitonen — fast nie bei der Kollegin — dort durfte man nur helfen. So erscheint es erklärlich, wenn sich dann die Studenten von ihren Kolleginnen absondern, ja sie sogar meiden.

Wie stellt sich nun der Student zur Frau als Konkurrentin im Beruf? Hier hört man allerseits nur eins: Ablehnung! Das medizinische Studium läßt man vielleicht noch gelten. Der Grund zur Ablehnung liegt nicht etwa allein darin begründet, daß die Frauen den Mann aus verschiedenen Berufen verdrängen, sondern wurzelt in sozialen Ueberlegungen. Der Akademiker, dem es geglückt ist, sich im Wirtschaftsgetriebe einzureihen, und der schließlich auskömmlich verdient, wird in den weitaus größten Fällen heiraten, eine Familie gründen. Die Familie ist die Grundlage des Staates! Die studierte Frau lebt ihrem Berufe und kümmert sich nur darum: sich durchsetzen — rein egoistisch. Familie —? Heute gehen durch die Zeitungen Nachrichten von begrenzter Zulassung zum Studium! Dann schaltet die Frau aus und gebt der männlichen Jugend die Bahn frei; denn sie erfüllen schließlich eine soziale Pflicht. Zum Gründen einer Familie aber ist Arbeitsmöglichkeit die Voraussetzung.

Dr. R.

Nachrichten aus dem Lande

4000 Mark Lohngelder geraubt

Zwei Unbekannte schlagen Kassenboten nieder und rauben 4000 Mark

Meerane. Der bei der Firma Schwedler angestellte Kassenbote Löscher kam von der Reichsbanknebenstelle, wo er für seine Firma Lohngelder in Höhe von 4000 Mark abgeholt hatte, die er in einer Aktentasche verwahrte. Als er die Treppen der Unterführung an der Schwanefelder Straße passiert hatte und mitten im Tunnel war, wurde er plötzlich von einem Unbekannten mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Der Ueberfallene brach bewußtlos zusammen, während der Räuber mit der Aktentasche die Flucht ergriff. Er eilte die Treppen hinauf nach der Straße, wo am Eingang der Unterführung ein Motorrad hielt, auf dessen Soziussitz ein Komplice saß. Die beiden Unbekannten — junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren — passierten dann das Stadtinnere und fuhren in Richtung Glauchau davon. Die Verletzungen des Kassenboten sind ziemlich schwerer Natur, doch soll keine Lebensgefahr bestehen.

Neue Erwerbslosenunruhen

Die Polizei schlägt auf die Demonstranten

Chemnitz. Im Anschluß an die Erwerbslosenkrawalle am Freitag veranstalteten die Kommunisten am Sonnabend früh wieder verschiedene Versammlungen, bei denen ganz offen zur Plünderung der Läden aufgefordert wurde. Nach Beendigung der einen Versammlung bildete sich ein Zug, der singend durch das Ostviertel zog. Als die Polizei ihm entgegentrat, wurden die Beamten sofort tätlich angegriffen und zu Boden geschlagen. Die Polizei machte daraufhin von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte drei Demonstranten so schwer, daß sich ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Noch weit über eine Stunde waren sämtliche Straßen von Demonstranten angefüllt, doch sorgte ein starkes Polizeiaufgebot für Ruhe und Ordnung.

Kindesleiche aus einem Kraftwagen geworfen

Oberwiesenthal. Im Stadtteil Unterwiesenthal wurde auf der Staatsstraße ein verdächtiger Karton gefunden, in dem man beim Oeffnen die Leiche eines neugeborenen Kindes fand. Anwohner haben beobachtet, wie der Karton aus einem Kraftwagen geworfen worden ist.

Sich selbst gerichtet

Meerane. Zu dem Mordversuch, der von dem Kuhmelker Kubon am Dienstagabend in der Nähe des Ferienheims an seiner früheren Geliebten verübt wurde, wird jetzt bekannt, daß sich Kubon am Donnerstag in seiner Wohnung in Schmölln erhängt hat. Als die Polizei dem Täter auf der Spur war, verschloß Kubon die Zimmertür und entleibte sich.

25jährige Amtstätigkeit des Superintendenten

Stollberg (Erzgeb.). Superintendent Heinze konnte auf eine 25jährige Kirchendienstzeit zurückblicken. Der Jubilar begann seine Tätigkeit vor 25 Jahren als Hilfsgeistlicher in Eppendorf, wurde dort bald Diakonus und ging dann als 1. Pfarrer nach Falkenstein, Vogtl. Vor vier Jahren wurde er 1. Pfarrer der hiesigen Kirche und Superintendent der Ephorie Stollberg. Er gehört der Landessynode an, in die er bereits als Pfarrer von Falkenstein berufen wurde.

Grober Unfug auf dem Friedhofe

Geyer. Ein hiesiger 12jähriger Bengel war auf den Gedanken gekommen, sich als Gespenst zu verkleiden, und erschreckte damit von der Kirchhofsmauer herab kleinere Kinder, ja er bewarf sogar erwachsene Personen mit Steinen. Während die verängstigten Kinder weinend heimliefen, gingen die Erwachsenen dem in weiße Tücher eingewickelten Gespenst zu Leibe und machten dem Unfug ein rasches Ende. Außerdem wurden an verschiedenen Grabsteinen mit einem scharfen Gegenstand die Ecken abgeschlagen. Leider gelang es noch nicht, diesen Täter zu ermitteln.

Bezirkstag der Bienenzüchter

Großröhrsdorf. Unter reger Beteiligung der zahlreich erschienenen Vertreter hielt der Bezirksverband der Bienenzüchtervereine der westlichen Lausitz unter Vorsitz des Oberlehrers Lehmann (Rauschwitz) seinen Bezirkstag ab. Nach einer Vorversammlung fand eine Schau der örtlichen Bienenstände statt. In der Hauptversammlung hielt der 1. Vorsitzende, Oberlehrer Lehmann, einen Vortrag über „Nutzen der Bienenzucht für Landwirtschaft, Obstbau und Gartenbetrieb." Am gleichen Tage beging der Bienenzüchterverein Großröhrsdorf die Feier seines 50jährigen Bestehens. Dem Jubelverein wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Sachsengräber am Main

Geschlagen war die Völkerschlacht bei Leipzig. Napoleon zog sich nach Frankreich zurück. In Deutschland brach die Zeit der nationalen Erhebung an. Auch in Sachsen bildete man ein besonderes Freiwilligen-Korps, das 3000 Mann zählte: „Das Banner der Freiwilligen Sachsen": Zwei Bataillone Jäger mit zwei Scharfschützenkompagnien, ein Reiterregiment, Schanzgräber und eine fahrende Batterie. Freiherr v. Miltitz auf Siebeneichen übernahm die Führung dieses Banners. Da Sachsen aber inzwischen durch die Gefangennahme seines Königs unter russisch-preußische Verwaltung kam, wurde das Banner zu einer russischen Garde ernannt. Es sollte zur Belagerung von Mainz nach dem Rhein marschieren. Am 24. März 1814 brach es von Sangerhausen auf, ging aber nicht geraden Wegs über Erfurt südwärts, sondern, über Mühlhausen, Gotha, Meiningen durchs Saaletal nach Würzburg. Von hier wurde getrennt auf Darmstadt marschiert, die Kavallerie nach Aschaffenburg, die Jäger über Wertheim nach Miltenberg. Des Rasttags wegen wurden die 3. und 4. Schützenkompagnie am 12. April nach Großheubach kommandiert. Auf zwei Fähren setzten sie über den aus seinen Ufern getretenen Main. Bereits war der größere Teil glücklich auf dem anderen Ufern angelangt. Der Rest unter Hauptmann v. Hausen harrte ungeduldig der Ueberfahrt. Alles drängte zur Fähre, trotz allen Warnungen vor Ueberladung. Schwerfällig stieß sie ab. Zwei Schützen, die sich verspätet hatten, suchten mit einem Nachen nachzukommen und auf die Fähre zu springen. Einer stürzte dabei ins Wasser. Da drängte sich alles auf die Seite, um dem Kameraden beizustehen. Infolge des Uebergewichts schlug das Boot um und alle 79 Mann gerieten darunter. Nur 17 konnten gerettet werden. Die übrigen 62 fanden den Tod in den Wellen des Mains. Doch nur 27 Leichen konnten geborgen werden. Die anderen 35 mögen durch das Hochwasser in den Rhein getrieben oder irgendwo als „unbekannt" beerdigt worden sein.

Bei Miltenberg ruhen 17 der Ertrunkenen, unmittelbar am Mainufer. In die jäh abstürzende rote Sandsteinfelswand ist ein dunkler Stein eingelassen, der in vergoldeten Lettern die Inschrift trägt:

„Hier voll Hoffnung ihr alles im edelsten Kampfe zum Wagen auf dem freudigen Weg zum hohen Ziel vertauschten Leben mit Leben im Wellenkampfe besiegt LXII Mitglieder des Banners der Freiwilligen Sachsen am XII. April MDCCCXIV."

Zypressen, Trauerweiden, Pappeln und Rosensträucher stehen zu beiden Seiten der drei Gräber. Neun der Ertrunkenen ruhen auf dem Friedhof zu Kleinheubach (einer ruht in Großheubach). Hier kündet ein Grabmal mit der Aufschrift:

„Friede sey um diesen Grabstein hier. Neun gefundene Leichname von den am XII. April MDCCCXIV auf der Miltenberger Fähre verunglückten Sachsen wurden hier eingesenkt den XIV. April MDCCCXIV."

Die Kehrseite des Denkmals trägt die Inschrift:

„Liebe und Mitgefühl im fremden Land hat den Edlen dieses Denkmal errichtet."

Dieses Grabmal wurde 1913 von den deutschen Turnern erneuert und bildet eine Zierde des Friedhofs. Der 1926 in Aschaffenburg begründete Sachsen- und Thüringer-Verein unternimmt alljährlich eine Fahrt zu diesen Gräbern und erachtet es als seine Pflicht, sie weiter in Ordnung zu halten und zu pflegen. Am 4. und 5. Juni d. J. hält in Aschaffenburg der Rhein-Maingau im Bunde sächsisch-thüringischer Landsmannschaften seinen Gautag ab, zu dem die Sachsen-Thüringer-Vereine aus Aschaffenburg, Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Offenbach und Wiesbaden zusammenkommen. Diese werden bei dieser Gelegenheit eine Gedenkfeier an den Gräbern ihrer vor bald 120 Jahren im Main ertrunkenen Landsleute abhalten. Wie wir erfahren, wird die sächsische Regierung aus diesem Anlaß zwei Kränze an diesen alten Kriegergräbern niederlegen lassen.

Ein schönes Zeugnis, wie die Verbundenheit zwischen Heimat und Fremde aufrechterhalten wird.

A. Z.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Am wirksamsten sind Entfettungs-Kuren
jetzt im Frühling. Nehmen Sie 3 mal täglich 2—3 Toluba-Kerne. Zu haben (jetzt verbilligt) in Apotheken.

ordnungsgemäße Verwendung. Die Thüringer Staatsregierung veranstaltet eine Ausstellung von Lutherhandschriften im Staatsarchiv des Schlosses. Die erste Tagung sieht ferner eine Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier und Besuche von Weimar, Eisenach und Eisleben vor. Möge von der neuen Forschungsstätte reicher Segen ausgehen zur Erfüllung einer Weltaufgabe des Luthertums!

H. Däßler, Flöha.

Kunstausstellungen

† **Staatliche Kunstgewerbebibliothek** (Elisabethstraße 34). Letzte Woche der Ausstellung: Grundformen der Werkkunst. 2. Keramik. Ausgestellt sind Abbildungen von Grundformen aus den verschiedensten Zeiten und Ländern sowie ausgewählte Beispiele ausgeführter Arbeiten (Leihgaben des Staatl. Kunstgewerbemuseums und der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen). Bei freiem Eintritt geöffnet: Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr, Sonnabends 8 bis 14 Uhr.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Straße 13). Gemälde alter und neuer Meister, Bronzen, Original-Graphik, Aquarelle von O. Lange und A. Mößler, Linoleumschnitte von Franz Löberl, Medaillen und Plaketten von Lilly Eckart. — Die kleine Privatsammlung von Originalhandzeichnungen von Ludwig Richter kann nur noch einige Tage ausgestellt bleiben.

† **Galerie Neue Kunst Fides** (Prager Straße 24). Neu eröffnet für nur acht Tage: Picasso-Ausstellung: Radierungen zu Ovids „Metamorphosen". Diesen Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

† **Kunstausstellung Kühl** (Augustusbrücke, Neustadt). Neue Zeichnungen von Otto Dix; Plastiken von Abbo, Gaul, Geisel, Kolbe, Simtenis u. a. Aus dem 19. Jahrhundert Bilder von Ernst Fries, Gille, Julius Hübner, Hummel, Klengel, Friedrich Loos, C. L. Tischbein, Ferd. v. Rayski. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Sonntags jetzt geschlossen.

† **Kunstausstellung Max Sing** (Prager Straße). Gemälde Dresdner und auswärtiger Künstler.

Spielereien einer Kaiserin

Die Verschwendungssucht Josephinens

Wie es eine Napoleonlegende gibt, so gibt es auch eine Josephinenlegende. Diese elegante und reizende Frau, die mehr ein „Weibchen" als eine „große Dame" war, wurde durch den Zufall des Schicksals dazu ausersehen, in dem größten Genie der neueren Geschichte die Leidenschaft der ersten großen Liebe zu erwecken und die Sonnenbahn seines Aufstieges lange Zeit als Trabant zu begleiten. So ist ihr Name mit dem seinen auf immer verknüpft. Ihre Familie, die Beauharnais, haben alles getan, um sie der Nachwelt als liebende Gattin und treue Gefährtin Napoleons darzustellen. In Wirklichkeit hat sie die Größe dieses „komischen Bonaparte", wie sie ihn zuerst nannte, spät erkannt und sich dann von ihr bedrückt gefühlt; sie hat sich ihm lange entzogen, ihn betrogen und gequält, bis sie der Dämonie und Uebermacht seiner Natur unterlag und nun als Besiegte seinem Triumphwagen folgte; stets ist sie nur im Vorhof geblieben, hat niemals Zutritt zu dem Inneren seines Geistes erlangt. Als sie von ihm verstoßen wurde, war es auch nicht die Tragik einer Liebenden, die uns heute noch erschüttern würde, sondern nur die Unzufriedenheit einer Enthronten, die bald mit den Feinden ihres früheren Gatten kokettierte. Die Zerstörung der Josephinenlegende wird jetzt zum ersten Male durchgeführt in dem Buche „Josephine, ihre Liebes- und Lebensgeschichte" von E. A. Rheinhardt, das die erste schonungslos realistische Schilderung dieser anmutigen und oberflächlichen Frau enthält. Einen Schlüssel zu ihrem Wesen liefert ihre Verschwendungssucht, ihr ewiges Schuldenmachen, das sie in stete Abhängigkeit von der Freigebigkeit Napoleons brachte und ihr Verhältnis zu ihm weitgehend bestimmte.

Josephine hatte auch als Kaiserin, da Millionen durch ihre Hände gingen, immer Schulden, von denen sie unter großen Weinszenen nur einen Teil ihrem Gatten gestand, so daß sie die Last weiterschleppen mußte und von neuem vermehrte; ihre Gläubiger begleiten sie ebenso durchs Leben wie das Heer der Händler, die ihr stets neue Sachen aufdrängten, die sie wahllos kaufte. Zwar redete sie viel davon, daß sie Ersparnisse machen und ihre Schulden bezahlen wolle. Aber diesen löblichen Vorsatz vergaß sie ebenso schnell wie die ungeheuren Ausgaben, die sie machte. In sechs Jahren hat sie bei geringer Schätzung 25 Millionen Goldfranken ausgegeben, und zwar das meiste für „Spielereien", für Launen, die keinen Sinn und Verstand hatten. Ihre früheste und kostspieligste „Spielerei" war das Einrichten. In ihrem Hause in Paris, in dem Schloß Malmaison, das ihr Hauptsitz wurde, häufte sie alle nur erdenklichen Dinge auf. Mit einer wahren Besessenheit wendete sie sich dann der Gartenkultur zu und steckte binnen kurzer Zeit in die Anlagen von Malmaison 180 000 Franken. Dafür hat sie allerdings Frankreich ein paar neue Blumensorten geschenkt, denn aus Malmaison kamen der Phlox und die Kamelie, Geranien, Mimosen, Kakteen usw. in die französischen Gärten. Auch Kunstwerke kaufte sie in großen Mengen, ließ sich dabei viel Wertloses aufschwatzen. Dann hatte diese kokette Gesellschaftsdame natürlich stets Bedarf für alle Dinge der Mode, für Kleidung, Schmuck usw. Sie besaß Juwelen, die einen Wert von mindestens 4½ Millionen Franken darstellten, wobei sie selbst dafür sehr viel mehr ausgegeben hat, denn auch hier überzahlte sie alles.

Und dann ihre Kleider! In einem willkürlich herausgegriffenen Jahr erwarb sie für ihre Garderobe: 23 große Stücke Spitze, 7 Staatstoiletten, 136 Kleider, 20 Kaschmir-Schals, 75 Korsetts, 48 Ballen Stoff, 87 Hüte, 71 Paar Seidenstrümpfe, 520 Paar Schuhe, 980 Paar Handschuhe. Aus einem anderen Jahr wird aufgezählt, daß Josephine 498 Hemden besaß; sie wechselte dreimal am Tage die Wäsche; an Strümpfen hatte sie um diese Zeit 150 Paar weißseidene, 30 aus rosa- und 18 Paar aus fleischfarbener Seide; diese Strümpfe mußten so straff sitzen, daß sie ohne Strumpfbänder getragen werden konnten. Ihre Kleiderschränke faßten damals 670 Stoffkleider, zu denen 60 Kaschmir-Schals gehörten, von denen die schönsten 8- bis 10 000 Franken kosteten. Die Summe, die für ihre Toilettenausgaben angesetzt war, betrug jährlich 360 000 Franken, aber sie hat in manchen Jahren mehr als das Vierfache ausgegeben.

Geld spielte bei ihr keine Rolle, und jedes Mittel war ihr recht, um es sich zu verschaffen. Wie sie verschwendete, davon gibt eine bezeichnende Geschichte ein Beispiel: Sie lebte mit den Mitgliedern der Familie Napoleons in Unfrieden und suchte, ihnen auf jede Weise einen Streich zu spielen. Als die schöne Pauline, Napoleons zweite Schwester, nach ihrer Verheiratung mit dem Fürsten Borghese ihren vorgeschriebenen Besuch abstattete, da hatte sie vorher in Erfahrung gebracht, daß die verhaßte Schwägerin bei dieser Gelegenheit ein Kleid von starkem Grün tragen würde; sofort ließ sie den Salon, in dem sie solche Besuche zu empfangen pflegte, mit großen Kosten umgestalten, und zwar wurden Tapeten, Möbelbezüge und Teppiche in einem Blau gewählt, das jenes Grün schreiend und gemein wirken lassen mußte. Die Kauflust artete bei ihr zu einem krankhaften Zwang aus, und sie umgab sich mit den sinnlosesten Dingen, wie z. B. „einem künstlichen Orangenbaum, einem geigespielenden Affen, einem Blumenstrauch mit singenden Vögeln" und hundert anderem Spielzeug, für das sie ungeheure Preise bezahlte. Napoleon wußte sich schließlich nicht anders mehr zu helfen, als daß er einen strengen Befehl erließ, durch den der Umgebung der Kaiserin verboten wurde, in ihren Gemächern Möbel, Bilder, Schmucksachen und andere Gegenstände von Händlern oder Privatpersonen zuzulassen, und alle, die ihr etwas verkaufen wollten, an den Intendanten zu verweisen.

Kurswechsel in der städtischen Wohlfahrtspflege?

Weniger Kommunalisierung – dafür stärkere Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege

Von Stadtverordneten Verwaltungsamtmann Richard Müller, Dresden

Beinahe 50 Prozent aller Ausgaben des städtischen Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1931/32 entfallen auf den Abschnitt „Wohlfahrtspflege"; das sind bei ca. 180 000 000 Reichsmark Gesamtausgaben rund 90 000 000 Reichsmark!

Schon allein diese Zahlen beweisen eindringlich, welche geradezu entscheidende Bedeutung dem Kapitel Wohlfahrtspflege im Rahmen der städtischen Verwaltung zukommt. Beinahe die gesamte Einwohnerschaft wird unmittelbar oder mittelbar von dieser Frage berührt. In erster Linie allerdings

die hunderttausend Dresdner Bürger, die ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise vom städtischen Wohlfahrtsamt erhalten müssen,

die bedauernswerten Opfer von Krieg, Inflation und Arbeitslosigkeit. Unverschuldet sind sie in diese drückende Notlage gekommen. Sie haben deshalb unbestritten ein Recht, vom Staat und von der Gesellschaft das zum notwendigen Lebensbedarf Unerläßliche zu fordern. Gerade in ihrem Interesse, um ihnen auf alle Fälle die an und für sich geringe Unterstützung sicherzustellen, aber auch im Interesse derjenigen, die bei ihren schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen die für die Wohlfahrtspflege erforderlichen Mittel in Gestalt von Steuern, Bürgersteuer, Biersteuer, Getränkesteuer, Grund- und Gewerbesteuerzuschläge usw. aufbringen müssen, ist immer und immer wieder zu prüfen und zu fragen: „Lassen sich auf dem großen, für Laien kaum übersehbaren Gebiet der städtischen Wohlfahrtspflege nicht doch Ersparnisse erzielen?

Lassen sich die gleichen Leistungen nicht auch mit wesentlich geringeren städtischen Mitteln erreichen?

Oder ist es nicht sogar möglich, durch Aenderung der Organisationsformen der städtischen Wohlfahrtspflege auf einzelnen Gebieten zu höheren Leistungen zu kommen?"

Diese Fragen dürften wohl ohne weiteres bejaht werden können. Bei der drückenden Finanzlage Dresdens werden auch die städtischen Körperschaften nicht umhin können, zu diesen Fragen schon in nächster Zeit in ganz konkreter Weise Stellung zu nehmen. Bleibt doch selbst für den Fall einer anderweiten Regelung der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge durch das Reich sicherlich nach dem jetzigen Stande der Organisation

ein städtischer Wohlfahrtsetat von mindestens 40 bis 50 Millionen Reichsmark.

Diese Mittel aber neben den sonstigen Verpflichtungen der Stadt und den übrigen Pflichtaufgaben (Schulwesen usw.) angesichts des fortgesetzten Rückgangs der Steuereinnahmen aufzubringen, wird kaum möglich sein.

Gerade diejenigen, denen daran gelegen ist, daß nicht unter dem harten Zwange der Verhältnisse bewährte Einrichtungen der Wohlfahrtspflege beseitigt werden, diejenigen, denen das große Gebiet der Wohlfahrtspflege nicht als politisches Agitationsmittel gilt, sondern denen Wohlfahrtspflege, soziale Fürsorge und soziale Politik Sache des Herzens und der Vernunft ist, müssen nach Möglichkeiten suchen, höchste Leistungen mit den denkbar niedrigsten Mitteln zu erreichen! Auch wenn dabei zu ungewöhnlich scheinenden Maßnahmen gegriffen werden muß, auch wenn neue Wege gegangen werden müssen, aber immer beseelt von dem Leitsatz: Nicht die Organisationsformen, nicht die Einrichtungen sind die Hauptsache, sondern die Menschen!

Kenner der Verhältnisse werden ohne weiteres zugeben müssen, daß die Entwicklung auf verschiedenen Gebieten der

Wohlfahrtspflege in Dresden zu stark im Sinne der Kommunalisierung gegangen

ist, während sie merkwürdigerweise Aufgabengebiete, die mit weit größerer Wirksamkeit durch die Stadt hätten vertreten werden können, fast unberührt ließ. Das gilt namentlich für die offene Gesundheitsfürsorge, Tuberkulosenfürsorge, Krüppelfürsorge usw. Es wird sachlich kaum etwas dagegen einzuwenden sein, wenn die Gesundheitsfürsorge, soweit sie Hebung der Volksgesundheit im allgemeinen, Seuchenbekämpfung, Schutz vor Ansteckung usw. zum Ziele hat und soweit sie überhaupt Aufgabe der Bezirksfürsorgeverbände ist, vom kommunalen Wohlfahrtsamt, seinen Beamten, Aerzten und Fürsorgerinnen durchgeführt wird.

Auch die wirtschaftliche Fürsorge kann bei den Ausmaßen, die in Frage kommen, nur wirksam durch das Wohlfahrtsamt mit seinen Organen betrieben werden.

Anders aber mit den Fragen der Jugendfürsorge, der Jugendpflege und der Anstaltsfürsorge überhaupt.

Hier ist Kommunalisierung von Uebel. Sie vereitelt mitunter sogar den Zweck der geplanten Maßnahme, bestimmt verursacht sie aber viel höhere Kosten.

Als das große Werk der sozialen Fürsorge durch die Reichs- und Landesgesetze abgeschlossen wurde, nahm man als selbstverständlich an, daß kommunale und freie Wohlfahrtspflege in engster Weise miteinander arbeiten würden. Daher § 5 der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht: „Die Fürsorgeverbände sollen eigene Einrichtungen nicht neu schaffen, soweit geeignete Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege vorhanden sind", und § 5 des sächsischen Wohlfahrtspflegegesetzes: „Die öffentliche Wohlfahrtspflege soll die gemeinnützige Selbsthilfe sowie die freiwillige Tätigkeit zur Förderung des Volkswillens unter Wahrung ihrer Selbständigkeit und Eigenart planmäßig unterstützen, anregen und zur Mitarbeit heranziehen."

Die Entwicklung nahm aber, begünstigt durch die scheinbar gute finanzielle Lage der Gemeinden, in vielen Gemeinden Deutschlands einen anderen Verlauf. Starke Kommunalisierungstendenzen machten sich bemerkbar, besonders auch in Sachsen. Sie wurden gestärkt durch den Einfluß derjenigen politischen Parteien, die entsprechend ihrer Stellungnahme zum Schulwesen auch hinsichtlich der sozialen Fürsorge „Verweltlichung des Erziehungswesens, Verweltlichung der Waisenpflege, Ausschaltung jeglichen Einflusses der christlichen Konfessionen auf diesem Gebiete" forderten und die, da diese Ziele wegen der teilweise entgegenstehenden Reichsgesetze nicht zu erreichen waren,

eine Neutralisierung bzw. Kommunalisierung gern als das Gegebene ansehen mußten.

Welche Millionenbeträge im Laufe der Jahre diesem Drange nach Kommunalisierung geopfert worden sind, dürften nachstehende Zeilen andeuten. Gewiß muß man dabei zum Teil das historisch Gewordene berücksichtigen. Das Rad der Entwicklung kann nicht auf einmal rückwärts gedreht werden, aber Vergleiche mit einigen anderen Städten sind doch sehr lehrreich.

So hat die

Kommunalisierung des Krankenhauswesens

in Dresden außerordentlich hohe Zuschußleistungen der Stadt zur Folge. Während die Krankenhäuser der freien Wohlfahrtspflege, evangelischerseits die Diakonissenanstalt, katholischerseits das Josephstift, mit einem Verpflegsatze von täglich etwa 6 Reichsmark auskommen, muß die Stadt für die Insassen der städtischen Krankenanstalten außer diesem Satze noch reichlich 4 Reichsmark Zuschuß zahlen.

Der Zuschuß für die städtischen Krankenhäuser beträgt daher im letzten Jahre rund 4½ Millionen Reichsmark.

Andere Städte, Berlin, Köln, Dortmund usw., haben die Krankenanstalten der freien Wohlfahrtspflege daher hauptsächlich aus finanziellen Interessen gefördert. Das hat zur Folge, daß beispielsweise in Köln jährlich rund 2 Millionen Reichsmark, in Dortmund 1 Million Reichsmark der Stadt erspart werden, weil die Krankenhäuser hauptsächlich von dem Karitasverband und der Inneren Mission unterhalten werden. In Dresden kann man leider von einer solchen Förderung nicht sprechen (Carolahaus!). Die Auswirkungen sieht man aber auch in der kürzlich erfolgten Schließung des unter Millionenaufwand ausgebauten Johannstädter Krankenhauses.

Als besonderer Nachteil in finanzieller Beziehung zeigt sich die zu starke Betätigung der Stadt auf dem Gebiete der

Anstaltsfürsorge für Kinder

durch die Einrichtung städtischer Kinderheime, Kindererholungsheime und Tageskinderheime. Die Not der Zeit wird hier wohl manche Aenderung bedingen. Wie liegen hier die Verhältnisse? Der Selbstkostenverpflegsatz im Stadtkinderheim beträgt zur Zeit 5,97 Reichsmark, also beinahe 6 Reichsmark täglich. Dagegen zahlt die Stadt in entsprechenden Heimen der freien Wohlfahrtspflege durchschnittlich 2,50 Reichsmark und noch weniger. 100 Kinder durch die Stadt ein Jahr lang etwa in der evangelischen Brüderanstalt Moritzburg oder im katholischen Waisenhaus Vinzentinsheim oder Nazarethheim untergebracht, kosten also beinahe 300 000 Reichsmark weniger als im Stadtkinderheim.

Hinsichtlich der Tageskinderheime ist wohl richtig, daß sie teilweise früher aus finanziellen Gründen von ihren Trägern nicht weitergeführt werden konnten. Die Stadt hat sie zum Teil übernommen, aber mit welchem Erfolg? Nach einer zur Zeit vorliegenden Denkschrift sind in städtischen Tageskinderheimen 1500 Kinder untergebracht. Abgesehen vom Verpflegsgeld erfordern diese Anstalten jährlich einen städtischen Zuschuß von 629 000 Reichsmark. Für 750 vorhandene Plätze in Tageskinderheimen der freien Wohlfahrtspflege (die aber längst nicht voll besetzt sind) hat die Stadt im vergangenen Jahre aber nur etwa 22 000 Reichsmark Beihilfen gewährt. Das bedeutet also,

daß im Jahre für ein im städtischen Kinderheim untergebrachtes Kind rund 420 Reichsmark,

dagegen für ein im privaten Kinderheim untergebrachtes Kind nur rund 30 Reichsmark jährlicher Zuschuß aufgewandt worden sind.

Eine rechtzeitige geringe finanzielle Unterstützung der freien Wohlfahrtspflege hätte diese seinerzeit sicher instand gesetzt, die Heime alle weiterzubetreiben, und ganz ungeheure Summen wären der Stadt erspart geblieben.

Um nur noch ein Beispiel zu erwähnen, die städtischen Erholungsheime in Ahlbeck, Schreiberhau, Norderney usw. Nach dem Haushaltplan sind für Erholungsfürsorge 1931 258 000 Reichsmark veranschlagt worden. Davon entfallen aber allein auf Verzinsung, Amortisation und sonstige Kosten der Heime rund 80 000 Reichsmark. Nimmt man an, daß die Stadt für jedes Kind, das sechs Wochen in Erholung untergebracht ist, rund 80 Reichsmark städtischen Zuschuß aufbringen muß (der Rest wird durch Eltern, Krankenkasse usw. aufgebracht),

so hätten rund 1000 Kinder im Jahre mehr in Erholungsfürsorge genommen werden können,

wenn die Stadt keine eigenen Heime hätte und die Unterbringung durchweg durch die freie Wohlfahrtspflege erfolgt wäre.

Nun werden die bekannten Einwände von gewisser Seite kommen: „Wir haben mitunter schlechte Erfahrungen mit der Unterbringung in Heimen der freien Wohlfahrtspflege gemacht." Nun, in städtischen oder staatlichen Heimen „mitunter" auch. Und schließlich ist es doch ohne weiteres möglich, Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Innere Mission und Karitasverband stehen durchaus auf dem Standpunkt: Technische Ausstattung der Anstalt, Verwendung der Erkenntnisse der ärztlichen, pädagogischen, fürsorgerischen und wirtschaftlichen Wissenschaft und höchste fachliche Ausbildung und Schulung ist unerläßliche Forderung. Aber diese Dinge stellen nach unserer Auffassung nicht die zentrale Wirkkraft dar. Fürsorge ist keine Arbeit an materiellen Gütern. Es ist eine Aufgabe, die eine innere Einstellung zum Gegenstand der Pflege und Fürsorge voraussetzt und eine persönliche Hingabe verlangt. Deshalb ist erster und letzter Einsatz gerade der konfessionellen Heime die religiös-sittliche Pflicht der opferwilligen Liebe für die Betreuten. Diese Einstellung soll alle in den Heimen Wirkenden, von den führenden Persönlichkeiten bis zum letzten Helfenden, beseelen. Gerade darin liegt die Bedeutung der freien, besonders konfessionellen Wohlfahrtspflege! Es ist ja auch bereits bei der Begründung zum sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz im Landtag zum Ausdruck gebracht worden, daß ohne die Mitwirkung der freien Wohlfahrtspflege dem Gesetze kaum lebendige Kraft verliehen werden kann!

Daher als positive Vorschläge auf die eingangs gestellte Frage:

welche Aenderungen der Organisationsformen sind in Dresden notwendig und möglich,

um einmal dem Sinne der Reichs- und Landesgesetze wirklicher Zusammenarbeit unter Wahrung der Eigenart beider zu entsprechen und weiter, um wesentliche Ersparnisse zu machen:

a) Stärkste Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege auf allen Gebieten, besonders aber in der Jugendgerichtshilfe, im Pflegekinder- und Vormundschaftswesen usw.;

b) größtmöglichste Belegung der Heime und Anstalten der freien, besonders auch der konfessionellen Wohlfahrtspflege, durch die Stadt, selbstverständlich unter Wahrung des Erziehungsrechtes der Eltern;

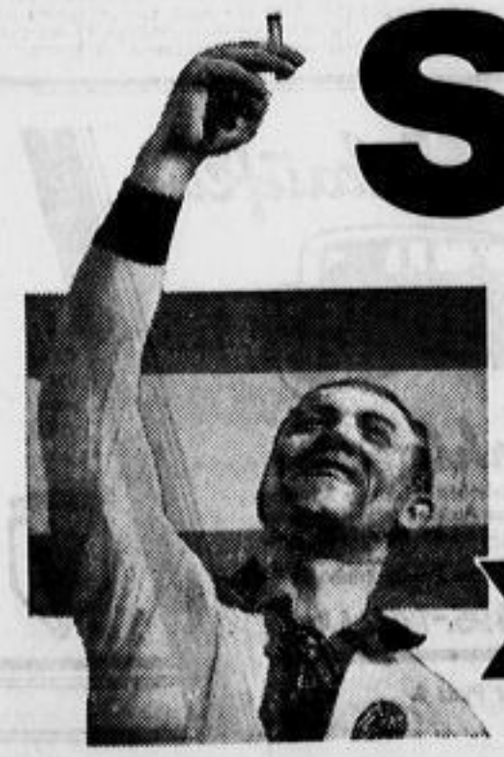
c) allmählicher Abbau städtischer Anstalten, in erster Linie Kinderheime, Tageskinderheime und Kindererholungsheime und Uebertragung dieser Aufgaben auf die freie Wohlfahrtspflege.

Ich habe in den letzten drei Jahren im Stadtverordnetenkollegium wiederholt diesen Standpunkt vertreten und darauf hingewiesen, welch riesige Ersparnisse hier gemacht werden können, und habe dabei immer mehr oder minder schroffe Ablehnung erfahren. Möchten diese in breiter Oeffentlichkeit vorgetragenen Gedanken und Meinungen mithelfen, den Weg zu ebnen, um diese Frage in einer alle Seiten befriedigenden Weise zu lösen. Sie sind geschrieben in der Ueberzeugung von der Richtigkeit des Goethewortes:

„Es ist mit Meinungen, die man wagt, wie mit Steinen, die man voran im Brette bewegt: sie können geschlagen werden, aber sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird."

Straßensperrungen im Lande

Wegen Straßenbauarbeiten sind vom 18. Mai ab für die Dauer der Bauarbeiten (etwa vier Wochen) a) die Staatsstraße Schneeberg—Oelsnitz von Kilometer 18,8 bis 19,45, 25,7 bis 25,9 und 27,9 bis 28,1 in den Fluren Neustadt, Poppengrün, Tirpersdorf und Zaulsdorf für den Durchgangsverkehr, und b) die Staatsstraße Poppengrün—Klingenthal von Kilometer 0,0 bis 6,6 in den Fluren Poppengrün, Neudorf, Schöneck und Staatsforstrevier Tannenhaus für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt: zu a) von Falkenstein über Bergen—Lockschenke, Theuma nach Oelsnitz und umgekehrt, zu b) von Falkenstein über Grünbach—Muldenberg nach Schöneck und von Oelsnitz über Görnitz—Tirschendorf nach Schöneck und umgekehrt.



Sport-Heil

rufen sich die 3½ Raucher zu.

Wahrhaftig ein Heil ist diese Zigarette für alle Raucher, die bisher in dieser Preislage die befriedigende Marke nicht fanden.

Es ist eben keine beliebige 3½, sondern die 3½ der Bulgaria.

Bulgaria Sport, die 3½ der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das Völkerringen an der Westfront"

Prinzeßtheater

Ein ergreifender wie begeisternder Großfilm, der den gigantischen Heldenkampf im Westen wiederaufleben läßt und Bilder von solcher Wucht und Spannung zeigt wie kaum ein Kriegsfilm zuvor. Obwohl auf französischem Boden, auf den Schlachtfeldern vor Verdun, Douaumont und Vaux aufgenommen, hält sich der Film von jeder Tendenz fern, er will keine Kriegsgeschichte zeigen, sondern Ausschnitte aus dem Hunderte von Kilometer sich dehnenden Ringen geben. Die drei Namen, mit denen sich das Schicksal Hunderttausender verbindet, sind gleichbedeutend mit höchstem soldatischem Heldenmut und allerschwerster körperlicher und seelischer Not. Douaumont, zäh und blutig umkämpfter Eckpfeiler beim deutschen Großangriff auf die Riesenbefestigungen von Verdun, ist eine erschütternde Episode in der nächst den Sommekämpfen größten Materialschlacht an der Westfront. Der Versuch einer naturgetreuen filmischen Wiedergabe der Kämpfe vor Verdun ist geglückt; so mitreißend ist der Film, daß man das Nervenzerrende des Wartens vor einem Angriff und das Zermürbende eines unaufhörlichen Vernichtungsfeuers nacherlebt und begreift, welche ungeheuren Eindrücke dem Frontkämpfer unaufhörlich eingehämmert wurden. Unparteiisch wird das Ringen so gezeigt, wie es war: heldenhafter Kampf auf beiden Seiten, Ueberlegenheit der Unsrigen in Stoßkraft und Zähigkeit, Unterlegenheit in bezug auf Kriegsmaterial. Erschütternd die Szenen, bei denen man die Ausräucherung von Vaux miterlebt, nachdem die französische Besatzung durch Gas und Trommelfeuer zermürbt war; mit allen Ehren zieht die kleine Besatzung in die Gefangenschaft ab. Der Film setzt den deutschen Kriegern ein Ehrenmal und wird den Gegnern gerecht, der großen Armee der in der Hölle von Verdun Gefallenen sichert er ein weihevolles Gedenken. In hervorragender Weise ist die musikalische Untermalung gelungen durch ein Orchester, das aus ehemaligen Militärmusikern zusammengestellt ist. — Zu beachten ist, daß die Anfangszeiten dieses Films auf 3, 5, 7, 9 Uhr gelegt sind.

„Der Feldherrnhügel"

Capitol

Alt-Oesterreich erficht Siege, obgleich es längst in Stücke ging. Siege auf dem Felde des Humors, und der schönsten einer ist der im „Feldherrnhügel". Man grüble nicht, inwieweit der Emelka-Film von dem ihm zugrunde liegenden Lustspiel von Roda Roda abweicht, das man im Albert-theater sah. Man sieht, und sieht es mit Begeisterung, — wie alles Kavalleristische und Militärische überhaupt in der Filmaufnahme ganz anders zur Geltung kommen kann, als auf der Bühne. Ja, die Realistik dieser Dinge erschwert auf dem Feldherrnhügel selbst fast das klare Verstehen. Aber zu dieser spezifisch militärischen Echtheit gesellt sich eine Echtheit des Menschlichen, Allzumenschlichen, des Oesterreichischen, Allzu-Oesterreichischen, daß man Darsteller, Regie und Photographie schlechtweg bewundern muß. Was ist dieser Ivan Petrovich für eine Prachttype des leichtlebigen, feschen und seelensguten Husarenrittmeisters. Leider hinderte ihn eine Autopanne, sich schon zur ersten Vorstellung persönlich einzufinden. Aber wer Geduld hatte — und das waren zu beiden Seiten der Prager Straße Hunderte — hat ihn später im Capitol leibhaftig bewundern und mit angenehmer Stimme auch singen hören können. Welche Prachtgestalten Spiras Oberst, Roda Rodas Korpskommandant, Brandts Exzellenz, Dumckes Hoheit. Wie unerhört echt die übrigen Vertreter der Heeresmacht, die Gläubiger, der Bezirkshauptmann, der Gerichtsvollzieher. Und die Frauen, Betty Bird und Elga Brink an der Spitze, wieviel Scharm und Liebreiz strahlen sie aus. Man kapituliert bedingungslos schon nach den ersten fünf Bildern und die Musik vom „Prinz Eugen" und Radetzkymarsch bis zum „Doppeladler" und Schlagerlied tragen das Ihrige dazu bei.

„Hasenklein kann nichts dafür"

Kammerlichtspiele

Nein, er kann wirklich nichts dafür, der gute Hasenklein. Denn er versteht nicht das geringste von Politik, weder von der richtigen, noch von der in diesem amüsanten Spiel bedeutend wichtigeren Politik der Liebe. Nur was die Schneiderei anlangt, da steht er seinen Mann. Er ist nämlich von Beruf Schneidermeister. Aber diesem ehrsamen Handwerk hat er es leider nicht zu verdanken, daß er über Nacht zum Landtagspräsidenten avanciert und vor seinen schlichten Bürgersnamen den bombastischen Titel „Exzellenz" setzen kann. Wenn man es richtig bedenkt, ist es eigentlich eine tote Fliege im Bierglas, die seine überraschende Karriere einleitete. Im übrigen ist er unglückliches Opfer eines parlamentarischen Systems, unter dem es möglich ist, mit Hilfe von Politik Heiraten zu stiften. Also ein Tendenzstück, wie man sieht. Aber eines, das so allerliebst gemacht ist, daß man vergeblich nach den nachteiligen Seiten sucht, die Filme ähnlichen Genres sonst aufweisen. Jakob Tiedtke ist so prächtig, so echt in jeder Geste, jedem Wimperzucken, jedem Lachen, daß es alles bezaubert, was Sinn für wirklichen, feinen Humor besitzt. Und alle, die sich um ihn gruppieren, die reizende Lien Deyers; Johannes Riemann, der Intrigant und Schwerenöter; Hans Brausewetter in seiner unbekümmerten, unbeholfenen Jungenhaftigkeit; Ilka Grüning, Senta Söneland — eine Herzensfreude, sie auf der Leinewand ihre Gewohnheiten, Neigungen und Gedanken entwickeln zu sehen und zu hören. Man wünschte sich, öfter einmal so unbekümmert lachen zu können, und man ist vollkommen einverstanden mit der Stimme aus dem Publikum, die am Schluß bedauernd ausrief: „Schade, daß es schon alle ist!"

„Gitta entdeckt ihr Herz"

M. G.-Lichtspiele

Gitta Alpar und Gustav Fröhlich sind die beiden Pole dieser lustigen und verwechslungsreichen Handlung. Was könnte die Alpar aber besser spielen als eine ungarische Sängerin, den Star einer Revue und die glutvoll liebende Gitta Farkas. Gustav Fröhlich ist diesmal ein junger Komponist, Sohn aus wohlhabendem Hause, der durch Schlager berühmt werden will. So lernen sich die beiden kennen, ohne daß Peter, der Komponist, weiß, daß er den durchgebrannten Star der Zigeuner-Revue vor sich hat. Wie könnte aber die Handlung besser enden, als durch den Schlager „Was kann so schön sein wie deine Liebe", eine schmissige English-Waly-Melodie, die Gitta zur Premiere der Revue singt, ihren Komponisten Peter damit berühmt macht und zu allen äußeren Triumphen auch noch den persönlichen erringt, Peters glückliche Braut zu heißen. Besonders hervorzuheben sind außer dem Paar Alpar—Fröhlich noch Leonard Steckel als Primas, Paul Kemp als ewig geldbedürftiger Dichter Fred, Oskar Sabo als Peters Vater und Tibor v. Halmay als Janos.

„Die Wasserteufel von Hieflau"

Fürstenhof-Lichtspiele

Es läuft ab Sonntag wieder einer der beliebten Sportfilme, der aber zur Abwechslung das Faltboot an die Stelle der Skier setzt, Sommer und Wasserabenteuer feiert. Das wird besonders in der Johannstadt, wo viele Paddler wohnen, Freude erregen. Kober, der Regisseur, wollte Liebe zur Natur, den Glauben an die Jugend, die Musik zu einer Filmsinfonie verschmelzen. Die besten Kräfte des Hochschulrings deutscher und österreichischer Kajakfahrer ließen sich für diese Idee begeistern, einige Schauspieler, darunter zum erstenmal Otto Gebührs Tochter, taten mit, und so sehen wir kühne moderne Wikinger das gischtsprühende Gefälle der Enns zwischen Admont und Hieflau bezwingen, auf Meereswellenkämmen reiten, Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft üben, fröhlich im freien Naturlager sich vergnügen. Dazu lächelt erfreut die Sommersonne, jagende Wolken grüßen, Bergwälder stehen erstaunt, wie die heutige Jugend so gern zur Natur zurückkehrt.

„Das Geheimnis des Kadetten von Seddin"

Schauburg

Die Schauburg bringt ihren Besuchern am Ende der Woche einen durch Ernst und Sauberkeit ansprechenden Film; er handelt vom jungen Kadetten von Seddin. Der Vater des Kadetten, Exz. von Seddin, hat sich zum zweiten Male verheiratet, und der Junge liebt seine schöne Stiefmutter mit Don-Carlos-hafter Liebe. Er ist überhaupt ein Mensch, aus andrem Holze geschnitzt, als sonst das rauhe Geschlecht derer von Seddin; seine Sehnsucht gehört der Musik, und die Offizierlaufbahn ist ursprünglich nicht sein Begehr gewesen. Bei einem Ball wird ihm Gelegenheit, sein musikalisches Können zu zeigen, die Stiefmutter ahnt die Liebe des Jungen. Aber auf demselben Ball hat sie sich auch der Zudringlichkeiten des Rittmeisters von Maltzan zu erwehren, der sie von früher her liebt. Der Bursche Maltzans verrät dem jungen Seddin dies Geheimnis seines Herrn; Seddin läßt es keine Ruhe; in der Nacht schleicht er sich aus dem Kadettenhause fort und sucht Maltzan auf. Eine lange Unterredung endet ergebnislos, Seddin kehrt zurück. Da — am nächsten Morgen, die Schreckensbotschaft: der Rittmeister ist ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht zieht sich auf Seddin zusammen; der schweigt beharrlich; nur dem Vater bekennt er, daß er der Mörder nicht sei. Verhandlung. Die Zeichen stehen denkbar ungünstig für den Kadetten. Unbewegt schweigt er. Da bringt ein Zufall, eine Probe des Staatsanwalts mit der Mordwaffe, den wahren Täter, den Burschen, ans Licht. Der Kadett von Seddin ist gerettet. Nun wird er auch seiner Liebe, der Musik, dienen können. Bassermann ist der alte Seddin, Trude von Molo die Stiefmutter, Ernst Fiedler der Kadett, Riemann der Rittmeister. Ein erregender und innerlich starker Film.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Die Gräfin von Monte Christo". — **U.-T.-Lichtspiele:** „Casanova wider Willen." Ab Dienstag: „Der Frechdachs." — **Prinzeß-Theater:** „Das Völkerringen an der Westfront." — **Capitol:** „Der Feldherrnhügel." — **Zentrum:** „Melodie der Liebe." Ab Montag: „Einmal möchte ich keine Sorgen haben." — **Kammer-Lichtspiele:** „Hasenklein kann nichts dafür." Ab Donnerstag: „Es war einmal ein Walzer." — **Schauburg:** „Das Geheimnis des Kadetten von Seddin." — — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Yvonne." — **Gloria-Palast:** „Zwei Herzen und ein Schlag." — **M.-G.-Lichtspiele:** „Gitta entdeckt ihr Herz."

— **Neue Formen der Jugendhilfe.** Von dem Jugenddienst des 5. Wohlfahrtsverbandes ist Blumenstraße 54 ein Wohnheim für jugendliche Erwerbslose eingerichtet worden. Die Belegschaft dieses Heimes, ausschließlich Wohlfahrtserwerbslose, die bisher in Schlafstellen oder überfüllten elterlichen Wohnungen schlecht untergebracht waren, führen dieses Heim wirtschaftlich vollkommen selbstverantwortlich. Gegenwärtig ist die Belegschaft damit beschäftigt, aus geschenkten Kisten und Brettern Einrichtungsgegenstände selbst herzustellen. Es fehlt dem Heim besonders an Wäsche für Betten und den Wirtschaftsbedarf (Handtücher). Wer könnte wohl helfen? Einige Plätze im Heim sind noch frei. Auskunft wird erteilt in der Baracke am Friedrichsring, hinter dem Bismarckdenkmal.

Vereinsveranstaltungen

— **Kreisverband der evangel. Jungmännervereine Dresden.** Gemeinsame Veranstaltungen: Montag 18,30 Uhr An der Kreuzkirche 8 Jungvolkkapelle, 19,45 Uhr Jungvolkführerschule „Im Kampf um Kirche und Bibel"; Pfingsten 3. Eichenkreuztag in Kassel. JMV. Kreuz: Sonntag 20 Uhr Mitgliederversammlung; Pfingsten Jungvolklager in Gauernitz. JMV. der Frauenkirchgemeinde: Dienstag 20 Uhr Taufkunde; Freitag 20 Uhr Bibelstunde. JMV. Johannes: Mittwoch 20 Uhr Bibelbesprechung. JMV. Trinitatis: Sonntag gemeinsamer Kirchgang; Mittwoch im Jungvolk 20 Uhr Lichtbilder- und Volksliederabend „Heimat und Vaterland" (G. Träger). Pfingsten Freizeit in Glauschnitz. JMV. Erlöser: Mittwoch 20 Uhr „Aus dem Leben eines Kriminalisten" (Herr Felfe). Pfingsten Lagerleben in Seifersdorf. JMV. Loschwitz: Sonntag großes Geländespiel. JMV. Bühlau: Sonntag Geländespiel mit dem Jungvolk Loschwitz; Donnerstag 20 Uhr „Unser Werk" (Kreissekretär Eberhardt). JMV. Leuben: Sonntag Wandertag in die Dresdner Heide, Abmarsch 7 Uhr Forsthaus Laubegast, bei schlechtem Wetter Zusammenkunft Winterbergstraße 115 von 16 bis 19 Uhr; Sonnabend Vereinsabend Altleuben 18 von 19,30 bis 21,30 Uhr. JMV. Zion: Dienstag 20 Uhr „Oberschlesien unter dem Kreuz" (Herr Leder); Freitag 19,30 Uhr Bibelabend, 20,30 ältere Abteilung. JMV. Klotzsche-Hellerau: Montag Hauptversammlung. JMV. Trachenberge: Sonntag 20 Uhr Besprechung für die Fahrt nach Kassel. JMV. Köpschenbroda: Sonntag 20 Uhr Lichtbilder von Fahrt und Lager; Freitag 20 Uhr Bibelabend, „Eine Mutprobe".

— **Bund Deutscher Jugendvereine.** Evang. Jungmännerverein Trachau: Sonntag: Heiterer Abend. Montag: Jungschar, Geländeübungen. Sonnabend: Jungschar, Sagen aus der Sächs. Schweiz. Sonnabend: Sport. Ev. Jungmännerverein der Friedenskirche: Sonntag: Vortrag von Pf. Heinemann: Mit offenen Augen durch Deutschlands Gaue. Mittwoch: Nestabend. Donnerstag: Jungenschaft. Freitag: Jungenschaft. Mädelkreis Dennoch: Dienstag: Zusammenkunft. Ev. Jungmännerverein der Andreaskirche: Sonnabend: Vortrag mit Lichtbildern von H. Völkel: Wilhelm Busch. Donnerstag: Jungenschaft. Sonnabend: Jungschar.

— **Dresdner Zweigmissionsverein.** Sonntag Jahresfest. 9,30 Festgottesdienst in der Erlöserkirche, Prediger: Oberkirchenrat Sup. Michael (Dippoldiswalde), musikalische Ausgestaltung durch freiwilligen Kirchenchor und Posaunenchor. 11,30 Uhr Festkindergottesdienst. 20 Uhr Festversammlung im Gemeindehaus der Erlöserkirche, Wartburgstraße 5, Vortrag mit Lichtbildern aus der ostafrikanischen Missionsarbeit durch Pfarrer Nißmann-Lemz, früher Missionar in Aruscha, „Tore Gottes".

Bezirksverband der christlichen Elternvereine Dresden

Geschäftsstelle:

Dresden-A., Sedanstraße 1, 1A Fernruf 48834

Montag 20 Uhr 18. VSch., Rest. Pohl, Eliasstr. 56, Mitgliederversammlung. 54. VSch., Rest. Ritter Frundsberg, Rostitz-Wallwitz-Platz 16, Mitgliederabend, Vortrag: Aerztliche Erziehungsfragen (Dr. med. W. Dölter). — Dienstag 19,45 Uhr: 27. VSch., Jugendheim, Mohnstr. 28, Elternabend, Vortrag: Ein Gang durch das malerische und romantische Meißen (Kantor Schäfer).

— **Verband Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Dresden.** Montag 17 Uhr Mitgliederzusammenkunft im Restaurant Saloppe. Treffpunkt 16 Uhr Haltestelle Lingnerschloß.

— **Frauengruppe des Militärvereins Sächs. Grenadiere.** Montag Baumblütpartie nach Coßebaude, Bergrestaurant. Treffen 14 Uhr Urnenfeld.

— **Verein Dresdner Handelsvertreter.** Montag 19½ Uhr im Italienischen Dörfchen Monatsversammlung.

— **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.** Jugendarbeitsgemeinschaft: Montag Mütterabend. Jugendgruppe Dresden: Dienstag „Ein Frühlingsabend". Jugendgruppe Freya: Mittwoch Volkstanz.

— **English Club im GDA.** Montag Klubabend im Heim, An der Kreuzkirche 3, 2.

— **Jugendbund im GDA.** Montag 19,30 Uhr im Heim: Arbeitsabend der Scheinfirmen Blitzblank GmbH., Dehnbar & Biegsam. Dienstag 20 Uhr im Heim: Arbeitsabend der Scheinfirmen Imperator GmbH., Allerhand & Nützlich GmbH.

— **Ortsbezirk IV im GDA.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag des Verwaltungsinspektors Möser über: „Die Angestelltenversicherung", in der Rabensteinschänke, Rabenhorststraße 2.

— **Militärverein Gardereiter.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Löwenbräu.

— **Verein für Katzenzucht und Katzenschutz.** Dienstag 19,30 Uhr „Stadtkrug", Weiße Gasse 3.

— **Hausfrauenverein.** Dienstag Fräulein Reg.-Rat Hörich: „Gesundheitsfürsorge als Sparmaßnahme." Dir. Seik: „Das elektrische Dienstmädchen."

— **Landsmannschaft der Lommatzscher.** Dienstag 20 Uhr, Bärenschänke, Monatsversammlung.

— **Vereinigung Schwerbriger und Erlaubter.** Mittwoch 20 Uhr Chemnitzer Straße 4: Goethe-Vortragsabend.

— **Evang. Arbeiterinnenverein,** Gruppe 1, Bischofstraße 5: Mittwoch 19,30 Uhr Mitgliederversammlung.

— **Großenhainer Landsmannschaft.** Mittwoch 20 Uhr Liebigs Bierstuben Monatsversammlung.

— **Die Hauptversammlung des Verbandes für Jugendhilfe,** Zirkusstraße 8, findet Mittwoch, den 11. Mai, 17 Uhr, im Sitzungssaale des Bankhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße 20, statt.

— **Alldeutscher Verband.** Mittwoch 19,30 Uhr im Italienischen Dörfchen, Hauptversammlung (nur für Mitglieder): Bericht von Sanitätsrat Dr. Kretschmar über die Ausschuß- und Gesamtvorstandssitzung in Berlin.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Trinitatiskirche.** Montag 20 Uhr wird im Gemeindebund Pf. Wauer an Stelle der erkrankten Vortragenden über „Erziehung zur Ehrfurcht" sprechen.

— **Stadtverein für Innere Mission,** Zinzendorfstraße 17. Sonntag 19 Uhr Sonntagskreis (Jungfrauenverein). Montag 20 Uhr Frauenchor. Dienstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Wittenberger Straße 96. Mittwoch 16,30 Uhr Hoffnungsabend. Donnerstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Langebrücker Straße 10. Freitag 15 Uhr Frauenhilfsbund. Sonnabend 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Zinzendorfstraße 17.

— **Reformierte Kirche.** Sonntag Exaudi als Muttertag wird im Gottesdienst 9,30 Uhr (Predigt: Pfarrer Zitzmann) Frau Konzertsängerin A. Gottlieb solistisch mitwirken mit dem Lied „An die Mutter", vertont von H. Zitzmann.

§ **Geheimnisvolle Gestalten** wandeln seit einigen Tagen durch die Straßen. 25 riesige Zigaretten huschen fast gespensterhaft durch alle Stadtteile. Es sind Symbole für die den Dresdnern schon nach so kurzer Zeit liebgewordene Bulgaria-Sport, die 3½ der Bulgaria. Eine originelle Idee, die Dresdner mit dem Vorhandensein dieser neuesten Schöpfung auf dem Zigarettenmarkt bekanntzumachen. Moderne Menschen müssen mit Recht durch moderne Mittel für eine Idee begeistert werden.

§ **Schenkt zum Muttertag** den Wandhalter für „Persil — 1001 — Ata"! Darüber freut sich die Mutter bestimmt, denn damit hat sie die bewährten Reinigungshelfer gleich zur Hand, trocken, sauber und vor dem Umfallen geschützt. In allen Haushaltgeschäften ist der praktische Geschenkartikel zum Preise von 1,70 Reichsmark zu haben.

Geld sparen! Rechnen!.. also DKW kaufen

Sonderklasse

Vierzylinder-Zweitaktmotor 1000 ccm (4 = 8) — Schnellgang — Oldruck-Vierradbremse — in der Leistung ebenbürtig den Wagen nächststärkerer Klasse Ausserdem die übrigen preiswerten Vierzylinder-Modelle

von 2795.-RM.-3495.-RM. ab Werk

DKW

Hervorragendes Anzugsmoment • Erstaunliche Kurvensicherheit • Außerordentlicher Stundendurchschnitt • Größte Bequemlichkeit • Lange •• Lebensdauer ••

Meisterklasse

Frontantrieb-Zweitakter = erhöhte Leistung - Schwingachsen-Dynastart — luxuriöse Ausstattung — elegante Linienführung — Jahressteuer nur 76.- RM. Billigste Versicherung. Ferner die anderen bewährten Frontantriebtypen

von 1685.-RM.-2495.-RM. ab Werk

Verlangen Sie unverbindlich Probefahrt beim DKW-Vertreter

Dresden. Auto-Strobach / Strobach & Co., Dresden-A. 24, Wiener Platz 2. Egon Elb G. m. b. H., Dresden-A., Carolastraße 6.

SÄCHSISCHE BAUERNKULTUR

Man kann es wirklich nicht verlangen, daß jemand weiß, wo das Dorf Vollung liegt. Es ist ja schließlich auch nur ein Dorf wie viele andere, deren Namen wir unserem überlasteten Gedächtnis nicht zumuten können. Die übliche breite Dorfstraße hat es und behäbige Bauerngüter, so wie man sie in jener Gegend zu bauen pflegt: Langgestreckte, behagliche Wohnhäuser, die rechtwinklig mit dem Giebel zur Straße stehen, und um den Hof im Geviert Scheunen und Stallungen, und, als Attribut der Neuzeit, natürlich auch ein bißchen Industrie. Wirklich, Vollung hat nichts besonderes an sich. Es baut still und emsig, früher zufrieden, heute sorgenvoll, sein Getreide und seine Kartoffeln und überläßt allen Ruhm der benachbarten, weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Pfefferkuchenstadt Pulsnitz.

Und doch könnte das Dorf Vollung von sich reden machen — vorausgesetzt, daß in unserer schnellebigen traditionsvergessenen Zeit Werte, die es geltend zu machen hätte, überhaupt noch als Werte angesehen werden. Es könnte nämlich sagen: Schaut einmal dahin, die Straße entlang! Denn da steht in satter breiter Behäbigkeit trotz der Industrieanlagen, die fast bis ans Hoftor reichen, ein Bauerngut, auf dem haust

nachweisbar seit einem halben Jahrtausend ein und dieselbe Familie,

die Familie Weitzmann.

Fünfhundert Jahre haben die Weitzmänner trotz Kriegsnöten und Besitzkämpfen ihr angestammtes Erbe zu halten gewußt, haben es hindurchgeführt durch die Krisenzeiten des letzten Jahrhunderts und sind sich auch mit dem philosophischen Doktor vor dem Namen nicht zu gut gewesen, als schlichte Bauern auf ihrer heimatlichen Scholle zu leben, haben, wenn Gut und Familie es erforderten, auf lieb gewordene Zukunftspläne, auf Ehrgeiz und wissenschaftliche Erfolge freudig verzichtet. Immer kam

vor dem eigenen Ich als selbstverständlich die Heimat

— eine Gesinnung, die viele von uns heute verloren haben und vielleicht in nächster Zeit erst mühsam wieder werden lernen müssen.

Es ist nun aber durchaus nicht so, daß dieser Fall von unbeirrbarer Heimattreue einzig dastünde in unserem Sachsenlande. Auch in anderen Orten — nur läßt es sich urkundlich nicht belegen — siedeln Bauernfamilien schon Jahrhunderte auf ihrer Erbscholle. Es liegt dem Bauer so im Blut. Sein Gut, seine Arbeit, ist ein Stück seines Selbst. Und darum ist das Verwurzeltsein, die

Einheit mit der Scholle auch der Grundausdruck und das tiefste Wesen aller bäuerlichen Kultur

Mancher wird dieses Wort „bäuerliche Kultur" als Paradoxon ansehen. Wirkliche Kultur, meint der Oberflächliche, geistige wie künstlerische, kann es ja nur in den Städten geben, dort wo man sie um ihrer selbst willen planmäßig studiert und fördert, wo man bis in die äußersten Fingerspitzen von Verfeinerung durchdrungen ist. Ja, so denkt und dachte man und

verwechselte Kultur mit Maniertheit und Ueberspitzung,

baute das eine Mal antikisierende Triumphbogen in ein deutsches Stadtbild, weil es so Mode war, und klebte das andere Mal Türmchen und Erkerchen, die nicht wußten, zu welchem Zweck man sie erschaffen hatte, an die Häuserfronten.

Das ist keine Kultur. Ganz im Gegenteil. Und die Anordnung einer Tellerreihe auf dem Bordbrett über der Stubentür eines Bauernhauses zeugt von mehr natürlichem Schönheitssinn als oftmals die gesamte Wohnungseinrichtung einer reichgewordenen Bürgerfamilie vor zehn, zwanzig Jahren und — vielleicht auch heute noch.

Schöner Torbogen aus dem Jahre 1799

Wahre Kultur gibt es nur da, wo das Gefühl für Harmonie selbstverständlich geworden ist. Harmonie aber nur, wo der Gleichklang mit der umgebenden Natur, die unser aller Herr und Meister ist, gewahrt bleibt. Und darum wieder kann ursprüngliche, lebenserfüllte Kultur nur von der ländlichen Siedlung,

vom bäuerlichen Menschen ausgehen, der sich noch als Teil fühlt seines Heimatbodens.

Die Stadt übernimmt, verfeinert und überfeinert in spielerischem Eifer, und einmal kommt schließlich der Punkt, da aus Kultur bloßes Schema, bloße Form und damit Unkultur wird.

Man sehe sich einmal ein Bauernhaus an — man tut es leider viel zu wenig, sofern nicht eines der selten gewordenen Strohdächer zufällig den Blick anzieht — wie es dasteht in der Landschaft, gleichsam aus dem Boden herausgewachsen wie ein Baum, schlicht und klar in seiner beglückenden Einheit, in wohltuendem Gleichklang mit den Bergen, Wäldern und weiten Wiesen seiner Umgebung.

Sämtliche Bilder Phot. Heimatschutz

Malerischer Winkel auf einem Gutshof in der Lommatzscher Pflege

Nichts ist zuviel daran. Keine Einzelheit ist überbetont. Alles ordnet sich der leitenden Linie unter. Langsam und bedächtig, ohne Sprünge, ohne Launen haben sich seine Formen

organisch aus praktischen und ästhetischen Bedürfnissen heraus entwickelt.

Die Klarheit des Zweckes, die aus jeder Dachsparre, jeder Giebelverzierung spricht, und die Harmonie zu Feld und Wiese und zu dem Flor der Obstbäume im Garten, das alles ist wirkliche Schönheit, ist der Ausdruck einer natürlichen, einer bodenständigen und darum lebendigen Kunst. Unsere „noble" Sandsteinvilla zu Hause wird man vielleicht in dreißig Jahren häßlich finden, nie aber solch ein Bauernhaus. Es steht so selbstverständlich in seiner Umwelt, daß es gar nicht auffällt, ob es nun zweihundert oder nur fünfzig Jahre alt ist.

Alle richtigen Bauernhäuser sind im Grunde noch so wie sie die slawischen Urbewohner entworfen haben, oder wie sie die

germanischen Kolonisten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands nach den Bräuchen ihrer Heimat bauten.

Noch immer tragen sie alle das steile Dach. Nicht weil man es als schön empfunden hat, steile Dächer zu haben. Es ergab sich als einzige Folge aus Baumaterial und Klima. Und doch wirkt es schön. Schöner zum Beispiel auch als die pervers spitzen Dächer mancher mittelalterlichen Städte, etwa Nürnbergs, an denen man wohl die Originalität des Anblicks bewundert, aber oftmals das Gefühl des Spielerischen, ja Spielzeughaften hat.

Die Sorben gaben mit ihren primitiven Blockhütten aus Lehm, mit ihren von den Wänden abgerückten Dachstützen das Urbild ab für

die Form der vielbewunderten Lausitzer Häuser,

diese manchmal nur erdgeschoßhohen Gebäude mit den hölzernen Säulen davor, die selbständig die ganze Dachkonstruktion tragen. Und wenn man auch später nicht mehr in Lehm baute, sondern in Stein, so hat sich doch das „Umgebinde", der Bohlenstuhl, in gebirgigen Gegenden bis auf heute erhalten. Und sieht es nicht entzückend aus, so ein altes Bauernhaus? Wie ein kleines Kunstwerk, den Bergen der Umgebung abgelauscht.

Oben im Erzgebirge schmiegen sich noch hier und da in das sanfte Grün des weiten Landes breite Häuser mit eigenartigen, ungleichartig tief herabreichenden Dächern oder sogar mit ungleicher Dachneigung, so z. B. in Zinnwald. Aber auch anderwärts, in Thomasdorf, in Kausbach haben sich solche Formen erhalten. Alle Maler sind auf derlei Motive versessen. Es sind Häuser, die möglichst alle Räumlichkeiten unter einem Dach vereinigen, teure Nebengebäude vermeiden — ein Ausdruck der Dürftigkeit des Landes und der Rauheit des Klimas.

In den fruchtbaren Ebenen Sachsens hat sich freilich eine andere Anordnung herausgebildet und beherrscht das Bild der ländlichen Siedlungen. Der

Gedanke des geschlossenen Hofes, um den sich die Wohn- und Stallgebäude gruppieren,

ist wohl von fränkischen Kolonisten mitgebracht worden. Es hat sich als so zweckmäßig erwiesen, daß er heute den Normaltypus unseres sächsischen (obersächsischen) Bauernhofes darstellt.

Nach echt deutscher Empfindungsart — jeder will für sich und unbeschränkter Herr im Hause sein — schließt man den Gebäudekomplex durch malerische Steinmauern von der Straße ab. Ein kühner, in aller Schlichtheit oft künstlerisch wirkender Steinbogen krönt das Einfahrtstor. Das

„Triumphtor des Landmannes"

wird er genannt, denn durch ihn schwanken ja die hochgefüllten Erntewagen, die Siegeszeugen des Bauern. Wundervolle Bögen gibt es da mit eingehauenen Symbolen über der Jahreszahl und den Anfangsbuchstaben des Erbauers. Auch Inschriften hat man angebracht, die Aufschluß geben über Neubauten und Feuersbrünste, und oftmals zeugen eingemeißelte Bibelworte von der frommen Gesinnung des Erbauers. Und vor dem Tor reckt und streckt sich der viel besungene duftende Lindenbaum oder auch eine Schwarzpappel, eine Eibe. Nicht eigentlich als die Zierde, als die das wirkt, sondern als Blitzschutz, wie aus einem Feuermandat für Dörfer vom Jahre 1775 zu ersehen ist.

Rechtswinklig zur Straße steht das schlichte Wohnhaus mit dem Stall, das sich so

malerisch ausnimmt mit seinem dunklen Fachwerk;

und unten, am Hauseingang, findet man bei alten Gebäuden noch die sogenannte Gadentür, die in halber Höhe geteilt ist. Sehr praktisch für die alten Häuser, in denen der Flur zugleich als Kochraum dienen muß. Denn da kann man die obere Hälfte zurückschlagen und den lästigen Küchendunst herauslassen, ohne daß das Vieh vom Hofe neugierig hereinspaziert kommt.

Wo es sich mit Zweckmäßigkeit vereinen ließ, hat man auch architektonische Feinheiten nicht verschmäht. Im Holzwerk der Fachwände, die die Geschosse abschließen, sind Verzierungen angebracht. Die Schiefer- oder Schindelverkleidung der Giebel ist in Muster gelegt worden.

Fachwerkgiebel in Dörfern der Dresdner Gegend zeigen wunderschöne Schmuckformen,

durch die zu gleicher Zeit die Befestigung der Dachsparren erleichtert werden sollte. Weit bekannt ist solch ein Fachwerkgiebel mit dem Hörnersymbol in Kötitz.

Nimmt man nun noch die vielfach aus Brettern geschnittenen künstlerischen Umrahmungen der Fenster hinzu und denkt sich irgendwo am Hause nach der Straßen- und Sonnenseite zu die alte Sonnenuhr angebracht, schaut man im Obergeschoß einen der

entzückenden altfränkischen Laubengänge,

so erhält man ein Bild von nachhaltigem, unwiderstehlichem Reiz. Vor dem Haus aber duftet und blüht in überschwenglicher Buntheit der kleine Garten voller Thymian, Balsaminen, Feuerlilien und Rittersporn. Der Hof liegt im Sonnenglanz. Um den schön geschnitzten Taubenschlag gurren die Tauben. Wasser rieselt und plätschert in gleichbleibendem Rhythmus in den steinernen Brunnentrog. Ein voller Erntewagen, so voll, daß die kräftigen Gäule scheuen, rasselt durch den alten Torbogen, der die Psalmworte trägt: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang."

Ist das alles nicht Kultur, die höchste, die wir uns denken, Kultur, die alle ihre Kräfte aus dem unerschöpflichen Reichtum der Heimaterde trinkt?

Es ist die Tragik, die Krankheit unserer Zeit, daß

der einzige Stand unseres Volkes, der noch mit dem Boden, mit der Heimat tiefinnerlich verwurzelt ist,

so schwer um seine Existenz ringen muß; daß viele der

Reichverzierter Fachwerkgiebel eines Gutshauses

schönen alten Bauerngüter, die Generationen über Generationen ernährt haben, heute schon unter den Hammer gekommen sind, und daß die, die auch jetzt noch mit zusammengebissenen Zähnen ihr Erbe zu halten versuchen, nicht wissen, wie sie morgen weiter existieren sollen. Diese Not des gesündesten, kulturwichtigsten Standes unseres Volkes ist das letzte Warnungssignal für eine in falsche Bahnen gelenkte Wirtschaftspolitik. Die Not des Bauern greift tief ins Mark des deutschen Lebens. Weiter geht es nicht mehr. Was dahinter kommt, ist Chaos . . . M. K.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 8. Mai 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

Annaberg — Erzgebirgisches Musikfest

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Schallplattenkonzert.
7,00: Frühkonzert auf dem Pöhlberg zu Annaberg. Das Annaberger Orchester, Dirigent: Ernst Schicketanz.
8,00: Landwirtschaftsfunk: Neuzeitliche Heugewinnung.
8,30: Orgelkonzert aus der St.-Annen-Kirche zu Annaberg. Organist: Kirchenmusikdirektor Franz Neumann.
9,00: Morgenfeier: Bedeutende Mütter (Essays von Josef Frank).
10,45: Rügen, Deutschlands größte Insel.
11,15: Einführung in die Kantate zum Sonntag „Exaudi".
11,30: Reichssendung. Kantate „Sie werden euch in den Bann tun" von Joh. Seb. Bach. Das Städtische u. Gewandhausorchester zu Leipzig. Leit.: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12,15: Politische Matinee des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse. Große außenpolitische Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning.
13,15: Mittagskonzert (Dazwischen (13,50 Uhr): Hörbericht vom Zielpunkt der Sternfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs auf dem Pöhlberg zu Annaberg.
14,30: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Was wir bringen (Programm der Woche).
14,50: Winke für die Landwirtschaft.
15,00: Hörspiele um Annaberg von Dr. Hans Reh. Leit.: F. Krahé.
16,00: Chorkonzert (Uebertragung aus der Festhalle der erzgebirgischen Gesangvereine in Annaberg.
17,30: „Der gelbe Meister", Hörspiel von Walther Franke-Ruta und Ferrucceto Certo. Regie: Hans Peter Schmiedel.
18,20: Wer spielt mit? Miniaturen für zwei Gitarren.
19,00: Sportberichte auf Schallplatten. — Anschl.: Sondersportfunk.
19,20: Niddy Impekoven wird interviewt.
19,40: Zeitbericht.
20,00: Festkonzert aus dem Stadttheater zu Annaberg. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Professor Heinrich Laber, Solist: Prof. Albert Fischer (Baß).
21,30: Aus Schillers Gedankenlyrik.
22,15: Nachrichtendienst. — Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Bremer Hafenkonzert.
8,00: Für den Landwirt: Mitteilungen und praktische Winke.
8,15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8,25: Zum Muttertag: „Was Mütter singen."
8,55: Morgenfeier.
10,05: Wettervorhersage.
11,00: Elternstunde: „Soll mein Kind mitturnen?"
11,30: Reichssendung (siehe Leipzig).
12,00: Zehn Minuten Lyrik.
12,15: Aus dem Neuen Rathaus in Schöneberg: Politische Matinee.
13,15: Mittagskonzert (Deutsches Sinfonie-Orchester, D. M. V., Dirigent: Ludwig Priess).
14,30: Völkercharaktere in der Weltliteratur: Peert Gynt.
15,00: Mutterlegende von Paula Grogger.
15,20: Junge Generation spricht. Die gesellschaftliche Lage und Formung der jungen Angestelltenschaft (Mehrgespräch).
16,00: Dichterstunde. Vorlesung aus eigenen Werken (Willi Hehse).
16,25: Ausschnitt aus der Hörfolge: „Eine Fahrt in den Frühling."
18,30: Mutter und Volk (Pfarrer Lic. Hermenau).
18,50: Tatjana Menotti singt. Am Flügel: Renato Maffacelli.
19,00: Schlagerkomponisten am Flügel. Es singen: Bernhard Ettel, Cornelius Bronsgeest, Willi Domgraf-Faßbaender, Paul Erdmann, Max Mensing.
19,50: Sportnachrichten.
20,00: Aus Würzburg: Volkswettsingen in Unterfranken. Veranstaltet von der Deutschen Akademie, Ortsgruppe München.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,20: Tanzmusik (Kapelle Leo Bermann).

Was wollen wir heute noch hören?

14,10: „Mütter" (Stuttgart).
18,00: „Djamileh" (Prag)
18,30: Am singenden Quell (Stuttgart).
20,00: Schumann-Brahms-Trios (Beromünster).
20,00: Reichswehr-Wohltätigkeitskonzert (Breslau).
20,05: „Befehl zur Liebe", „Flucht nach Hawai" (Wien).
21,00: „Götterdämmerung", 3. Akt (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
21,05: Sinfoniekonzert, Dir.: Wood (London, Midland, North Reg.).

Dressierte Bären im Zoo

Auf dem Schaustellungsplatze hat der Dompteur Batty, der den Dresdnern von früher her wohlbekannt ist, mit einer Bärengruppe seinen Einzug gehalten und gibt täglich mehrmals (vormittags und nachmittags) seine Vorstellungen. Jeder wird seine Freude haben an dem lustigen Gebaren der beiden schönen indischen Kragenbären und ihrer russischen Verwandten, die aus einem Pärchen Braunbären bestehen. Dieses Kleeblatt hat stets den größten Lacherfolg. Als besondere Zugabe werden noch zwei kleinste Teddybären mit der Milchflasche vorgeführt, ein Vorgeschmack für die Freuden, die den Kindern von nächster Woche ab die „eigene Stadt" mit dem Kinder-Zoo bieten soll. Da wird es Milchfläschchen zu kaufen geben, mit denen jedes Kind seinen Liebling tränken darf.

Aus der sächsischen Landwirtschaft

Melkerprüfungen sind angesetzt auf dem Rittergut Naundörfchen bei Großenhain am 24. Mai (Meisterprüfung) und am 25. Mai (Gehilfenprüfung).

Die Jahreshauptversammlung des Sächsischen Fischereivereins findet am 27. Mai in Dresden („Drei Raben") statt. Im Anschluß an die Sitzung erfolgt eine Besichtigungsfahrt nach den Talsperren Lehnmühle und Malter. Hierbei werden drei Referate über Biologie der Talsperren und über Berufs- und Sportfischerei in Talsperren geboten.

— **Sperrung des Truppenübungsplatzes Königsbrück.** Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der Truppenübungsplatz Königsbrück am Montag und Mittwoch von 12 bis 19 Uhr, am Freitag von 6 bis 19 Uhr mit Ausnahme des Geländes westlich der Straße Kraku—Jochau und südlich der Straße Steinborn—Schmorkau und am Dienstag von 12 bis 19 Uhr mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Steinborn—Schmorkau gesperrt.

— **Deutsches Hygienemuseum.** Wissenschaftliche Führungen durch die Gruppe „Der Mensch" finden statt: Sonntag 10 Uhr, Montag 11 Uhr und Dienstag 19,30 Uhr. Das Museum ist geöffnet: Sonntags und Montags von 10 bis 16 Uhr, Dienstags von 19 bis 22 Uhr.

— **Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden.** Montag 20 Uhr im Belvedere Lichtbildervortrag von Major a. D. Sommer: „Luftgefahr und Luftschutz."

Witterungsaussichten

Vorwiegend schwache Winde aus Süd bis West, allmähliche Bewölkungsabnahme, vielfach Nebel. Etwas größere Tagesschwankung der im Mittel wenig veränderten Temperatur. Gewitterneigung, sonst keine beträchtlichen Niederschläge.

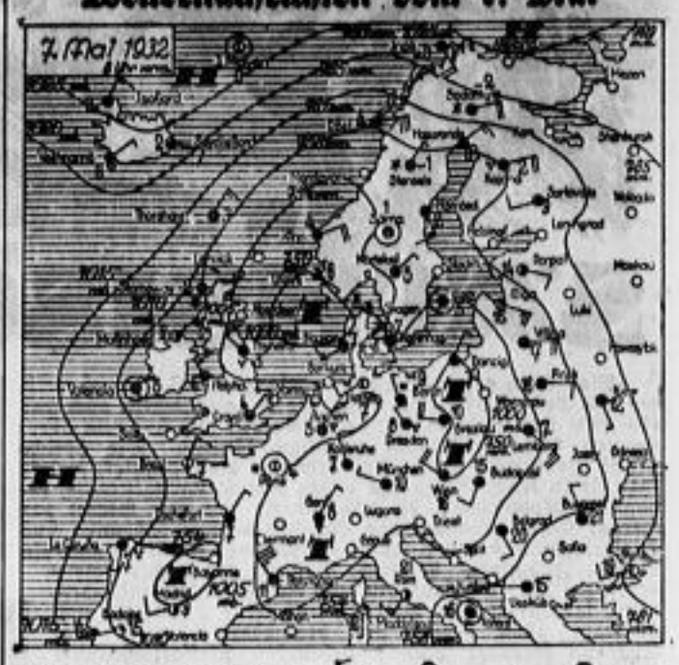
Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moravan	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
6. Mai	+ 29	− 51	− 1	+ 10	+ 8	+ 37	+ 19	+ 51	− 134
7. Mai	+ 28	− 48	− 12	+ 23	− 2	+ 49	+ 57	+ 16	− 120

Vorschläge für den Mittagstisch

Rindfleisch mit Reis; Rapünzchensalat.

Wettermachrichten vom 7. Mai



Wetterlage

Die mitteleuropäische Depression hat sich etwas gekräftigt. Ihr über Westpolen befindliches Zentrum übt auf unser Wetter wesentlichen Einfluß aus. Deutschland wird von Nord- und Ostseewinden getroffen und weist starke Bewölkung und verbreitete Niederschläge auf. In ganz Sachsen ist Regen von geringer Ergiebigkeit gefallen. Die Temperaturen sind gegen Freitagmorgen im Reich nicht nennenswert verändert. Das erwähnte Tiefdruckzentrum bewegt sich nordostwärts, so daß seine Einwirkung auf unser Wetter nachlassen wird. Es ist anzunehmen, daß uns eine unmittelbare Seeluftströmung treffen wird.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	Temperaturen: höchste d. vorh. Tages	Temperaturen: tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 8	+16	+ 8	WNW	2	4	6	—
Leipzig	+ 8	+14	+ 5	W	1	4	4	—
Riesa	+ 8	+15	+ 8	W	2	5	7	—
Zittau-Hirschf.	+ 9	—	+ 8	NW	1	5	1	—
Chemnitz	+ 6	+13	+ 6	NW	1	4	5	—
Annaberg	+ 5	+14	+ 4	O	1	4	8	—
Fichtelberg	+ 4	+ 9	− 3	NW	2	8	7	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 8. Mai 1932: Sonnenscheindauer 3,1 Stunden. Tagesmitteltemp. + 10,4° C. Abweichung vom Normalwert — 1,0° C.

Achtung Gutscheinsammler!

Auch weiterhin werden unseren Zigaretten-Packungen
Trommler 3½ Alarm 4 Sturm 5 Neue Front 6
Gutscheine beigelegt. Je nach Wunsch erhalten Sie bei Gutscheineinsendung hierfür die entsprechenden Gegenstände od. eine Barablösung laut Verzeichnis. Ausserdem liegen unseren Packungen die prächtigen Deutschen Uniformbilder bei!

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN 21

Der Rechtsanwalt

übernimmt außer der Beratung und Vertretung in Prozessen und Strafsachen auch:

1. Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten, Einleitung und Durchführung von außergerichtlichen und gerichtlichen Vergleichsverfahren, das Amt als Vertrauensperson, Beratung und Vertretung in Konkurssachen,
2. Treuhandgeschäfte aller Art, Vermögens-, Grundstücksverwaltungen, Nachlaßverwaltungen, Testamentvollstreckungen.
3. Beratung bei Verträgen, Gesellschaftsgründungen, Testamenten, Erbauseinandersetzungen.
4. Beratung in Rechtsstreitigkeiten vor den Arbeitsgerichten, Vertretung vor den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht.
5. Beratung in allen Steuerangelegenheiten, Vertretung vor den Finanzämtern und Finanzgerichten.
6. Beratung in allen Zweigen des Verwaltungsrechts, Vertretung vor den Verwaltungsbehörden, den Verwaltungsgerichten und dem Oberverwaltungsgericht.

Im Gegensatz zu anderen Personen untersteht der Rechtsanwalt einer gesetzlichen Aufsicht und Disziplinargewalt.

Dresdner Anwaltverein

Qualitäts-Stoffe
nur vom Spezial-Geschäft

Tuchhaus
Pechmann & Co.
Annenstraße (Ecke Humboldtstraße)

6 Prozent Edeka-Rabatt

Europaempfang
für Reise • Auto • Wochenende

Koffer Radio-Empfänger

FORM B3K FÜR ORTS- U. BEZIRKSEMPFANG BETRIEBSFERTIG 135.—
FORM S4K FÜR EUROPA-EMPFANG BETRIEBSFERTIG 175.—

Bezugsquellennachweis durch unsere Vertretung
Firma **Rudolf Reim**
Dresden-A. 1, Zirkusstraße 15

Am Sonnabend, dem 14. Mai 1932,
bleiben unsere Geschäfte und Wechselstuben in Dresden und Vororten mit sämtlichen Kassen
geschlossen.
Lediglich für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, sowie für Wechselzahlungen bleibt beim Hauptgeschäft ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Dresden, den 7. Mai 1932.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden
Gebr. Arnhold
Bassenge & Fritzsche
Bondi & Maron
Commerz- und Privatbank A. G. Filiale Dresden
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A. G. Zweigniederlassung Dresden
Dresdner Bank
Dresdner Bankverein, e. G. m. b. H.
Dresdner Gewerbebank, E. G. m. b. H.
Dresdner Handelsbank A. G.
Philipp Elimeyer
Girozentrale Sachsen
Landesgewerbebank Sachsen, e. G. m. b. H.
Landständische Bank des ehem. Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz Filiale Dresden
S. Mattersdorff
Sächsische Bank zu Dresden
Sächsische Getreidekreditbank A. G.
Sächsische Landwirtschaftsbank A. G.
Sächsische Staatsbank Dresden
Stadtbank Dresden
Vereinsbank zu Dresden e. G. m. b. H.
Volksbank zu Dresden, e. G. m. b. H.

Montag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr
gelangen Am Zwingerteich 2, in versch. freiw. Auftr.
1 tadellos. Mignonflügel, neuw. Schrankgramm. m. Geldeinwurf, Stolzenb.-Harmonium, mod., eich. Speisezimm., eich. u. Nußb.-Speisezimm. darunter m. Intarsien, eich. Herrenzimm., Reformbettst., Mahag.-Pianino, Meißner gr. Vase u. Tafelaufs., sowie Teller, Zigarrenschr., Zinngegenstände, Bronzen, Marmorfig., Nußbaum-Vitrine, Küche, Kredenz, Kassenschr. mit Granitpanzerung
zur Versteigerung, sämtl. gebraucht. Besichtigung 8—10 Uhr; täglich freihänd. Verkauf 8—17 Uhr.
Alfred Häfner, verpfl. Versteigerer u. Schätzer, Dresden, Am Zwingerteich 2. Ruf 15084.

Börsen- und Handelsteil

Das erschütterte Vertrauen zum Dollar

Inflationsgelüste in Amerika — Deutsche Ankurbelungsversuche mit Hilfe einer Prämienanleihe — Zurückhaltende Börsen

Am 11. Mai wird es ein Jahr her sein, daß die Oesterreichische Kreditanstalt in Wien mit lautem Getöse zusammenbrach, ein Ereignis, das der Ausgangspunkt jener unerhörten Vertrauenskrise wurde, die kein Land verschont ließ und unter deren Druck noch heute die gesamte Weltwirtschaft steht. Selbst die wenigen glücklichen Inseln, die sich damals der Flut noch eine Zeit lang entziehen konnten, haben sehr bald ihre verheerenden Wirkungen zu spüren bekommen. Mit dem Rufe: „Rette sich, wer kann", ging das hauptsächlich in Mitteleuropa kurzfristig angelegte internationale Kapital auf Wanderschaft, um irgendwo einen Punkt zu erspähen, an dem es sich geborgen fühlen konnte, ohne einer Entwertung in dieser oder jener Form ausgesetzt zu sein.

Als einziger sicherer Hort galt eigentlich nur noch der Dollar.

Aber dieser Nimbus ist jetzt im Schwinden begriffen, denn in Amerika spielt man, wie wir wiederholt an anderer Stelle unseres Blattes ausgeführt haben, ganz ernsthaft mit einer Inflation, um mit dieser die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen der Deflation zu bekämpfen. Wenn die vom dortigen Abgeordnetenhaus angenommenen Währungspläne auch noch lange nicht in die Praxis umgesetzt werden dürften und der Dollar nach wie vor, von einigen kleinen Schwankungen abgesehen, auf einem Kursstand von etwa 4,20 Reichsmark verharrt, so hat doch zweifellos das Vertrauen des flüchtenden Kapitals zu dieser ihrer letzten als unbedingt sicher gehaltenen Zufluchtsstätte eine schwere Erschütterung erfahren.

Inmitten der voraussichtlich noch lange nicht zum Abschluß kommenden Umwälzungen in der internationalen Wirtschaft befindet sich Deutschland in einer ganz besonders bedrängten Lage. Es schuldet dem Ausland rund 30 Milliarden Reichsmark. Sein Volkseinkommen hat seit zwei Jahren eine Abnahme um mindestens 30 % erfahren. Die öffentliche und private Wirtschaft trägt an einer jährlichen Zinsenlast von nahezu 8 Milliarden Reichsmark. Der Etat wird durch das Heer der Erwerbslosen im Betrage von mehr als 3 Milliarden Reichsmark in Anspruch genommen, während anderseits die Einnahmen des Reiches an Zöllen und Steuern infolge der wirtschaftlichen Lage einen geradezu beängstigenden Rückgang aufweisen. Angesichts dieser Verhältnisse gehört wirklich viel Mut dazu, ein Arbeitsprogramm großen Stiles in Angriff zu nehmen und dieses durch

eine innere Prämienanleihe

zu finanzieren, zumal das ganze Projekt lebhaften Widerständen von verschiedenen Seiten begegnet, denen auch eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen ist. Nur ein Umstand spricht im Grunde für das Unternehmen eines solchen Versuches, nämlich die Tatsache, daß zweifellos noch immer ein riesiges, für die Wirtschaft totes Kapital gehamstert ist. Ende Februar wurde nach der „D. A. Z." die Menge dieser aufgespeicherten Banknoten noch auf 900 bis 1000 Mill. Reichsmark geschätzt, inzwischen ist davon sicherlich ein erheblicher Betrag schon wieder zum Vorschein gekommen, teils infolge der Einkommensnot, teils als Anlage in Wertpapieren seit der Wiedereröffnung der Börse. Immerhin dürfte es sich noch um 600 bis 800 Mill. Reichsmark handeln, die nutzlos in den Schränken der Allgemeinheit liegen. Es ist grundsätzlich gar nichts dagegen zu sagen, daß versucht wird, diese brachliegenden Millionenbeträge irgendwie zu mobilisieren. Und wenn die amtlichen Stellen schon entschlossen sind, um jeden Preis Mittel für die Pläne der Arbeitsbeschaffung aufzutreiben, so ist der Versuch, die gehamsterten Noten selbst durch eine Prämienanleihe wieder in Bewegung zu setzen, durchaus zu begrüßen. Die Anleihe darf aber, wenn sie überhaupt einen Sinn haben soll, nur dieses jetzt tote Notenkapital erfassen. Vor allen Dingen darf sie auf keinen Fall ein störendes Moment für den jetzt wieder langsam aufblühenden Rentenmarkt werden. Die Abstellung der Anleihe ausschließlich auf die Hamsternoten muß bei der Festsetzung der Zeichnungsbedingungen sowohl wie bei der Ausgestaltung der Anleihe ausschlaggebend sein.

Mit dem neuen amerikanischen Währungsprojekt sowohl wie mit dem deutschen Prämienanleiheplan wußte die Börse etwas Rechtes eigentlich nicht anzufangen. Jedenfalls war im Laufe dieser Woche

an den deutschen Wertpapiermärkten eine weitgehende Zurückhaltung vorherrschend.

Nur vorübergehend wurde das Geschäft durch den neuen Inflationsplan der Vereinigten Staaten, der eine Art Substanz-Psychose auch bei uns auslöste und die Spekulation zu Deckungskäufen veranlaßte, eine leichte Anregung, aber sonst ging es bei nicht ganz einheitlichen Kursbewegungen ziemlich ruhig zu.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so standen in Berlin besonders Stromlieferungswerte im Vordergrund des Interesses. Der überraschend hohe Dividendenvorschlag der Schlesischen Elektrizitäts- und Gaswerke weckte Hoffnungen, daß auch andere Unternehmungen dieses Gewerbezweiges ihre Aktionäre nicht enttäuschen werden. Sprunghaft gesteigert waren auch Lahmeyer, weil man hier gleichfalls mit einem verhältnismäßig guten Erträgnis rechnet. Von den genannten Sonderbewegungen profitierten Licht & Kraft, Berliner Kraft & Licht, Rhein.-Westfäl. Elektrizitätswerke und Dessauer Gas. Die Aktien der Elektro-Produktions-Gesellschaften traten demgegenüber etwas in den Hintergrund. Allgemeine Elektr.-Gesellschaft waren zeitweise sogar stärkeren internationalen Baisseangriffen ausgesetzt. Durch die beruhigenden Erklärungen der Verwaltung gelang es jedoch, die Attacke abzuwehren und die Scharte auszuwetzen. Siemens & Schuckert unterlagen manchen Schwankungen, aber auch hier siegte schließlich der Optimismus. Am Montanmarkt erzielten Braunkohlenwerte (Niederlausitzer, Bublag und Eintracht) infolge Materialknappheit recht ansehnliche Gewinne. Sonst bestand noch für Gelsenkirchen Kaufinteresse. Bei Kaliwerten brachte die Dividendenkürzung der Salzdetfurth-Gruppe einiges Material an den Markt, das von den Banken aufgenommen wurde. Der Fall Burbach, namentlich die drohende „leichte" Sanierung, drückte weiter auf den Kurs dieses Papieres. — J. G. Farben streiften wiederholt die Parigrenze. Kauflust machte sich auch für Kunstseidenpapiere bemerkbar. Der Bankenmarkt bleibt weiter vernachlässigt, da diese Werte zur Zeit unpopulär sind.

Am Einheitsmarkt engagierte sich die Depositenkassenkundschaft etwas stärker. Gesucht waren Eschweiler Bergwerk, Grün & Bilfinger (auf den Dividendenvorschlag von wieder 15 %) und namentlich solche Werte, die noch Dividenden zur Ausschüttung bringen.

Bei den Renten entwickelte sich regeres Geschäft eigentlich nur in der Alt- und Neubesitz-Anleihe des Reiches. Offenbar hofft die Spekulation, daß für diese Aufwertungspapiere im Hinblick auf die bevorstehende Emission der Prämienanleihe etwas geschehen werde. Ob diese Annahme zutrifft, muß bezweifelt werden. Stadtanleihen waren uneinheitlich.

Stiller aber fester Wochenschluß

Berliner Börse vom 7. Mai

Die Börse setzte überwiegend befestigt ein. Die Widerstandskraft der Burgstraße erhielt durch die feste Tendenz der Wallstreet eine Stütze. Das Publikum hatte gleichmäßig in Aktien und Rentenwerten kleinere Kauforders erteilt, die vielfach auf leere Märkte stießen. J. G. Farben gewannen erneut 1,625 %. Am Elektromarkt gingen die Gewinne bis zu 2 %. Conti-Gummi waren erstmalig wieder mit 92,75 nach 91 am 3. Mai notiert. Wie schon gestern angekündigt, versteht sich der Kurs inklusive Dividende. Auch Montanwerte lagen überwiegend freundlicher, nur Braunkohlenwerte schwächten etwas ab. Der Kaliaktienmarkt war nach den Dividendenentscheidungen der Salzdetfurthgruppe weiter vernachlässigt. Bahnaktien gewannen bis zu 1 %. Reichsbankanteile setzten 1 % höher ein und waren im Verlaufe mit 116,5 nach 114,875 zu hören. Am Rentenmarkt waren wieder Reichsschuldbuchforderungen gefragt. Altbesitzanleihe zogen um 0,25 % an, Neubesitz eröffneten mit 3,95.

Tagesgeld erforderte unverändert 5,75 %, da die Rückzahlungen auf Lombardkonto der Reichsbank anhalten.

Von Valuten war der Dollar weiter erholt. Kabel-Paris 25,40, Kabel-Zürich 5,115 und London-Kabel 3,67.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Deutsche Petroleum 48, Kabel Rheydt 93, Linke-Hofmann 10 G., Nationalfilm 75, Neckarsulm konv. 11, Scheidemandel 9,25, Ufa-Film 40 Br., desgl. Bonds 70 G., Burbach-Krügershall 28 bis 29,5, Wintershall 67,5 bis 68,5.

Dresdner Börse vom 7. Mai

Die hiesige Börse zeigte heute ausgesprochene Sonnabendstimmung. Das Geschäft war auf allen Gebieten auf ein Minimum zusammengeschrumpft und auch die Kursbewegung hielt sich in denkbar engstem Rahmen. Von Dividendenwerten erfuhren nennenswerte Veränderungen lediglich Zwickauer Kammgarn mit + 4,75, Kunstanstalten May mit + 3, Trapp & Münch mit + 2,25, Deutsche Eisenbahnbetrieb mit + 2, Felsenkeller-Brauerei und Siemens-Glas mit je + 1,5, Vereinigte Photo mit — 5, Mönchshof-Brauerei mit — 4 (beide gegen letzte Kurse vom 3. Mai) sowie Reichelbräu mit — 2. Der Rentenmarkt verkehrte gleichfalls in recht stiller Haltung. Etwas Interesse machte sich wieder geltend für Dresdner Schatzanweisungen von 1928 mit + 1,75, Zittauer Stadtanleihe gegen letzten Kurs vom 29. April mit + 2,5, Zwickauer Stadtanleihe und Younganleihe mit je + 0,5 und nachbörslich für Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz mit + 0,75. Abgeschwächt waren Dresdner Schatzanweisungen von 1929 mit — 1. Von Pfandbriefen erfuhren Kredita-Goldpfandbriefe Serie 5 mit + 4 eine recht beachtliche Wertsteigerung.

* **Fortlaufende Notierungen:** Deutsche Anleihe, Altbesitz 41,25 bez. G., Chemische Fabrik v. Heyden 29,25 bez. G.

Die internationalen Diskontsätze

	%	Wechs.-Disk. / Lombard	seit		%	seit
Deutschland	5	Wechs.-Disk.	28. 4. 32	Norwegen	5	3. 3. 32
	6	Lombard	28. 4. 32	Österreich	7	17. 3. 32
Belgien	3½		13. 1. 32	Polen	7½	3. 10. 30
Bulgarien	9½		29. 9. 31	Portugal	7	10. 8. 31
Dänemark	5		10. 3. 32	Rumänien	7	4. 3. 32
Danzig	5		24. 11. 31	Schweden	5	3. 3. 32
England	3		21. 4. 32	Schweiz	2	22. 1. 32
Finnland	6½		19. 4. 32	Spanien	6½	8. 7. 31
Frankreich	2½		9. 10. 31	Ungarn	6	18. 4. 32
Holland	2½		18. 4. 32	Tschechoslowak.	5	12. 4. 32
Italien	5		2. 5. 32	USA.	3	25. 2. 32

* **Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen:** Serie 33 4 G., Serie 34 4 G., Serie 35 2,75 G., Serie 36 2,25 G., Serie 37 1,2 G., Serie 38: 1. Gruppe 1 G., Serie 39: 1. Gruppe 0,6 G., Serie 40: 1. Gruppe 0,8 G., Serie 41 0,4 G., Serie 43 0,2 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien Vereinigte Strohstoff 66,50 G.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 136 bis 138,50 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein 70 G., Phänomen 48,50 G., Dresdner Malzfabrik 21 G.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin	Parität	7. Mai 1932 Geld	7. Mai 1932 Brief	6. Mai 1932 Geld	6. Mai 1932 Brief
Buenos-Aires . 1 Pp.-Peso	1,782	1,018	1,022	1,008	1,014
Canada . . . 1 Doll.	4,198	3,766	3,774	3,766	3,774
Istanbul . . . 1 Pfd.	8,456	2,018	2,022	2,018	2,022
Japan . . . . 1 Yen	12,092	1,369	1,371	1,369	1,391
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,953	15,87	15,91	15,87	15,91
London . . . 1 Pfd.	20,429	15,45	15,49	15,45	15,49
Neuyork . . . 1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,502	0,299	0,301	0,294	0,296
Uruguay . . . 1 Gldpeso	4,35	1,848	1,852	1,848	1,852
Amsterdam . . 100 Guld.	168,24	170,93	171,27	170,93	171,27
Athen . . . . 100 Dr.	5,448	2,947	2,953	2,887	3,003
Brüssel . . . 100 Belga	58,37	58,08	58,21	58,08	58,21
Bukarest . . 100 Lei	2,511	2,522	2,528	2,522	2,528
Budapest . . 100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Guld.	81,72	82,77	82,93	82,77	82,93
Helsingfors . . 100 f. M.	10,573	7,123	7,137	7,123	7,137
Italien . . . 100 Lire	22,00	21,70	21,74	21,70	21,74
Jugoslawien . 100 Dinar	7,38	7,423	7,437	7,423	7,437
Kaunas . . . 100 Litas	41,98	42,06	42,14	42,06	42,14
Kopenhagen . 100 K.	112,50	84,42	84,58	84,62	84,78
Lissabon . . 100 Esc.	18,572	14,09	14,11	14,14	14,16
Oslo . . . . 100 K.	112,50	78,52	78,68	78,72	78,88
Paris . . . 100 Frs.	16,45	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag . . . . 100 K.	12,44	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.) 100 K.	112,50	69,43	69,57	69,43	69,57
Riga . . . . 100 Latts	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz . . . 100 Frs.	81,00	82,22	82,38	82,17	82,33
Sofia . . . . 100 Leva	3,03	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien . . . 100 Pes.	81,00	33,57	33,63	33,57	33,63
Stockholm . . 100 i. K.	112,50	78,92	79,08	77,82	77,98
Tallinn (Reval). 100 Kr.	112,50	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien . . . . 100 Schill.	59,07	51,95	52,05	51,95	52,05

* **Berlin,** 7. Mai. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,25 bis 47,45. Noten: Polen, große 47 bis 47,40.

* **London,** 7. Mai, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 367¾, Montreal 409½, Amsterdam 905½, Paris 92,96, Brüssel 26,10, Italien 71,66, Berlin 15,41½, Schweiz 18,77, Spanien 46,12½, Kopenhagen 18,30, Stockholm 19,50, Oslo 19,65, Lissabon 110,97¾, Helsingfors 215½, Prag 123¾, Budapest 31,00, Belgrad 210, Sofia 515, Rumänien 615, Konstantinopel 775 Br., Athen 540 Br., Wien 32,00 Br., Warschau 32,75, Buenos Aires 36,26, Rio de Janeiro 4,50, Yokohama 1,9½, Montevideo 29,50, tägl. Geld 1 bis 1½, Privatdiskont 1⅞ bis 3½.

* **Amsterdam,** 7. Mai, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,75, London 907, Neuyork 246¾, Paris 974¼, Belgien 34,675, Schweiz 48,27½, Italien 12,71½, Madrid 19,60, Oslo 48,50, Kopenhagen 49,50, Stockholm 48,50, Wien 35,25, Prag 731, Privatdiskontsatz ¾, tägl. Geld ½, Monatsgeld 1.

* **Zürich,** 7. Mai. Devisenkurse. Paris 20,18, London 18,79, Neuyork 511½, Belgien 71,90, Italien 26,37½, Spanien 40,60, Holland 207¾, Berlin 121,80, Stockholm 96,00, Oslo 96,00, Kopenhagen 103, Sofia 371, Prag 15,16, Warschau 57,40, Belgrad 905, Athen 348, Konstantinopel 247, Bukarest 607, Helsingfors 870, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 4, Buenos Aires 124, Japan 166, offiz. Bankdiskont 2, tägl. Geld 1, Dreimonatsgeld 1¾.

Berliner Sterlingkurs
am 7. Mai
Im Mittel ..... 15.47 (am 6. 5. 15.47)

Bank- und Börsenfeiertag am Pfingstsonnabend

Am 14. d. M. (Pfingstsonnabend) bleiben die hiesigen Banken und Bankgeschäfte geschlossen, während die Reichsbankhauptstelle ihre Kassen bis 12 Uhr geöffnet hält. — An den deutschen Wertpapiermärkten findet an diesem Tage kein Börsenverkehr statt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 6. Mai 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 112 Schilling 8 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,1477 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 43,4678 Pence, gleich 2,80186 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
26. April	113	8	87,2591	43,6028	2,80544
27. April	113	5	87,8309	43,7572	2,80775
28. April	112	8	86,9224	43,4678	2,79862
29. April	113	4	87,1533	43,7250	2,80204
30. April	112	10	86,8252	43,5321	2,79149
2. Mai	112	9	86,8175	43,4990	2,79125
3. Mai	113	1	87,1672	43,6285	2,80818
4. Mai	112	6	87,0750	43,4035	2,79562
6. Mai	112	8	87,1477	43,4678	2,80186

Vogtländische Maschinenfabrik, vormals J. C. und H. Dietrich, A.-G., Plauen

Von zuständiger Seite wird offiziell mitgeteilt: Die offenbar von dem Kölner Großaktionär der Vomag in die Presse lancierte Meldung, daß es zu einer Einigung zwischen ihm und den Banken gekommen sei, ist völlig unzutreffend. Es haben überhaupt keine Verhandlungen zwischen ihm und den

Schont Klinge und Haut:
KALODERMA-RASIERSEIFE
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE
Glyzerinhaltig: Die Klinge schabt nicht — sie gleitet!
60 ₰

Banken stattgefunden. Hingegen ist erkenntlich geworden, daß Herr Ottenheimer mehr den Ernst der Situation für das von ihm aktienmäßig beherrschte Unternehmen erkennt und wohl auch die Verantwortung fühlt, die er mit der Brüskierung der Geldgeber auf sich genommen hat. Er hat dem Vorschlag der Vomag gegenüber zu erkennen gegeben, daß er die Beschlüsse der letzten Hauptversammlung, die unter anderem ein Verbot für die Vomag, mit der von den Banken ins Leben gerufenen Auffanggesellschaft zu arbeiten, enthielten, rückgängig machen wolle. Die Banken dürften jedoch in einer bloßen Rückgängigmachung der letzten Hauptversammlungsbeschlüsse keine Voraussetzung für eine weitere Geldhergabe zur Fortführung der lebensfähigen Teile der Vomag sehen. Vielmehr müßten Garantien gegeben werden, daß die Großaktionärgruppe Albert Ottenheimer während der Dauer des Liquidationsvergleichs auf die Ausübung ihrer Stimmrechte verzichtet.

Schweizerische Kompensationsmaßnahmen

Die angekündigten schweizerischen Kompensationsmaßnahmen, die die Verwendung der Gelder aus den Importen für die Förderung des Exports vorsehen, sind nach einer am Freitag veröffentlichten Erklärung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom Bundesrat in seiner Freitagsitzung beschlossen worden. Demzufolge wurden die Einfuhrbeschränkungen auf wichtige Kategorien von Importwaren ausgedehnt. Dabei ist nach offiziöser Mitteilung nicht eine Beschränkung des Imports dieser Waren ins Auge gefaßt. Der Freitagbeschluß ist grundsätzlicher Natur, und er unterstellt vorläufig der Einfuhrbeschränkung sämtliche Getreidesorten einschließlich Mais, ferner Malz, Kaffee, Zucker, Kohle, Benzin und Benzol, Alkohol, Petroleum, Oeldestillate, Tabakblätter- und deren Abfälle. Es handelt sich hierbei um Waren, die im vergangenen Jahre einen Importwert von etwa einer halben Milliarde ausmachten. Der Beschluß bezweckt eine rationelle Organisation der Einfuhr dieser Waren, um die Ansammlung größerer Vorräte zu verhindern. Bis Anfang Juli wird den betreffenden Importeuren im Ausmaße früherer Bezüge eine Einfuhrbewilligung erteilt. Nachher sollen die Bewilligungen einer Zentralstelle übertragen werden, die von den Importeuren gebildet werden soll. Staatsmonopole sind nicht in Aussicht genommen. Durch die Zusammenfassung der Konsumkraft soll vermieden werden, daß die Schweiz aus einer Anzahl von Ländern große Importe macht, während ihre Guthaben aller Art, insbesondere auch solche für Waren, infolge der Devisenbewirtschaftung nicht beansprucht werden können.

Gründungen und Beteiligungen

* **Deutsche Jute-Spinnerei und -Weberei in Meißen.** Die Hauptversammlung am 26. Mai soll nach Genehmigung der Jahresrechnung für 1931 über die Auflösung der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation durch Verschmelzung mit der Braunschweigische A.-G. für Jute- und Flachsindustrie, Braunschweig, Beschluß fassen. Wie schon gemeldet, hält letztere am gleichen Tage eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich neben Genehmigung des Verschmelzungsvertrages mit der zu diesem Zweck erforderlichen Kapitalerhöhung von 2,05 um 0,85 Mill. Reichsmark befassen wird.

* **Regeno Versicherungsgesellschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften A.-G. — Fusion mit der Raiffeisen Allgemeine.** Die zum 31. Mai einberufene Hauptversammlung der Regeno wird die schon seit längerer Zeit erwogene Fusion mit der Raiffeisen Allgemeine Versicherungsgesellschaft A.-G., Berlin, zu beschließen haben, wobei die Regeno die aufnehmende Gesellschaft ist. Später ist auch eine Fusionierung der Regeno mit der Raiffeisen Lebensversicherung geplant. Die Regeno arbeitet mit einem Aktienkapital von 4 Mill. Reichsmark, wovon 3,5 Mill. Reichsmark mit 25 % eingezahlt sind.

*

* **Zwickauer Maschinenfabrik, Zwickau i. Sa. — Die Sanierungsmaßnahmen.** Die im Januar d. J. insolvent gewordene Gesellschaft, die zur Zeit ein Vergleichsverfahren durchführt, wird der zum 28. Mai einberufenen Hauptversammlung nunmehr folgende Sanierungsvorschläge unterbreiten: Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 600 000 auf 200 000 Reichsmark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 3 : 1 zur Deckung von Verlusten, Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft und zur Bildung eines gesetzlichen Reservefonds. Ferner Wiedererhöhung auf bis zu 325 000 Reichsmark (nicht, wie früher gemeldet wurde, bis zu 345 000 Reichsmark) durch Ausgabe von bis zu nom. 100 000 Reichsmark Vorzugsaktien und von bis zu nom. 25 000 Reichsmark Stammaktien.

Geschäftsabschlüsse

* **Dresdner Bau- und Industrie-A.-G. in Dresden.** Wie wir erfahren, wird der zum 24. Mai einberufenen Hauptversammlung wieder ein Verlustabschluß vorgelegt werden. Der im vorigen Jahr vorgetragene Verlust von 52 222 Reichsmark hat sich infolge der bekannten ungünstigen Verhältnisse auf dem Grundstücks- und Baumarkt auf rund 177 000 Reichsmark erhöht.

* **Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann A.-G., Heidenau.** Nach dem Geschäftsbericht ist im Jahre 1931 der Fabrikationsgewinn auf 2,177 (i. V. 3,171) Mill. Reichsmark zurückgegangen, während Zinsen 0,38 (0,48) Mill. Reichsmark, Reparaturen 0,03 (0,06) Mill. Reichsmark, Handlungsunkosten 0,63 (0,70) Mill. Reichsmark, Steuern und soziale Abgaben 0,59 (0,80) Mill. Reichsmark, Versicherungen 0,038 (0,042) Mill. Reichsmark, Abschreibungen 0,49 (0,55) Mill. Reichsmark erforderten, so daß sich einschließlich 66 900 Reichsmark Gewinnvortrag ein Reingewinn von 79 192 (344 862) Reichsmark verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll, während für 1930 noch 7 % Dividende verteilt wurden. Absatzmöglichkeiten sowie Preise wurden vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres dauernd schlechter und letztere haben infolge des immer schärfere Formen annehmenden Wettbewerbes in den meisten Fällen einen Tiefstand erreicht, der nicht nur keinen Verdienst mehr läßt, sondern nicht einmal die Gestehungskosten deckt. Ganz besonders gilt dies für Exportaufträge, da die deutsche Wettbewerbsfähigkeit durch die Tatsache, daß mehrere der mit der Gesellschaft auf dem Weltmarkte hauptsächlich konkurrierenden Länder den Goldstandard verlassen haben, aufs schwerste getroffen und der Export in vielen Fällen direkt unmöglich gemacht wurde. Sparmaßnahmen aller Art sind auch von der Gesellschaft durchgeführt worden. Soweit hierdurch ein Fabrikationsgewinn erzielt wurde, ist er durch Verluste auf Außenstände aufgezehrt worden, da gerade die als Abnehmer in erster Linie in Betracht kommende Feindruckindustrie besonders hart durch den wirtschaftlichen Niedergang betroffen wurde. Die im letzten Geschäftsbericht erwähnten nominell 669 300 Reichsmark sowie im Laufe des Jahres zu einem Durchschnittskurs von 60,58 nach und nach hinzuerworbenen nominell 185 200 Reichsmark eigene Aktien wurden zufolge Beschlusses einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 5. Dezember 1931 bis auf einen im Besitz der Gesellschaft verbliebenen Rest von nominell 4500 Reichsmark eingezogen. Der sich aus der Kapitalherabsetzung ergebende Buchgewinn soll zur Abschreibung auf Debitoren verwendet werden. Eine Besserung der Wirtschaftslage ist bis jetzt auch im neuen Jahre noch nicht eingetreten. — In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Warenvorräte mit 1,47 (2,27) Mill. Reichsmark, Wechsel mit 0,11 (0,066) Mill. Reichsmark, Wertpapiere mit 0,002 (0,61) Mill. Reichsmark, Bankguthaben mit 0,001 (0,038) Mill. Reichsmark, Außenstände mit 2,13 (2,90) Mill. Reichsmark, denen an Bankschulden 1,08 (2,44) Mill. Reichsmark, sonstige schwebende Verbindlichkeiten 0,51 (1,2) Mill. Reichsmark und Akzepte 0,44 (0,62) Mill. Reichsmark gegenüberstehen.

* **Heinrich Thiele A.-G. in Dresden.** Der zum 30. Mai einberufenen Hauptversammlung wird wieder ein dividendenloser Abschluß vorgelegt werden. Indessen sind 1931 nicht die Abschreibungen (i. V. 27 965 Reichsmark) verdient worden, vielmehr werden sie aus dem Buchgewinn gedeckt, der sich durch die vorgeschlagene Herabsetzung des Grundkapitals von 0,90 Mill. Reichsmark um 0,66 Mill. Reichsmark durch Einziehung eigener käuflich erworbener Aktien ergeben wird.

* **Mitteldeutsche Rundfunk-A.-G. (Mirag), Leipzig.** Im Berichtsjahre 1931 stellten sich die Einnahmen (alles in Millionen Reichsmark) auf 5,458 (i. V. 4,886). Die Aufwendungen erforderten 4,804 (4,540). Nach Abschreibungen von 0,340 (0,227), Rückstellungen für Steuern 0,090 (—) und Rückstellungen auf Neubau von 0,150 (—) ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Gewinn von 90 104 (i. V. 118 508) Reichsmark, woraus wieder 8 % Dividende ausgeschüttet werden. Laut Jahresbericht hat sich die Zahl der gebührenpflichtigen Teilnehmer von 448 885 auf 560 [illegible], die der gebührenfreien von 5017 auf 48 087 erhöht. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Guthaben bei Banken und Postscheckamt mit 0,884 (0,106), Außenstände mit 0,223 (0,238), anderseits Schulden mit 0,194 (0,356).

* **Rigner & Co. A.-G., Paunsdorf und Leipzig.** Im Geschäftsjahr 1931 verminderte sich der Betriebsüberschuß (alles in Millionen Reichsmark) von 2,134 auf 1,582. Demgegenüber konnten die Handlungsunkosten von 1,650 auf 1,280 gesenkt werden. Nach Abschreibungen von 0,135 (0,225) ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 0,220 (0,291), aus dem eine Dividende von 5 % (i. V. 8 %) auf die Stammaktien ausgeschüttet werden soll. Wie der Vorstand ausführt, erschwerte die Wirtschaftskrise den Absatz hochwertiger Erzeugnisse in zunehmendem Maße. Die mitten in der Weihnachtssaison behördlich angekündigten Preisabbaumaßnahmen wirkten außerordentlich lähmend auf die Kauflust und vermehrten die seit Jahren infolge erheblicher Ueberproduktion in der Schokoladenindustrie bestehenden Absatzschwierigkeiten. In der Bilanz erscheinen u. a.: Bestände mit 0,724 (0,884), Außenstände mit 0,508 (0,784), Kasse, Wechsel und Bankguthaben mit 0,718 (0,539), anderseits: Gläubiger mit 0,479 (0,680), Interimskonto mit 0,078 (0,080).

* **Hohburger Quarz-Porphyr-Werke A.-G., Röcknitz.** Nach Abschreibungen von 135 424 (i. V. 125 000) Reichsmark wird für das Geschäftsjahr 1931 ein Verlust von 264 600 Reichsmark ausgewiesen, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. Reingewinn von 8370 Reichsmark, aus dem die Vorzugsaktien 7 % Dividende erhielten. Der Rest von 2301 Reichsmark wurde neu vorgetragen).

* **Die Abschlüsse im Aschersleben-Konzern.** Die Hannoversche Kaliwerke-A.-G. wird für das Geschäftsjahr 1931 eine Dividende von 5 % (i. V. 6 %), verteilen, die Adler-Kaliwerke-A.-G. eine Dividende von 4 % (6 %), die Kaliwerke „Adolfs Glück" A.-G. eine solche von 2½ % (4 %). Die Bergwerksgesellschaft Hope, die im Dezember 1931 bereits eine Ausschüttung von 90 Reichsmark pro Kux vorgenommen hat, wird eine weitere Ausbeute von 100 Reichsmark pro Kux zur Verteilung bringen, so daß sich die Gesamtausbeute bei Hope demnach auf 190 (275) Reichsmark pro Kux stellt. Die Gewerkschaft Neustaßfurt wird eine Ausbeute von 90 (140) Reichsmark pro Kux, die Gewerkschaft Helmboldshausen eine Ausbeute von ebenfalls 90 (130) Reichsmark pro Kux, die Gewerkschaft Ransbach eine Ausbeute von 125 (200) Reichsmark pro Kux, Mariaglück eine Ausbeute von 260 (300) Reichsmark pro Kux und Habighorst eine Ausbeute von 80 (125) Reichsmark pro Kux ausschütten.

* **Reußengrube" A.-G. in Kretzschwitz bei Gera.** Das Geschäftsjahr 1931 schließt einschließlich Vortrag mit einem Verlust von etwa 50 000 (i. V. Verlust 10 880 Reichsmark), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Hauptversammlung 27. Mai.)

* **Friedrich Feistkorn A.-G., Gera.** Die der Thüringer Wollgarnspinnerei Leipzig nahestehende Kammgarnspinnerei bringt für das Geschäftsjahr 1931 eine Dividende von 10 % (i. V. 8 %) in Vorschlag. — Hauptversammlung am 25. Mai.

Hauptversammlungen

* **Zwickauer Stadtbank A.-G., Zwickau (Sa.).** In der Hauptversammlung wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt und die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. An Stelle von zwei verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedern wurden Direktor Wilh. Blumberg und Sanitätsrat Dr. Gaugele, beide Zwickau, in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co., Köthen (Anh.).** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1930/31. Aus dem Gewinn von 82 216 (181 904) Reichsmark erhalten die Vorzugsaktien 8 % Dividende. 30 300 (100 000) Reichsmark werden der Reserve zu gewiesen und 32 216 (80 904) Reichsmark vorgetragen. Die Versammlung beschloß ferner die Einziehung von 436 000 Reichsmark eigenen Stammaktien. Der sich hieraus ergebende Buchgewinn von 269 700 Reichsmark wird gleichfalls der gesetzlichen Reserve zugewiesen. Der Vorsitzende teilte zur Bilanz mit, daß von den 1,18 Mill. Reichsmark Bankguthaben 40 % bei der inzwischen zusammengebrochenen zum Michael-Konzern gehörenden Industrie- und Privatbank-A.-G., Berlin, angelegt seien. Die Forderung sei aber durch ausreichende Sicherheiten voll gedeckt, so daß nach menschlicher Voraussicht dem Unternehmen hieraus kein Schaden erwachsen könne.

Zahlungsstockungen

* **Leipziger Insolvenzen.** Die Graphische Kunstanstalt Paul Trabert hat die Zahlungen eingestellt. Die Ursachen der Schwierigkeit ist der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns, dessen Abteilung: Tittel & Krüger, Leipzig, Hauptkunde war. Die Passiven dürften einige Hunderttausend Reichsmark betragen. — Die angesehene Rauchwaren-Großhandlung Carl Lotz & Co. geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Der Leipziger Platz ist bis auf drei Banken wenig interessiert.

* **Chemnitzer Textilinsolvenz.** Die Firma Emil Wrede, Strumpffabriken in Chemnitz und Jahnsdorf i. E., hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich an. Die Passiven betragen rund 410 000 Reichsmark.

* **Breslauer Textilinsolvenz.** Die Webwarengroßhandlung, Wäsche- und Herrenbekleidungsfabrik Herbert Brück Nfl., Bruno Epstein & Cie., Breslau, hat, wie „Die Textil-Woche" erfährt, mit bedeutenden Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt.

* **Schwierigkeiten einer Teplitzer Strumpffabrik.** Die zweitgrößte Strumpffabrik der Tschechoslowakei, die Firma Josef Svarda in Rosenthal bei Teplitz ist laut „Konfektionär" in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein außergerichtlicher Ausgleich wurde von den Hauptgläubigern, die 21 Mill. Kronen zu fordern haben, abgelehnt. Ob ein Moratorium bis 31. Oktober d. J. zu erreichen sein wird, muß abgewartet werden. Zu den Hauptgläubigern zählen u. a. die Anglobank mit 6 Mill. Kronen und Kunstseidelieferanten in London mit 10 Mill. Kronen.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Chemnitz: Wimmers Graphische Werkstätten Theodor Wimmer, i. Liqu., Chemnitz, Anm. 6. Juni. Glauchau: 1. Medicke & Wild, Baugeschäft, 2. deren Gesellschafter, Glauchau, Anm. 10. Juni. Oschatz: Kaufhaus Record, Inh. Margarete Elsa Weißbach geb. Sieber, Oschatz, Anm. 2. Juni. Plauen (Vogtl.): Stickereifabrikant William Köhler, Plauen, Anm. 2. Juni. Schwarzenberg: Frau Karola Blechschmidt geb. Scheffler, Schwarzenberg, Anm. 23. Mai. Zittau: Gastwirt und Kolonialwarenhändler Ernst Degelow, Mittelherwigsdorf, Anm. 25. Mai.

Aufgehoben: Limbach: Rundfunkhändler Johannes Berthold, Limbach. Meißen: Brockwitzer Lack- und Lackfarben G. m. b. H., Brockwitz. Tharandt: Gutsbesitzerin Martha verw. Sierl geb. Teichmann, Mohorn.

Außersächsische

Eröffnet: Landsberg (Warthe): „Union" Werkstätten für Bau und Möbel, e. Gen. m. b. H., Landsberg, Anm. 9. Juni. Solingen: Hildebrandt & Co., Stahlwarenfabrik G. m. b. H., Solingen, Anm. 23. Mai.

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 7. Mai

Am Weizenmarkt war heute die Nachfrage vorsichtiger geworden. Immerhin werden für prompte Abladung noch 1 Reichsmark mehr bezahlt, da die Provinz fast keine Angebote herausbringt. Am Lieferungsmarkt ließen Deckungen die Maisicht teurer eröffnen. Juli war zu kaufen. Bemerkenswert ist, daß sich heute zum ersten Male ein geringer Deport gegen Mai herausbildete. Das große Abgeld des September- hat sehr dazu beigetragen, Juliabgaben zu veranlassen. Von Auslandsweizen wird Hühnerweizen weiter hereingenommen. Im übrigen kaufen die Müller den hochwertigen Manitoba. Roggen hatte stetige Haltung. Man beobachtet im Zeitmarkt hier und da Abgeber. Das Geschäft in Weizenmehl ist noch nicht belebter, trotzdem man eigentlich nach der tagelangen Stauung eine Besserung erwarten könnte. Nach dem Rhein sind größere Posten Weizenmehl verkauft worden. Am hiesigen Platz haben die Müller teilweise um 25 Pf. erhöht. Gebote werden aber ebenso wie für Roggenmehl nicht angeglichen. Hafer bei kleinem Geschäft wenig verändert. Gerste glatt behauptet.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station

Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station

	7. Mai	6. Mai
Weizen,märk (75/76kg)neuer	276-278	274-276
März	—	—
Mai	288,00-287,75	287,5-287
Juli	287,75	288,5-288
September	227	228
Tendenz	ruhig	stetig
Roggen,märk		
neuer	200-202	200-202
Mai		bis 197,5
Juli	199,5	198,5-199
September	185-185,25	185-185,25
Russen	193	193
Tendenz	stetig	fester
Gerste		
Brau-	187-194	187-194
Futter- u. Ind.-	179-186	179-186
neue Winter-	—	—
Tendenz	stetig	ruhig
Hafer,märk.		
alter	—	—
neuer	164-169	164-169
Mecklbg.	—	—
Mai	174	174,5-174
Juli	178	179-178
September	—	bis 155
Tendenz	ruhig	stetig

	7. Mai	6. Mai
Weizenmehl	33,10-36,00	33,00-36,50
Roggenmehl	25,80-27,60	25,80-27,60
Weizenkleie	11,60-11,90	11,60-11,90
Roggenkleie	9,75-10,25	9,75-10,25
Viktoriaerbs.	17,00-23,00	17,00-23,00
Kl.Speiseerbs.	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Ackerbohnen	15,00-17,00	15,00-17,00
Wicken	16,00-18,00	16,00-18,00
Lupinen, blau	10,00-11,50	10,00-11,50
Lupinen, gelb	14,00-15,50	14,00-15,50
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,70	10,70
Erdnußkuch.	11,40	11,40
Erdn.-Kuchenmehl	11,40	11,40
Trockenschn.	9,10	9,10
Sojabohn.-Schrot ab Hamburg	10,60	10,60
do. ab Stettin	11,30	11,30
Kart.-Flocken	—	16,25-16,50
Kartoff., weiß	—	—
Kartoffel, rote	—	—
Kart., gelbe	—	—
Nierenkartoff.	—	—
Odenwäld., blaue	—	—
Fabrikkart.	—	—

* **Berliner amtliche Butternotierungen** vom 7. Mai. 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,08, abfallende Qualität 0,96 Reichsmark per Pfund. Tendenz: stetig.

Leipziger Produktenbörse vom 7. Mai

Weizen, Basis 73 bis 73 Kilogramm 266 bis 270; Basis 75 Kilogramm 276 bis 278; Basis 77 bis 78 Kilogramm 278 bis 280; fester. **Roggen,** hiesiger, Basis 73 bis 71 Kilogramm 218 bis 220, behauptet. **Außenroggen** 210 bis 212, ruhig. **Sommergerste,** Braunware 190 bis 205; Futter- und Industrie 180 bis 190, **Wintergerste** 180 bis 190, ruhig. **Hafer,** alter 161 bis 171, behauptet. **Mais,** La Plata 178 bis 180; Donau- 172 bis 174; Cinquantin 190 bis 192, ruhig. **Viktoriaerbsen** 190 bis 220, ruhig. **Weizenkleie** 11 bis 11½. **Roggenkleie** 10¾ bis 11. Tendenz: ruhig. **Weizenmehl** 42 bis 43½. **Roggenmehl** 30¼ bis 32. Tendenz: ruhig.

* **Berlin,** 7. Mai. Edelmetalle: Silber 0,038,50 bis 0,041,75, Platin 5,80 Reichsmark je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 7. Mai. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 53,25.

Londoner Metalle vom 7. Mai

Silber (Pence je Ounce) 16¹¹/₁₆, Lieferung 16¹¹/₁₆. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 112,11.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 7. Mai. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,90, Mai 32,15 bis 32,20 bis 32,25, Juni 32,40. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Mai 5,25 Br., 5 G., Juni 5,30 Br., 5,10 G., Juli 5,45 Br., 5,25 G., August 5,55 Br., 5,45 G., Oktober 5,75 Br., 5,55 G., November 5,75 Br., 5,60 G., Dezember 5,90 Br., 5,80 G. Tendenz: ruhig.

* **Bremen,** 7. Mai. Baumwolle loko 6,97.

* **Bremen,** 7. Mai. Baumwolle. (Anfang.) Juli 6,88 Br., 6,81 G., Oktober 7 Br., 6,95 G., 7 bez., Dezember 7,13 Br., 7,12 G., 7,13 bez., Januar 7,19 Br., 7,16 G., März 7,30 Br., 7,26 G. Tendenz: fest.

* **Liverpool,** 7. Mai. Baumwolle. (Anfang.) Juli 4,34 bis 4,37, Oktober 4,38 bis 4,39, Januar 4,43 bis 4,45. Tagesimport 4700. Tendenz: fest. — Aegyptische. (Anfang.) Sakellaridis: Juli 6,10, November 6,34. Tendenz: gut behauptet.

* **Liverpool,** 7. Mai. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,64, Mai 4,41, Juni 4,38, Juli 4,37, August 4,38, September 4,38, Oktober 4,41, November 4,43, Dezember 4,45, Januar 4,47, Februar 4,50, März 4,52, April 4,55, Mai 4,57, Juli 4,50, Oktober 4,65, Januar (1934) 4,71, März 4,78. Tagesimport 4700. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,20, Mai 5,90, Juli 6,07, Oktober 6,30, November 6,34, Dezember 6,40, Januar 6,45, März 6,50. Upper F. G. F.: Loko 5,51, Mai 5,38, Juli 5,48, Oktober 5,54, November 5,57, Dezember 5,30, Januar 5,68, März 5,69. Tendenz: ruhig — stetig.

* **London,** 7. Mai. Gummimarkt: Creppe Rubber loko 2³/₁₆ (2⅜) Pence. Tendenz: fest.

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Der Uebergang vom April zum Mai gestaltete sich an den deutschen Zuckermärkten in überaus ruhiger Weise. Nur wenige Bedarfsgeschäfte wurden zu im großen und ganzen gegen die Vorwochen unveränderten Preisen vorgenommen. Der Pfingstbedarf an raffiniertem Verbrauchszucker wies eine bemerkenswerte Zunahme der Abschlüsse nicht auf. Inzwischen ist das Ausdrillen der Rübenkerne in den deutschen Rübenanbaugebieten unter günstigen Bedingungen abgeschlossen worden. Ein Rückstand in der Bestellung ist nur in den norddeutschen Anbaugebieten vorhanden.

Der Verkehr in Rohzucker zeitigte an den deutschen Märkten keinerlei Umsätze, die auch in der Vorwoche nicht zu verzeichnet waren. Offizielle Preisnotierungen fanden nicht statt.

In Verbrauchszucker kam es bei ruhiger Stimmung zu wenig bemerkenswerten Umsätzen. Der Pfingstbedarf war bereits in den Vorwochen langsam zur Eindeckung gekommen. Die offiziellen Notierungen stellen sich bei Berichtsschluß folgendermaßen: Verbrauchszucker zur prompten Lieferung innerhalb zehn Tagen 31,90 Reichsmark oder 15 Pf. je Zentner höher als am Schluß des Vorberichts. Ware zur Lieferung im Mai notierte mit 31,90 bis 32,25 Reichsmark je Zentner; das macht einen teilweisen Rückgang von 35 Pf. je Zentner aus. Die Preise verstehen sich für raffinierte Ware, Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg.

An den deutschen Terminmärkten war die Tendenz wieder wechselvoll; ein matter Unterton blieb aber unverkennbar. In Hamburg wie in Magdeburg zeigt sich für die einzelnen Sichten ein Kursrückgang um 15 bis 25 Pf. je Zentner. — Am Hamburger Effektivmarkt für Auslandszucker ging der Maipreis für tschechische Kristalle um ¾ Pence zurück. In London verloren die Rohzuckerterminkurse 2¼ bis 4½ Pence je englischer Zentner. Granulierter Zucker vermochte sich zu behaupten. — In Neuyork verloren die Rohzuckerterminkurse für Juli- und Septemberlieferung je 0,06, für Dezemberlieferung 0,05 Cent je amerikanisches Pfund.

An den deutschen Melassemärkten kam es in Rohzuckermelasse zu kleinem Geschäft bei unveränderten Preisen (3,75 Reichsmark je Zentner); Weißzuckermelasse blieb wiederum unnotiert.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 7. Mai 1932

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		7. 5.	6. 5.
6	D.Werth.Anl. v. 32	95,0 G	95,0 G
6	do. do. v. 35	—	90,0 G
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	88,0 G	88,0 G
6	Reichsanl. v. 1927	57,0 G	57,0 G
4	Dtsch. R.-Sch. K.	75,0 G	75,0 G
5½	Int. Younganl. v. 30	52,0 G	51,5 G
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	53,0 G	53,5 G
6	Sächs.St.-Anl.v.27	68,75 G	64,0 B
6 (8)	S. Schatzanw. v.29	93,0 G	93,0 G
6	Reichsp.Schätze II	85,0 G	85,0 G
6	do. v. 1931 I	86,0 G	86,0 G
6 (8)	S.Landesk. G.-R. I	85,0 bG	85,0 G
6 (8)	do. do. IV	85,0 bG	85,0 G
6	do. do. II	—	—
5	do. Aufw. do. III	87,0 G	81,5 bG
—	Deutsch. Anl.Allb.	40,5 G	40,5 bG
—	do. Neubes.	3,85 bG	4,0 G
—	D.Werth.-Anl.v.23	—	—
—	D. Schutzgeb.-Anl	2,8 G	2,8 G
6 (8)	Dresd.Stadtanl. 28	44,0 B	44,4 b
6 (7)	do. do. v. 28 I/II	46,75 b	47,0 B
6 (7)	do. do. v. 28	45,0 G	45,0 G
6 (8)	Dr. Schatzanw. 29	49,0 G	50,0 B
6	do. do. 29	61,75 b	60,0 G
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1928	48,0 G	48,0 G
6 (8)	do. do. 1929	48,0 G	48,0 G
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	52,0 G	57,0 G
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	55,0 b	—
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	49,5 G	49,0 G
—	Dresdn. Abl. Allb.	31,0 G	31,0 G
—	do. do. Neubs.	2,5 G	2,5 G
—	S.C-Samm.-Anl 30	38,5 G	38,5 G
—	do. do. 20	45,0 G	45,0 G
—	do.ohne Ausl.-R.	5,0 G	5,0 G
6 (8)	Dresd.Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	82,0 G	81,75 bG
6 (7)	do. do. IV	80,5 b	80,5 G
6	do. do. V	—	—
5	do. do. I	75,5 G	75,5 G
6 (5)	do. Aufw. do.	84,0 B	84,0 b
—	do. Gutsch.	2,5 G	2,5 G
6 (8)	do. Gldgrdrbr. Ser. 2, 4, 5	77,5 bG	77,0 bG
5	do. do. I	76,0 G	76,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	84,0 bB	84,0 G
—	do. Gutsch.	2,5 G	2,5 G
6 (8)	Erbl Gldpfd. VI/VII	84,0 G	84,5 G
6 (8)	do. do. VIII	84,0 b	84,5 b
6 (7)	do. do. IV	84,25 G	83,75 G
6 (7)	do. do. IX	84,75 b	83,75 G
6 (5)	do.Aufw.Gpfdbr	85,5 b	86,5 b
6 (8)	Kredita Goldhyp.-Briefe II/III	80,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. VI	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. VII	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. VIII	88,0 bG	88,0 bB
6 (7)	do. do. IX	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. IV	88,0 bG	88,0 bG
6	do. do. V	90,0 bG	—
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	70,0 G	71,0 G
6 (8)	do. do. VIII/X	70,0 B	70,0 B
6 (8)	do. do. XIV	70,0 G	70,0 G
6 (8)	do. XVIII/XX	70,0 G	70,0 G

Zinsf.		7. 5.	6. 5.
6 (8)	Kred.-Anst. Aufw Schuldverschr.	96,5 G	96,5 G
6 (7½)	Kredita Goldhyp.-Briefe XXI	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. IX	88,0 B	88,0 G
6	Krd. Goldkrbr. XII	84,0 G	84,0 G
6 (8)	do.Schatzanw.A	86,0 b	86,0 B
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	85,0 b	88,5 G
6 (8)	do. do. VI	85,0 G	88,0 bB
6 (7)	do. do. II	85,75 b	85,0 G
6 (7)	do. do. IV	84,75 b	84,75 G
6 (7)	do. do. VII	85,0 G	85,0 G
6	do. do. III	85,0 G	85,0 G
6 (5)	do.Afw.-Pfb. Ia-28	86,0 G	86,0 bG
6 (8)	do. Goldkrbt. II	59,5 G	59,5 G
6	do. do. III	59,5 G	59,5 G
—	do. Aw.Kr.B.Se-32	93,5 bG	93,5 bG
—	do.Ant.-Sch.hierz.	2,5 G	2,5 G
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	85,5 bG	84,5 bG
6 (8)	do. do. XIII	85,0 G	84,0 bG
6 (7)	do. do. XVI	85,0 G	85,0 G
6	do. do. X	84,0 G	84,0 bG
5	do. do. VIII	75,5 G	75,5 G
6 (5)	do.A-Pbr.XII/XIIa	90,25 G	90,75 G
—	do. Gutsch. XIIa	7,0 G	7,0 G
6	do. Gldkredbr. XI	—*	—*
6 (8)	Sächs. Landespfd. Anst. Goldpfdbr. II	88,0 G	88,0 bG
6 (8)	do. do. V	87,5 G	87,5 G
6 (8)	do. do. VI	84,0 G	84,0 G
6 (8)	do. do. VII	84,5 G	84,5 G
6 (7)	do. do. VIII	83,5 G	83,5 G
6 (8)	Hannov.Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—*	—*
6 (7)	do. do. IX	—*	—*
6	do. do. X/XI	—*	—*
6 (8)	Leipz.Hp.Gpfb. II, XII, XV, XVII	78,5 G	78,5 B
6 (8)	do. XI, XIII, XVI	76,5 G	76,5 B
6 (8)	do. do. V	80,0 G	80,0 G
6 (7)	do. do. VI	74,0 G	74,0 G
6	do. do. IX	73,0 G	73,0 G
5	do. do. II	—	—
5½ (4½)	do Aufw.-Pfdbr.	78,75 bG	80,0 bG
6 (8)	do. Gld.-Schv.	60,0 G	60,0 G
6 (8)	Mitteld.Bodenkr.-Goldpfdbr. I/VII	73,0 G	73,0 bG
6 (8)	do. do. VIII	73,0 G	73,0 bG
6 (8)	do. do. IX	73,0 G	73,0 bG
6 (8)	do. do. X/XI	73,0 G	73,0 bG
6 (7)	do. do. I	73,0 bG	73,0 G
6 (7)	do. do. II	73,0 bG	73,0 B
6 (7)	do. do. III	73,0 bG	73,0 G
6 (7)	do. do. IV	73,0 bG	73,0 G
6	do. do. I	—*	—*
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	—*	—*
6 (8)	do.Gldkom.Obl.	86,0 G	86,0 G
6	do. unverl. I	—*	—*
6 (8)	Sächs.Bdkr.Gold-hyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	77,625 G	77,875 G
6 (8)	do. XVI, XVIII, IX, XXI	78,0 b	77,5 B
6 (8)	do. XVII, XIX	78,0 b	77,5 B
6 (7)	do. do. X	74,25 b	75,5 b
6 (7)	do. do. XV, XXII	74,0 b	74,75 bG
	do. do. XXIII	75,0 B	75,0 G
6	do. do. XI	75,5 G	76,0 G
5	do. do. I u. II	70,0 G	70,0 G
4½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	84,75 b	85,0 bG
6 (8)	do.Gdsch.-Vschr. I/II	58,5 B	58,5 B
6 (7)	do. do. III	58,5 B	58,5 B

Zinsf.		7. 5.	6. 5.
5	Bautzn. Rggw. I/II	6,75 G	6,75 G
5	Landw.Goldpfdb I	2,90 G	2,95 G
5	do. Goldkrb. I	2,14 G	2,14 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	2,0 B	2,0 G
5	Pl. Grund Kraftw.	* 0,38 G	0,38 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,0 G	8,0 G
5	do. do. II	8,0 G	8,0 G
5	Zwick.Stkwts. I/II	14,25 G	14,25 G

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div. %		7. 5.	6. 5.
0	Akt.-Prb. Münchb	30,0 G	30,0 G
0	Aschaffb. Akt.-Br.	—*	—*
0	Augsb.Br.z.Hasen	30,0 G	30,0 G
5	Bank für Bauten	50,0 G	50,0 G
12½	Baubk.f.d.Res.Dr.	135,0 G	134,0 G
0	Baumw. Zwickau	—*	—*
12	Bautzner Brauerei	130,0 G	130,0 G
6	Bergbrauer. Riesa	—*	—*
0	Bergmann, El.-W.	16,75 G	17,0 G
16	Berlin. Kindl Bräu	220,0 G	210,0 G
0	Blumenfeld Vel.O.	—*	—*
6	Bohrisch, Brauerei	—*	—*
0	Carton. Loschwitz	11,25 G	11,25 G
8⅓	Ch. F. Heilenberg	59,0 G	59,0 G
0	Chem. F.v.Heyden	29,0 bG	29,0 b
0	Cröllwitz. Papierf.	—*	—*
0	Deutsche Jutespin.	31,5 G	31,0 G
11	Dtsche. Ton-u.St.	25,0 G	25,0 G
10	Dittersdorfer Filz	139,0 G	140,0 G
10	Dortmund. Ritterb	96,0 B	98,0 B
*800	Dresdn. Alb. Lit. A	—	—
*180	do. Alb. Genuß.	189,75 b	—
0	do. Bau- u. Ind.	18,0 G	17,0 G
7	do. Chromo	32,0 G	32,0 G
7	do. Fahrwesen	—*	—*
0	do. Gardinen	28,5 G	28,0 G
0	Dr.-Leipz. Schnell	18,5 B	18,5 B
0	Dresdn. Strickmfb	—	—
0	Elbewerke	24,0 B	24,0 b
12	Electra A.-G.	100,0 G	100,0 G
12	El.-W.-Betr.Riesa	99,0 G	99,0 G
4	Erste Kulmbacher	37,0 B	37,0 B
0	Erzgeb. Holz	15,0 G	15,0 G
8	Edlinger Brauerei	70,0 B	70,0 B
8	Europahof	—*	—*
0	Expreß, St.-A.	—*	—*
0	do. do. Vz.-A.	—*	—*
110	Fbr.ph.Pp.D.Kurz	141,0 b	142,0 B
0	Felsenkeller-Br.	81,0 b	29,5 bG
6	Gasverz. Ostsachs	50,0 G	50,0 G
0	Geblerwerke	30,0 B	30,0 B
0	Gehe & Co.	23,0 G	23,0 G
16	Geraer Strickgarn	138,0 G	137,0 G

Div. %		7. 5.	6. 5.
0	Glasfabr. Brockw.	3,0 G	3,0 G
0	Görlitz. Waggon	20,75 G	20,75 G
8	Gorkau Brauerei	—*	—*
4	Großenh. Webst.	50,0 G	50,0 G
12	Grüner-Bräu	—	—
4	Hamel Carl	43,5 G	43,5 G
0	Hansabr. Lübeck	—*	—*
0	Heidenauer Papfb.	14,0 G	14,0 G
0	Hillmann & Lorenz	—*	—*
0	do. Vorz.-A.	—*	—*
15	Gebr. Hörmann	144,0 G	148,0 G
6	Hotel Bellevue	58,0 G	58,0 G
6	C. M. Hutschenr.	14,0 G	—*
4	Industriew.Plauen	40,0 G	40,0 bB
10	Ireka	—*	—*
4	Isenbeck & Cie	—*	—*
0	Kahla, Porzellanf.	—	10,0 B
15	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag	—*	—*
7	Kieler Br. z. Eiche	65,0 G	65,0 G
7	KötitzerLedertuch	49,25 G	50,0 G
0	Max Kohl	26,0 G	26,0 G
8½	Kraftw. Thüringen	126,0 G	126,0 G
0	Kuhnert-Turbow	—*	—
10	Kulmbacher Rizzi	82,0 G	83,0 b
0	Kunstanstalt Groß	—*	—*
7	Kunstanstalt May	83,0 G	80,0 G
0	Kunstdr. Niedersedl.	—*	—*
0	Laferme	—*	—*
0	Leipz. Br. Riebeck	38,5 B	38,5 B
5½	Leipz.Landkraftw.	70,0 G	70,0 B
8	Leonhard Braunk.	—*	—*
0	Lingner-Werke	—	—
0	Löbauer Akt.Brau.	61,0 G	61,0 G
6	Malz Mellrichst.	—	—
5	Marienb. Mosaik	—	—
5	Masch. Paschen	—	—
0	Meißner Felsenk.	—*	—*
0	Meißner Ofenfabr.	16,0 B	16,0 B
18	Mimosa	138,0 bG	152,0 G
8	Mönchshof	78,0 G	—
0	Clemens Müller	9,0 G	9,0 G
5	Nähm.-TeileA.-G.	38,0 G	38,0 G
5	Nat.-Jürgens-Br.	—*	—*
0	Nürnb. Hercules	12,0 G	12,0 G
0	Peniger Papier	12,0 bB	—
0	Phönicia-Werke	—	—
0	Plauener Gardinen	33,0 G	33,0 G
0	Plauensch. Lagerk	31,0 G	30,0 G
12	Polyphonwerke	48,0 G	48,0 G
0	Porz. Kl. Veilsdorf	—*	—*
14	Radebg. Exportb.	120,5 G	121,0 G
15	Reichelbräu	118,0 G	120,0 B
0	Reisewitzer Br.	—*	—*
0	Rockstroh-Werke	21,0 G	21,0 G
0	Roesler, Feinsteingut	—*	—*
5	Rosenthal, Porz.	31,0 G	30,0 G
0	Ruscheweyh	10,0 G	10,0 G
7	Sachsenwerk	38,5 G	38,5 G
0	do. V.-A.Lit.B	—	—
0	Sächs. Bronce	—	—
0	" Glasfabr.	1,5 b	1,9 b
8	" Malzfabr.	69,0 G	69,0 G
0	" Webst.-Fabr.	22,0 B	23,0 B

Div. %		7. 5.	6. 5.
8	Schl.Chem. A.-Br.	88,0 B	88,0 B
15	Schöfferhof	120,0 G	120,0 G
10	Schubert & Salzer	114,0 bG	113,0 G
3	Fritz Schulz	33,0 G	33,0 G
0	Seidel & Naumann	10,5 G	10,5 G
8	Siemens, Glasind.	27,5 G	26,0 bB
7	Soc. Waldschl.	87,0 G	87,0 G
0	Somag	27,0 G	27,0 G
0	Sonderm.&St.LitA	—	—
0	do. LitB	—	—
0	Speicherei Riesa	25,5 G	25,5 G
4	Steatit	—	—
0	Steing. Sörnewitz	20,0 G	20,0 G
6	Stoll.Bergschl.-B.	—*	—*
0	Thiele, Lederfabr.	20,0 G	20,0 bG
0	Thode, Papier	22,0 G	22,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
8⅓	Thüring. Elektr.	120,0 G	120,0 G
0	Tielsch, Porz.	—	—
0	Trapp & Münch	12,25 G	10,0 bG
0	Triptis, Porz.	—*	—*
0	Triton-Werke	—*	—*
4	Uhlmann Emil	60,0 G	60,0 G
0	Gebr. Unger	—	—
0	Union-W. Radebl.	13,0 G	13,0 G
0	Union-W. Diehl	50,0 G	50,0 G
0	Valenciennes	31,0 G	31,0 G
0	Ver. Bautzner Pap.	16,0 b	17,5 B
0	Ver. Eschebach	—	—
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
64	Ver.Fbr.phot.Pap.	135,0 b	—
170	do. Gen.-Sch.	—	170,0 B
0	Ver. Holzstoff	—*	—*
0	Ver. Metall Haller	14,0 G	14,0 G
8	Ver. Strohstoff	49,0 G	49,0 G
9	Ver. Zünder	84,0 G	84,0 G
7	Vereinsbr. Greiz	—*	—*
0	Volkstedter Porz.	—	—*
0	Walther & Söhne	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	29,0 bB	29,0 G
0	Weißenb. Papier	16,5 G	16,0 G
0	Wunderlich & Co.	31,5 G	31,5 G
4	Zeiß Ikon	54,0 G	54,0 G
0	Zellstoff-Verein	8,0 G	8,0 G
6	Zittauer Masch.	80,0 bG	80,0 G
12	Zwick. Kammg.	140,0 G	135,25 bG

2. Banken

Div. %		7. 5.	6. 5.
5	Allg. D. Credit-A.	23,25 G	23,5 G
11	Bank f. Brauind.	63,0 B	63,0 B
0	Comm.-u.Priv.-B.	18,5 G	18,5 G
0	Darmstädter	20,0 G	20,0 G
0	Deutsche Disco	37,5 G	38,25 bB
0	Dresdner Bank	20,0 G	20,5 bG
6	Dresdn.Hand.-Bk.	90,5 G	90,5 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—*	—*
12	Reichsbank	114,75 b	114,75 bB
8	Sächsische Bank	98,0 G	98,25 bB
7	Sächs. Bodenkr.	59,0 G	60,0 G

3. Verkehr

Div. %		7. 5.	6. 5.
5	D. Eisenb.-Betr.	26,0 G	24,0 G
10	Sächs. El. u. Strb.	70,0 G	70,0 G

—*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse

vom 7. Mai 1932

(ohne Gewähr)

	7. 5.	6. 5.
6% Sächs. Anl.	63,5	65,0
7% Co.Bk.f.S.Anl20	70,0	70,0
8% do. do. 21	—	—
8% do. Gldpfdbr. I	61,0	60,25
10% Erbl.Rittl.Feingold ... 1 gr	—	—
do. III	84,0	84,25
do. V	84,0	84,0
A. D. Cred.-Anst.	24,0	24,75
Lpz.Hdl.-u.Vk.-B	57,0	57,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	87,5	87,5
Sächs.Bod.-Cred.	58,0	60,25

	7. 5.	6. 5.
Allb. Land-Kraftw	—	—
Bibl. Institut	30,0	30,0
Casseler Jute	95,0	95,0
Chromo Najork	33,0	32,0
Crölw. Pap.	18,0	18,25
Dermatoid-Werke	—	40,0
Draht u.Kratzenst.	4,0	4,0
Färberei Glauchau	32,0	32,0
Fritzsche-H. Buch	7,5	7,5
Gosag	44,0	44,0
GlauzigerZuckerf.	43,0	43,0
Grüchtel, Email.	4,75	4,75
Gohliser Bierbr.	93,0	93,0
HallescheZuckerf.	—	—

	7. 5.	6. 5.
Hohburg. Quarz	40,0	40,0
Kirchner & Co.	13,0	13,0
Köbke & Co.	—	—
Köllmann	10,0	10,0
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W.Sachs.-Th.	38,0	38,0
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	70,0	70,0
Langb.-Pianohaus	—	—
Lpz. Baumwollsp.	—	—
Leipz. Feuervers.	111,0	111,0
Leipz. Kammg.	48,0	49,0
Leipz. Malzfabrik	25,0	25,0

	7. 5.	6. 5.
Leipz. Pianofabr.	1,5	1,5
Leipz. Spitzenf.	27,0	27,0
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	26,0	26,0
Lindner Gottfried	—	—
Mansfeld	14,0	14,0
Mittw. Baumw.	—	75,0
Mittw. Bw.-Web.	6,5	6,5
Naumann Brauerei	40,0	40,0
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	—	9,0
Pinkau	70,0	70,0
Pittler	71,5	71,5

	7. 5.	6. 5.
Polyphon	—	49,0
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	4,0	—
Reudener Ziegel	22,0	22,0
Riquet & Co.	55,0	55,0
Rositzer Zucker	22,0	23,0
Sacharinfabrik	10,0	10,0
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	39,0	39,0
Schneider, Hugo	19,5	19,5
Schönherr	22,5	21,5
Schubert & Salzer	113,5	113,0
Schulz jun.	32,75	32,75
Steingut Colditz	17,0	17,0

	7. 5.	6. 5.
Stöhr & Co.	40,75	40,25
Thüringer Gasg.	91,75	90,25
Thür. Wollgarn	102,5	103,0
Ver.Holzst. u.Pap.	—	—
Verein. Thür. Sal.	15,0	15,0
Wezel & Naumann	20,0	20,0
Zitt. Mech. Web.	20,0	20,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwck.Br.,Zt.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	85,0	85,0

Tendenz: behauptet

Berliner Kurse

vom 7. Mai 1932

(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	7. 5.	6. 5.
Dtsch.Abl.-Schuld m. A.-R.	41,12	41,125
do. ohne Ausl.-R.	4,0	4,2
Hamb. Anl.-Ausl.	37,0	37,6
6% Dtsch. Goldanl.	—	86,0
6% do. v. 29	67,75	67,5
6% Reichsanl. v. 27	—	—
5½% Int. Reichsanl.	54,0	53,75
4% Schutzgeb.-Anl.	2,85	3,0

Wertbeständige Anleihen

	7. 5.	6. 5.
6% Pr.Ld.Pfdbr.R.4	73,0	73,5
6% do. R. 13/15	73,5	72,87
6% do. R. 19	72,75	72,75
6% do. 17/18	73,5	73,0
6% do. R. 10	72,75	72,5
6% do. GM.Ko.R.20	59,0	60,0
7% Pr.Z.-Stdtsch.	78,0	77,75
6% do. R. 3, 6, 10	68,75	68,5
6% do. do. S. 14/15	67,0	—
6% do. do. S. 18	68,5	68,0
6% do. do. S. 19	68,0	68,0
6% do. do. S. 20/21	68,0	67,5
6% do. R. 8 und 11	63,75	64,0
6% Pr. Cirbd. 24	74,0	73,0
6% do. 27	74,0	73,25
6% do. 26/27	—	—
6% do. Kom. 26/27	57,1	57,1
6% Pr.Pfdb.Em.45/46	73,25	72,75
5% Rogg. Gold 1—3	74,0	73,25
5% do. 1—2	—	—
5% Berl. Rogg. 23	—	7,0
5% El. Zweckverb.	4,6	—
5% Lsch. Ztr. Rogg.	6,6	6,54
5% Meckl.Schw R.	—	6,55
5% Roggenr. 1—11	6,85	6,8
5% do. 12—18	6,65	6,55

Ausländische Anleihen

	7. 5.	6. 5.
5% Mexikaner abg.	6,1	6,0
4½% Oest.amort.E.	1,45	1,45
4% Oest. Gold	—	8,75
4% Oest. Kron.	0,25	—
5% Rum. Gvereinh.	4,5	4,5
4½% do. 13	8,6	8,35
4% do. 89	3,65	3,95
4% Türk. Anl. 05	—	—
4% do. 08	—	—
4% do. Zoll	—	2,25
4% Ung. Gold	5,3	5,15
4% do. Kronen	0,2	0,2
8% do. Staatsrente	—	0,4
4½% Buk. Stadt	12,87	—
4½% Bud. Stadt 14	26,0	28,375

Transportwerte

	7. 5.	6. 5.
Akg. f. Verk.-Wes.	33,25	31,75
Allg. Loc.- u. Strb.	57,5	56,875
Kanada	—	22,625
Dtsche Eb. Betr.	25,5	27,0
Hamburg. Paket	13,5	13,625
Hamburg. Hochb.	54,37	54,625
Hamburg.-Süd	37,0	37,25
Hann. Uebrl.u.Str.	55,0	53,25
Hansa-Dampfsch.	—	19,0
Magdeb. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	14,0	14,25

Bank-Aktien

	7. 5.	6. 5.
Allg.D.Cred.-Anst	23,5	24,0
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	35,0	34,0
Bank f. Brau-Ind.	61,5	62,0
Bayr.Hyp.-u W.-B	—	—
Berl. Handelsges.	82,5	82,5
Berl.Hyp.-B.A.u B	120,0	120,0
Braunschw.-Hann	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	18,0	18,0
Danz. Privat-B.	41,0	41,0
Dess. Landesbank	18,0	18,0
Deutsch-Asiat. B	—	—
DeutscheDisconto	37,5	37,5
Dtsche.Z.-Bod.-C	48,5	48,5
Dtsche. Golddisk	80,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	46,5	46,5
Dt. Uebersee-Bk.	30,0	30,0
Dresdner Bank	20,5	20,5
Hamb. Hyp.-Bank	—	58,0
Luxemburg Int.	—	—
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining.Hyp.-Bk.	53,25	54,0
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst.	—	—
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	115,12	114,87
Rhein. Hyp.-Bank	56,75	57,5
Sächsische Bank	—	98,5
Sächs. Bodencr.	58,75	58,0
Westd. Bd.-Cred.	—	—
Wiener Bankv.	5,25	—

Industrie-Aktien

	7. 5.	6. 5.
Akkumul.-Fabrik	114,0	—
Adler Portl.-Cem.	—	—
Alexanderwerk	—	—
Aku	38,87	39,5
Allg. Elektr.-Ges.	26,0	26,125
Ammendf. Pap.	52,5	52,875
Amperwerke	60,0	60,0
Anhalt. Kohlenw.	42,0	42,0
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	—	58,0
Aschaff. Papierf.	26,5	25,5
Augsb.-Nürnb. M.	—	26,0
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	16,5	17,0
Bavaria-St. Pauli	—	—

	7. 5.	6. 5.
Bayer. Motoren	30,5	30,0
Basar Genußsch.	—	—
Bemberg	40,75	40,25
Berger Tiefbau	131,0	130,0
Bergm.-Elektr.	16,25	16,25
Berl.-Gub. Hutf.	114,25	114,0
Berl. Karlsr. Ind.	26,0	26,0
Berl. Kindl	—	—
Berl. Maschinenb.	—	15,0
Berl. Neur.	25,0	23,0
Berthold Messing	9,5	9,5
Beton- u. Monier	—	—
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	84,0	85,0
Brk.- u. Brik.-Ind.	124,0	123,25
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. J.-Sp.	—	—
Braunschw. Ma.	—	—
Bremer Vulkan	—	47,0
Bremer Wollkäm.	111,0	109,25
Busch, Opt. Ind.	—*	—
Busch-Jäger	—	—*
Byk. Guldenw.	22,0	23,5
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass.	62,0	60,5
I. G. Chemie vollg.	137,0	133,0
do. 50% Eing.	131,0	129,0
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Che. Fb. v. Heyden	—	28,75
Ch. Ind. Gelsenk.	52,0	—
Ch. Werke Albert	—	28,0
Chillingworth	25,62	26,625
Comp. Hispano	201,75	200,5
Concordia Berg	—	—
Concordia ch. Fb.	—	—
Concordia Spinn.	—	—
Continent. Gummi	92,25	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	11,5	11,0
Dtsch.-Atl. Telegr.	74,0	73,0
Dtsch. Asph.-G.	—*	—*
Dtsch. Babcock	—	—
Dtsch. Cont.-Gasg.	89,25	90,25
Dtsch. ErdölA.-G.	58,25	58,75
Dtsch. Jute-Spinn.	—	—
Dtsch. Kabelwerk	18,5	19,5
Dtsche. Linolwerk	35,5	34,0
Dtsch. Schachtbau	—	70,0
Dtsch. Spiegelgl.	29,0	28,5
Dtsch. Steinzeug	55,0	—
Dtsch. Telefon	—	—
D. Ton- u. St.-W.	25,25	26,5
D. Eisenh. A.-G.	18,5	18,0
Dommitzsch Ton	—	—
Dortm. Akt.-Br.	116,25	—
Dresdner Baugesb.	17,0	18,25
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	24,5	23,75
Dresdn. Schnellpr.	18,75	18,5
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Mach.-B.	8,5	—
Dyckerh. & Widm.	20,0	20,0
Dynamit A. Nobel	45,5	46,375
Egestorff Salz	—	—
Eintracht, Bgwk.	124,0	125,0
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	85,0	84,0

	7. 5.	6. 5.
Elektr. Licht u. Kr.	70,75	70,25
Engelhardt-Bräu	—	—
Erdmdl. Spinn.	—	—
Eschweiler Bwk.	170,0	165,0
Excels.-Fahrr.-W	1,47	1,75
Fahlbg., List & Co.	10,12	10,0
Falkenst. Gardin.	—	—
Farbindustrie	97,75	98,25
Feldmühle Pp.-F.	58,0	55,75
Felt. & Guilleaum	38,37	38,0
Flensbg. Schiffb.	—*	—*
Ford Motor	—	55,0
R. Frister A.-G.	—	—
Gebhard & Co.	—	—
Gebh. & Koenig	—	—
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	—	—
Gelsenk. Bergw.	36,25	35,75
Gust. Genschow	—	—
Germ. Portl.-Cem.	25,875	25,875
Gerresh. Glash.	30,0	30,0
Ges. f. el. Untern.	55,75	56,75
Girmes	12,75	12,5
Glasf. Brockwitz	—	—
Glasmfr. Schalke	—	—
GlauzigerZuckerf.	43,0	44,0
Gebr. Goedh. AG.	—	—
Goldschmidt	18,75	19,5
Görlitzer Wagg.	20,25	19,5
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Bilfing AG	—	160,0
Gruschwitz Text.	42,0	42,0
Guano-Werke	—	—
Haberm. & Guck	47,0	45,0
Hageda	49,5	49,5
Hallesche Masch.	—	—
Hammersen	45,0	43,0
Harb. G. Phönix	—	—
Harpener	38,5	38,0
Hedwigshütte	—*	—*
Heidenauer Pap.	12,5	—
Hellmann-Littm.	10,5	10,25
Heine & Co.	22,5	22,5
Hemmoor Portl.	—	47,0
Hildebr. Mühlen	31,0	—
Hindl. Aufferm.	—	—
Hirsch, Kupf.-W.	—	—
Hirschb. Lederfb.	—	—
Hösch, Eis. u. St.	27,375	27,875
Hoffm., Stärkefb.	48,25	48,0
Hohenlohewerke	14,5	—
Phil. Holzmann	39,75	40,0
Hotelbetriebsges.	44,75	44,5
Hubertus Brkhl.	—	—
Huta, Breslau	—	23,0
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	28,5	28,25
Ilse, Bergbau	177,0	174,75
do. Gen.	84,5	84,25
Ind.-W. Plauen	—	—
John, A.-G.	—	—
Jüdel, Max & Co.	—	—
Gebr. Junghans	—	12,75
Kahla, Porzellfbr.	8,0	8,5
Kali, Chem.	51,5	51,75

	7. 5.	6. 5.
Kaliw. Ascherst.	84,0	85,0
Karstadt	8,12	7,875
Kart. Gr.-Särchen	—*	—*
Keramag	—	27,0
Kirchner & Co.	—	—
Klöckner-Werke	—	24,375
Koch, Adlernähm.	—*	—*
Köhlmann Stärke	74,5	72,0
Kolb & Schüle	—*	—*
Kollmar & Jourdan	—	—
Körting, Gebr.	—	4,0
Kölitzer Leder	46,87	49,0
Kraftw. Thüringen	—	127,25
Kronpr. Met.-Ind.	13,0	12,5
Kunz, Treibriem.	18,75	18,75
Küppersbusch	50,5	—
Kyffhäuserhütte	40,0	—
Lahmeyer & Co.	84,75	84,5
Laurahütte	—	10,75
Leipz.Riebeck-Br.	—	—
Leipz.Landkraftw.	—	71,0
Leipz.Pianof.Zim.	—	—
Leonhard Brk.	—	—
Leopold-Grube	16,25	16,25
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	65,0	65,0
C. Lindstr., A.-G.	119,0	118,0
Lingel, Schuhfabr.	26,25	16,0
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwe-Böhmisch	72,0	74,75
Lüdenscheidt	9,5	10,0
Lünebg. Wachsbl.	42,0	41,0
Magdeb. Bergw.	—	—
Magdeb. Mühlen	—	73,0
Magirus	5,75	—
Mannesmann-W.	37,0	37,0
Mansfeld	14,0	14,0
Martini & Hüneke	—*	—*
Masch. Untern.	26,0	26,5
M.F.Buckau-Wolf	43,0	41,5
Masch.-F. Kappel	—	—
Maximilianshütte	90,0	90,0
Mech. Web. Lind	6,12	5,75
Mech.Web. Sorau	—	—
Mech.Web. Zittau	20,0	—
Meinecke A.-G.	—	—
Meißner Ofen	—	—
Mercur Wollw.	—	—
Miag	22,0	24,0
Mimosa A.-G.	154,87	153,0
Mitteld. Stahl	49,0	49,0
Mix & Genest	—	—
Montecatini	23,0	26,0
Müller Gummi	—*	—*
Münch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	120,0	119,5
Nordd. Steingutf.	—*	—*
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	7,12	—
Obschl. Koksw.	35,25	35,25
Oeking.Stahlwerk	—*	—*
Orenst. & Koppel	24,37	25,0
Peipers	—*	—*
Phönix Bergwerk	18,37	18,5
PhönixBraunkohl.	—	48,0

	7. 5.	6. 5.
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	—*	—*
Plauener Gardinen	33,0	—
Plau. Tüll u. Gard.	15,0	14,0
Polyphonwerke	47,5	—
Poppe & Wirth	24,0	24,0
Prüsp. Untern.	—*	—*
Preußengrube	—	—
Radeb.Export-Br.	121,0	—
Rathg. Waggonf.	—	—
Rauchw. Walter	3,87	4,0
Reichelbräu	—	120,0
Reichelt Metall	—	14,75
Reinecker A.-G.	56,0	55,5
Rhein. Braunk.	152,0	149,0
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Spiegelgl.	—	—
Rhein. Stahlwerk	40,12	40,5
Rh.-Westf. Elektr.	61,0	61,75
Rh.-Westf. Kalk	30,0	—
D. Richter A.-G.	22,0	22,0
Riebeck Montan	55,5	55,5
Riedel A.-G.	30,5	30,0
Rockstroh-Werk	—*	—*
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	32,0	31,0
Rositzer Zuckerf.	20,75	22,75
Ferd. Rückforth	26,5	26,75
Ruscheweyh	10,0	—
Rütgersw. A.-G.	31,0	31,5
Sachsenwerk	40,0	—
Sächs.-Thür. Prtld.	—	—
Sächs. Webstuhlf.	22,75	22,0
Salzdetfurth	144,5	142,5
Sangerh. Masch.	—	—
Sarotti Chocolade	53,0	54,0
Saxonia Cement	34,75	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. u. Z.	—	—
Schl. Brgb. Beuth.	—	—
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—	—
do. Lit. B	82,75	83,0
Schl. Lein. Krmst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	25,25	25,25
Schles. Textilwk.	—	—
Schneider, Hugo	20,37	20,0
Schöfferhof	—	120,0
Schub. & Salzer M.	114,0	115,0
Schuckert, Elektr.	52,12	52,25
Schultheiß	58,0	58,5
Schulz jun., Fritz	33,0	—
Schwabenbräu	—	—
Schwanebeck	—	—
Seidel & Naumann	—	—
Fr. Seiffert & Co.	—	50,0
Siegersd. Werke	31,12	32,5
Siemens Glasind.	28,37	28,0
Siemens & Halske	107,12	106,75
Sinner A.-G.	42,5	42,0
Somag	—	27,0
Sonderm. & St. LitA	—*	—*
do. Lit.B	—	—
Staßfurt. chem. F.	—	—
Steadit Magnesia	—	—
Steingutf. Colditz	—	—
Stettiner Chamotte	13,5	13,5
Stettiner Elektr.	90,0	91,0

	7. 5.	6. 5.
Stock & Co., Spir.	27,0	28,5
Stöhr Kammgarn	40,75	41,125
Stollberg Zinkh.	19,25	17,75
Stralsund. Spielk.	—	90,0
Sturm Falzziegel	—	—
Svenska	11,0	12,5
Thale, Eisenhand.	—	—
Thörls Ver. Oelf.	54,5	56,5
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	85,0	81,0
Tietz, Leonh.	56,75	56,375
Trachenbg. Zuck.	—	23,25
Transradio	126,5	127,5
Triptis A.-G.	19,5	20,25
Triton-Werke	—	9,0
von Tuchersche	50,0	—
Tuchfabr. Aachen	57,0	65,0
Tüllfabrik Flöha	31,0	—
Unger, Gebr.	—	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	—	22,5
Ver. Bautz. Papf.	16,5	16,5
V. chm.W.Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	—	58,0
Ver. Flanschenfb.	—*	—*
Ver. Glanzst. Elb.	49,0	49,0
Ver. Laus. Glas	—	119,0
Ver. Met. Haller	14,5	13,5
Ver. Pinselfabrik	—	—
Vr. Portlandz. Sch.	—	—
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	16,12	16,125
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	21,0	21,0
Vogel-Telgr.-Dr.	17,62	17,875
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—	—
Vogtl. Tüllfabrik	—	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	37,5	38,25
Wanderer-Werk	28,75	27,5
Warstein. Grub.	—	—
Wegelin & Hübner	11,5	11,5
Wersch.-Weiß. B.	48,0	48,0
Westeregg. Alk.	93,5	94,75
Westfäl. Kupfer	25,0	23,0
Wicking. Portl.	8,5	8,75
Wunderlich & Co.	—	—
Zeiß Ikon	—	—
Zeitzer Masch.-F.	27,5	28,0
Zellstoff-Vr. abg.	8,62	9,625
Zellstoff-Waldh.	30,5	29,75

Versicherungs-Aktien

	7. 5.	6. 5.
Aachen-Münch. F.	680,0	678,0
Allianz Stuttg.Ver.	144,0	140,0
do. Lebensv.-Bk.	150,0	—

Kolonialwerte

	7. 5.	6. 5.
Ostafrika	22,0	24,25
*Kamerun	—	—
Neu-Guinea	98,0	100,0
Otavi-Minen	11,75	11,375
Schant. Hdlsges.	39,25	38,0

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 7. Mai

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	41,5	41,12
do. Neubesitz	3,95	4,0
Ver. Stahlw.-Obl.	41,5	41,75
A. G. für Verkehr	37,25	—
Allg. Lok.-Kraft	57,0	—
Dt. Reichsb. Vz.	76,0	76,0
Hamburg-Paket	—	—
Hamburg-Süd	13,12	—

	Anfang	Schluß
Hansa-Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	13,87	—
Otavi-Minen	11,25	—
Bk. el. Werke	—	—
Bk. für Brau	—	—
Reichsbank	115,75	115,25
Alg. Kunstzijde	40,5	39,25
A. E. G.	27,25	26,5
Bayern-Motoren	30,5	—
J. P. Bemberg	41,0	39,75
Berger Tiefbau	131,0	132,0
Berl. Maschinen	—	—
Brk. Brikett	—	—
Buderus	24,87	25,25
Charl. Wasser	62,0	61,5

	Anfang	Schluß
Chade	201,0	—
Conti-Gummi	92,75	91,87
Daimler-Benz	11,12	—
Dt. Atl. Telegr.	—	—
Dt. Conti-Gas	89,75	89,37
Dt. Erdöl	59,37	59,5
Dt. Linoleum	35,0	36,0
Dt. Eisenhandel	17,0	17,0
Eintracht Brk.	[illegible]	123,0
El. Lieferung	54,0	54,5
El. Licht-Kraft	70,75	71,0
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	98,5	97,87
Feldmühle	56,37	56,75
Felten-Guilleaume	38,0	—
Gelsenk. Berg	35,75	36,12

	Anfang	Schluß
Gesfürel-Loewe	57,0	55,5
Th. Goldschmidt	—	—
Hamb. El.-Werke	84,25	84,25
Harpener Berg	39,0	40,0
Horsch	27,12	27,25
Holzmann	39,5	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	120,5	122,0
do. Genußsch.	84,0	84,0
Gebr. Junghans	—	—
Kali-Chemie	52,0	53,25
Kali Aschersleben	85,5	—
Rud. Karstadt	8,0	8,12
Klöcknerwerke	24,0	24,75
Lahmeyer	84,0	—
Laurahütte	11,0	11,0

	Anfang	Schluß
Mannesmann	36,5	36,5
Mansfeld Bg.	14,0	14,0
Maschbau-Unt.	—	—
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	32,75
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	35,75	35,87
Orenstein	24,125	24,375
Phönix Berg	18,75	19,0
Polyphon	—	—
Rhein. Braunk.	148,5	152,0
do. Elektro	70,0	—
Rheinstahl	40,625	39,75
Rh.-W. Elektro	61,0	60,75
Rütgerswerke	31,0	31,5
Salzdetfurth	142,0	—

	Anfang	Schluß
Schl. Berg-Zink	—	—
do. Elektro	82,0	82,25
Schub.-Salzer	114,25	—
Schuckert El.	52,25	52,37
Schultheiß	58,0	58,37
Siem.-Halske	106,0	107,5
Stöhr Kammgarn	—	—
Stollberg Zink	19,25	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	81,0	—
Leonh. Tietz	—	—
Ver. Stahlw. Akt.	15,75	16,25
Vogel Telegr.	—	—
Westeregeln	92,5	—
Zell-Waldhof	30,5	30,5

SLUB Wir führen Wissen.

Familiennachrichten

Nach langem schweren Leiden ging unser lieber, guter Vater und Großvater

Herr

Josef Conrad Krauß

Inhaber der Firma Jos. Traube

zur letzten Ruhe ein.

Dresden,
Karcher-Allee 47.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Die trauernden Kinder und Enkel.

Die Trauerfeier findet Montag, den 9. Mai, abends 1/2 7 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Beileidsbesuche bestens dankend abgelehnt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen!

Am 6. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden in fast vollendeten 64 Jahren unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Selma verw. Brückner

geb. Schramm

Dresden-A. 19,
Huttenstraße 20, I.

In tiefster Trauer
Hans Brückner und Frau
Curt Brückner und Frau
Fritz Brückner und Frau
und 3 Enkel.

Die Trauerfeier findet Montag, den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr in der Trauerhalle des Striesener Friedhofes statt.

Am 2. Mai entschlief infolge Herzschwäche mein einziger Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Horst Markus

Dresden-N.,
Glacisstraße 9.

In tiefer Trauer
Frau **Hedwig** verw. Dr. **Markus** geb. **Wöbbeking**
Irene Schmalz geb. **Markus**
Leonore Markus
Rechtsanwalt Dr. **Hannsjörg Schmalz.**

Die Einäscherung erfolgte am 6. Mai in aller Stille.

Am 5. Mai entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Hotelier

Emil Paul Patzig

im 57. Lebensjahre.

Glashütte, Bahnhofshotel.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 1 Uhr statt.

Am Himmelfahrtstage entschlief in Dresden nach längerer Krankheit meine inniggeliebte Frau, die herzlichliebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Susanne Wehner

geb. Rieder.

In tiefem Schmerz
Rudolf Wehner und Tochter **Erika.**

Landesanstalt Hubertusburg.

Die Einäscherung findet am 10. Mai, vormittags 1/2 10 Uhr, in Dresden-Tolkewitz statt.

Krankenpfleger
für Nervenkr. mit staatl. Anerkenn. übern. Privatpflege, Betreuung, Nachtwachen, Ausfahrten pp. v. nervenkr., geläufig. Herren Off. u. C B 290 Exp. d. Bl.

Ueber 50 verschiedene
Küchen
sowie
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel
spottbillig!
Größte Auswahl
Tränkner
Görlitzer Str. 21/23

Brillanten
Gold-, Silber-
Münzen - Gegenstände
Zahngebisse
in Gold und Kautschuk
Granat- und antiken Schmuck kauft höchstzahlend
Juwelier Fuhrer, Scheffelstraße 10
Verkauf - Tausch

Festzeitungen für alle Zwecke in jeder gewünscht. Ausführung, auch mit Bildern, Zeugnisabschriften
Terrassenufer 16, Schreibstube. Ruf: 29225

Daunendecken
Steppdecken-Näherei Berndt
jetzt nur Marschnerstraße 10. Ruf 20076

Für die anläßlich beim Ableben meines lieben Mannes und meines guten Vaters, des

Oberstenerinspektors i. R.

Ernst Alfred Flemming

erwiesene Teilnahme danken wir hiermit verbindlichst.

Dresden, am 7. Mai 1932.

Martha Flemming
Ernst Flemming.

Die Verlobung meiner Tochter
Hilde
mit Herrn
Rechtsanwalt Stahl
gebe ich bekannt
Frau Margarete Jentsch
geb. Langbein

Meine Verlobung mit Fräulein
Hilde Jentsch
Tochter des verstorbenen Herrn Ber.-Ingenieur Richard Jentsch und seiner Frau Gemahlin Margarete geb. Langbein beehre ich mich anzuzeigen
Werner Stahl
Rechtsanwalt

Dresden-A. 16
Reichsgerstraße 17
Mai 1932
Dippoldiswalde

Arthur Berthold
Käthe Berthold geb. Michaelis
Vermählte

Delbrückstr. 4 — 8. Mai 1932 — Moltkestr. 9

Bestecke
Platten
Körbchen
Silber — Porzellan
Praktische Geschenke
in der
Neustadt
bei **Grundig**, jetzt
Hauptstr. 28

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Freital: Rudi Gerschler, T.

Vermählt: Schöna (Sächs. Schweiz): Max Hering m. Linda Schubert, Friedrichswalde. Meißen: Herb. Röhme m. Hildegard Schanze, Görnewitz.

Gestorben: Dresden: Sidonie Kurzbach, Einäscherung Montag 11 Uhr; Paula Klippbahn geb. David, Hermsdorfer Str. 18, Beerdg. Montag 2 Uhr Annenfriedhof; Hedwig Starlich, Altcotta 8, Beerdigung Montag 1.30 Uhr Annenfriedhof Pobtau: Willy Thelle, Kärntner Weg 19; Bernh. Rühme, Hepke-straße 46, Einäscherung Montag 3.30 Uhr; Hedwig Hähle geb. Jahn, Heinrichstraße 7. — Mulda: Selma Stübner geb. Conrad. Covin: Klara Sleater geb. Oplädöfer; Emilie Wildner geb. Hanke. Geidenau: Wil. Scholze gb. Jungrichter. Dohna: Pauline vw. Mäke geb. Hanke. Bergsieghübel: Gerda Illig. Meißen: Moritz Eichhorn; Anna Fischer geb. Benedix. Leipzig: Elise vw. Uhle geb. Freugang.

Die Verlobung meiner Adoptivtochter Maria mit Herrn Georg Reinhold gebe ich hiermit bekannt
Richard Adam
Dresden-A., Zirkusstraße 29

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Adam beehre ich mich hierdurch anzuzeigen
Georg Reinhold
Dresden-N., Oppelstraße 50

Mai 1932

Die Verlobung ihrer Tochter Liese-Lotte und ihres Sohnes Erhard zeigen an

Forstmeister i. R. **Max Häber**
und Frau **Margarete** geb. Tegeler
Bärenfels
Oberlehrer i. R. **Paul Gerlach**
und Frau **Helene** geb. Uhle
Dresden, Mosenstraße 30

Seine Verlobung mit Fräulein Liese-Lotte Häber gibt bekannt
Dr. phil. **Erhard Gerlach**
Sächsischer Forstassessor
Tharandt

Am 8. Mai 1932

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
August Müller u. Frau
Elfriede geb. Michaelis
Dresden, den 3. Mai 1932

Möbel
zu
Räumungs-Preisen
R. Rentzsch & Co.
Bautzner Straße 63

GRETE BACK
Lichtbildnerin
Spez.: Kinder-Bildnisse/Freilichtaufnahmen
Preisermäßigung
Prellerstr. 24 • BLASEWITZ • Teleph. 30397

Anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages
weiland **Seiner Majestät des Königs Friedrich August**
findet **Dienstag, den 24. Mai, 6 Uhr abends,** in der **Kreuzkirche** eine

öffentliche Gedächtnis-Feier

statt.

Gedächtnisrede: Superintendent **Ficker**

Musikalische Darbietungen: Kreuzchor unter Kirchenmusikdirektor **Mauersberger**

Eintrittskarten zum Preise von RM. 2.— (Altarplatz), RM. 1.— (Mittelschiff und 1. Empore Vorderreihen) und RM. —.50 (alles übrige), einschl. Programm, vom 10.—13. und ab 19. Mai von 9—13 Uhr in der Kanzlei der Kreuzkirche und im Geschäftszimmer des D.O.B., Carusstr. 18, I.

Ein etwaiger Reinertrag kommt d. Kriegshinterbliebenen des D.O.B. und den Armen der Kreuzgemeinde zugute

Deutscher Offizier-Bund
Ortsgruppe Dresden

Am **Sonnabend**, dem **14. Mai** d. Js., werden unsere Geschäftsräume von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.**

Dresden, den 6. Mai 1932.

Reichsbankhauptstelle.

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF: SAMMELNR. 25286

Erd- und Feuerbestattungen
• Ueberführungen •
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8
Dienstzeit von 8–18 Uhr
auch an Sonn- und Festtagen

M·S LICHTSPIELE
MORITZSTRASSE 10

GITTA ALPAR
GUSTAV FRÖHLICH
das neugebackene Künstlerehepaar in seinem ersten gemeinschaftlichen
TONFILM
Gitta entdeckt ihr Herz
Selten hat bisher ein Tonfilm in allen Kreisen so begeisterte Aufnahme gefunden, wie diese Tonfilm-Operette mit dem so beliebten Künstlerpaar.
Gesanglich — eine Glanzleistung!
Darstellerisch — ein Meisterwerk!
Technisch — ein Wunder!
Täglich 4½, 6½, 8½

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden
First Church of Christ, Scientist, in Dresden
Eintrittsfreier Vortrag in englischer Sprache über die
Christliche Wissenschaft
(Christian Science)
Thema: **„Christian Science Universally Available"**
gehalten von Bicknell Young, C. S. B. aus Chicago, Illinois, U. S. A. Mitglied des Lektoren-Ausschusses Der Mutter-Kirche, The First Church of Christ, Scientist, in Boston, Mass., U. S. A.
Im **großen Saal, Glacisstr. 28,** Dresden-N.,
Pfingst-Sonnabend, den 14. Mai, abends 8 Uhr
Einlaß ½8 Uhr / Jedermann ist herzlich eingeladen

Linckesches Bad
Jeden Sonntag 4 Uhr
Tanz im Park
Eintritt frei / Kapelle Plietzsch-Marko
Morgen Montag 8 Uhr
Der Gesellschafts-Tanz

BERLINER SOMMERSCHAU 1932
VOM 14. MAI BIS 7. AUGUST
SONNE LUFT u. HAUS FÜR ALLE
23 Musterkleingärten mit Lauben für Blumenfreunde, Obstliebhaber usw.
30 Wochende Häuser (2000 bis 3000 RM), 70 Hausmodelle aus dem Architekten-Wettbewerb
75 Veranstaltungen: Turniere vieler Sportzweige, Gymnastik, Spiel und Tanz
1000 Anregungen, Wochenende - warum, wie, wo? Wochenende und Frau u.a.m.
100 000 Blütenwunder in dem neu erschlossenen herrlichen Terrassengarten
SONNE, LUFT u. HAUS FÜR ALLE
AUSSTELLUNG FÜR ANBAUHAUS KLEINGARTEN UND WOCHENENDE
Auskünfte und Prospekte durch das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Amt der Stadt Berlin, Bln.-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Strasse 22 und die Reisebüros

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 9. 5. bis 16. 5.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Für die Dresdner Theaterg. d. VDB. kein öff. Kartenverk. 8 — ½11 Gasparone VDB. Gr. I 2001—3000 7501—8000 11501—11600	Anrecht B 8 — ¼11 Ariadne auf Naxos VB. 1001—1170	Anrecht B 8 — 10 Die Zwillingsbriefe VB. 1313—1473	Anrecht B 8 — ½11 Gasparone VB. 1171—1312	Außer Anrecht ½6 — ½11 Götterdämmerung VDB. Gr. I 1—400 8501—8900 10901—10900	Anrecht B ½8 — ¼11 Sizilianische Bauernehre Der Bajazzo VDB. Gr. I 901—1300 Gr. II 901—960	Außer Anrecht ½8 — ¼11 Carmen VDB. Gr. I 9001—9200 11901—11950 Gr. II 1001—1050	Anrecht A 5 — 10 Die Meistersinger von Nürnberg VB. 1474—1500
Schauspielhaus	Anrecht B 8 — ½11 Die göttliche Geste VB. 254—333	Anrecht B 8 — 11 Ein Volksfeind VB. 384—508	Anrecht B 8 — ½11 Die göttliche Geste VB. 509—598	Für den Verein Dresd. Volksbühne kein öff. Kartenverk. ½8 — 11 Götz von Berlichingen VB. 334—348 8501—4000	Anrecht B ½8 — 11 Götz von Berlichingen VDB. Gr. I 3501—3600 Gr. II 1—50	Anrecht B 8 — ¼11 Clavigo VDB. Gr. I 4101—4500	Außer Anrecht 6 — 10 Faust, 1. Teil VDB. Gr. I 4501—4700 6001—6200 Gr. II 501—550	Außer Anrecht 6 — 10 Faust, 2. Teil VDB. Gr. I 1301—1500 4701—5000
Albert-Theater	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen
Komödie	¼9 Quadratur des Kreises VB. 2746—2775 VDB. Gr. I 11701—11800	¼9 Quadratur des Kreises VB. 2776—2805 VDB. Gr. I 5001—5100 Gr. II 901—925	¼9 Quadratur des Kreises VB. 2806—2835 VDB. Gr. I 5401—5500 Gr. II 226—250	¼9 Quadratur des Kreises VB. 2836—2865 VDB. Gr. I 6701—6800 Gr. II 251—275	¼9 Der Mann mit den grauen Schläfen VB. 2866—2895 VDB. Gr. I 7001—7100	¼9 Der Mann mit den grauen Schläfen VB. 2896—2925 VDB. Gr. I 10001—10100 Gr. II 276—300	¼9 Der Mann mit den grauen Schläfen VB. 2926—2955 VDB. Gr. I 11301—11400	¼9 Der Mann mit den grauen Schläfen VB. 2956—2985 VDB. Gr. I 11401—11450
Residenz-Theater	8 Varieté-programm VDB. Gr. I 8351—8400	8 Varieté-programm	8 Varieté-programm	8 Varieté-programm	8 Varieté-programm	8 Varieté-programm	4 und 8 Varieté-programm	8 Varieté-programm
		VDB.-Karten nur in den Geschäftsstellen						
Central-Theater	8 Böhmische Musikanten VB. 3161—3200 VDB. Gr. I 9301—9400	8 Böhmische Musikanten VB. 4001—4030 VDB. Gr. I 5201—5300 Gr. II 451—475	8 Böhmische Musikanten VB. 4031—4060 VDB. Gr. I 5301—5400 Gr. II 476—500	8 Böhmische Musikanten VB. 4061—4090 VDB. Gr. I 5601—5700 Gr. II 701—750	Gastspiel Fritz Schulz 8 Liebling adieu VB. 4091—4130	8 Liebling adieu VB. 4131—4150	8 Liebling adieu VB. 4151—4170	8 Liebling adieu VB. 4171—4210
					VDB.-Karten nur in den Geschäftsstellen			

VORVERKAUF f. d. Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater
Karten zu ermäßigten Preisen für Alberttheater und Centraltheater **KAUFHAUS RENNER** Ruf 25321

DRESDENER VOLKSBÜHNE E.V. / DIE HAUPTVERLOSUNG
für die am Mittwoch, dem 18. Mai im Opernhaus stattfindende Vollvorstellung „Don Carlos" findet für die aufgerufenen Nummern 1—250 und 3201—3500 von Montag, dem 9. Mai bis mit Dienstag, den 17. Mai werktäglich von 11—18 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, II., statt.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Sommerhalbjahr 16. April bis 15. September

Gemälde-Galerie (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr, Dienstags und Freitags 9—4 Uhr frei; Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—4 Uhr 50 Pf.

Neue staatliche Gemälde-Galerie, Brühlsche Terrasse (Brühlscher Garten 3) Sonntags 10—1 Uhr, Dienstags und Freitags 9—4 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—4 Uhr 50 Pf.

Kupferstichkabinett (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr frei, Freitags 1—7 Uhr frei.

Museen für Tier- und Völkerkunde (Zwinger, Eingang gegenüber der Ev.-luth. Domkirche): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr Eintritt frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (im Zwinger Ostra-Allee, der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwingerwall erfolgen): Sonntags 11—1 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags bis Sonnabends 10—1 Uhr, Mittwochs 3—6 Uhr Eintritt frei. Auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Besuchsstunden.

Mathematisch-Physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags 10—1 Uhr; Montags, Dienstags und Freitags 9—12 Uhr; Mittwochs 9—3 Uhr Eintritt frei; Donnerstags 9—12 Uhr 50 Pf.; Sonnabends geschlossen.

Grünes Gewölbe (im ehem. Residenzschloß, Erdgeschoß, Eingang im großen Schloßhof, Wegweiser): Sonntags 10—1 Uhr 1 M., Montags 10—4 Uhr 1.50 M., Dienstags bis Sonnabends 9—3 Uhr 1 M. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener: die Hälfte des jeweils gültigen Eintrittspreises.

Histor. Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie. (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3 Uhr 1 M., Dienstags und Freitags 9—3 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr 50 Pf.

Porzellansammlung (Johanneum, Augustusstraße 1): Sonntags 10—1 Uhr 25 Pf., Montags und Mittwochs bis Freitags 9—3 Uhr 50 Pf., Dienstags 1—7 Uhr 50 Pf., Sonnabends 9—3 Uhr 1 M.

Münzkabinett (Kanzleigäßchen 1, Erdg., Eingang vom Stallhof): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr Eintritt frei; 1. Pfingstfeiertag geschlossen.

Deutsches Hygiene-Museum. Lingnerplatz 1. Sonntags und Montags 10—16 Uhr, Dienstags 10—22 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Studenten, Schüler, Kriegsbeschädigte, Erwerbslose, Fürsorgebetreute, Schulklassen, Vereine, Körperschaften 30 Pfg. pro Person. Monatskarten 2 M.

Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen: Werksführungen Montags bis Freitags ½8—11 und 2—4 Uhr, Sonnabends ½8—½12 Uhr. Eintritt 1—3 Personen 3 M., jede weitere Person 1 M. **Schauhalle:** Werktags ½9—5 Uhr. Eintritt frei.

Skulpturensammlung (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags und Freitags 9—3 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs und Sonnabends 9—3 Uhr frei, Donnerstags 1—7 Uhr frei.

Landesbibliothek (Japanisches Palais, Wilhelmplatz 1): Sonntags geschlossen, Montags bis Sonnabends 9¼—2 Uhr und 4—7 Uhr. Ausstellungsraum im Sommer Mittwochs 4—6 Uhr frei.

Staatliches Kunstgewerbe-Museum (Ellastr. 34): Sonntags 10—1 Uhr, Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends 9—2 Uhr, Dienstags, Donnerstags 12—7 Uhr. Eintritt frei. Sommerhalbjahr: 1. Mai bis 30. September: 1. Pfingstfeiertag geschlossen.

Kunstgewerbebibliothek (Ellastraße 34, I.) Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 8—6 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr Eintritt frei. 15. Juli bis 30. September: Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 8—3 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr Eintritt frei. Sommerhalbjahr: 1. April bis 30. September.

Stadtmuseum im Neuen Rathaus. Täglich 11—1 Uhr Eintritt frei.

Körner-Museum (Körnerstraße 7) Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10—1 Uhr Eintritt frei.

Altertumsmuseum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10—1 Uhr 30 Pfg. 3—6 Uhr frei. Montags bis Sonnabends 3—6 Uhr 30 Pfg.

Oskar-Seyffert-Museum. Landesmuseum für Sächsische Volkskunst Dresden-N., Alterstr. 1 (beim Zirkus): Sonntags 11—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 9—7 Uhr. Außerdem Mittwochs und Sonnabends 4—6 Uhr. Erwachsene 25 Pfg., Kinder und Studierende 10 Pfg.

Ehemaliges Residenzschloß (Festräume): Sonntags 10—1 Uhr, Montags bis Sonnabends 10—2 Uhr. Eintritt für 1—5 Personen 3 M., für jede weitere Person 60 Pf., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 20 Pf.

Botanischer Garten (Stübelallee). **Garten:** Sonntags 7—1 Uhr, an den übrigen Tagen 7—6 Uhr frei. **Gewächshäuser:** Sonntags 9—1 Uhr, Montags bis Donnerstags 9—12 und 4—6 Uhr, Freitags 9—12 Uhr frei. Sonnabends geschlossen. Sommerhalbjahr: 1. April bis 30. September.

Neues Rathaus. Besichtigung der Fest- und Sitzungsräume wochentags stündlich von 8—10 und 2—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8—12 Uhr. Besuch des Rathausturmes durch Fahrstuhl, sowie auch Besteigung täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.

Sächs. Armee-Museum. Königsplatz 1, im Arsenalhauptgebäude Straßenb. 7, Haltestelle Arsenal: Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10—1 Uhr 50 Pf. Dienstags und Freitags geschlossen. Kinder zahlen 25 Pf. Schulklassen unter Führung des Lehrers und geschlossene Militärabteilungen frei. 1. Pfingstfeiertag geschlossen.

Wehrkreisbücherei Dresden, öffentl. Reichs-Bibliothek für Wehrwissenschaften. Sonntags geschlossen. Montags und Donnerstags 10—2 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags 12—2 und 3—6 Uhr. Zur Erledigung eiliger Befragung Sonnabends 12—1 Uhr. Für aktive Angehörige des Reichsheeres, der Reichsmarine (dazgl. Behörden) unentgeltlich, im übrigen Jahresleihgebühr für Interessenten 2 M.

Eisenbahn-Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Vorbau): Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 10—1 Uhr und jeden Mittwoch von 10—4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Zoologischer Garten. Hervorragende Tiersammlung. Geöffnet von früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Lustschloß Pillnitz. Führungen täglich 10—17 Uhr stündlich, Sonn- und Festtags halbstündlich. Eintritt für 1—3 Personen 3 M., für jede weitere Person 60 Pf., für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 20 Pf.

Moritzburg: Jagdschloß und Fasanerie. Sonntags 11—5 Uhr, wochentags 9½—12 Uhr und 1—5 Uhr. Wildfütterung täglich 3—5 Uhr.

Die staatlichen Sammlungen sind, soweit eben nichts Gegenteiliges angegeben ist, an den gesetzlichen Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Ein großer Lustspielerfolg ist
Der Feldherrnhügel
mit
Ivan Petrovich, Elga Brink, Betty Bird, Roda Roda
REGIE: EUGEN THIELE
4 / 6¹⁵ / 8³⁰
Ivan Petrovich
bis einschl. Sonntag in jeder Vorstellung anwesend
Jugendliche haben Zutritt
Prager Str. 31 **CAPITOL** Tel. 19001

Körperpflege Erna Lemke Seestr. 10, II. Tel. 10443
Körperpflege Bergmann Trompeterstraße 13, I.

ALTMARKT Ecke Kreuzkirche
DRESDEN-N. AM ZIRKUS Albert-Metzer-Str.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Sonntag ab ¼4 Uhr
Gr. Garten-Freikonzert m. Tanz
Preiswerte Mittags- u. Abendgedecke
2 Bundeskegelbahnen 1. Wanderkegeln, Sonnabds. frei

MERKUR GRAPHISCHE KUNSTANSTALT DRESDEN-A 1 Palmstr. 15 RUF 27809
KLISCHEES AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN FARBENDRUCK OFFSET-ÜBERTRAGUNG GALVANOS RETUSCHEN · ENTWÜRFE

Briefmarken
Ich kaufe Ihre für Sie wertlos daliegend. Inflationsbogen in jed. Menge, wenn postfrisch gut erhalten. Off. unt. O A 283 Exp. d. Bl.

Stühle
Federstühle, Federpolster, echt Nußbaum, Eiche und Buche, Schreibstühle, Schreibtische, Ausziehtische, Klaviersessel, 10 Prozent Preisabbau, verkauft Schröder, Borngasse 7, Ecke Carusstraße. Tel. 28666

Für die Familie, das Eigentum, die Zukunft mehr Sicherheit durch Versicherungen. Wenige Mark monatlich genügen, um für den notwendigsten Schutz zu sorgen. Lebens-, Sterbegeld-, Kranken-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Transport-, Fahrzeug-Versicherungen.

Hart ist das Leben. Unbegreiflich und schwer trifft es immer den am härtesten, der am wenigsten darauf vorbereitet ist. Es bleibt nur eines zu tun: rechtzeitig wirksame Vorsorge treffen. Schließen Sie eine Risiko-Umtausch-Versicherung ab. Sie schaffen für die nächsten 5 Jahre die notwendige Sicherheit.

Nur 3 RM. monatlich
zahlt ein Dreißigjähriger
für 3000 Reichsmark

Versicherungssumme. Tritt der Tod während der Versicherungsdauer ein, wird sofort die ganze Summe fällig. Bessern sich die Zeiten, so können Sie diese Risiko-Versicherung in eine normale umtauschen. Sie schaffen Beruhigung und geben den Ihren Sicherheit.
Fordern Sie Prospekt.

Deutscher Ring
Hamburg 36 / Ausgabe
Geschäftsstelle Dresden, Amalienstraße 23

Für die Familie, das Eigentum, die Zukunft mehr Sicherheit durch Versicherungen. Wenige Mark monatlich genügen, um für den notwendigsten Schutz zu sorgen. Lebens-, Sterbegeld-, Kranken-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Transport-, Fahrzeug-Versicherungen.

DRESDENER MUSIK-SCHULE
Dienstag, 10. Mai, ½8 Uhr, Gewerbehaus
Schluss-Konzert
mit dem Schulorchester
Karten: Neumarkt 2, Königstr. 13, Coschützer Straße 6, Berggartenstraße 7 und Abendkasse

Große Wirtschaft
Großer Garten
Täglich Nachm.- u. Abend- Konzerte
Bei ungünstigem Wetter im Saale
Sonntag Früh-Konzert
Am Sonntag früh von ½7—½9 Uhr sowohl als auch am Nachmittag von ½4 Uhr an konzertiert die vollzählige Kapelle des I. (Jäger)-Batl. Inf.-Regt. 10 unter Leitung von Ober-Musikmeister Thiele. — Am Montag spielt das Kilian-Orchester. — Am Dienstag u. Freitag das innerhalb der letzten Monate wiederholt preisgekrönte Pietzsch-Marko-Orchester. — Am Donnerstag und Sonnabend das Kaufmann-Orchester
Regelmäßig Freitags nachm. von 4—7 Uhr
Vornehmer Tanz
im Gesellschafts-Saale

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Die Küche verwöhnten Geschmackes
Das Haus der billigen Weine
½4—12 Uhr **Konzert**
und
½4—12 Uhr **Tanz** in allen Räumen
Drei Kapellen
Tanz-Tee in der Hotelhalle
— Tanzspiele — Preise —
Bei schönem Wetter „Tanz im Freien"
In der Hotel-Halle abends 8 Uhr
= REUNION =
Eintritt frei!
Telephon-Nr. 37351-53 — Autoparkplatz — Garagen

Rennen zu Dresden
Pfingst-Sonntag, 15. Mai
Dienstag, 17. Mai
nachmittags 3 Uhr
Je 7 Flachrennen
Preise 38500 Mark
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen: Loge 5 M., Tribüne 4 M., I. Platz 3.50 M., II. Platz 1.50 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 2.05 und 2.34.
Kraftomnibusverkehr von Loschwitz nach der Rennbahn ab 13.45 alle 15 Minuten
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

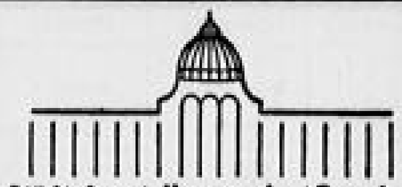
Konditorei Eichler
Marschallstraße 28
Für die uns anläßlich des 25jährigen Geschäfts-Jubiläums übersandten vielen Glückwünsche und Blumengrüße usw. sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank
Georg Eichler und Frau

Flottenbund Deutscher Frauen
Ortsgruppe Dresden
Luftgefahr und Luftschutz
Lichtbildervortrag
von Herrn Major a. D. M. Sommer
Montag, den 9. Mai 1932, abends 8 Uhr, im Weißen Saale des Belvedere
Eintritt 50 Pfennig • Karten an der Abendkasse

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Jeden Sonntag 4—6 Uhr
Familienkaffee-Konzert mit Tanz
Leitung: Kapellmeister E. Boßdorf
Eintritt 10 Pf. Tanz frei
Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
Voranzeige! 1. Pfingstfeiertag Große Frühkonzerte der Kapelle Ball • Beginn früh 6 Uhr u. vorm. 11 Uhr

Konzertdirektion Erich Knoblauch, Ruf 19777
Rich.-Wagner-Verband deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden
Nächsten Donnerstag, 12. Mai — 8 Uhr — Vereinshaus, unwiderruflich einmaliger Lieder-Abend
Maria Müller
Berlin — Bayreuth — New York / Die gefeierte Sängerin in der Metropolitan-Opera! Die Bayreuther Elisabeth! Am Flügel: O. v. Bos.
Keine Freikarten | Karten M 2.– bis 8.– Reka; Bock; Reisebüro Altmarkt u. Abendkasse

Regina
Allabendlich 8½ Uhr
Das große
Kabarett-Programm
Hans Kolischer konferiert
Am Sonnabend abend ab 11 Uhr ist
Brigitte Helm
Deutschlands populärste Filmdarstellerin, unser Gast
Kein Weinzwang — Kein Gedeckzwang
Polizeistunde 3 Uhr
Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm



Städt. Ausstellungspalast Dresden
Ruf 60154 Curt Freund Ruf 60155
Täglich Nachmittags- u. Abend-Konzerte bei jeder Witterung
Sonntag: Obermusikm. Buhlmann, Nachr.-Abt. 4
Montag: Musikdirektor Feiereis
Dienstag: Obermusikmeister Gröbe, Reit.-Reg. 12
Mittwoch: Musikdirektor Kaufmann
Donnerstag: Musikdirektor Feiereis
Freitag: Musikdirektor Feiereis
Sonnabend: Musikdirektor Feiereis
Eintrittspreis: 0.25 RM.
Dauerkarten:
Hauptkarte für Herren oder Damen RM. 3.—
Erste Nebenkarte derselben Familie „ 2.—
Jede weitere Nebenkarte „ 1.50
Lichtbild nicht erforderlich
Vereine erhalten bei listenweisem Bezug Ermäßigung

Trinkt
Grenzquell
das Qualitätsbier von Weltruf
aus der
Bergbrauerei H. Günnel
Wernesgrün im Vogtland
Zu beziehen nur durch die
Biervertriebsgesellschaft m. b. H.
Dresden-N. 6 Telephon 54235

Drei Raben
Dresden-A., Marienstraße 18/20
Telephon 20070/21738
Besuchen Sie dieses über 90 Jahre bestehende
gute Restaurant
Vorzügliche preiswerte Küche, Biere und Tischweine / Hotelzimmer, fließendes Wasser, Fahrstuhl, von Mark 4.50 an inkl. Bedienung
Carl Radisch, sen. Rudolf Radisch

Café Hülfert
Der Balkon Dresdens
Die Konzert-Konditorei des gutbürgerlichen Publikums
Tägl. nachm. u. abends Konzert der beliebten Kapelle Heinz Tröh
Erstklassige Kuchenbüfetts
im Erdgeschoß und 1. Stock. Bestellungen frei Haus. Tel. 20173

Seiler-Flügel und -Pianos
Gediegenheit der Konstruktion, außerordentlich gesangreicher großer Ton von edelstem Wohllaut, sowie die Vornehmheit der Gehäuse kennzeichnen diese Fabrikate als Meisterwerke der Klavierbaukunst
Harmoniums der bedeutendsten Firmen der Welt: Mannborg, Hofberg, Liebig, in allen Größen u. Preislagen
Bequeme Zahlungs-Erleichterung!
Stolzenberg, Dresden
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Kenner bevorzugen
Augustiner-Bräu
das süffige Münchner in höchst. Vollendung
Generalvertretung:
Biervertriebsgesellschaft m.b.H.
Dresden-N. 6
Telephon 54235

Burgkeller Meißen
Das Ausflugsziel aller. Speisen und Getränke zu zeitgemäßen Preisen
Parkplatz Telephon 2080 R. Polster

Löwenbräu
Tägl. 25 Spargelgerichte
von 60 Pf. an
MORITZ-STR. 1b

Wohin Sonntag?
Gasthof Wölfnitz Sonntags 3 Uhr: Kaufmann-Orchester
Kaffee-Konzert und Tanz im Freien

Felsenkeller-Gaststätten
Im Saale Kaffeekonzert mit Freitanz
Anschließend: Vornehmer Ball

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Kaffeekonzert und freier Dielen-Tanz

Vereine

Der Verband der Tischler-Zwangs-Innung Dresden gibt bekannt, daß Bücher und Belege, Jahresabschluß 1931 betr., für die Mitglieder vom 11. Mai bis 25. Mai 1932 in der Geschäftsstelle, Marschallstraße 54, von früh 8 bis 10 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr zur Einsichtnahme ausliegen. Der Rechenschaftsbericht wird jedem Mitglied mit der Hauptversammlg.-Einladung noch zugesandt.
Tischler-Zwangs-Innung zu Dresden.
Paul Mierich, Kassierer.

Wolfframm Pianos Flügel
das Qualitätsinstrument für verwöhnte Ansprüche
Aeußerst günstige Teilzahlung
Kassenrabatt
Andere neue Pianos
von 680.– M an
Fabrikniederlage
Ringstraße 18 (Viktoriahaus)

Papperitz
die alte gute Weinstube
Schaffelstraße 7.

FLÜGEL PIANOS
FÖRSTER
Eigene Niederlage nur Waisenhausstr. 10

Wenig gebr., moderne
Pianos
Blüthner, Bechstein, Steinweg, Förster u. a., mit Garantie billigst
Rabe, Zirkusstr. 30.

Hutblumen nur „Hesse"
seit 35 Jahren Scheffelstraße 12, pt., I. b. IV., 6. Haus vom Altmarkt.

Central-Theater
Auch Sie dürfen es nicht versäumen und müssen sich den großen Operetten-Sensationserfolg
Böhmische Musikanten
im Central-Theater ansehen. Trotz der herabgesetzten Sommerpreise zahlen Sie gegen Abgabe dieses Inserates auf allen Plätzen immer nur **die Hälfte** der Kassenpreise
Ausschneiden · Ausschneiden
Nur noch kurze Zeit!

Förster Pianos
Miet-Kauf
Gelegenheitskäufe
Reparaturen jeder Art
Modernisierung
Stilwidriger Gehäuse
Stimmen
Ruf 14072
nur Waisenhausstr. 10
neben Central-Theater

Neffe Romeo. Br. l. Exped.

Neffe Romeo. Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Romeo Brief liegt Exped. d. Bl.

G. N. 1884 nicht erh.

Neffe F. Br. l. Mont. Exp. d. Bl.

25jähr. D., Kontor., s. ebent. f. Urlaub Anfang Juli nach Bayern. Off. erb. unt. C C 262 a. Exp. d. Bl.

Dame sucht gebildeten und frohsinnigen **Wanderkameraden** nicht unter 45 J. Ausführl. Ang. C Z 270 Ex. d. Bl.

Für Sommersport u. Wanderungen sucht gebildete junge Dame aus guter Familie **geeigneten Partner.** Getrennte Kasse Beding. Off. u. C U 279 Exp. d. Bl.

Zur Urlaubswandrg. Anfg. Aug. i. Fichtelgeb. od. Bayr. Wald sucht geb. Herr (Kfm., Mitte 30) bei getr. Kasse anmutig., unabhäng. u. geb. **Wanderkameradin** aus gt. Fam. Nichtanonyme Zuschr. (evtl. m. Bild) unter F K Z 139 postl. Dresden A. 24

Lehrer, Anf. 30, sucht geb. junge Dame, n. üb. 1.60 gr., als Partnerin zu Rad- und Wandertouren, evtl. Paddelboot. W. Zuschr. mit Bild unter C S 277 an die Exped. d. Blattes.

Jung. Mädchen, 22 J., sucht geb. Dame oder Herrn zu gemeinsamen **Wanderungen.** Off. C O 267 Exp. d. Bl.

Welcher vorn. schlichte Herr, bis 45 J., schließt sich 30jährig. Dame, 168 groß, zu Spaziergg. usw. bei getrennt. Kasse an? Off. unter C N 267 an die Exped. d. Blattes.

Geb., solide, berufst. Dame, Anf. 30, musikalisch, wünscht **Bekanntschaft** mit charaktern. Herrn, Nichttänzer, zwecks gemeinschaftl. Ausfl. etc. bei getr. Kasse. Off. u. C R 268 Exped. d. Bl.

Naturlieb. Herr sucht **Partnerin** gr. Fig., f. Spazierg. u. längere Wanderung im Hochgeb. Alter b. 25 J. Getr. Kasse. Naturlieb. Damen m. gt. Ausrüst. m. sich meld. u. K Z 48, Fil. Bordsbergstraße 25.

Gebildete Dame (50) möchte älteren Herrn oder Dame zur Kur oder auf Reisen begleiten. Offerten unter C Z 278 Exp. d. Bl.

Dame erst. Kreise von ausw. sucht in Dresden pass. gesell. u. freundschaftl. Anschl. Ehrlich. Verl. im Alter 50—60 J. voll. Adr. u. näh. Ang. unt. S 10 postl. Bautzen, lenb.

Opernhaus
½8 Siegfried 2. Tag a. d. Trilogie Der Ring des Nibelungen Von Richard Wagner
Musikleiter: Fritz Busch
Siegfried Taucher
Der Wanderer Plaschke
Alberich Ermold
Mime Lange
Fafner Böhme
Brünhilde Burkhardt
Erda Jung
Stimme d. Waldvogel Berg.
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 4320—4490

Schauspielhaus
11 Tanzgastspiel Niddy Impekoven
½8 Ein Volksfeind Schauspiel von Ibsen
Dr. Stockmann Decarli
Frau Stockmann David
Petra Meyer
Peter Stockmann Lindner
Morten Kill Kottenkamp
Aslaksen Rainer
Hovstad Hoffmann
Billing Posse
Horster Schröder
Ende ¼11 Uhr
Bühnenvolksbd. I: 801-900, 3201—3600 und II: 401—450

Die Komödie
Gastspiel Mady Christians
½9 Cocktail Musikal. Lustspiel von Karl Vollmoeller
Musik von Ralph Benatzky
Marie Christians
Betty West
Fred Slezak
Bannermann Schröder
Karagan Brosig
Alexander Marx
Löwenstein Flaschner
Barmixer Groß
Ende ¼11 Uhr

Central-Theater
½8 Im weißen Rößl Revue-Operette nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller
Musik von Ralph Benatzky
8 Böhmische Musikanten
Singspiel von J. Wilhelm und Peter Herz
Musik von Bernard Grün
Graf Philipp Langer
Julian Rainer
Hektor Hoff
Sissy Roedern Schubert
Mizzi Pichler Scheinpflug
Jan Kalina Beyler a. G.
Der alte Prokop Fleck
Adam Prokop Hartanns
Die alte Dorala Mühl
Milada Coleman
Andulka Brion
Anselm Borgl Janda
Sybilla Wittig
Krispin Prager
Sylvester Kleber
Juliette Lange
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 3141—3160

Residenztheater
Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Varieté-Vorstellung

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Ab Sonntag
Ein Ereignis für alle Sport- u. Naturfreunde!
Die Wasserteufel von Hieflau
mit
Hilde Gebühr
Dina Gralla
Paul Heidemann
Hugo Fischer-Köppe
Wundervolle Aufnahmen von stürzenden Bergwassern und tanzenden Faltbooten auf der wildstrudelnd. Enns
Auf der Bühne:
Opernsänger
Gust. Steinbach
(fr. Volksoper Hamburg)
(Für Jugendliche erlaubt)
Stg.: 4, ¼7, ½9 Uhr
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Gloria-Palast LICHTSPIELE
Heute Sonntag letzter Tag!
Lilian Harvey
in ihrem neuesten Tonfilm
Zwei Herzen und ein Schlag
Stg.: 4, ¼7, ½9 Uhr
Ab Montag
Hans Albers Camilla Horn
in
Hans in allen Gassen
Ein Tonfilm reich an sensationell. Geschehnissen, der uns hinausführt in prächtige, wechselnde Landschaften der Alpenwelt
Wo.: 6 und ½9 Uhr

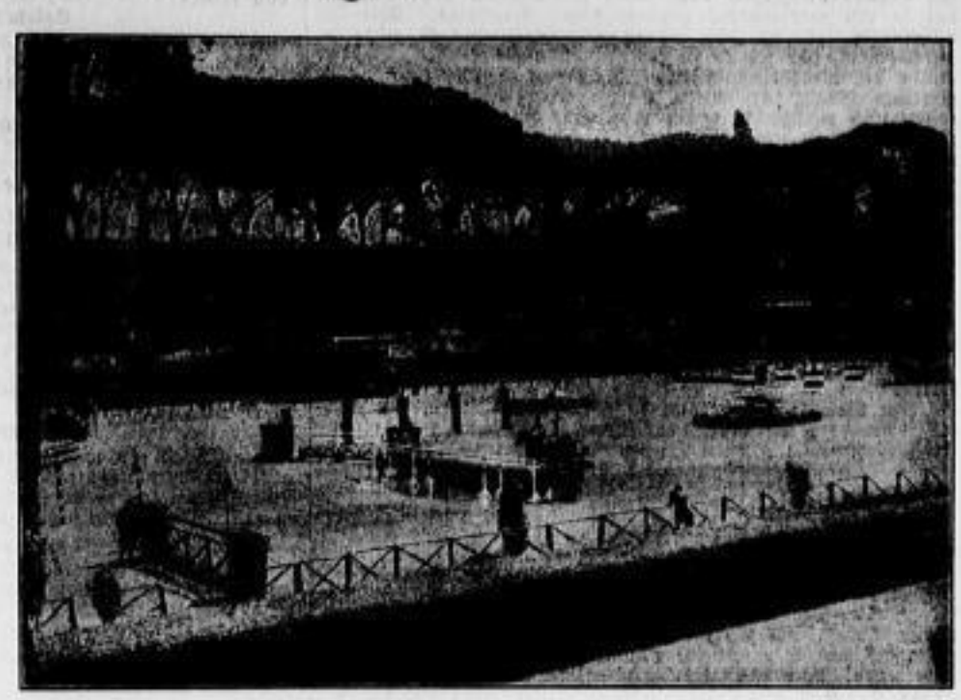
Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt umfaßt 36 Seiten.

Bilder vom Tage

Atlantic

50 Jahre St. Gotthard-Bahn

Vor 50 Jahren wurde die Gotthard-Bahn, die erste große Verbindungsbahn Deutschland—Schweiz—Italien eröffnet. Eines der technischen Meisterwerke dieser Bahn ist der über 15 km lange Gotthardtunnel, der heute noch einer der längsten Tunnel der Welt ist. Unser Bild zeigt den großen Viadukt über den Kerstelenbach bei Amsteg



New York Times

Der herrlich gelegene Turnierplatz von Siena (Villa Borghese) bei Rom, wo das Internationale Reitturnier stattfindet; an ihm nehmen bekanntlich auch die besten deutschen Reiter teil

Scherl

Zum heutigen Muttertag

Auch in Deutschland hat sich der schöne Gedanke des Muttertages mehr und mehr eingebürgert

Scherl

Die offizielle Tracht der deutschen Olympia-Teilnehmer

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen wählte unter den verschiedenen Vorschlägen diese einheitliche Tracht der deutschen Olympia-Teilnehmer aus. Der weiße Anzug ist für die Kämpfe selbst, der blaue für das Training gedacht

Löhrich

Eine Seilbahn fährt mitten durch ein Wohnhaus

Ein verkehrstechnisches Kuriosum besitzt die Stadt Zürich, wo die Zahnradbahn mitten durch ein vierstöckiges Wohnhaus hindurch fährt

Berliner Allerlei

Das ist der Frühling — Zum Schwips nach Werder — Strandbäder am 1. Mai — Erinnerung an das Haus am See — Das Ende der Teddybären — Der rabiate Angetrunkene — Die Nacht im Asyl

Hie und da trällert noch ein alter Leierkasten: „Das ist der Frühling, das ist der Frühling von Berlin!" Aber er ist nicht so, wie die Schlager ihn schildern. In einer Zeit, in der 25,8 v. H. der Berliner von öffentlicher Unterstützung leben, die der Steuerzahler doch aufbringen muß, in einer Zeit, in der — wenn man die Kinder einrechnet — rund 50 v. H. der Berliner ihr Dasein von der Arbeit fristen, die die übrige Bevölkerung noch leistet, kommt leicht etwas Gespenstisches in die Frühlingsfreude. Obwohl viele Leute viel freie Zeit haben, geht der Ausflugsverkehr dauernd zurück. Daß er am vorigen Sonntag etwas stärker als sonst war, das liegt erstens an dem Datum — „Deher Mai iist gekommähn!" — und zweitens daran, daß just an den drei warmen Tagen zuvor das Land sich mit Blüten übersäte. Also konnte die Bahnverwaltung ruhig neben den alltäglichen und sonntäglichen noch 28 Sonderzüge nach Werder einlegen.

Werder: das ist Preußisch-Grinzing. Wie in Wien der Fremde auf die Höhen geführt wird, wo die Rebe wächst und das angeblich echte Volk seine Seele zeigt, so muß er in Berlin unser Grinzing, nämlich Werder, besuchen. Man staunt über die vielen Hunderte von Privatautos, die dort in langen Zeilen in den Straßen oder einzeln in den Höfen stehen. Aber was macht das, wenn allein mit der Bahn 17 000 Menschen dahin befördert worden sind, Volk, Volk, Volk! Was es da sucht? Natürlich auch die Frühlingsfreude, den Blick hinunter über den Blütenschnee der Hügel mit der Sprenkelung durch das Rosa der Mandelbäume, den Blick über Havelarme und Havelseen und Wälder bis hinüber zu den darüber lugenden Turmspitzen von Potsdam. Aber in der Hauptsache sucht es den Schwips und die Liebe und das Vergessen. Die meisten jungen Männer, die in dem Riesensaal der Bismarckhöhe tanzen, haben schwere Arbeitsfäuste und spreizen die rechte Hand von der Taille ihrer Tänzerin ab, um sie nicht durch Schweiß zu gefährden. Und wenn die Musik dann spielt

„Nur einmal möcht' ich keine Sorgen haben,
Nur einmal keine Angst vor morgen haben",

so sieht man plötzlich durch alle Herzen hindurch wie durch Glas, sieht hie und da Lust darin aufbrodeln, wenn einer sein Mädel im Arm hat, das durch ein paar Gläschen Obstwein schon sehr anlehnungsbedürftig geworden ist, aber in vielen auch die graue Sorge, die man eben nur einmal verscheuchen will: Evoe, Bacche! Trink, Brüderlein trink ... vor allem du, Mägdelein; denn das will dein Begleiter. Hier im Saal tanzt man sich den Alkohol wieder etwas ab, aber draußen auf den unzähligen Bänken und Stühlen unter den blühenden Obstbäumen ist es noch viel bacchantischer.

Da ist es im Strandbad Wannsee, wo man trotz des kühlen Mailüfterls an dem bißchen Sonne sich freut, doch schöner. Hier feiern 6500 Besucher — die höchste Rekordzahl an einem Augusttage war bisher 78 000 — den 1. Mai. Ich stelle mich auf den Dachgarten C und schaue rundum: nur einige wenige patschen in das Wasser mit seinen erst 15 Grad, die meisten liegen im Badeanzug herum oder sitzen in Strandkörben und sonnen sich. Ist nicht Grün heuer die Modefarbe? Ich entdecke aber keine moosgrüne Seejungfrau, nur allerlei hellblaue, knallrote, orangegelbe, schwarze und durcheinanderbunte. Und wie schön ist die große Bucht mit ihren weißen Segeln und flinken Motorbooten, wie weiß und fein ist der Strand, der aus ganzen Schiffsladungen hierher gebrachten Ostseesandes besteht. Das „Freibad" Wannsee, so genannt, weil man hier im Freien baden durfte, nicht etwa umsonst, ist eine städtische Einrichtung, die sich selbst erhält und aus eigenen Einnahmen erweitert, eines der seltenen defizitlosen Unternehmungen der öffentlichen Hand, und ist jetzt gerade 25 Jahre alt. Vorher streiften hier nur Gendarmen und schrieben jeden auf, der zu baden wagte. Jetzt ist es eine europäische Sehenswürdigkeit, wird von durchschnittlich gutem Publikum besucht und trägt erheblich dazu bei, die Brot- und Fleischkartengeneration gesunden zu lassen, den blassen langen Botticelli-Figuren unserer jungen Mädchen wieder ein gut geschütteltes Maß roter Blutkörperchen zu geben. Natürlich ist das Strandbad Wannsee, ebenso wie das am Müggelsee und die anderen, ein „Volksbad", aber es gibt überall auch noch private, teurere, exklusivere, nur daß ihre Einrichtungen an diese hier lange nicht heranreichen. Rundum der Blick auf die Villen. Meist stehen sie zum Verkauf. Eine der ehedem schönsten ist schon längst Weinrestaurant geworden, das „Haus am See", — nun ist es wohl schon bald ein Jahr her, daß ich da glücklich in froher Gesellschaft saß. „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder." Wenn das jedermann so leichtfertig daherfingt, denkt er nicht daran, wieviel Herzeleid darin steckt und wieviel Verlassenheit, wenn es vorbei ist.

Alles hat seine Zeit, alles wechselt, nicht nur die Kleidermode. Gott sei Dank: der Teddybär scheint ausgelitten zu haben. An seiner Stelle winkt in der ganzen Umgebung von Berlin und in der Stadt selbst in jeder Würfel- oder Schießbude der ganz naturalistisch aufgemachte, schnauzbärtige Stoffhund als Gewinn. Wird auch seine Zeit haben. Man wird solcher Dinge überdrüssig. Gewann ich je so etwas, so schenkte ich es gleich einer Kinderärztin zur Unterhaltung für ihre wartenden kleinen Patienten, so daß nichts davon in unser Haus kam. Und wenn ich heute irgendwo bei einer Dame zum Tee eingeladen bin und unter dem „Kunstgewerbe", das zu einem Boudoir gehört, auf dem Sofa eine der bekannten Stoffpuppen mit unsäglich langen Beinen entdecke, schmeckt mir kein Sandwich mehr. Ich kann die Modemitmacher nicht leiden. Kleid und Wohnung und Kunst müssen Eigengewächs sein.

Daß ich selber alles noch nach eigenem Geschmack habe, macht mir weniger Freude denn je. Zu jeder Freude braucht man jemand, der sich mitfreut, und es wird doch immer einsamer um einen, je weiter die Jahre vorschreiten. Wir alle werden notgedrungen ungeselliger. Und die Not derer bedrückt einen, die Kleid und Wohnung und Kunst nicht haben, geschweige denn, daß sie alles nach individuellen Wünschen haben. Es ist mir nun doch gelungen, eine Nacht unter den Aermsten der Armen zu verbringen, im Asyl für Obdachlose.

Es ist eine schlaflose Nacht gewesen; so etwas kenne ich auch sonst, wenn aufgespeicherte Arbeit es erfordert oder wenn Grübelgedanken wie Dämonen an einem zerren, aber dann ist es doch an „meinem" Schreibtisch oder in „meinem" Bett, nicht mit 53 anderen Menschen in einem Schlafsaal, mit 567 im ganzen Asyl.

Um 5 Uhr nachmittags bin ich da und trete „in Schlange" an, wo das Schild steht: A bis Z. Hinter mir ist einer, der duftet stark nach Schnaps und ist sehr ungeduldig. Ich lasse ihn vor. Er fängt gleich an zu randalieren. Die Beamten sind freundlich und höflich, versuchen, ihn durch leichten Humor zu besänftigen: wenn er auch etwas angetrunken sei, er werde schon schön schlafen. Darauf er:

„Wat, bloß anjetrunken? Nee, besoffen bin ick! Wat soll ick denn sonst?"

Noch vor ihm ist ein Pole ausgefragt worden, was immer eine lange Geschichte ist, aber hier besonders ausgedehnt, weil er etwas begriffsstutzig ist. Er wird nach dem Mädchennamen seiner Mutter gefragt. „Jadwiga", sagt er. Nein, was für eine Geborene sie sei. „Geborren, natürrlisch!" Endlich bekommt er den Aufnahmeschein. Bei mir geht die Sache glatter. Ich werde weitergeschleust, wie alle anderen durch das Zimmer 77, in der zwei Herren

und eine Dame in einer Kartothek nach meinem Namen suchen, ob ich etwa — nehme ich an — steckbrieflich gesucht werde; das Asyl soll kein Unterschlupf für Verbrecher sein. Nun komme ich in einen Raum, in dem etwa 40 Mann sich gerade ausziehen oder schon ausgezogen sind. Einer hat so ein merkwürdig großmaschiges Netzhemd. Wie ich nähertrete, sehe ich, daß es ein richtiges Hemd ist, aber so durchlöchert, als sei es in Schrapnellhagel geraten. Jedermann bekommt einen Beutel für seine Schuhe und einen eisernen Bügel für seinen Anzug, über den ein Sack gezogen und verschnürt wird; man gibt die Sachen zur Aufbewahrung ab und erhält als Quittung eine Blechmarke mit Nummer an einem Kettchen um den Hals. Die Unterwäsche aber wird vorher auf Ungeziefer durchleuchtet; ist sie verdächtig, so kommt sie in den Entlausungsofen. Ihrer vier stehen am Ende des Baderaumes. Dort sind dreißig Brausen, unter denen man sich schubweise mit Seife säubern muß. Der Angetrunkene ist wieder da und macht Skandal, ruft: „Rotfront! Hoch Thälmann!“, kriegt einen förmlichen Wutanfall. Mit unendlicher Geduld versuchen die Wärter ihn zu beruhigen. Aber wenn er alles kaputschlagen wolle, müsse man doch die Polizei holen.

„Holt ruhig die Bullen, mit die wer' ick ooch noch fertig!“

Im Nebenraum bekommt jeder zum Abtrocknen ein blütensauberes Handtuch, ein Paar Pantoffeln und einen frischgewaschenen grauen langen Kittel, der als Nachthemd dienen kann, dazu Eßnapf und Löffel. Nun sind wir alle uniformiert. Lediglich an den Gesichtern kann man zu erraten versuchen, was für einer einer ist. Sonst ist man nur noch Nummer. Ich bin Nr. 404 in dieser Nacht. Als Abendbrot gibt es einen Liter dicke Bohnen mit Schweinefleisch, dazu einen ordentlichen Kanten Brot, am Morgen erhalten wir einen Liter vortreffliche Haferflockensuppe, wieder mit Brot. Für die gesamte Leistung werden nur zwei Stunden leichte Arbeit am Vormittag verlangt, aber dabei „verkrümeln“ sich die meisten Pennbrüder. Wenn nur die Nacht nicht wäre! Wir sind unser 54 in dem Raum, es ist behaglich warm, 24 Grad, wir liegen — ohne Kissen, aber mit hohem Kopfgestell — auf den mit Filz belegten Betten, aber zu der Wärme kommt die Ausdünstung, kommt das Plaudern bis zu später Stunde, kommt hie und da Streit um einen „Kippen“, einen aufgelesenen Zigarettenstummel, den die alten Kunden trotz des Verbotes immer wieder einzuschmuggeln verstehen. „Mir ooch 'n Zuch!“ „Mir ooch!“ Neben mir liegen lauter junge Leute, so zwischen 20 und 30, darunter ein Landstreicher, der es satt hat und — natürlich vergeblich — hofft, bei der Reichswehr unterzukommen. Im ganzen Saal entdecke ich nur einen älteren, etwa 65jährigen Mann. Zu weit ab von mir, als daß ich allem folgen könnte, plaudert eine Gruppe offenbar ehedem „besserer“ Leute darüber, was zur Allgemeinbildung gehöre an Schulwesen, an Politik, an Technik, an Kunst. Sie einigt sich schließlich darauf, daß man auch die wichtigsten Opern kennen müsse, aber nicht ungebildet sei, wenn man von Operetten nichts wisse. In der anderen Ecke unterhalten sich fünf Mann lärmend auf polnisch, bis ihnen zugerufen wird: „Verfluchte Pollacken, haltet die Fresse!“

Endlich wird es still. Aber da hat dafür das Schnarchkonzert begonnen. Fast alle schnarchen. Im Tenor und im Baß, im staccato und im sostenuto, jeder auf seine Art. Vorher hat es noch eine Art Abendmette gegeben. Ein junger Westfale hat, unter allgemeiner Andacht, nur zuletzt unter Mitsummen der anderen, ein wehmütiges Bergmannslied gesungen. Jetzt ist er arbeitslos und obdachlos. Darauf hat ein anderer, um den Eindruck zu verwischen, die Internationale angestimmt.

Um 6 Uhr früh kommt ein Aufseher herein: „Suppe holen!“ Man wäscht sich, ißt, zieht sich an, verläßt sauber und mit neuen Kräften das Haus, das in seiner Sauberkeit und Gastfreiheit vorbildlich ist. Nur ich habe freilich nicht geschlafen und werde diese Verwüsteten des Lebens nicht mehr vergessen können.

Um 8 Uhr stehe ich wieder auf der Straße. Noch nie ist mir die Berliner Luft so würzig vorgekommen.

Rumpelstilzchen.

Ein Vogel, der 40000 Mark kostet

Der deutsche Forscher Gerd Heinrich, der vor kurzem von seiner

Celebes-Expedition

zurückgekommen ist, hat den Zweck seines Unternehmens erreicht. Er hat den Vogel zu Gesicht bekommen und erlegt, den man wohl als den teuersten Vogel der Welt bezeichnen kann, die Urwaldralle.

Heinrich, seine Frau und seine Schwägerin sind im Auftrage eines amerikanischen Mäzens, eines Verwandten von Vanderbilt, in den Urwald von Celebes eingedrungen und haben in monatelangem Kampf mit der Dschungel

Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt, nur um einen Vogelbalg.

Einem kleinen Kreis deutscher Gelehrter wurde dieser kostbare Vogelbalg im Berliner Museum für Naturkunde vorgelegt. Es sind Heinrich für den Balg der Urwaldralle bereits 40000 Mark geboten worden. Sein wirklicher Wert ist schwer einzuschätzen. Der Seltenheit des Vogels nach ist er noch größer.

Dabei sieht der Vogel, der ein kleines Vermögen wert ist,

überaus unscheinbar

aus. Er ist ein wenig größer als eine Amsel, ohne aber einer Krähe gleich zu kommen. Sein Gefieder ist von einem undefinierbaren Farbgemisch. Es wirkt verwaschen, graubraun. Das einzig farbfrohe an dem Tier ist

der orangerote Schnabel.

Die so seltene Urwaldralle ist ein ausgesprochener Nachtvogel. Sie kann nicht mehr fliegen und wird zoologisch als eine Art Uebergang vom Flug- zum Laufvogel aufgefaßt.

Unter den Flügeln hat sie kleine Krallen,

mit denen sie ihre Hauptnahrung, kleine Krabben, ergreift.

Nur wenig Menschen haben bisher die Urwaldralle lebend zu Gesicht bekommen, da sie außerordentlich scheu ist. Monatelang durchsuchte Heinrich die Dschungel, ohne dem Vogel beikommen zu können, und wahrscheinlich wäre es ihm nie gelungen, das wertvolle Tier zu erlegen, wenn ihm die Eingeborenen nicht

seinen Liebesruf verraten

hätten: einen Grunzton wie ein mittleres Schwein. Heinrich lockte mit diesem Ruf und ein Schrotschuß beendete die Jagd nach dem geheimnisvollsten Vogel der Tropen.

Wie das Lindbergh-Baby in Deutschland „gesucht“ wird

Noch immer blühen die Geschäfte gerissener Gauner, wenn sie nur geschickt entriert sind. Davon konnte man sich jetzt wieder einmal überzeugen, als in einem kleinen Berliner Hotel ein „Vertreter Lindberghs“ abstieg, um die Suche nach dem Baby in Deutschland großartig zu organisieren.

Er sprach sehr schlecht deutsch, aber doch so viel, um bald in Berlin Beziehungen zu guten Familien anzuknüpfen. Er legitimierte sich als Agent Lindberghs, der damit beauftragt sei, in Deutschland das geraubte Baby zu suchen. Es gab sensationshungrige junge Leute, meistens Arbeitslose, genug, die sich erstens einmal als Detektiv versuchen und zweitens Anteil an der ausgesetzten hohen Belohnung verdienen wollten.

Im Hauptquartier des Amerikaners ging es zu wie in einem Taubenschlag. Umfangreiche Pläne wurden ausgeknobelt, Berlin, Preußen, schließlich ganz Deutschland in Suchkreise eingeteilt, und jeder „Detektiv“ erhielt sein abgegrenztes Gebiet, das er zu bearbeiten hatte. Aber nicht nur das allein! Er bekam auch einen schönen Detektivausweis, ein Babyphoto, einen gedruckten Zettel mit den bisherigen Forschungsergebnissen und den Verdachtsgründen, und einen anderen, auf dem genau Vorschriftsmaßregeln und Tips verzeichnet waren. Dann gab es noch persönliche Anweisungen von Lindberghs Vertreter, wie man z. B. Recherchen durchführen muß, und am Schluß bekam man ein kleines Büchlein, in das man alle Beobachtungen und Verdachtsmomente einzutragen hatte.

Vorschüsse, Spesen oder gar ein Gehalt gab es nicht. Im Gegenteil! Für das „Material“, das jedem ausgehändigt wurde und für die Reservierung seines Rayons mußte man 10 Mark hinterlegen. Die große Belohnung, die in Aussicht stand, übte aber einen so großen Reiz aus, daß sich viele drum rissen, die 10 Mark hinterlegen zu dürfen.

Man sollte sich nach acht Tagen wiedersehen und das Beobachtungsmaterial zur Prüfung vorlegen. Das Heer der Amateurdetektive war pünktlich zur Stelle, nur Lindberghs Vertreter fehlte. Er war und blieb so verschwunden, wie das Baby. Mit ihm natürlich auch die vielen schönen Zehnmarkscheine. Das Geschäft hatte sich rentiert.

Nun wollen aber die betrogenen Detektive statt des Lindberghbabys den Lindberghvertreter suchen. Ob sie damit mehr Glück haben werden, muß man bezweifeln.

Ein falscher Rittergutsbesitzer

Ein internationaler Hochstapler, der 36 Jahre alte Ingenieur Armand Schnurpfeil aus Radeberg i. Sa., der von nicht weniger als 50 Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden des In- und Auslandes gesucht wird, gibt augenblicklich wieder einmal in Berlin ein Gastspiel, ohne daß man bisher seiner habhaft werden konnte. Sein letzter Trick bestand darin, daß er in zahlreichen Zeitungen als angeblicher Beauftragter eines Krongutes oder auch als Rittergutsbesitzer Inserate aufgab, in denen landwirtschaftliche Verwaltungskräfte gesucht wurden. Interessenten bestellte er in irgendein gutes Berliner Hotel, in dem er sich für den betreffenden Tag ein Zimmer mietete. Er ließ sich dann von den Stellungsuchenden, denen gegenüber er als „Kurt Fleming“ oder „Rittergutsbesitzer Graf v. Arnim“ oder „Major v. Schöneich“ und schließlich auch als „Leo v. Oppenfelde“ auftrat, die Originalpapiere usw. aushändigen und bestellte sie für den nächsten Tag wieder. Die Zwischenzeit benutzte er aber, um auf Grund der Kenntnisse, die er sich aus ihren Papieren über ihre Personalien und Verhältnisse verschaffte, an die Angehörigen der Interessenten zu telegraphieren, und zwar in ihrem eigenen Nutzen. In dem Telegramm teilte er mit, daß sie die lang gewünschte Stellung erhalten hätten und um telegraphische Ueberweisung der notwendigen Kautionsbeträge ersuche. Auf diese Weise gelang es ihm kürzlich in Berlin, einmal 3000 Mark, das andere Mal 5000 Mark in die Hand zu bekommen, und zwar holte er sich den einen Betrag auf dem Postamt auf Grund eines gefälschten Ausweises ab, während er beim zweiten Mal den ihm überlassenen Paß des betreffenden Stellungsuchenden benutzte. Es wird angenommen, daß der Hochstapler auch jetzt noch in Berlin weilt und versucht, weitere Opfer zu finden.

Eine Weltschau der Brotbäckerei

Am 21. Juni wird auf dem Kapitol ein technisch-wissenschaftlicher Kongreß der Brotbäckerei eröffnet werden, an dem Gelehrte und Techniker aus den verschiedensten Ländern teilzunehmen beabsichtigen. Auch aus Deutschland sind bereits Anmeldungen eingelaufen, unter anderen hat der namhafte Fachmann Professor Neumann, Direktor der staatlichen Schule für Brotbäckerei zu Berlin, sein Erscheinen zugesagt. Gleichzeitig wird auf dem Trajansmarkt die Weltmustermesse des Brotes stattfinden. Die nationalen Verbände des Bäckereigewerbes in Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Holland, England, Schweden, Dänemark, Argentinien, Oesterreich, Ungarn, Polen, in der Tschechoslowakei, der Schweiz und den Vereinigten Staaten werden Muster der verschiedenen Brotarten, die in den erwähnten Ländern gebacken werden, ausstellen.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Sonder-Angebot:
„Der Sommer-Mantel“
Beachten Sie bitte das große Spezial-Fenster!
Einige Beispiele:
I. Der praktische Mantel: Bouclé-u. Diagonal-Stoffe, reinw. Shetland u. engl. Genre, a. Marocain Mk. 39.-
II. Der wasserdichte Mantel: Juwel-Seide in viel. Farben od. imprägn. Gabard. m. ausknöpfb. Futter Mk. 39.-
III. Der elegante Mantel: Fleur de laine u. Woll-Georgette, auf Marocain, marine u. schwarz Mk. 59.-
IV. Der vornehme Mantel: Woll-Romain, reich m. Pelz besetzt, auf Marocain, aus eigenem Atelier Mk. 98.-
Der moderne Regen-Mantel: reine Seide, gummiert, in vielen Farben .. Reclame-Preis Mk. 25.-
Hirsch & Co.

Selten günst. Gelegenheit
Entzückend schöne
Schlafzimmer
spottbillig!
Echt Birke, hochglanz poliert, herrlich. Modell, nur 665.-
Echt Eiche, ... oder echt Birke nur 445.-
Küche lasiert komplett 165.-
nur Qualitätsarbeit
Möbel-Jentzsch
Wohnungskunst
8 Hauptstraße 8

Herren-Anzüge auch für Schlanke und Starke 28.- bis 85.-
Herren-Mäntel Gabard., Marengo, Covercoat 28.— bis 78.—
Loden-Mäntel Trenchcoats f. Herr., Damen, Kinder 9.50 bis 45.—
Hosen, Windjacken Loden-u. Lederjack. fabelhaft billig bei
Emil Hohlfeldt
Hauptstraße
Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstraße 2—4

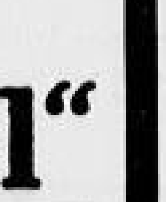
Kluge Frauen
+ Gummi- +
Hüftformer, Leibbinden
Massage-Gürtel
Gummi-Strümpfe
Mutterspritzen
Klysos, Duschen
alle Frauen-Artikel
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachkund. Damenbedienung

Der moderne Würger
Größte Auswahl! Billigste Preise!
„Zum Pfau“ Robert Galdeczka
Kürschnermeister
Tel. 21457 Frauenstraße 2

Klischees jeder Art
Entwürfe
Retuschen
Kluge, Schäfle & Rath
Grunestr. 16 · Ruf 27190

Allerlei
Gelegenheitskäufe
äußerst günstig bei
K.-G. Baldauf & Co.
Konzess. Pfandleihanstalt
jetzt Galeriestr. 14/Ecke Frauenstr.
gegenüber „Sporthaus Kreidl“ und „Zum Pfau“

Rich. Maune Dresden-Löbtau Tharandter Str. 29
Spezialfabrik für Krankenfahrstühle
Selbstfahrer, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Lesetische, verstellb. Rückenstützen, Fahr- und Tragbahren, sowie Operat.- und Untersuch.-Stühle.



Solid u. billig Stepp- u. Daunendecken. Umarbeitung jed. Art. Bettfedern, Pfd. v. ... an. Inlette, Mtr. v. ... Steppdeck-Näherei Berndt, nur ...

Vermischtes

* **Von der Tochter erschossen.** Der frühere Bergmann Jäckel in Ihn bei Niederaltdorf (Saargebiet) wurde von seiner 14jährigen Tochter erschossen. Zwischen Jäckel und einem verheirateten Sohn war es zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf Jäckel auf den Sohn mit einem Messer einstach, worauf die 14jährige Tochter ein Jagdgewehr ergriff und den Vater durch den Hals schoß.

* **Unwetter im Wilnaer Land. Vier Tote.** Ueber das Wilnaer Land ging Freitag nacht ein furchtbares Ungewitter hinweg, das großen Schaden anrichtete. Durch Blitzschlag wurden vier Personen getötet, und 14 Häuser, in die der Blitz einschlug, brannten nieder. Chausseebäume und Telegraphenstangen wurden geknickt und bei zahlreichen Häusern die Dächer abgetragen.

* **Siedender Regen verbrennt das Land.** Eine seltene Erscheinung, die man als „Brühregen" bezeichnet, ist jetzt in der Umgegend des Dorfes San Giuseppe, in der Nähe des Vesuv, aufgetreten und hat schweren Schaden in der Pflanzenwelt angerichtet. Dieser Regen, der schmerzhafte Brandwunden auf den Gesichtern zurückläßt und in den Augen ein furchtbares Brennen verursacht, wird durch kleine Wolken heißer Gase hervorgerufen, die von dem Vulkan ausgestoßen werden. Wenn nun Regen fällt, so löst er die hie und da in der Luft schwebenden heißen Wölkchen, die vom Winde weithin getragen werden, auf und wird dadurch selbst so erhitzt, daß er noch siedeheiß auf dem Boden anlangt. Wie aus Rom berichtet wird, macht das Gebiet, das von diesem Regen befallen wurde, einen vollständig verwüsteten Eindruck, wie wenn Heuschreckenschwärme darüber hingegangen wären. Alles Grün ist verschwunden; die Anpflanzungen, die jungen Schößlinge der Bäume, Sträucher und Wiesen sind verbrannt.

* **Ein Hase springt durch die Windschutzscheibe.** In der Nähe von Graz sprang dem mit seinem Lieferauto in scharfem Tempo fahrenden Metzger Roßmann ein großer Hase von vorn über den Kühler und durch die zersplitternde Windschutzscheibe direkt auf das Lenkrad. Trotz seines begreiflichen Schreckens gelang es dem Fahrer, den Wagen zum Stehen zu bringen; als einziges Opfer war der Hase zu beklagen.

* **Sturmflutschaden im Malaischen Archipel.** Eine Sturmflut hat auf der Insel Palmas große Zerstörungen angerichtet. Ueber 100 Häuser wurden eingerissen. Von der ganzen Ortschaft stehen nur noch die Kirche und das Schulhaus. Große Teile der Insel sind überschwemmt, wodurch die Süßwasserquellen unbrauchbar gemacht worden sind.

* **Eine Greisin erbt ¾ Milliarde Reichsmark.** Im Jahre 1874 starb in Indien einer der reichsten Männer von Madras, ein Albanier namens Ilja Amirhanjan und bestimmte letztwillig, daß sein riesiges Vermögen 50 Jahre lang herrenlos zu arbeiten habe, bevor es den gesetzlichen Erben ausgehändigt würde. Nach Ablauf der Frist im Jahre 1924 meldete sich eine ansehnliche Menge von angeblichen Erben, unter denen nun dieser Tage, also nach weiteren acht Jahren, die in Alexandria in Aegypten wohnhafte und von der öffentlichen Wohltätigkeit lebende 84jährige Frau Anja Kjutat als endgültige Erbin des inzwischen auf etwa 700 Millionen Reichsmark angewachsenen Vermögens hervorging.

* **Beruhigend.** „Vor allem verlange ich Ehrlichkeit", sagte die Dame zu der neuen Hausangestellten. „Das letzte Mädchen hat mir mehrere silberne Löffel gestohlen." „Da können Sie bei mir ganz ruhig sein", erwiderte die Neue. „Ich habe ein Jahr Bewährungsfrist."

Die Ehefrau darf keine Schokolade essen!

Als wichtigstes Dokument lag dem Scheidungsgericht eine Rechnung vor. Die Rechnung hatte es in sich: 8 Tafeln Milch- und 4 Tafeln Bitterschokolade, 3 Pakete Katenzungen, 2 Kilo Schokoladebonbons, ½ Kilo Schokoladekeks und 1 Kilo Kochschokolade!

Frau Alma war eine tolle Naschkatze! Denn solch eine Rechnung wie die vorerwähnte kam im Laufe eines Jahres sehr oft zu ihrem Gatten, dem Ingenieur Hans O. Und dem war natürlich seine Frau doch etwas zu „süß" geworden. Er machte furchtbaren Krach, rannte zu allen Schokoladefabrikanten, verbot ihnen strengstens, seiner Frau noch weiter zu kreditieren. Aber es half nichts. Denn die nächste Rechnung stammte natürlich von einem anderen Schokoladegeschäft. Nun wurde es dem Herrn Ingenieur zu bunt. Er stellte seiner Gattin ein Ultimatum: Bewilligt wurden pro Woche eine Tafel Schokolade und 100 Gramm Bonbons. Bei einem Uebersteigen dieses Quantums drohte er mit Scheidung.

Das Gericht aber scheidet nicht so schnell. Dagegen machte es einen Vorschlag, eine Schokolade-Entwöhnungskur durchzuführen. Langsam sollen bei Frau Alma nun die Rationen herabgesetzt werden, um sie dann später nach erfolgter „Heilung" auf ein Minimum festzusetzen. Die „süße" Frau erhielt vor Gericht sechs Wochen Entwöhnungs- und Bewährungsfrist. Wenn die nächste Rechnung mehr als 3 Schilling beträgt, wird geschieden!

Irische Reiseeindrücke

Noch heute gedenke ich mit großer Freude jener sonnigen Apriltage ganz im Süden Irlands. Es gibt Landschaften, die man nie vergißt, deren Rhythmus und Melodie sich unauslöschlich einprägen und deren Erinnerungen ungerufen in der Seele aufsteigen wie die Töne einer Weise, die einen irgendwie einmal gepackt hat. Solchen Zauber strömt auch die irische Landschaft aus.

Es ist allerdings keine großartige Schönheit, die an einem vorübergleitet, wenn man mit der Bahn von Dublin aus das Land nach Süden, Westen oder Norden durchfährt. Saftige Weiden, zum Teil ziemlich sumpfig, nach englischer Art mit Hecken oder Stacheldrahtzäunen kreuz und quer durchzogen, gelegentlich etwas Ackerland und irgendwo in der Ferne die sanft geschwungenen Linien eines karg bewaldeten Höhenzugs; das wiederholt sich fast in regelrechter Folge.

Das Land macht einen leeren, verlassenen Eindruck.

Geschlossene Dorfsiedlungen sind ziemlich selten, und auch die sind oft nur ein Haufen unscheinbarer, grauer Gehöfte, die nichts von dem Wohlstand und der einladenden Traulichkeit deutscher Bauernhäuser an sich haben. Ueber dem Ganzen liegt eine leise Melancholie, die Melancholie der Kargheit und Verlassenheit. Die zahlreichen efeuumrankten Ruinen alter Herrensitze steigern diese Melancholie bisweilen zu dem eindringlichen Pathos der Klage.

Ueberhaupt gibt es wohl

kaum ein Land mit so vielen Ruinen wie Irland.

Zerstörte Abteien und zerfallene Adelsschlösser stehen oft unvermittelt neben verkohlten und verrauchten Trümmern von Fabriken und Häuserreihen, die in den blutigen Unruhen der Jahre 1916 und 1919 von englischen Truppen zerschossen wurden. Diese Ruinen schlingen um die Jahrhunderte ein beredtes Band, das vom unauslöschlichen Freiheitswillen der Iren und von ihrem jahrhundertelangen, zähen Kampf gegen die land- und wesensfremden englischen Herrscher zeugt. Städte mit alter historischer Vergangenheit, mit ragenden gotischen Domen oder anderen ehrwürdigen Denkmälern mittelalterlicher Kunst, Städte wie Nürnberg, Oxford oder Brügge, berührt man auf einer Reise durch Irland nicht. Dieses Land erscheint einem viel zu versteckt und abseits, um von ihm tätigen Anteil an den großen geistigen Bewegungen des Abendlandes zu erwarten. Und doch ist diese kleine Insel von gar nicht abzuschätzender Bedeutung für die abendländische Kultur geworden. Irland,

die alte „insula doctorum et sanctorum",

war zur Zeit, als die gewaltigen Stürme der Völkerwanderung über Europa brausten, die einzige Stätte, wo sich die ersten Keime des Christentums und des abendländischen Geistes überhaupt ungestört von gewaltsamen Eingriffen entfalten konnten. Noch heute finden wir in diesem Land Zeugen jener Zeit, so in den Ueberresten der uralten christlichen Siedlung von Glendalough in den Wicklow Mountains unweit Dublin oder in jenen wundervollen Mönchshandschriften der Dubliner Universitätsbibliothek.

Aber die alten Iren waren alles andere als beschauliche Heilige und Gelehrte. Sie müssen von einem fanatischen Eifer erfüllt gewesen sein, die neue Lehre Christi unter den Völkern zu verkünden. So zogen

Scharen irischer Missionare im 7. und 8. Jahrhundert

nach England und den Rhein entlang nach Deutschland hinein, um dort ihre großes Bekehrungswerk an den heidnischen Germanen aufzunehmen.

Noch heute ist den Iren diese Beweglichkeit und Lebendigkeit ihrer Vorfahren eigen. Sie sind ja Kelten, Verwandte der Ureinwohner von Wales und der Bretagne, und als solche haben sie sich die geistige Regsamkeit und Phantasie jener Rasse bis in die Gegenwart hinein erhalten. Man spürt fast in jedem Gespräch mit den Einwohnern des Landes, welche

Fülle von Geist, Witz und Leben in diesem Volk

sprudelt. Es gibt nach meiner Erfahrung kaum wieder so gute Plauderer und Erzähler wie die Iren. In Skibbereen, einem kleinen Bauerndorf nahe der atlantischen Küste, unterhielt uns der Lehrer des Ortes zwei ganze Stunden lang, und das auf so köstliche und launige Art, daß wir keine Minute aus dem Lachen herauskamen. Wenn ich auf meinem Rade das Land durchstreifte, verging wohl kein Tag, an dem ich nicht in lange Gespräche gezogen wurde und immer wieder von neuem den Mitteilungsdrang und Frohsinn der Iren erfuhr.

Dabei stieß ich auf einen anderen leuchtenden Wesenszug dieses Volkes, nämlich

seine tiefe Heimatliebe.

Ob ich nun unter Fischern auf dem Meere war, mit einem Bauern neben seinem zweirädrigen Eselskarren einherschritt oder an einer Wirtshaustafel gemütlich mit einem Iren plauderte, stets mündete das Gespräch irgendwie in dem kindlich stolzen Bekenntnis aus: There is no country like Ireland. Es gibt kein zweites so schönes Land wie Irland.

Lower Lake, Killarney

Dieser Stolz auf die Schönheit des Landes ist aber auch berechtigt, vor allem im Süden und Südwesten. Hier gibt es Gegenden, die wahrhaft als

Juwele landschaftlicher Schönheit

gelten können und die gerade in ihrer unberührten Einsamkeit von doppeltem Reiz sind. Ich erlebte in blendender Frühlingssonne die großartige Felsenküste im Süden und muß bekennen, daß sie an eindrucksvoller Schönheit der berühmten Küstenstraße von Salerno über Amalfi nach Neapel nicht nachsteht. Das Ufer fällt hier in unvermittelter Steilheit 60 bis 100 Meter ins Wasser herab, das sich an vielen Stellen in kilometerlangen Buchten ins Land eingefressen hat. Diese schmalen Fjorde haben

etwas ungemein Romantisches und Malerisches

an sich mit ihren labyrinthisch verschlungenen Wasserarmen, den vielen winzigen Inseln, ihren verlassenen Wracks und den kahlen, zackigen Felsenufern.

Im Schutze einer solchen versteckten Bucht setzte seinerzeit auch ein deutsches U-Boot den Führer des irischen Aufstandes von 1916, Sir R. Casement, ans Land, der bald darauf ein tragisches Ende finden sollte. Mehrmals erzählten mir die Bewohner jener Gegend mit blitzenden Augen von dieser kühnen Tat. Ganz unverhohlen tritt dabei ihr irischer Nationalismus zutage, der hier im Süden besonders starke Wurzeln hat. Hier hat sich auch

die keltische Eigenart des Landes

am reinsten erhalten; die alte gälische Sprache und das ursprüngliche Volkstum leben hier am lebendigsten fort, während sich in Dublin mehr der politische Freiheitssinn des Volkes organisiert hat. Daß auch dieser stark und zäh ist, zeigen die jüngsten Auseinandersetzungen Irlands mit seinem mächtigen Nachbarvolk.

Dr. Drube.

Zum Pfingstfest

Was Sie suchen – denkbar vorteilhaft!

Damenwäsche

Damen-Prinzeßröcke Charm., m. hübsch. Filetmotiv., alle Größ. 2.95
Damen-Prinzeßröcke Charmeuse, mit gestickt. Marocain-Passe 3.75
Damen-Schlüpfer und -Hemden aus poröS geweht. Kunstseide, angen. im Tragen 1.45
Damen-Schlüpfer aus maschenf. Ia Charmeuse 1.90
Büstenhalter a. fein. Batist, Körbchenform, od. Ia Charmeuse, bes. g. Sitz, 0.90, 0.80
Sportgürtel aus Ia Damaststoff., m. Gummieinsätz., 2.25, 1.75
Hüftformer K'Seidendamast, mit Gummiteilen, 3.50, 2.60
Korselett aus bestem K'Seiden-Damast, m. Gummiteilen, Charmeusebrust 4.90

Strickkleidung

Damen-Pullover gewirkter Spitzenstoff, zweifarb., ¾ Arm 1.95
Damen-Pullover Rüschenvalencienne, reine Wolle, ¾ Arm 3.25
Herren-Westover meliert gestrickt, spitzer Ausschn., 2.95, 1.95
Polo-Blusen poröS, für Kinder 1.80, für Damen 2.25

Weißwaren

Eleg. Crêpe de Chine-Kleiderpasse mit Madeira-Fichu 0.95, 0.70
Marocain-Schal zweifarbig, für Kostüme u. Mäntel, doppelseit., 2.95, 2.25
Damen-Gürtel Wildleder, in allen Modefarben 0.90

Herrenwäsche

Oberhemd Bielefelder Fabrikat, m. 1 Krag., wundervolle Dessins ... 5.90, 3.90
Herren-Sporthemd in hocheleganten Neuheiten 4.95, 4.25
Herren-Einsatzhemden guter Rumpfstrikot, mod. Einsätze, alle Gr. 1.85
Sonderangebot in Herrenbeinkleidern echt ägypt. Mako, gute Verarbeitung, alle Größen und Weiten nur 1.28
Herren-Kragen Stehumlegekr., Bielefelder Fabrikat, 3 Stück 1.00, Stück 0.38
Der halbsteife Kragen praktisch und bequem 0.75, 0.50
Herren-Socken Jacquard, gut. Qualität., elegant, haltbar 1.45, 1.25, 0.95
Herren-Sportstrümpfe für Knickerbocker u. Breeches, reine Wolle 1.95, kräftige Baumwolle 1.50, 0.95

Vorgez. Kleider für Wochenend

Vorgez. Wochenendkleid indanthrenf. 2.65, aus gutem Nessel genäht 1.90
Vorgez. Wochenendkleid a. bw. Crêpe m. Motiv., zarte Pastellfrb., 6.20, 5.90
Vorgez. Wochenendkleid aus indanthrenf. Panama, mit Krag., Gürtel 4.50
Vorgez. Kinderkleid aus Nessel, mit farbigem Paspel, Gr. 45–60 0.95
Vorgez. Kinderkleid a. indanthrenf. Ness., m. farb. Pasp., Gr. 45-60 1.45
Vorgez. Kinderkleider a. indanthrenf. Crêpe, m. farb. Motiv., Gr. 40 2.60 jede weitere Größe + 0.30
Vorgez. Wochenendschürzen a. gut. Ness., in hübsch. Zeichn., genäht, 0.90, 0.72
Vorgez. Wochenendschürzen indanthrenfarb. Nessel 1.25, 0.80
Vorgez. Spielhöschen aus Crêpe 2.75 ..... aus Nessel 1.20
Vorgez. Spielschürzen für unsere Kleinen, indanthrenf. Nessel, Gr. 45 1.15

Strümpfe / Handschuhe

Damen-Strümpfe hochwertig K'wasche., wunderb. weich. Qual., 1.45, 1.25 0.95
Damen-Strümpfe kstl. Edelseide, höchst. Ansprüch. gewachsen 2.10, 1.95
Damen-Strümpfe Aurata, der Strumpf der eleganten Dame 2.95
Kinder-Söckchen und ¾ Kinder-Strümpfe m. wunderhübsch. Rand. z. billigst. Preis.
Damen-Handschuhe mod. neue Frühjahrsfarb., Stoff- u. K'waschleid. Qual., Schlupfform u. Knopfform, 1.95, 1.45, 0.95

Badewäsche

Badeanzüge für Damen und Herren, indanthrenfarbig 1.95, 1.25, 0.95
Badeanzüge reine Wolle, regulär gestrickt ..... 4.50, ... 3.50
Bademäntel für Damen und Herren, neueste Formen 10.75, 9.00, 7.95

Kleider, fertig

Damen-Wochenendkleider a. Panama u. hübschen Indanthrenst., 3.75, 2.95
Dirndl-Kleider a. kunstseidenem Beiderwand u. Indanthrenstoffe, bedruckt od. bestickt, in reizenden Ausführ., 7.75, 5.00
Kinder-Kleidchen Indanthren Ripe, gemalte Motive 2.90

Adolf Sternberg
Wilsdruffer Straße 44

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

3. Jahrgang. Nr. 10 8. Mai 1932

Unsere heutige Partie ist ein typisches Beispiel moderner Schachstrategie. Nicht der Königsangriff ist das Hauptziel — wenn ein solcher durchführbar erscheint, wird er gewiß nicht verschmäht, sondern gerade von den Jungmeistern oft in rücksichtslosester Weise durchgeführt —, vielmehr denkt der trotz seiner Jugend so sehr besonnen spielende Flohr schon in der Eröffnung an das Endspiel. Er scheut deswegen den Abtausch von Figuren nicht, obwohl das auf den ersten Blick einem öden Remis gleichzukommen scheint. Erst bei genauestem Studium lernt man die Tiefe der Flohrschen Spielführung verstehen. Hier wird das schwierige Problem des Ueberganges vom Mittelspiel zum Endspiel sehr leicht gelöst, vielleicht deshalb, weil Flohr von vornherein eigentlich auf ein Mittelspiel verzichtet.

Partie 115

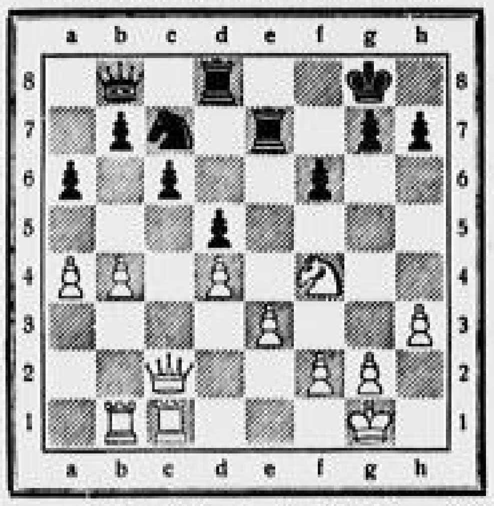
Gespielt als erste Wettkampfpartie im März 1932

Damengambit

Weiß: S. Flohr — Schwarz: Dr. M. Euwe

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	17.	Ld3—f5![5])	De7—g5
2.	c2—c4	e7—e6	18.	Lf5:g4	Dg5:g4
3.	Sg1—f3	Sg8—f6	19.	h2—h3[6])	Dg4—d7
4.	Sb1—c3	c7—c6	20.	b2—b4[7])	Sf8—e6
5.	Lc1—g5	Sb8—d7	21.	Ta1—b1	Se6—c7
6.	c4:d5[1])	e6:d5	22.	a2—a4	a7—a6
7.	e2—e3	Lf8—e7	23.	Sg3—f1[8])	Te8—e7
8.	Lf1—d3	0—0	24.	Sf1—h2	Th6—e6
9.	Dd1—c2	Tf8—e8[2])	25.	Sh2—f3	f7—f6[9])
10.	0—0	Sd7—f8	26.	Sf3—d2	Te7—e8
11.	Sf3—e5	Sf6—g4[3])	27.	Sd2—b3	Te6—e7
12.	Lg5:e7	Dd8:e7	28.	Sb3—c5	Dd7—c8
13.	Se5:g4	Lc8:g4	29.	Te1—c1	Te8—d8
14.	Tf1—e1	Ta8—d8[4])	30.	Sc5—d3	Dc8—b8[10])
15.	Sc3—e2	Td8—d6	31.	Sd3—f4	....
16.	Se2—g3	Td6—h6			

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß:



	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
31.	....	Sc7—e6?[11])	39.	Db3:b6	Te6:b6
32.	Sf4:e6	Te7:e6	40.	Tb1:b6	Kg8—f7
33.	b4—b5!	a6:b5	41.	Kg1—h2	Kf7—e7
34.	a4:b5	c6:b5[12])	42.	Kh2—g3	Td7—a7
35.	Tb1:b5	b7—b6	43.	Kg3—f4	g7—g6
36.	Dc2—b3	Db8—d6	44.	g2—g4	Ta7—a2[14])
37.	Tc1—b1	Td8—d7[13])	45.	Tb6—b7†	Ke7—e6
38.	Tb5:b6	Dd6:b6	46.	Kf4—f3	aufgegeben.

1) Mit diesem Tausch geht Weiß dem Kampf um das Tempo aus dem Wege, der nach 6. e3 Le7 typisch für diese Eröffnungsart ist. Spielt Weiß nun nämlich 7. Ld3, so verliert er durch 7.... dc 8. Lc4: ein Tempo, hat aber die Vorherrschaft im Zentrum. Der Textzug auf der anderen Seite verzichtet auf den kleinen Vorteil, den Weiß dadurch hat, daß Schwarz den Damenläufer ziemlich schwer ins Spiel bringen kann, solange der Bc6 auf seinem Platze steht. Das Für und Wider beider Spielarten dürfte sich die Waage halten.

2) Um beizeiten den Punkt h7 noch einmal durch Sf8 zu decken und so den Sf6 beweglich zu machen. Auch ist natürlich die offene e-Linie das Gegebene für den Turm.

3) Ein Abtauschmanöver, durch das Schwarz sich Bewegungsfreiheit für seine etwas beengt stehenden Figuren schafft. Nicht uninteressant (aber auch nicht ungefährlich) erscheint uns der Versuch 11.... Se4; z. B. 12. Le7: De7: 13. Se4: de 14. Lc4 (nicht 14. Le4:? f6 mit Figurengewinn für Schwarz) 14.... Le6 nebst f6; oder 12. Le7: De7: 13. Le4: de, und wieder kann dieser Bauer wegen f6 nicht geschlagen werden.

4) Hiermit leitet Dr. Euwe einen Angriff auf den weißen Königsflügel ein, der deshalb aussichtslos erscheinen muß, weil die weiße Königsstellung keine Schwächen aufweist und die weißen Figuren hinreichend schnell zur Abwehr bereit sind. Dagegen bleibt infolge dieser Operation der schwarze Damenflügel etwas ungeschützt, so daß nach der Abwehr des feindlichen Angriffs Weiß seinerseits mit den beiden Bauern auf dem Damenflügel aggressiv werden kann. Das Endergebnis ist ein etwas besseres Endspiel.

5) Man beachte, daß Flohr es vermeidet, durch Bauernaufzug seine Stellung zu „sichern". Meist ist es dabei so, daß die direkten Drohungen damit zwar pariert werden; aber der Gegner hat dann infolge solcher Bauernzüge wie h3 oder g3 oft Angriffsmarken, die es ihm gestatten, nach Umgruppierung seiner Truppen den Angriff von neuem aufleben zu lassen.

6) Jetzt, nach Beseitigung des Läufers, ist dieser Bauernzug gerechtfertigt; denn der feindliche Angriff ist definitiv abgeschlagen.

7) Der Beginn der Gegenoffensive auf dem Damenflügel. Sie ist ein lehrreiches Beispiel für den Angriff der Bauernminorität, hier zwei gegen drei. Die Grundidee, mit der Flohr hier auch Erfolg hat, besteht darin, die zwei Bauern abzutauschen, so daß entweder ein vereinzelter oder ein rückständiger Bauer des Gegners übrig bleibt, m. a. W. ein Positionsvorteil für den Angreifer.

8) Hiermit beginnt eine großartige Springeraktion. Von den nächsten zehn Zügen sind neun Springerzüge!

9) Das wollte Weiß mit dem Umweg über h2—f3 bezwecken; sonst hätte er sofort 24. Sd2 ziehen können.

10) Schwarz muß etwas gegen die Drohung 31. b5 ab 32. ab Sb5:? 33. Tb5:, oder auch 32.... cb 33. Tb5:! tun.

11) Man kann es verstehen, daß Schwarz der ewigen Springerbelästigungen müde ist. Und doch ist diese Opposition ein Fehler; denn Schwarz mußte auf jeden Fall den Vorstoß b5 verhüten und deswegen den Springer auf c7 belassen. Dann ist zwar die weiße Stellung vorzuziehen, aber es ist kein zwingender Weg zu entscheidendem Vorteil abzusehen.

12) Hiernach ist Bauernverlust nicht mehr zu vermeiden; deshalb sollte Schwarz 34.... Dc8 versuchen und sich bei späterem Tausch auf c6 auf die Verteidigung des rückständigen Bc6 einrichten.

13) Auf 37.... Tb8 fällt der Bd5.

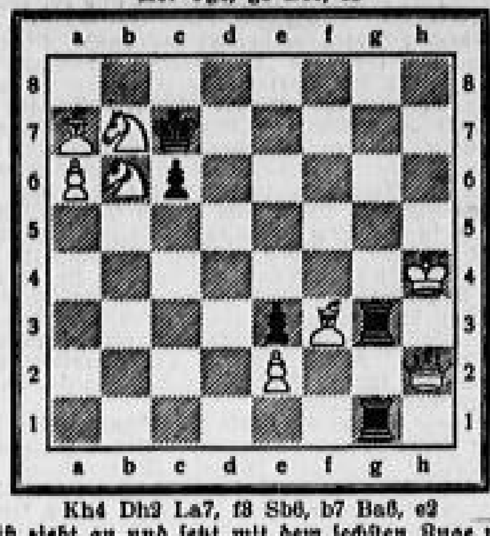
14) Hierauf ist es sofort aus. Aber auch ein abwartendes Ziehen des Turmes auf der siebenten Reihe hilft nicht, weil Weiß durch g5 (ev. vorbereitet durch h4) die Freigabe des Feldes g6 erzwingt und mit dem König dort eindringt.

Problem 54

G. Berg (Dresden)

(Urdruck)

Ke7 Tg1, g3 Bc6, e3



Kh4 Dh2 La7, f3 Sb6, b7 Ba6, e2

Weiß zieht an und setzt mit dem sechsten Zuge matt.

Bitte, nicht vor der großen Zügezahl erschrecken! Wer sich die Stellung mit etwas Ueberlegung ansieht, wird bald merken, was los ist, und mit genießerischem Schmunzeln die Lösung ausführen. — Herr Dipl.-Ing. G. Berg, der uns dieses und noch ein anderes Problem dankenswerterweise zum Erstdruck zur Verfügung gestellt hat, ist einer der namhaftesten Vertreter der neudeutschen Problemschule. Bei dieser steht im Vordergrund die Idee, während andere Richtungen Wert auf schöne und überraschende Mattbilder, speziell auf „reine" Mattstellungen (bei denen jedes Fluchtfeld des Königs nur auf eine einzige Art verwehrt ist) legen.

*

Problem 53 ist auch noch richtig gelöst von Herrn M. Kasar (Großenhain).

Nachrichten

Elbegau des Sächsischen Schachbundes. Im Turnier II siegten in der ersten Runde DSV. über GDA. 5 : 1, Striesen über Pirna 3½ : 2½. — Die Meldungen für die Teilnahme am Massenwettkampf gegen den Niederlandgau des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei und den anschließenden Schachausflug auf den Tanzplan bei Sebnitz sind an den Gauleiter Dr. C. Jobst, Dresden-A. 24, Reichenbachstraße 87, zu richten.

Dresdner Schachverein (Residenz-Café, Spielgelegenheit täglich). Donnerstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, Blitzturnier.

Schachvereinigung im DSV. (Canalettostraße 12, Spielabend Dienstags). Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr, spielt der Sächsische Meister Großer eigene Partien aus Bad Ems vor.

Literatur. Schon in der vorigen Nummer wiesen wir auf das kürzlich erschienene Werk des Weltmeisters hin: „Auf dem Wege zur Weltmeisterschaft (1923 bis 1927)." (Verlag W. de Gruyter & Co.). Mit diesem Werke gibt uns Dr. Aljechin neben interessanten Ausführungen über das Blind- und Simultanspiel eine Sammlung ausgezeichnet glossierter Partien. Aber darüber hinaus bietet er noch sehr viel mehr! Er schildert uns an Hand dieser Partien seine innere Vorbereitung zu dem großen Kampf mit Capablanca, der ihm seit Jahren als höchstes Ziel vor Augen gestanden hat, erzählt uns, wie er seine eigenen Partien und die Spielführung seiner Gegner zergliedert, um die noch zu beseitigenden Mängel klar zu erkennen. Und das alles in einer so lebendigen Weise, daß man selbst zum eingehenden Studium angeregt wird, wozu der Weltmeister dem ernstlich vorwärts Strebenden sehr vielfach Gelegenheit bietet; denn neben den ausführlichen Anmerkungen, die das Verständnis im ganzen vermitteln, finden sich oft auch Hinweise zum selbständigen Forschen. Hierher gehört z. B. das schwierige Problem des geeigneten Uebergangs vom Mittelspiel zum Endspiel. — Das Schlußkapitel dieses so anregenden Buches enthält den Wettkampf mit Capablanca, eingeleitet mit den stolzen Worten: „Also haben die Ereignisse meine Arbeit belohnt, mein Streben gekrönt! Ueberflüssig, Einzelheiten hervorzuheben — die Partien haben jetzt das Wort." Ihre Sprache aber wird erst durch die ausführliche Interpretation des Verfassers auch dem weniger Geübten verständlich. Das Studium dieses Werkes ist ein Erlebnis, und jeder, der sich etwas hinein vertieft, wird bald den praktischen Nutzen durch ein fühlbares Anwachsen seiner Spielstärke verspüren.

Lösungsturnier der Mirag. Die sechste Aufgabe lautet: Weiß: Kh7, Dd7, Tf8, f5, Ld4, Sa4, h5, Bg2; Schwarz: Ke4, Db4, Te2, g4, Ld1, Se8, f7, Bb7, c4, c6, e7, d2, g5. Weiß zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt. Einsendung bis zum 15. Mai an die Mirag, Leipzig C. 1, Markt 8, mit dem Vermerk „Schach".

Die neue Moderichtung
erfordert in erster Linie ein tadellos sitzendes
Corselette oder Hüftformer
Sie finden reichhaltige Auswahl und bekommen das Richtige für Ihre Figur.
Alleinverkauf der weltberühmten Warner's
Damen-Unterkleidung in Mako, Seide und Kunstseide
Helene Fugmann
Altmarkt 10 Spezial-Corsett-Geschäft 1. Ranges Früher 32 Jahre Schreibergasse 2.

Für Pfingsten die größte und preiswerteste Auswahl in Damen- und Kinderhüten
gibt's nur bei Gebr. Hoffe & Co.
Freiberger Platz 20—24

Gebrauchst ein Geschenk Du für die Dame, den Herrn, So gehe im Vertrauen zu Meister Kern
Dresden-A. Friesengasse 1 a. d. Moritzstraße
Trau-Ringe

Zu „Pfingsten" vom Spezialhaus
Hüte neueste Formen. Mützen, moderne Dessins
Krawatten hochelegant und preiswert Hosenträger / Handschuhe / Kragen
Sport- und Oberhemden, Socken / Sportstrümpfe / Unterwäsche
Robert Kunze
ALTMARKT 1 / (ALTES RATHAUS)
Neu: Herren-Maßschneiderei

Dicksein ist nicht Schicksal!
Sie brauchen sich nicht damit abzufinden, aber Sie müssen etwas dagegen tun. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee räumt die überflüssigen Fettablagerungen leicht und sicher fort. Er schmeckt gut, erfrischt die inneren Organe und erhält den Körper schlank, jung und geschmeidig. Packg. M. 1.80, Kurpackg. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertee
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München Güllstraße 7

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Technischer Merkur", „Reise und Rast", „Frauenzeitung", „Heer u. Wehr", „Hochschulbeilage" usw.
Anerkannt erfolgreiches Insertionsorgan
Für den Export: Auslands-Wochenausgabe
Unsere Anzeigen-Vertretung für Sachsen und Schlesien: Franz Weller, Dresden-A. 24 Hohe Straße 36

Hochwertigen Schmuck Gold- u. Silbergegenstände kauft gegen Kasse Juwelier Roesner, Schloßstr. 1, 1. Etg.

Möbel kaufen Sie außergewöhnlich billig beim Fachmann 10 Ritterstr. 10

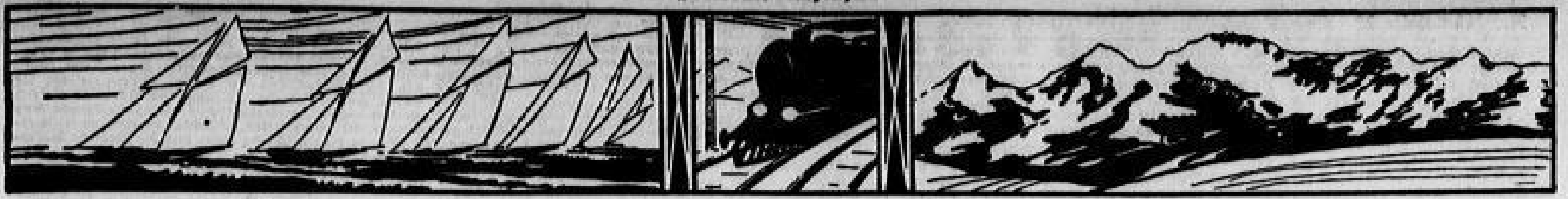
Beamten Bar Kredit ohne jede Vorkosten durch M. Brandt Dresden-A. 16 Postschließfach 43

Sehr billig Pelzaufbewahrung Huhn & Sohn Ruf 27852 Amalienstraße 7

Perser ca. 2,5×3,5 m, aus Privat an Privat gesucht. Schriftliche Preisangebote erbet. Hüblerstraße 26, II., r.

Suche alte Gemälde u. gut erhaltenen Stilsachen aus Privat. Off. u. G. A. 378 Exp. d. Bl.

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 2…41



Reise- und Bäder-Beilage

Pfingstlandschaften

Von Konrad Haumann

Pfingsten in den deutschen Landschaften ... Nie ist im Rhythmus der Jahreszeiten die deutsche Landschaft holdseliger, als um Pfingsten, wenn eine Ueberfülle Grün und Blüten über alle Lande ausgegossen ist, wenn es grün aus jeder Ritze uralten Mauerwerks sprießt und Blüten jeden Winkel in einen Zaubergarten verwandeln. Wenn wunderlieblich die Pfingstglocken läuten, muß man wandern im Lerchenjubel durch deutsches Land. Dann blüht der Flieder, und sein leidenschaftlicher Ruch erfüllt Lande und Herzen, die Kastanien haben in ihrem hochgewölbten Dom weiße und rote Pfingstkerzen angesteckt, Pfingstvogel und Kuckuck locken, und nächtens erklingen die feinen Serenaden der Nachtigallen. Pfingstprinzessin aber ist die atlasweiße Birke im lichten Hängehaar ..."

*

Die bräutliche Birke ist der Baum der Pfingstzeit und des Maien. Holdselig ist sie anzuschauen im glänzendweißen Brautgewand, mit dem blonden Gelock ihres Gezweiges. Birkenlandschaften sind echte Pfingstlandschaften! Sei es die einzelne Birke, die lieblich über blumiger Wiese steht, sei es die einsame, verwetterte Birke in Heide und Moor, sei es der lichte Birkenhain inmitten der Laubwälder der Mittelgebirge — ja, bis zu den Felsenhängen des Hochgebirges klettert die Birke empor — überall in ihrer Nähe weht uns der Odem der Pfingsten an. In den Städten steht sie in den Pfingsttagen vor den Türen der Häuser oder in den Zimmern der Bürger. Seit dem 12. Jahrhundert ist so die Birke als Pfingstbaum in Sachsen nachweisbar.

*

Im fränkischen Lande ist Pfingsten die Zeit der Wallfahrten. Es ist auch ein köstliches Wandern im Blütenduft der Landstraßen durch die pfingstlich blühenden Lande. Man trifft die Wallfahrer, wenn sie hinter ihren golddurchwirkten Kirchenfahnen her gen Vierzehnheiligen am Main, zum Käppele bei Würzburg empor, gen Gößweinstein überm Wiesental ziehen zu den wunderwirkenden Gnadenaltären goldprunkender Barockkirchen.

„Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten,
Hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten."

Und uns Pfingstwanderern wird's wohl also gehen, wie Scheffel, das räudige Schäflein, weitersingt:

„Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben,
So muß ich seitwärts durch den Wald als räudig Schäflein traben."

Empor steigen sie an den Leidensstationen der Kalvarienberge vorüber, und in das dumpfe Gemurmel der Bittgebete und Litaneien schmettern die Drosseln und weben Lerchen einen Baldachin. Hinter den Toren barocker Kirchenfassaden tut sich dann die Seligkeit und das Wunder auf um weißgoldene Altäre, wo über Marmorheiligen Bausbackengel flattern, wo durch bunte Kirchenfenster mirakelselig die Sonne bricht, um Weihrauch, Kerzengeflacker, Orgelgebraus. Mutter Maria, bitt' für uns! Wir aber ziehen von Vierzehnheiligen weiter durch diese klassische Pfingstlandschaft, über stromdurchglänzter Mainau, empor zur Klause des Einsiedelmanns auf dem Staffelberg.

*

Wohl die seltsamste aller Pfingstprozessionen ist die alljährlich am Pfingstdienstag stattfindende Springprozession in Echternach (im benachbarten Luxemburg). Bekanntlich springen die Wallfahrer auf ihrem Zug in die Willibrorduskirche stets drei Schritte vorwärts und zwei Schritte zurück. Die Prozession ist uralt, sie soll schon im 8. Jahrhundert geübt worden sein zum Andenken an eine um Echternach wütende Veitstanzepidemie.

*

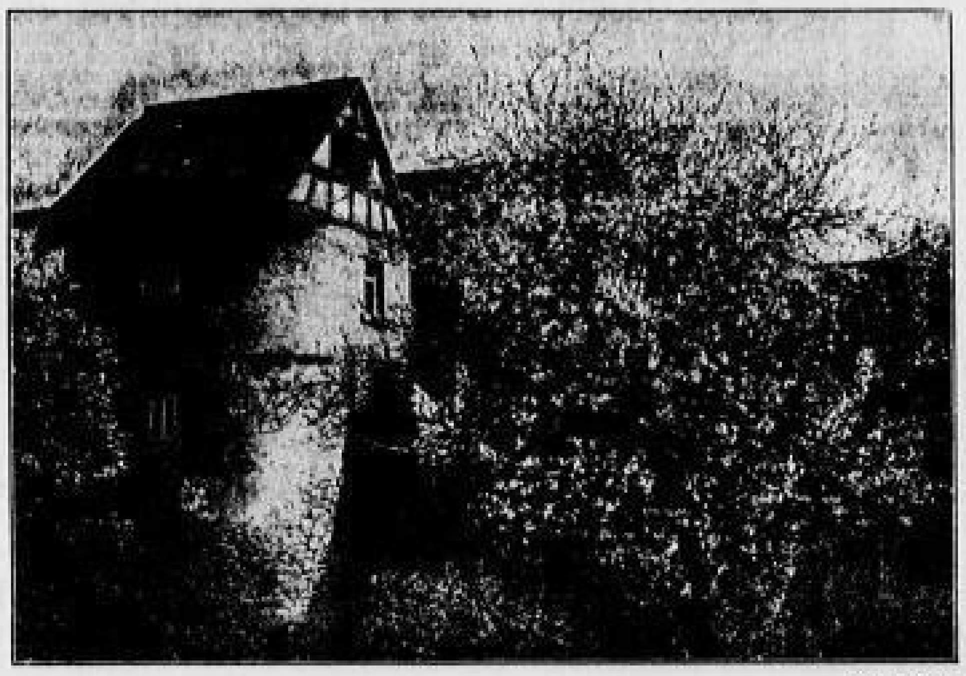
Das schönste deutsche Pfingstfest wissen heute die Rothenburger zu feiern, wozu ihnen allerdings ihre wunderschöne Mittelalterstadt über der Tauber die prächtigsten Kulissen liefert. Nie ist Rothenburg schöner anzuschauen, als um Pfingsten, wenn die Heckenrosen ums alte Gemäuer blühen, wenn der Ruch des weißen Flieders durch alle Spitzgiebelgassen stiebt, wenn alle Winkelhöfe zu Rosengärten verwandelt sind. Dann meint man, Meister Spitzweg hier leibhaftig durch die Gassen wandeln zu sehen! Mittelalterlich gekleidetes Leben aber ist alljährlich zu Pfingsten in Rothenburgs Gassen erwacht, denn die Rothenburger feiern den Meistertrunk ihres alten Bürgermeisters Nusch, der 1631 Rothenburg vor der Einäscherung Tillys bewahrte und somit auch uns! Am Pfingstsonntag tanzen die Schäfer, die immer eine große Rolle gespielt haben im Leben dieser Stadt, ihren berühmten Schäfertanz um den steingrauen Marktbrunnen, und die Schäferlehrlinge werden dabei an eine Stange gebunden und ins Brunnenwasser getaucht. Dann aber herrscht 30jährige Kriegszeit in Rothenburgs Gassen, die Rothenburger zogen die Pumphosen mittelalterlicher Bürger wieder an, die Pluderhosen der Landsknechte, stülpten sich den Eisenhut auf den Schopf, und die Rothenburger Bürgermädchen schreiten in altdeutscher Puffärmeltracht züchtig einher. Kriegswachen sind auf dem Markt und an den Toren aufgezogen. Und dann zieht ein Kriegszug vom Spitalhof durch die malerischen, buntgeschmückten Holperpflastergassen Rothenburgs. Am Würzburger Tor wird dann im Wallgraben ein lustiges Feldlager aufgetan. Abends wird Rothenburg mit Feuerwerk kriegerisch beschossen, und Mauern, Tore, Türme und Giebel ragen gespenstisch aus rotloderndem Feuer. Das ist das Pfingsten der Rothenburger, das alljährlich eine große Volksmenge anzieht. Es ist das erlebnisreichste Pfingsten einer alten deutschen Stadt.

*

Farbensprühende Bilder alten deutschen Bauernlebens aber erstehen in der im Pfingstreichtum prangenden Schwalm Hessens, dem urdeutschesten und trachtenbuntesten deutschen Bauernwinkel. In der Kreisstadt Ziegenhain kommen alle Bauern der dreißig Schwalmdörfer alljährlich am zweiten Sonntag nach Pfingsten zusammen, um ihre berühmte Salatkirmes zu feiern. Die Schwälmerinnen, vom kleinsten Mädel bis zur Ahne, haben ihren ganzen Trachtenstaat auf dem Leibe, bis zu einem Dutzend kniekurzer, glockenweiter, wippender Bauschröcke, über dem suevischen Haarknoten die feuerrote Betzel. Den Knaben, Burschen und Bauern aber steht zur weißen Kniehose und zum langen Schoßrock die Pelzmütze oder der Zweimaster schneidig. (Hier werden übrigens auch im Alltag noch diese Trachten getragen.) Zur Salatkirmes aber kann man die farbenprächtigen Festtagstrachten in nirgends wiederzufindender Fülle bewundern. Auf den Plätzen werden die alten, gemütvollen, deutschen Bauerntänze aufgeführt.

*

Wenn man an Pfingstsonntagen durch blütenumrankte Städte Thüringens wandert — auch Thüringen ist in dem blühenden Landschaftsliebreiz seiner schwingenden Hügellandschaften, schlehdornumblühter Ruinen und Burgen, buntfarbenen Ackermosaiks und wogender Buchenwälder und Tannenforsten echte deutsche Pfingstlandschaft —, so trifft man hier und da in der Pfingstmorgenfrühe die



Phot. Löhrich

Frühling in Dettelbach am Main

Bad-Nauheim Das Herz- und Rheuma-Bad
Gleich gute Heilerfolge bei beginn. Arterienverkalkung, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden. — Kohlensäurereiche Kochsalzthermen. — Mannigfache Bäderformen in abgestuften Stärkegraden. Inhalatorium. Schöner Erholungsaufenthalt.
Gesenkte Kurabgabe. Auskünfte: Hess. Staatsbad und Reisebüros. Neuer Golfplatz. Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen.

DER KAISERHOF BAD NAUHEIM Erst. Ranges
Pension von M. 13.50 an / Vorsaison von M. 12.00 an

BAD ELSTER
HERZ - RHEUMA - FRAUENLEIDEN
Bis 25% Preisabbau seit 1930/31. Billige Pauschalkuren von RM. 204.- an und Prospekt Nr. 10 durch Badedirektion und Reisebüros.

Bad Brambach im Vogtland
Stärkstes Radium-Mineralbad der Welt
5 moderne Kurhäuser in eigener Regie. Radiumbäder, Personenaufzüge usw. im Hause.
Fabelhafte Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Magen-, Darm- u. Nierenleiden, Verjüngungskuren
Haustrinkkuren mit Wettinquelle der stärksten Radium-Mineralquelle der Welt
PAUSCHALKUREN

Braunlages Ruhe heilt.
Vereinigte Hotel Brauner Hirsch und Berghotel, &. Wasser, angeschlossene Pr., T. 13 u. 45.
Cecilie und Mathilde, fl. W., Z. m. B., T. 14.
Haus Irmgard, d. Hs. d. gut. Mittelstands, Diät.
Haus Martha, T. 146, P. 5.50 bis 6.—, Ver. diät.
Haus Ostmark, T. 90, Diät, Liegew., P. v. 5.—
Haus Schönberg, F. 42, beste Verpfl., s. W. Diät, a. Wld., mäß. Pr.

Der heilkräftige Oberharz
Goslar berühmte 1000jähr. Kaiser-, Reichs- u. Hansestadt. Billig. Erholungs- u. Ferienort, Mittelalt. Stadtbild.
Hahnenklee - Bockswiese 600 m ü. d. M. Höhenkurort m. Waldseebad.
Wildemann 500 m
Altenau (Oberharz) 560 Meter. Eisenbahn- und Kraftpostverbindung. Familien-Schwimmbad. Schwefelquelle
Bad Grund Höhenkurort, Moorbad, Inhalationen, Pauschalkur.
Clausthal-Zellerfeld 600 m
Lautenthal Höhen-Kurort
Osterode (Harz)
Sieber Modernes Schwimmbad, Billige Sommerfrische.
Buntenbock 600 m, billig
Lonau Idyll. preisw.
St. Andreasberg 650 bis 900 m Höhenlage
Man schreibe an Schließfach 60 in Goslar

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz
Große Erfolge - Mäßige Preise
Alles Nähere durch ausführl. Werbeschr.

Dr. Teuscher's
Sanatorium :: Dresden-Weißer Hirsch
für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranke
Streng individ. Pflege. Bes.: Geh. San.-Rat Dr. H. Teuscher

Am Walde Arnoldshof Teleph. 18
Erholungsheim Langebrück bei Dresden Bergerstraße 17
Illustrierter Prospekt mit zeitgemäßer Preisreduktion umgehend.

Erholungsbedürftigen bietet geb. Schwester angenehm. Aufenthalt vorübergehend u. dauernd zu günst. Bedingungen. Schönes Haus mit Garten, Zentralheizung. U. W. Diät und Pflege. Hillits 6, Dresden, König-Georg-Weg 30, 5 Minuten vom Schloßpark. Tel. 24. Familienpension Grau.

Für 1,90 RM. (Sonnt.-Fahrk.) zu Pfingsten nach dem Bad Gottleuba
Moorbad, Sommerfrische, Wald- und Höhenluftkurort im Osterzgebirge. Unterkunft mit voller Verpflegung pro Woche 30 bis 45 RM. Auskunft bereitwilligst durch den Stadtrat.

Moorbad Bewährt seit 200 Jahren Mineralbad
Berggießhübel-Zwiesel
(Sächs. Schweiz) — Eröffnung des Schwimm-, Luft- u. Sonnenbades Pfingstsonntag, früh 8 Uhr
Bedeutend herabgesetzte Preise
Erfrischungsraum — Autopark

Nordsee Wenningstadt a. Sylt
Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung, zu vermieten. Angebote unter C B 261 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kein Kapital trägt solche Zinsen wie der kleinste Betrag, den Sie für die Pflege Ihres Herzens verwenden
Die Pauschalkuren für 28 Tage:
Gruppe 1 ... Mk. 220.—
Gruppe 2 ... Mk. 260.—
Gruppe 3 ... Mk. 300.—
Gruppe 4 ... Mk. 340.—
Gruppe 5 ... Mk. 420.—
enthalten: Wohnung, Verpflegung einschl. Bedienungsgeld, Kurtaxe und Gemeindeabgabe, Sprudelbäder, Duschen, Moorbäder sow. elektr. Behandlungen aller Art, ärztliche Verordnung und Überwachung der Kur.
HERZ-HEIL-BAD ALTHEIDE

Altheide-Bad, Hotel u. Pension Zimpel
Tel. 274. 2 Min. vom Kurpark, am Walde gelegen, empf. neuzeitl. einger. Fremdenzimmer von RM 1.60 - 2.50. Volle reichl. Pension einh. RM 5.-. Walter Mochmann, Oekonom.

Kurrendebuben, wie sie ihre geistlichen Pfingstlieder singen. Da taucht aus einer Gasse unversehens ein Dutzend Buben in schwarzen Umhängen auf, postieren sich vor einem angesehenen Bürgerhaus oder auf einem Platz und lassen ihre hellen Knabenstimmen erschallen. Worauf sie weitertrappsen. Ein Stück Mittelalterleben öffnet sich uns, wie es uns aus Luthers Jugend bekannt ist, der auch als Knabe ums Brot vor den Türen der Leute sang. Man findet die Kurrendebuben in Bürgel, in Jena, der Musenstadt im Kranz steiler Saaleberge, in den rotgiebligen Gassen Eisenachs unter der Wartburg.

*

Die blühenden deutschen Pfingstlandschaften locken! Pfingsten am Rhein oder Mosel, Pfingsten im Rokokopark Schwetzingen in Baden, Pfingsten in den blühenden Matten der deutschen Alpen, Pfingsten am deutschen Meeresstrand, Pfingsten um deutsche Burgen, wenn neues Leben sprießt aus den Ruinen, in deutscher Gassen Mittelalterzeit, in deutschen Dörfern oder in ehrwürdigen Domen, wo die Altäre fliedergeschmückt prangen, Pfingsten im grünen, weiten, stillen Waldesdom mit dem lieblichen Geläut der Vogelstimmen — allerorten offenbart die Pfingstlandschaft einen blütenbenedeiten, reichen Zauber.

= **Berggießhübel.** Das schön gelegene städtische Schwimm-, Luft- und Sonnenbad wird Sonntag, 15. Mai, für die diesjährige Badezeit eröffnet. Brause-, Schwimm- und Sonnenbäder, Planschbecken für Kinder. Sport der verschiedensten Art kann gepflegt werden. Turngeräte stehen zur Verfügung, für deren Benutzung keine besonderen Gebühren erhoben werden. Für Vereine sind Vereinskabinen vorhanden.

= **Warmbad Wolkenstein,** das „sächsische Gastein", ist wieder eröffnet und hat bereits seit Mitte April mit der Abgabe von Bädern begonnen. Der allgemeinen Preissenkung folgend sind die Zimmer-, Bäder- und Pensionspreise sowie die Kurtaxe und die Kosten der ärztlichen Beratung erheblich ermäßigt worden. Pauschalkuren wurden ebenfalls eingeführt. Es besteht sonach mehrfacher Anreiz, das altbewährte Warmbad mit seiner 29 Grad Celsius warmen Quelle aufzusuchen, die in ihrer Zusammensetzung und Wirkung den Wässern von Teplitz und Gastein ähnelt und schon vielen Tausenden bei rheumatischen und nervösen Leiden Heilung brachte. Zur Unterhaltung dienen Kurkonzerte sowie Tanz- und Unterhaltungsabende, doch ist der Kurbetrieb nicht mit geräuschvollen Vergnügungen überladen, so daß Kurgäste, die nach den Anstrengungen des Berufes oder Amtes Ruhe und Erholung suchen, voll auf ihre Kosten kommen. Nähere Auskünfte erteilt die Badedirektion in Warmbad.

= **Pfingsten auf Rügen.** Früh kommt in diesem Jahre „Pfingsten, das liebliche Fest" heran; doch früh verschwanden in diesem Jahre auch die Eismassen um die Insel, und bereits der April brachte das erste junge Grün in wundersamen Küstenwäldern. Und wieder werden ungezählte Scharen von Wanderern die See bei Stralsund oder Greifswald überqueren, um einige Tage Frühling auf Rügen zu erleben. Denn nie ist die Insel schöner als im ersten Weben des Lenzes, im ersten zarten Duft der wärmenden Sonne, die das Grün durchleuchtet, während das Meer erfrischenden Odem über das Land sprüht. Binz lädt ein; Sellin ist gerüstet zur Vorsaison; Baabes Heide entfaltete nie üppigeren Prunk; Thiessows unberührte, weltferne Mönchgutschönheit feiert Triumphe; Erlebnis werden die Sonnenaufgangsminuten in Breege-Juliusruhs Nähe von Arkona; Lohmes Nachbarschaft mit Stubbenkammer, auf einem der schönsten Hochuferwege Deutschlands zu erreichen, ist immer wieder begehrt; der tausendjährige Park von Putbus, voll seltener Bäume und Pflanzen verführt zu stundenlangen Wegen. Inselfrühling voll seltener Wunder.

= **Bad Schachen am Bodensee.** Bad Schachen ist seit 1752 im Besitze derselben Familie Schielin, die im Laufe der Jahrzehnte den erlesenen Platz zu einem der gediegensten am Bodensee ausgebaut hat. Der Hotelbau mit seinem weithin ragenden Turm und seine Nebengebäude sind umgeben von einer der schönsten und gepflegtesten Parkanlagen, die Süddeutschland besitzt. Das in den letzten Jahren musterhaft umgebaute und erweiterte Hotel bietet jeden neuzeitlichen Komfort: Fahrstuhl, Dampfheizung, fließendes Wasser in den Zimmern und Privatbäder. Als Kurmittel dienen See-, Sonnen- und Sandbäder. Im Hotelpark entspringen eisen- und schwefelhaltige Quellen, zu Bade- und zu Trinkkuren gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias und Blutarmut.

= **Bad Altheide** bietet infolge seiner wiederholt gesenkten Preise allen Kranken und Erholungsuchenden die Möglichkeit zu einer erschwinglichen Kur. Besonders beliebt sind die in den letzten Jahren stark in Anspruch genommenen Pauschalkuren. Im Vordergrund der Kur stehen die natürlichen Kohlensäuresprudelbäder, außerdem die Moorbäder aus eigenen Lagern, sowie das mustergültig eingerichtete Institut für elektrische Behandlungen.

= **Frühjahrskur in Bad Landeck (Schles.).** Der Gebrauch der stark radioaktiven Schwefelbäder und Mooranwendungen bringt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauen- und Nervenleiden, Alterserscheinungen Besserung und Heilung. Die Preise für Wohnung, Verpflegung, Kurtaxe, Kurmittel und ärztliche Behandlung sind wesentlich abgebaut. Pauschalkuren (Einheitspreiskuren) zum Preise von 250, 280 und 320 Mk. für 28 Tage können jederzeit durchgeführt werden. — Besondere Diät gewährleistet.

= **Bad Kudowa.** Das infolge der allgemein bekannten Heilerfolge steigende Interesse des Publikums zeigt sich in der großen Zahl der Anfragen, insbesondere nach den bereits im Vorjahre bewährten Pauschalkuren, welche den praktischen Bedürfnissen der Kurgäste entgegenkommen und durch ihre Preiswürdigkeit der Wirtschaftslage Rechnung tragen. Anfang Mai beginnen die regelmäßigen Kurkonzerte durch das bekannte städtische Orchester aus Bamberg.

= **Herzbad Reinerz.** Die Kurmusik stellt wieder die wegen ihrer hohen künstlerischen Leistungen berühmte Schlesische Philharmonie, welche in diesem Jahre bereits am 5. Mai, dem Himmelfahrtstage, zum ersten Male spielt. Der frühzeitige Beginn erfolgt, weil erfahrungsgemäß viele gern am Himmelfahrtstage mit ihrer Frühjahrskur anfangen. Prospekte versendet die Badeverwaltung kostenlos.

= **Braunlage (Harz).** Die Sommersaison des beliebten Höhenkurortes Braunlage wird mit dem ersten Pfingsttag, am 15. Mai, eröffnet. Als Kurkapellmeister ist wiederum Herbert Brandt, Hannover, mit seinem Orchester verpflichtet. Die Kurtaxe ist zeitgemäß gesenkt. Ebenso sind die Preise für die Pauschalkuren, die sich in den letzten Jahren in steigendem Maße einführten, herabgesetzt. Die Wassersportfreunde finden das Schwimm- und Licht-Luftbad, das unmittelbar an Braunlage, mitten im Walde liegt, bereits geöffnet. Bei der regen Nachfrage nach Zimmern empfiehlt sich rechtzeitige Vorausbestellung. Weitere Auskünfte durch alle Reisebüros und die Kurverwaltung Braunlage.

= **Bad Kissingen.** Das staatliche Kurtheater unter Leitung von Direktor Reimann, der auch das Theater am Gärtnerplatz in München führt, beginnt jetzt seine Vorstellungen mit einer Reihe neuer Lustspiele. Als Kurorchester sind in dieser Kurzeit wieder die „Münchner Philharmoniker" unter Leitung von Adolf Mennerich verpflichtet worden. Von motorsportlichen Veranstaltungen sind hervorzuheben: die Reichsfahrt des ADAC., welche am Pfingstsonnabend, 14. Mai, in Bad Kissingen endet und die Deutsche Bäderfahrt des AvD. am 5. Juni.

= **Jodbad Tölz.** Dieser in jeder Beziehung bevorzugte Kurort im lieblichen Isarwinkel, von München in 60 Minuten mit Bahn oder Postauto bequem erreichbar, verbindet modernen, vornehmen Badebetrieb mit seinen sehenswerten Kuranlagen, vorzügliche Unterkunftsmöglichkeiten und idyllisch ländliche Geruhsamkeit. Der Kurgast trinkt morgens beim Konzert eines erstklassigen Kurorchesters in der neuen imposanten Trink- und Wandelhalle seinen Brunnen, er nimmt seine Bäder nach ärztlicher Vorschrift im zweckmäßig, neuzeitlich ausgestatteten Kurmittelhaus und lebt je nach Stimmung, Veranlagung und Geschmack ganz seiner Neigung.

= **Ferienfahrt nach Prerow.** Das Reisebüro Gaertner & Co., G. m. b. H., Heidenau, veranstaltet auch in diesem Jahre zwei große Sonderzugsfahrten nach dem Ostseebad Prerow. Diese schon seit 1928 jährlich mit gutem Erfolg durchgeführten und so beliebt gewordenen Sonderfahrten dauern je nach Wunsch sechs Tage oder zwei Wochen. Die Abfahrten erfolgen Sonnabend, den 18. Juni und 13. August, abends. Ausführliche Prospekte bei der Firma, in allen Reisebüros und in der Reise-Auskunftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

= **Organisation der Kur- und Badegäste Deutschlands.** In der Deutschen Feriengesellschaft (Defege) haben die Kur- und Badegäste zusammengeschlossen, die durch organisatorische Auswertung aller Möglichkeiten sämtliche Kosten einer Ferienreise senken will, um auch heute noch allen geistigen Arbeitern in ihren Ferien eine gründliche Erholung an der See und im Gebirge zu ermöglichen. Da nur ein vollbesetztes Haus gut und billig sein kann, hat die Defege in allen Kur- und Badeorten nur soviel Hotels und Pensionen ausgewählt, als voll zu besetzen sind, um eine rationelle Raumausnutzung und dadurch eine erhebliche Preissenkung zugunsten der Defege-Mitglieder zu sichern. Die Defege hat ihre diesjährige „Einladung" an alle geistigen Arbeiter, Beamten und Angestellten veröffentlicht. Die Liste der Defege-Hotels und Pensionen, die im Vorjahre zu Beginn der Saison etwa 80 Häuser verzeichnete, weist für 1932 die stattliche Zahl von über 400 Häusern auf, in denen die Gäste schon von 2,90 Reichsmark an Logis und volle Verpflegung finden können. Wer sich über Wesen, Wollen und Wirken der Defege genauer unterrichten will, kann ihre Drucksachen jederzeit kostenlos anfordern bei der Zentralstelle der Deutschen Feriengesellschaft, Berlin, Leipziger Straße 107.

= Wie uns die hiesige Agentur der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Reisebüro Otto Theile, Moszinskystraße 1, mitteilt, bleiben die **Erleichterungen bei Auslandsreisen mit deutschen Schiffen,** die durch Verfügung vom 24. Februar dieses Jahres gewährt wurden, nach wie vor bestehen. Man kann also bei derartigen Reisen an die Reedereien oder deren Agenturen im Inlande bis zu 1000 Reichsmark für die Bedürfnisse an Bord oder während evtl. Landausflüge unter den bisher geltenden Bestimmungen einzahlen. Alle näheren Auskünfte werden von obengenannter Firma bereitwilligst erteilt.

= **Nach Budapest.** Auf die vom Hapagreisebüro Rohn, Prager Straße 30, vorgesehene Pfingstreise nach Budapest sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Teilnehmerpreis beträgt 99 Mark.

Ihre Ferien von 2.90 an

De-Fe-Ge

600 Hotels und Pensionen / Freie Wahl des Hauses und der Zeit / Verlangen Sie Freiprospekt

Deutsche Ferien-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 8 * Leipziger Straße 107
Telephon: A. 1 Jäger 3362.

BAD ORB IM SPESSART
Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma, Magen, Darm und Leber
in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima u. drei an Kohlensäure überreichen radioaktiven Sprudeln
Bäder-, Trink- und Inhalationskuren – Pauschalkuren
Direkter Versand der Martinusquelle zu Haustrinkkuren
Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zug-Station der direkten Strecke Berlin–Frankfurt a. M.) in 15 Minuten
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion

HOTEL JGLERHOF IN JGLS b. Innsbruck
Das vornehme Familienhotel in schönster Lage Tirols. Gr. Waldungen — Seebäder — Golf — Tennis — Musik — Palmenhalle. Fließ. warm. u. kalt. Wasser. Priv. Bäder. Zimmer mit Pens. Vors. ab S 12.—, Hochs. ab S 14.—.

Bad Schachen Bodensee Sonne und Blütenpracht Im Frühling
Vornehme Hotelanlage mit jeglichem Komfort. 200 Betten. 10 Minuten von Lindau. Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias. 30000 qm Hotelpark. Rudern, Segeln, Tennis, Hausorchester, Tanz. — 25 Autoboxen. Zimmer von M. 3.— bis 6.—. Pension M. 8.— bis 11.—. — Keine Kurtaxe. Besitzer Schielin & Weber.

CERVIA (an der Adria) Hotel Mare & Pineta
Schönster Sommeraufenthalt, Meer und Fichtenwald. Mäßigste Preise. Prospekte!

RICCIONE Hotel Pens. Bristol
Einziges wirklich deutsches Haus am Platz
Direkt am Meer / Mod. Komfort / Orig. Wiener Küche / Prospekte frei / Markverrechnung

Cattolica/Adria Hotel Regina, ersten Ranges, am Meer, fl. Wasser. Berühmte Wiener u. ital. Küche. Deutsches Haus. Volle Pension L. 22–28, inkl. Pauschalpreise. Wir nehmen RM. an.

CATTOLICA (Adria) Hotel Royal. Einziges ausgespr. deutsches Haus am Strand. Ganz neu, aller Komfort. Wiener Küche. Schattiger Garten 500 qm. Seeterrasse. Markverrechnung. Prospekte.

Rimini Hotel Stella Polare am Meer, jed. Komfort. Fl. W. Wiener Küche. Pens. Mai, Juni, Sept. L. 18, Juli, August L. 25—30. Prospekte! Bes. Celso Cappelli

Hofgastein Kurhaus Dr. Zimmermann
Jeder Komfort. Diät-, Liegekuren. Verbilligte Vorsaisonarrangements. Telephon 49.

Fieberbrunn Tirol 788 m Gasthof-Pension Wieshofer
Gutbürgerliches Haus, nächst der Bahnstation. Pension von Mark 4.— an. Verlanget Prospekt D.

Konrad Hamsa, Lobositz
Führt Deutsche Tageszeitungen.
Reichliche Auswahl in Elbetal-Ansichtskarten.

Besucht das deutsche Nordseebad
Borkum
Hochsee-Klima
Tageskursteuer
Kinder bis 12 Jahre frei
Pauschal-Aufenthalte, Kurkonzert, Sport u. Unterhaltung jed. Art. Auskunft u. Prospekt durch die Bade-Verwaltung u. alle Reiseb.

Ostseebad Ahlbeck
Pension der Wiener Kochschule aus Dresden, ruhigste Lage, 2 Min. vom Strand, 1 Min. vom Wald, schöne möb. Zimmer, mit u. ohne Balkon, b. voller Pension, Hochsaison 4.25 bis 5 RM., Vor- u. Nachsaison 3.50 bis 4 RM. Für reichl. u. vorz. Verpflegung (auch Diätküche) bürgt der gute Ruf der Schule. Zahlr. Ref., Prosp. frei. Anfragen an Fr. Helene Sohle, bis 10. Mai, Dresden-A., Albrechtstr. 37, später Ahlbeck (Seebad), Bergstr. 12 u. 13. Kochschülerin wird angen., gemüt. Heimzeit, RM 75.— monatl. Pension

Bad Oppelsdorf b. Zittau/Sa.
Das Bad der großen Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw. durch Schwefeleisen- u. Moorbäder
Pauschalkur 21 Tage RM. 168.—
Prospekte durch die Gemeindebadeverwaltung

Hotel Kurhaus 15 Zimmer K. Hofmann	Pension Waldesruhe 18 Zimmer W. Pampl
Hotel zum Bad Eig. Fleischerei J. Schröter	Pension Rosenhof 15 Zim. Fernruf Reichenau 365 J. Pannicke
Hotel Annenhof Preiswerte Verpflegung	Pension Albertbad Fließ. Wass., Mäß. Preis. Ruf Reichenau 504
Altdeutsche Bierstube Zimmer mit gut. Pension Edm. Donath	Villa Germania Billige u. gute Verpfleg.
Kaiserbad Bäder u. Zimm. H. König	Villa Weise 10 Zimmer Direkt am Albertpark.
Josefsbad Sämtl. Bäder i. Hause Zimm. m. u. ohne Pens.	Landhaus Wäspi Besonders billig
Pension Villa Klara Bäder i. Hause R. Andrea	Landhaus Leunert Staubfr. Lage. G. Verpfleg.
Pension Louise Billigste Berechn. P. Pollack	Logierhaus Erholung Zimmer und Pension A. Schwarzbach.
Pension Annenbad Bäder i. Hause Zentralh.	Preibischheim Ruhige Lage. R. Passelt
Pension Villa Heimat 17 Zimmer Staubfr. ruh. Lage	

Landaufenthalt — Nähe Altenberg, zwischen Waldbergen gelegen, volle Pension 3.50 M, 4 Mahlzeiten. Seehöhe 540—800 Meter.
Gasthaus Drescher, Giehren (Isergebirge).

Im schönsten Teile des Erzgeb. zwischen Fichtel-, Keil- und Auersberg
Landhaus Fritzschberg Ober-Rittersgrün
680 m üb. M. Vollst. ruhig u. staubfrei, am Hochwald, abseits der Autostr. Vorzügliche Verpfleg. (nordd. Küche), Pension von RM. 4.25 an. Illustr. Prospekt. Fernruf 28. Bes. Curt Zschiegner.

Haus Seeblick a. d. Bautzner Malter-Talsperre.
Fam.-Gasth. m. Strandbad. Herrl. am Wald gel., Ruderb., Motorb., Angelsport. Beliebtes Ausflugsziel. Vereinsgaststätte. Erstklassige Pension von 5 M an. Prospekt.

Sommerfrische
unterhalb Kesselschloßbaude. Pension ab Mk. 3.50. Prospekte durch Verkehrsverein Giehren/Regensberg/Isergebirge.

Reichenberg in Böhmen
Hotel Schwarzes Roß
Von Reichsdeutschen gern besucht. Frdl. Zimmer / Preiswert / Garage. Inh.: Gustav Gold / Telephon 235.

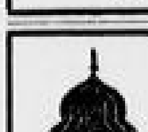
NIEMES, Hotel Ernst
Bek. gutbürgerliche Küche. 16 Fremdenzimmer. Zentralheizung. Fl. Kalt- u. Warmw. in allen Z. Autohalle. Fernruf 49. Besitzer: Josef Ernst

Autobus-Pfingstfahrt
nach Thüringen (Goethe-Stätten) 4 Tage. Fahrpreis einschl. Übernachtung und Verpfleg. RM. 68.50 — Prospekte kostenlos
Friedrich Berger, Kamenz i. Sa., Fernruf 850

Pfingstwoche in Budapest
RM. 99.—, alles eingeschlossen
Prospekte und Anmeldungen
Hapag-Reisebüro Rohn,
Prager Straße 30, Dresden-A. 1.

6 Tage a. d. Ostsee nur RM 53.50
2 Wochen nur RM 96.— Abfahrt: 18. Juni u. 13. Aug. Prerow mit d. herrlichen Strand erwartet Sie Gaertner & Co., G.m.b.H., Reisebüro Heidenau und in allen Reisebüros

Kurhaus Lückendorf
510 Meter. Leit. R. Ettrich. Telephon Oybin 305
Idealer Erholungsaufenthalt im Zittauer Gebirge. Ruhige, sonnige Lage. Luftbad, Liegewiese, Naturpark, Bäder, Garagen. Volle Pension ab 5.— RM. Gute Küche. Rechtzeitige Bestellung erbeten. Prosp. durch die Gemeindeverwaltung.



PFINGST-FESTTAGE in Wiesenbad
Mäßige Preise
Schwimmbad
Tel. 3611 Annaberg

AHLBECK
Ostseebad
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

Riesengebirge
Arnsberg
bei Ob.-Schmiedeberg, nahe Schneekoppe (üb. 700 m)
Pension v. Berlen
4.50—5.50 M., gut. Verpflea., evtl. Diät. Gr. Liegewiese am Wald.

Krummhübel Wolfshau
Riesengebirge. Haus Eulengrund, idyll. am Wald und Gebirgsfluß gel., herrl. Aussicht auf Gebirge u. Hirschberger Tal. Sehr gute Küche. Preis einschl. Zimmer 4.50 bis 5.50 M. Tel. 225. Anna Leupnat.

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen heilt
Bad Landeck
in Schlesien
Radium- u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.

In herrlich gelegener Waldmühle Schlesiens finden Erholungsbedürftige liebev. Aufnahme mit voller Pension. Frau Reichmann, Stiftsmühle Kodersdorf, Görlitz-Land.

Gast- u. Log.-Haus
Kl.-Biebra bei Themar (Thür.) bietet angen. Aufenth. b. gt. Verpfl., direkt a. Walde, 1 Min. vom Bahnh. Tag 3 M.

Isergebirge
Sommerfr., 3.20 M. pro Tag Vollpens., 1.80 M. Halbpens. Sonn., staubfreie Lage. Privat. Hans Werner, Schwerte bei Bad Schwarzbach.

Herzbad Reinerz
in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Am herrl. Tharandt. Wald empfiehlt das bekannte Schramms Fremdenheim b. vorzügl. Verpfleg., tägl. 3 u. 3,50 M., 3 Mahlzt., schöne Zimm., Erholungsuchende groß. Liegewiese vorhanden. Hetzdorf, Ruf Mohorn 204.

Turnen / Sport / Wandern

Hoover eröffnet die Olympischen Spiele

Präsident Hoover hatte bisher nur eine Einladung zum Besuch der Olympischen Spiele in Los Angeles angenommen, jedoch nicht zugesagt, daß er auch die Spiele offiziell eröffnen würde. Nach einer Konferenz im Weißen Haus mit dem republikanischen Senator Shortridge von Kalifornien hat er sich nun auch bereitgefunden, die Eröffnung der Spiele vorzunehmen.

Rudern

Bootstaufe und Anrudern im Dresdner Ruderverein

Heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, werden durch feierliche Taufe zwei neue Boote dem wohl größten Bootspark eines deutschen Rudervereins eingereiht. Das langjährige, sportbegeisterte Mitglied des Vereins, Ministerpräsident Schieck, wird den neuen Rennvierer, Ehrenvorsitzender Kurt Wendschuh, der über ein Menschenalter der Führer der sächsischen Ruderer gewesen ist, das neue Rennschiff taufen. Anschließend gehen die blumengeschmückten Boote in Gemeinschaft mit voraussichtlich 50 weiteren Booten aus der Flotte des Vereins zu Wasser, um die zum Anrudern herkömmliche Auffahrt zwischen Wachwitz und der Loschwitzer Brücke durchzuführen, die für die Zuschauer von den Elbufern ein prächtiges Bild bieten wird. Insbesondere ist dabei Gelegenheit, die diesjährigen Trainingsmannschaften zu beobachten.

Zum Wettstreite für die drei blauen Sterne, für die bald 600 Siege erstritten worden sind, haben sich verpflichtet: die Sportkameraden Herbert Fischer, Günther Frauenstein, Roland Göpfert, Walter Guibier, Rudolf Heinrich, Walter Hessel jr., Dr. Ernst Heyne, Walter Kretzschmar, Karl Lampe, Lothar Leuner, Erwin Löwe, Karl Petzold, Rudolf Popply, Günther Rummelt, Gustav Schäfer, Erhard Schmidt, Günther Schramm, Paul Schulze, Hans Wallot; die Mitglieder der Schülerabteilung Berthold, Bürger, Ermisch, H. Müller; die Mitglieder der Akademischen Sektion H. W. Boblaender, Helmuth Colombo, Hans Günther, Werner Meurich, Karl Möbius, Horst Piper, Wolfram Wienhold, Albert Wölffes, Heinz Zill. Die Trainingsleitung plant bei entsprechender Entwicklung der Mannschaften den Besuch der Regatten von Berlin-Grünau, Leipzig, Leitmeritz, Wien u. a.

Hockey

Hockeysport am Sonntag

Chemnitzer und Bautzner Gäste in Dresden — ASV. in Prag

Von den beiden Begegnungen mit auswärtigen Mannschaften beansprucht das Treffen

STHC. 08 gegen Chemnitzer Hockeyklub

um 10,30 Uhr an der Liebstädter Straße das meiste Interesse. Beide Gegner gehören zu den sächsischen Spitzenmannschaften und haben sich stets fesselnde Spiele geleistet. Immer hinterließen die Gäste hier den besten Eindruck und werden bemüht sein, ihre Herbstniederlage in Chemnitz auszugleichen. Das wird ihnen von den in bester Form befindlichen Dresdnern schwer gemacht werden, die ihre stärkste Elf zur Stelle haben. — Vorher um 9 Uhr spielen 08 3. gegen DSC. 3.

Dresdner Sport-Club gegen Bautzner Hockeyklub

um 9 Uhr im Ostragehege (Bar-Kochba-Platz). Die Dresdner müssen zwar auf Gütler, Schöne und Seitz verzichten, dürften aber schließlich doch das bessere Ende für sich haben, da die Spielstärke der Oberlausitzer doch noch nicht an die der ostsächsischen Mannschaften heranreicht, wie die bisherigen Begegnungen oft gelehrt haben. Anschließend kreuzen die zweiten Mannschaften die Schläger.

HTC. Blau-Weiß 1. gegen ASV. Altreserve um 10,30 Uhr Godeffroystraße.

Polizei-SV. 1. gegen ASV. 4. um 9,30 Uhr im Kasernenhof, Königsbrücker Straße.

Guts Muts kombiniert gegen ASV. 1. Jun. um 9 Uhr Godeffroystraße.

Der Akademische Sportverein kommt mit zwei Mannschaften einer Rückspielverpflichtung in Prag nach, wo die Deutsche Eishockeygesellschaft der Gegner ist. Selbst mit der durch Fehlen der Verteidiger Gütschow und Leuchte geschwächten Elf sollten die Dresdner siegreich bleiben. Fraglich ist, ob die erste Damenmannschaft ihre vorjährige 2:0-Niederlage wieder gutmachen kann.

In Aussig weilt die zweite Mannschaft des STHC. 08 beim Aussiger HV. zu Gast.

Boxen

Berufsboxkämpfe im Ausstellungspalast

Montag, 9. Mai, 8,15 Uhr, im großen Saal der Städtischen Ausstellung

Nach mehr als einjähriger Pause veranstaltet der „Boxring" Dresden wieder Berufsboxkämpfe. Nach den hier fast allwöchentlich stattfindenden Amateurkämpfen wird sicher ein großer Teil der stets wachsenden Anhängerschaft dieses Sports die Gelegenheit, zur Abwechslung einmal langrundige Kämpfe zu sehen, nicht verpassen, zumal es dem Veranstalter gelungen ist, ein gutes Programm zusammenzustellen. Fünf Kämpfe werden ausgetragen, die überwiegend schwere Leute im Ring sehen werden. Dr. Gutmann (Berlin), einer der besten Ringrichter Deutschlands, wird der Leiter des Kampfabends sein.

Im Schwergewicht bestreitet Josef Felten (Dresden) einen vierrundigen Qualifikationskampf gegen den routinierten Walter Taumel (Berlin), von dessen Ausfall seine Aufnahme in den Verband deutscher Faustkämpfer abhängig gemacht wird. Der Dresdner bot bereits früher in einigen Amateurkämpfen recht vielversprechende Leistungen, welche er sicher durch ständiges Training mit Hölzl und Richter bedeutend gesteigert haben wird, so daß ein Sieg des Berliners gar nicht so bestimmt ist. — Ein Leichtgewichtskampf bringt einen der besten Examateure, Erich Thriene (Hannover) und einen ehemaligen DASB.-Meister, Rudolf Schmitt (Plauen), zusammen. Der Hannoveraner punktete Paul Noak bis zur sechsten Runde klar aus, und er dürfte auch hier als der viel bessere Techniker in jeder Runde klare Vorteile haben. — Rugi Trollmann (Hannover) boxt im Mittelgewicht gegen Adolf Witt (Berlin). Acht Runden sind hier angesetzt. Ob diese voll erfüllt werden, wird an dem jungen Berliner liegen, mit zehn Pfund Mehrgewicht und des größeren Schlagvermögens. Trollmann stand Hein Domgörgen, Seifried, Tobeck, Hölzl und anderen gegenüber; diese Kämpfe brachten ihn ganz nahe an die Spitze seiner Klasse heran.

Einen Revanchekampf liefern sich im Halbschwergewicht Otto Hölzl (Dresden) und Jack Beasley (Amerika). Wie fast alle Neger, ist auch dieser ein „Gummimann", sehr schwer zu treffen, aber auch ohne den vernichtenden Schlag, welcher gerade bei den Berufsboxern oft den ganzen Erfolg ausmacht. Ob nun der Dresdner gegen diesen Mann mit rund 180 Kämpfen und vielen K.-o.-Siegen statt einem Unentschieden dieses Mal zu einem Siege kommt, wird in erster Linie an dem Ringrichter liegen.

Das Hauptinteresse wird sich wohl auf den Schlußkampf im Weltergewicht, Paul Richter (Dresden) gegen Gustav Eybel (Hannover), konzentrieren. Auch hier eine Revanche auf ein kürzliches Unentschieden. Nach kurzer Profilaufbahn rangiert der junge Norddeutsche bereits an vierter Stelle in der deutschen Weltergewichtsklasse. Er ist schlagstark und ausdauernd, wie Paul Richter einer der Unverwüstlichsten. Wie aber dieses Treffen auch ausgehen mag, hier wird es Kampf geben vom Anfang bis zu einem Ende der achten Runde.

Heymann-Königsberg schlug Nilles-Frankreich

schon in der 1. Runde k. o., nachdem der Franzose schon vorher dreimal die Bretter aufsuchen mußte. Das war ein kurzer Hauptkampf des Spichern-Ring-Boxkampfabends in Berlin. Grimm-Berlin konnte gegen Buchbaum-Köln bei seinem „Come back" ein Unentschieden herausholen; Balkmar-Berlin siegte im schönsten Kampf des Abends über den Hannoveraner Eybel nach Punkten.

Zum 30jährigen Bestehen des Dresdner SV. Guts Muts

Die erste Mannschaft des Jubilars, die ihre beiden Jubiläumsspiele gegen Viktoria Berlin mit 3:2 und gegen DFC. Prag mit 2:0 siegreich beendete

Dresdner Sport-Club gegen Rot-Weiß Frankfurt

Brandenburg gegen Spielvereinigung Neumark

Mit Rot-Weiß Frankfurt, der Mannschaft des deutschen Nationaltorwarts Kreß, erscheint eine recht spielstarke Formation der führenden süddeutschen Fußballklasse, so daß die Dresdner bestimmt vor eine recht schwere Aufgabe gestellt sind. Dieser um 4 Uhr nachmittags beginnende Großkampf im DSC.-Sportpark im Ostragehege, wird sicher wieder einen großen Zuschauerrahmen finden, denn es ist bester Sport zu erwarten. Die Frankfurter zählen zu den spielstärksten Mannschaften des Maingaues und nehmen den dritten Platz in der Punkttabelle ein. Die Mannschaft ist kampferprobt und hat schwere und erfolgreiche Spiele in den süddeutschen Verbandsspielen hinter sich, so daß für sie siegreich ausgegangene Treffen gegen Eintracht Frankfurt und vor allem in den süddeutschen Pokalspielen.

Die nachstehenden letzten Ergebnisse lassen die Spieltüchtigkeit der Frankfurter erkennen: Am 9. April gegen Kurhessen Marburg 2:2; am 16. April gegen SC. Neuwied 8:3; am 17. April gegen Tura Bonn 7:3; am 23. April gegen Germania Herne 3:0; am 24. April gegen SC. Wattenscheid-Söntrup 1:1; am 25. April gegen SC. Münster 4:2; am 26. April gegen VfB. Bielefeld 3:2; am 27. April gegen Alemannia Dortmund 4:2; am 30. April gegen SC. Langendreer-Bochum 6:1; am 1. Mai gegen Essen 81 5:1. In den 17 Spielen büßte Rot-Weiß nur 17 Tore ein, kein Wunder, denn Kreß hütet es ja.

Die beiderseitigen Staffeln stehen wie folgt:

Rot-Weiß:

Kreß
Engelhardt — Sand
Dietermann — Beck — Rockenfeller
Stricker — Engel — Scheuermann — Diehel — Hartung

Müller — Hofmann — Sackenheim — Berthold — Hallmann
Bergmann — Köhler — Stössel
Clauß — Kreisch
Liebig

DSC.:

Den Gästen sagt man hohes Können nach, und es gibt keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Alle aber überragt der Tormann Kreß, Deutschlands Nationaltorhüter, den wir hier in Dresden auf dem gleichen Spielfeld im Länderspiel gegen Ungarn bewundern konnten. Die Frankfurter pflegen ein ausgeprägtes Kombinationsspiel.

Der DSC. tritt mit derselben Mannschaft an, die in Berlin gegen Hertha-BSC. und am Himmelfahrtstag gegen eine kombinierte Magdeburger Mannschaft zwei eindrucksvolle Siege landen konnte. In diesen beiden Treffen hat sich endlich die Mannschaftsleitung entschlossen, unserem Vorschlag, Berthold wieder in die Sturmreihe zu nehmen, stattzugeben. Die Erfolge sind da, und durch diese richtige Verwendung Bertholds hat das Gesamtkönnen der DSC.-Elf mehr als gewonnen. Auch Bergmann als Läufer hat gut angeschlagen und ein hervorragendes Spiel in Berlin geliefert, denn er stellte den gefährlichsten Stürmer Sobeck völlig kalt. Wenn also die Schwarzroten die gleichen Leistungen wie in Berlin und Magdeburg aufbringen, dann darf man nicht nur mit einem rassigen Kampfe, sondern auch mit einem Siege der Dresdner rechnen, den vielleicht nur ein Kreß verhindern kann.

Ein weiteres Spiel von Bedeutung findet im Schützenhof Trachau nachmittags 5 Uhr statt und sieht als Gegner:

SV. Brandenburg gegen Spielvereinigung Neumark

Die Gäste stehen im Saalegau mit Borussia Halle und den Sportfreunden Halle auf dem zweiten Tabellenplatz. Sie gehörten zu den ersten Anwärtern auf den Meistertitel, der ihnen nur dadurch verlustig ging, daß ihr Mittelläufer Metzger infolge Verletzung einige Monate pausieren mußte. Mit ihm schlugen die Neumarker den Gaumeister Wacker Halle glatt 3:1. Daß sie über beachtliche Stärke verfügen, beweisen nachstehende Spielergebnisse der letzten Zeit: Borussia Halle 3:1 und 2:0; Gaumeister Wacker Halle 3:1 und 3:4; Halle 98 7:1 und 2:2; VfL. Merseburg 4:0; 99 Merseburg 0:0; Sportfreunde Halle 4:0; Fortuna Leipzig 2:2; Spielvereinigung Leipzig 1:3; Wacker Bernburg 3:2; Preußen Merseburg 5:0; Spielvereinigung Erfurt 10:2; VfL. Altenburg 6:1.

Die Gäste werden auch das heutige Spiel in bester Besetzung bestreiten, und zwar mit

Galander
Bohne — Röber
Patzschke — Metzger — Rath
Meinsberger — Strempel — Gabbert — Friedrich — Steigemann

Die Hauptstützen dieser Elf sind der Mittelläufer Metzger und der Torwart Galander, sowie der Verteidiger Bohne. Von der Mannschaft spielten Metzger, Strempel und Lübke verschiedentlich schon in der Gaumannschaft Saale.

Die Brandenburger tragen dem spielstarken Gegner Rechnung und stellen ebenfalls ihre spieltüchtigsten Mannen auf. Die Staffel der Dresdner lautet:

Wonneberger
Müller — Claus
Döring — Drobig — Beeger
Leibnitz — Siegert — Großer — Gläser — Gießner

Ein rückständiges Punktspiel der 1b-Klasse kommt in Radebeul zwischen

Radebeuler BC. und Strehlener BC.

nachmittags 5 Uhr zum Austrag. Die Radebeuler werden sich tüchtig anstrengen müssen, wenn das Punktepaar in Radebeul bleiben soll.

In Freiberg kommt es zu einer interessanten Begegnung zwischen

Sportfreunde Freiberg und Riesaer Sportverein

nachmittags 4 Uhr. Die Freiberger als Klassenneuling werden mit ihrem künftigen Partner heiß um den Sieg ringen. Die Mannschaften: **Riesa:** Gersten, Friske, Langer, Kluge II, Klingner, Weidner, Hofmann, Mirring, Gundermann, Andrich, Kluge I. — **Sportfreunde:** Heidenreich, Aichinger, Tomann, Paul, Hinze, Müller I, Selle, Henker, Franzkowiak, Scope, Müller II.

Zwei Ausscheidungsspiele in der 2. Klasse:

SC. 97 Großenhain gegen Fortuna

um 4 Uhr in Großenhain. Die Dresdner unterlagen bereits dem SV. Niedersedlitz und werden gegen den Aufstiegsfavoriten auf fremdem Platz erst recht einen schweren Stand haben.

SV. Niedersedlitz gegen Sporting, Dresden-Ost

um 4 Uhr in Niedersedlitz. Die Dresdner überraschten gegen 97 Großenhain durch ein Unentschieden und werden hier ihr Können erneut zu beweisen haben.

Weitere Gesellschaftsspiele: Vorwärts gegen SV. Eg-Gü um 2 Uhr; Sportbrüder gegen Sportverein 06 Reserve um 4 Uhr, beide im Ostragehege.

Auswärts weilen:

Dresdner Sportverein 06 in Ilmenau beim FV. Germania.
Dresdner Sportgesellschaft 1893 in Löbau beim SV. 1911 Löbau.
VfB. 03 in Oederan beim SC. Oederan.
Postsportvereinigung in Gröditz anläßlich eines Werbesportfestes des SV. Gröditz.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: Brandenburg 2. Jug. geg. DSC. 2. Jug. um 1,30. Brandenburg 1. Jug. gegen DSC. 1. Jug. um 2,45. Brandenburg 1. Kn. gegen VfB. 03 1. Kn. um 3,45. Brandenburg 2. Kn. gegen Ring 2. Kn. um 1. Spielv. 3. gegen Freital 2. um 4. Spielv. 5. gegen VfB. 03 3. um 3,30. Spielv. 1. Jug. gegen 1893 1. Jug. um 3. Spielv. 2. Jug. gegen VfB. 03 2. Jug. um 1. Spielv. 1. Kn. gegen 1893 1. Kn. um 4,30. Spielv. 1. Jun. gegen Meißen 08 1. Jun. um 2. 06 3. gegen 1923 2. um 4,30. 06 4. gegen Strehlen 4. um 1. 06 Gesa gegen Chlorodont 1. um 3,30. 06 Krampen gegen Sportl. 5. um 5,30. 06 1. Kn. geg. Radebeul 1. Kn. um 2,30. 06 2. Kn. geg. Ring 2. Kn. um 3,30. Post 1. Jun. gegen Ring 1. Jun. um 2. Post 2. Jun. gegen DSC. 4. Jun. um 3. Post 1. Jug. gegen Ring-Greiling 1. Jug. um 5. Post 1. Kn. gegen Ring-Greiling 1. Kn. um 3,45. VfB. Gesa gegen Coswig Gesa um 2,30. VfB. 2. Jun. gegen Spielv. 2. Jun. um 5. VfB. 2. Kn. gegen Reichsbahn 2. Kn. um 1 Uhr. Strehlen Jun. gegen Rasensport Jun. um 1. Fortuna Gesa gegen Sachsen Gesa um 2. Fortuna 1. Jug. gegen DSC. 2. Jug. um 3. Leubnitz 3. gegen DSC. 8. um 3. Leubnitz Jun. gegen Brandenburg 2. Jun. um 1,30. DSC. 2. gegen Wachwitz 2. um 5. DSC. Jug. gegen Niedersedlitz Jug. um 1. DSC. 1. Kn. gegen Rasensport 1. Kn. um 3.

Oberlausitzer Fußballsport

Nach längerer Zeit weilt wieder einmal der TuSC. Görlitz in Bautzen, der schon mehrfach den Titel eines Gaumeisters der preußischen Oberlausitz tragen konnte. Er tritt dem Gaumeister Budissa gegenüber und wird gegen die Budissen einen schweren Stand haben. — In Zittau hat sich der ZBC. die Spielv. Bunzlau eingeladen. Der Platzbesitzer hat seine in Bunzlau erlittene Niederlage wettzumachen. — SV. 1911

den zu einem Gastspiel. Die Löbauer zeigten in den letzten Spielen recht gute Leistungen. — Sportlust Neugersdorf tritt gegen die Turngemeinde Dresden (DT.) an. Die Neugersdorfer werden sich mehr zusammennehmen müssen als in den letzten Spielen. — VfB. Kamenz hat sich anläßlich seines Stiftungsfestes die Reserve des Dresdner Sport-Clubs eingeladen.

In der 2. Klasse finden folgende Spiele statt: SV. Großpostwitz gegen SV. Burkau, BSR. Kirschau gegen Spielv. Oberwitz, SC. Leutersdorf gegen VfB. Sebnitz.

Handballsport am Sonntag

Infolge des Spielverbots am Vormittag wegen des Großstaffellaufs „Rund um den Großen Garten", an dem sich viele Handballmannschaften beteiligt sind, ruht der Spielverkehr im ostsächsischen Gaugebiet fast völlig.

In Dresden finden nur zwei Freundschaftstreffen statt:

VfL. Sportlust gegen Strehlener Ballspielklub

um 8 Uhr an der Helmholtzstraße. Die jüngste, wieder mehr in den Vordergrund getretene Elf des Platzherren besitzt die besseren Siegesaussichten.

Dresdner Ballspielklub gegen MTV. Vorwärts Radebeul (DT.)

um 2 Uhr an der Hindenburgstraße. Die 1b-klassigen Dresdner werden wohl der spielerfahreneren Turnerelf den Sieg überlassen müssen.

Weitere Spiele: Spielvg. 2. gegen 04 Freital 2. 8 Uhr in Raußlitz. Brandenb. Jun. gegen Ring Jun. 1 Uhr Schützenhof.

Auswärts spielen gegen Turnermannschaften:

Spielvereinigung gegen TV. Pulsnitz.

Dresdensia gegen Turnerbund Pulsnitz. Dresdensia spielt mit: Franke; Hörnicke, Bledka; Zschocke, Zimmermann, Meinke; Thiele, Fleischer, Krüger, Möbius, Scholz.

Waffensport

Heim-Offenbach deutscher Florettmeister

Die deutschen Fechtmeisterschaften wurden am Freitag in Offenbach mit den Kämpfen um die Florettmeisterschaft der Herren eröffnet. Die 10 Vorrunden, 5 Zwischenrunden, 8 Vorschlußrunden und schließlich auch das Finale haben mancherlei große Ueberraschungen gebracht. Als Favorit galt Eisenecker-Frankfurt a. M. Man hatte nicht damit gerechnet, daß der Meister von 1930, der Offenbacher Heim, der lange gesundheitlich nicht auf der Höhe war, wieder so groß in Form sein würde. Heim war stets überlegen und brauchte nur eine einzige Niederlage durch seinen Klubkameraden Stark einstecken. Starks zweiter Platz im Endergebnis kam auch unerwartet. Rosenbauer wurde Dritter, Eisenecker Fünfter. Schon dieser erste Tag der Meisterschaften, die der FC. Offenbach zusammen mit der Fechtriege des TV. veranstaltete, war gut besucht.

Die Ergebnisse: Deutscher Florettmeister: Heim-Offenbach 7 Siege, 1 Niederlage, 2. Stark-Offenbach 5 Siege, 3. Rosenbauer-Frankfurt a. M. 5 Siege, 4. Guenes-Nürnberg 5 Siege, 5. Eisenecker-Frankfurt 4 Siege, 6. Jörger-Frankfurt a. M. 3 Siege, 7. Jacob-Frankfurt a. M. 3 Siege, 8. Ohlig-Rüdesheim 3 Siege, 9. Schubert-Leipzig 2 Siege.

Dänemark Europameister

im Damen-Florett-Mannschafts-Fechten, — Deutschland Dritter

In Kopenhagen werden zur Zeit die Europameisterschaften im Fechten der Damen zum Austrag gebracht, die eine gute Beteiligung aufzuweisen haben. Zuerst wurde das Mannschaftsfechten der Damen auf Florett zur Entscheidung gebracht, welches die Dänen sicher gewinnen konnten. Deutschland mußte sich sowohl von Oesterreich als auch von Dänemark eine Niederlage gefallen lassen und belegte im Gesamtklassement nur einen dritten Platz. Die Entscheidung wurde also zwischen Dänemark und Oesterreich zum Austrag gebracht. Dänemark führte bereits mit 8:4 Siegen, als plötzlich Oesterreich mächtig aufkam. 8:5, 8:6 lautete es; dann fiel die Entscheidung. Frl. Friedmann (Oesterreich) stand der Dänin Fr. Witte gegenüber. Bei 4:4 konnte die Dänin erst den siegbringenden Treffer anbringen und ihrem Lande somit den Sieg sichern. Mit 9:7 wurde Oesterreich im Gesamtergebnis geschlagen.

Einen Degenmannschaftskampf gewann Schweden gegen Dänemark 10:6.

Radsport

Saalsportmeisterschaften der Sachsenbundfahrer

Am Sonntag werden im Rahmen des Kreis- und Bezirksfestes die Saalsportler in allen Sparten um die Meistertitel zum Kampfe antreten. Wie schon im Vorjahre, sind auch diesmal die Meisterschaftskämpfe gut beschickt worden. Die sich dadurch notwendig machenden Vorwettbewerbe werden am gleichen Tage vormittags 9 Uhr die Spreu von dem Weizen sondern. Der eigentliche Festabend bringt dann die Endkämpfe um die Titel.

Erstes Abendrennen in Reick

Die wertvollen Stieherrennen Mittwoch, den 11. Mai, abends 8. Uhr, werden umrahmt von hervorragenden Fliegerrennen der „Deutschen Nationalmannschaft", die die zehn Besten der Herrenfahrer bei jedem solchen Rennen feststellt. Da nun diese Rennen auf den verschiedenen Bahnen in oftmals sehr kurzen Zwischenräumen ausgefahren werden, z. B. am 1. Mai in Berlin, am 11. Mai in Dresden, so müssen diese Auserwählten immer bemüht sein, ihre gute Form zu erhalten, weil sie sonst von anderen aus der Mannschaft durch besseres Fahren hinausgedrängt werden. Zu jedem solchen Fahren der Nationalmannschaft können sich neue Bewerber melden. So haben sich in Berlin sämtliche zehn Fahrer, die durch das Rennen in Leipzig als Nationalmannschaft festgestellt wurden, in Berlin in derselben gehalten. Ein nicht zu unterschätzender Anwärter ist der Dresdner Wendt, der sich hoffentlich am 11. Mai in der Nationalmannschaft placieren wird.

Rund um Riesa

Zu den beliebtesten Frühjahrsfahrten der Bundesradler gehört seit Jahren „Rund um Riesa". Am Sonntag werden sich über 100 Rennfahrer auf der bekannten Rundstrecke: Riesa, Strehla, Lommatzsch, Seerhausen, Riesa in zwei Runden über 70 Kilometer ihr erstes großes Stelldichein geben. Der Start erfolgt früh 8 Uhr am Dampfbad, Riesa. — Von den 65 Junioren geht in diesem Jahre niemand als großer Favorit ins Rennen, da Lippelt und Hauswald nicht mehr dem Gaue Dresden angehören. Pietsch-Freiberg sowie die Wanderfalken Cancik, Lange, Voigtländer und der Meißner Schmidt müßten vorniegen. Für die Jugendgruppe sind 25 Nennungen eingegangen. In den „Ersten-Versuch"-Fahrern — die als erste gegen 9 Uhr am Ziel Bismarckstraße eintreffen — werden die neuen kommenden Rennfahrer erwartet. Der Abend bringt im „Hotel zum Stern" in Riesa das 40jährige Stiftungsfest des dortigen Radfahrervereins „Adler", Riesa, mit der Preisverteilung und sportlichen Darbietungen.

Hille-Leipzig siegt in Breslau

Die für den Himmelfahrtstag vorgesehenen Eröffnungsrennen auf der Radrennbahn Breslau-Grüneiche wurden nun am Freitag in Anwesenheit von 3000 Zuschauern nachgeholt. Großer Frühlingspreis, dreimal 25 Kilometer, Gesamtergebnis: 1. Hille 14 Punkte, 2. Preuß 11 P., 3. Breau 8 P., 4. Maldorn 6 P., 5. Tiez 6 P. Hauptfahren: 1. Frach, 2. Buchbaum, 3. Kieps. Punktefahren: 1. Kieps 17 P., 2 Schulze 6 P.

Vereinskalender

Dresdner Segel- und Modellflug-Verein. Sonntag: Schulfliegen auf dem Heller. Treffpunkt 8 Uhr Eingang Flugplatz.

Zündappklub Dresden (ADAC.). Sonntag Fahrt nach Niederneukirch, Start ½2 Uhr, Stübelplatz. Waltenberg, Fuhrwanderung. Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr Monatsversammlung im Restaurant Radeberger, Kreuzstraße. Sonntag, den 29. Mai, Berg-Prüfungsfahrt.

SV. Ring-Greiling 02. Training der Leichtathleten jeden Dienstag unter Schlemenz an der Bärnsdorfer Straße. Handballer jeden Donnerstag unter Sportlehrer Uhlemann. Beginn 5,30 Uhr.

Rund um den Großen Garten 1932

174 Mannschaften mit 1868 Läufern und Läuferinnen am Start

Um den Wanderpreis der „Dresdner Nachrichten"

1912 fand zum ersten Male der Dresdner Großstaffellauf „Rund um den Großen Garten" statt. Also hätten an diesem Sonntag die Dresdner Leichtathleten das 20jährige Bestehensfest dieses weit über Dresden hinaus bekannten Laufes zu feiern. Freilich nur den Jahreszahlen nach! In Wirklichkeit ist der Lauf bisher fünfzehnmal durchgeführt worden und fiel in den Kriegsjahren 1915/18 und 1928 aus. Dennoch ist auch diese 16. Austragung insofern ein wichtiger Markstein seiner Entwicklung, als er die größte Teilnehmerzahl zu verzeichnen hat und auch schon zahlenmäßig keinen besseren Beweis über das Wachstum des Sportes liefern könnte. Mit 250 Teilnehmern begann man 1912, erreichte in den Vorkriegsjahren die 500 nicht ganz, kam aber schon 1922 mit 884 Läufern nahe an das erste Tausend. 1927 gab es mit 1455 Läufern einen neuen Höhepunkt, der erst 1931 mit 1496 überschritten wurde und sprunghaft führte das Jahr 1932 auf die Startzahl des 8. Mai mit 174 Mannschaften und 1852 Teilnehmern.

Insgesamt werden 38 Wettbewerbe durchgeführt. Start und Ziel ist wiederum die Ilgenkampfbahn. Bereits um 9 Uhr beginnen die Bahnveranstaltungen mit einer Zehnmal-80-Meter-Pendelstaffel. Um 9,15 Uhr folgt eine Zwölfmal-¼-Rundenstaffel für Volksschüler, um 9,20 Uhr eine Zehnmal-¼-Rundenstaffel für 1918 und später geborene Knaben, Klasse B, an die sich um 9,35 Uhr eine gleiche Staffel für die Knaben der Staffel A schließt. Schließlich treten um 9,55 Uhr die Alten-Herren der Klasse B zu einer Viermal-¼-Rundenstaffel an, und dann beginnen die

Außenstaffeln

um Dresdens in schönster Frühlingspracht prangendes Parkkleinod, den Großen Garten. Um 10 Uhr knallt der Startschuß für die 2000-Meterstrecke. Im ersten Feld messen sich die Höheren Schüler, Unterstufe und die 1916/17 geborene männliche Jugend der Klassen A und B. Um 10,05 Uhr folgen die Fußball- und die Handballmannschaften. Um 10,10 Uhr schließen sich die Fußballmannschaften und Handballmannschaften der ersten Klasse sowie die Fußballmannschaften der DT. an.

Die 4100-Meterstrecke

wird zum ersten Male um 10,15 Uhr von den Reichswehrmannschaften und den 2. Mannschaften der Klasse B gestartet. Um 10,25 Uhr gehen die Höheren Schüler, Oberstufe und die Klassen A und B der männlichen Jugend auf die Reise, und als drittes Feld stellt sich das der Polizeiangehörigen, der Nichtverbandsvereine, der 2. Mannschaften der Klasse A und der 1. Mannschaft der Klasse C, sowie der DT.-Vereine dem Starter. Im Sonderwettbewerb für DT.-Vereine haben zwei Mannschaften gemeldet.

Die Frauenstaffeln

beginnen um 10,45 Uhr mit zehnmal ¼ Runden der Klasse B. Anschließend startet um 10,55 Uhr die Klasse A. In der Klasse A dürfte der Sieg dem DSC. nicht zu nehmen sein. Nach einer Zehnmal-¼-Rundenstaffel für Alte Herren der A-Klasse folgt 11,10 Uhr der

Sonderwettbewerb für Vereine der Klasse B um den Ehrenwanderpreis der „Dresdner Nachrichten"

(Sieger 1931: Var Kochba.)

Dieser Wettbewerb sah noch nie seit seiner Einführung einen Verein als zweimaligen Sieger. Unter den Teilnehmern trugen sich bis jetzt Freital 04, Dresdner Lehrersportverein, Avo und Bar Kochba in die Siegerliste ein. Demnach blieb die Wahl diesmal unter den beiden restlichen beteiligten Vereinen, Postsportvereinigung und Ring-Greiling. Alle Mannschaften gehen gut gerüstet in den Kampf. Es wird wie in den Vorjahren ein heißer Kampf entbrennen, der erst auf der letzten Bahnrunde entschieden werden dürfte. Die 96 Läufer der vier Vereine „umstellen" auf der etwa 8 Kilometer langen Strecke den Großen Garten. Nach zwei Bahnrunden verlassen die Rennleute die Bahn und setzen den Kampf auf der Lennéstraße, Stübel-, Karcherallee und Tiergartenstraße fort, um die Kampfbahn wieder zu erreichen. An der Kreuzung Fürstenstraße/Stübelallee gibt der dort postierte Fernsprecher die erste Meldung an die Leitung in der Kampfbahn. Ecke Stübel-/Karcherallee meldet eine zweite Sprechstelle den Stand des Rennens und am Zoologischen Garten erfolgt die abermalige Durchgabe des Ergebnisses. Auf der Ilgenkampfbahn sind von den fünf Schlußleuten noch 1000 Meter (fünfmal 200 Meter) auf der Bahn zurückzulegen.

Der Hauptlauf über 8200 Meter

beginnt um 11,30 Uhr. Die Teilnehmer heißen Dresdensia, Dresdner Sport-Club, MSV. Infanterieschule und Guts Muts. In erster Linie darf man wiederum Dresdensia für den voraussichtlichen Sieger halten, der die Leichtathleten ja bisher zwölfmal waren. Aber kein Zweifel besteht, daß die Infanterieschüler auch diesmal einen um so ernsthafteren Wettbewerber stellen, als sie stets über eine ausgesucht gute und gleichmäßige Rennmannschaft verfügen. Die Jahre 1929 und 1930 haben gelehrt, daß Dresdensia nur mit Sekundenvorsprüngen siegen konnte. DSC., der Zweite des Vorjahres und des Jahres 1926, hat sich aber ebenfalls schon lange das Hochziel gesetzt, Dresdens größte Staffel zu gewinnen. Im Vorjahre erreichte er 19:10 hinter Dresdensia mit 18:54,7. Aber beim DSC. wurde sehr ernsthaft gearbeitet, so daß man diesmal die Schwarzroten zum mindesten auf einem sehr guten Platz erwarten darf. Der vierte Beteiligte, Guts Muts, ist seit seinem letzten zweiten Platz im Jahre 1927 stark zurückgefallen. Aber auch im blauweißen Trainingslager ist man nicht untätig gewesen. Und wenn hier auch nur Außenseiterhoffnungen bestehen, so bestehen sie doch und ihre Erfüllung wäre ein willkommenes Jubiläumsgeschenk für den 80jährigen Verein.

Alles das betont, wie zähe die Kämpfe diesmal verlaufen werden. Bleibt nur zu wünschen, daß der Mai sich nicht verfrüht auf die „Eisheiligen" besinnt und lachende Sonne den Staffeln den rechten und schönen Lenzrahmen verleiht.

Die Farben der Mannschaften: Dresdensia: Gelb-Weiß; DSC.: Schwarz-Rot; Infanterieschule: Blau und Guts Muts: Blau-Weiß.

Die Läufe finden mit einem Einmarsch sämtlicher Beteiligten in die Kampfbahn und mit der Siegerehrung ihren Abschluß.

*

1. Nationales Sportfest in Bautzen

Die DSV. genehmigte dem Sportv. Budissa sein 1. Nationales Sportfest, das am 10. Juli auf der Städtischen Kampfbahn Müllerwiese zur Durchführung kommt.

Ein internationaler Leichtathletik-Fünfklubkampf findet am Pfingstsonnabend in London statt. Zum Achillesklub London, Berliner Sportklub und Stade Français Paris, die schon seit Jahren diese Freundschaftskonkurrenz austrugen, sind jetzt noch Beerschot Belgien und ein schottischer Verein hinzugekommen.

Turngemeinde Pirna gegen Turngemeinde in Berlin

in der zweiten Zwischenrunde

Die DT. hat nunmehr auch das zweite Zwischenspiel nach Pirna gelegt, so daß der Handballgemeinde des Gaues nochmals Gelegenheit gegeben ist, das Meisterschaftsgeschehen aus nächster Nähe zu beobachten. Das Treffen steigt wieder auf dem Platz an der Rottwerndorfer Straße und beginnt um 3 Uhr. Schiedsrichter ist Guderlei (Halle).

Turngemeinde Pirna und Turngemeinde in Berlin

sind von den drei Vertretern der beiden Kreise Sachsen und Brandenburg allein übriggeblieben. Von den sächsischen Mannschaften ließen sich ATV. Plauen durch den Thüringischen Kreismeister, ATV. Gera, und Leipzig-Schönfeld vom dritten Vertreter Brandenburgs, dem TV. Kotzbus 1861, bereits in der Vorrunde aus dem Rennen werfen. In der ersten Zwischenrunde wurden zweiter und dritter Vertreter der Brandenburger, Adk. TV. Berlin und TV. Kotzbus, ausgeschieden, ersterer durch ATV. Gera, letzterer durch Turngemeinde Pirna mit 8:3.

Die bisher erzielten Ergebnisse der beiden Gegner des morgigen Treffens: Turngemeinde in Berlin gegen Königsberger MTV. 1842 nach Verlängerung 9:7, gegen Turnklub Limmer Hannover ebenfalls nach Verlängerung 7:6; Turngemeinde Pirna gegen MTV. Deutsch-Lissa 9:6, gegen TV. Kotzbus 1861 8:3. Die Turngemeinde in Berlin hat es also beide Male nur nach Verlängerung schaffen können. Das beweist aber, daß die Elf sehr ausdauernd und zäh ist. In ihren Reihen stehen mehrere Kräfte, die in Dresden nicht unbekannt sind, da Berlin bei seinen Städtespielen immer die besten Spieler der Tib. verwendet hat. Der gefürchtetste Stürmer ist entschieden der bekannte Linksaußen List, der auch gegen Limmer die beiden Führungstreffer schoß. Auch seine Nebenleute Sieber, Steiniger und Wolf sind ausgezeichnete Torschützen. Läuferreihe und Hintermannschaft haben großen Anteil am diesjährigen Aufstieg der Mannschaft.

Pirna steht somit vor einer ungleich schwereren Aufgabe als in den bisherigen beiden Spielen. Bei gleich guten Leistungen wie am Vorsonntag hat die Elf allerdings wieder beste Siegeraussichten. Nur dürfte sie ihre Flügel nicht so stark vernachlässigen und das Angriffsspiel nicht zu sehr auf Hille zuschneiden. Durch schnellere Entschlossenheit beim Schuß könnten Schnabel und Hauswald zu mehr Toren kommen. Die Läuferreihe mit Schleyelt, Seifert und Klemm muß ihr Augenmerk diesmal besonders dem gefährlichen linken Flügel der Gäste zuwenden. Hempel und Lehmann dürfen mit ihrer Abwehr nicht zu lange zögern, damit ihnen nicht im letzten Augenblick nur das häßlich wirkende Festhalten des Gegners übrigbleibt. Mitscherlich war in größter Form und ist es hoffentlich wieder. Wenn die Elf mit gleichem Angriffsgeist und derselben Schnelligkeit spielt wie gegen Kotzbus, dann stehen die Aussichten zum mindesten gleich. Der eigene Platz und die eigenen Anhänger sprechen eher für einen knappen Sieg der Pirnaer.

Die übrigen Treffen der zweiten Zwischenrunde:

Gera: ATV. Gera gegen MTV. Herrenhausen.
Worms: TSV. Herrnsheim-Worms gegen Turnerschaft Wartburg Eisenach.
Siegburg: TFK. Niederpleis gegen TV. 1861 Zweibrücken.

Endspiel der Turnerinnen um die Sachsenmeisterschaft

In Leipzig stehen sich

TV. Rückmarsdorf-Leipzig und TV. Frankenberg

im Endkampf um den Sachsenmeistertitel im Handball der Frauen gegenüber. Die Rückmarsdorfer konnten vor acht Tagen den hiesigen Frauenmeister Guts Muths sicher 4:1 schlagen, und man muß ihnen auch gegen Frankenberg die größeren Gewinnaussichten einräumen. Rückmarsdorf konnte seit Einrichtung der Frauenmeisterschaft nicht weniger als sechsmal Sachsenmeister werden.

Endspiel um den vierten Vertreter zur Sachsenmeisterschaft der Männer

Das letzte Spiel der Runde um den vierten Vertreter führt in Leipzig

Leubnitz-Neuostra und Leipzig-Mockau

zusammen. Frankenberg als dritter Bewerber ist durch zwei Niederlagen ausgeschieden, gegen Mockau mußte eine 2:3-, gegen Leubnitz eine 5:7-Niederlage hingenommen werden. Die beiden Ergebnisse lassen erkennen, daß die beiden Schlußgegner durchaus gleichwertig sind. Die eigene Umgebung wird jedoch den Mockauern mehr Vertrauen geben. Leubnitz hat wohl das Zeug dazu, trotzdem knapp zu siegen, wenn die Elf auf alle Härten verzichtet und nur ans Spielen denkt.

Spiele im Gaugebiet

Neben wenigen Hand- und Fußballtreffen setzen die Faust- und Schlagballspieler mit zahlreichen Pflichttreffen ihre Meisterschaftsspiele fort.

Handball:

Radeberg gegen Dresden-Plauen

um 4 Uhr an der Pulsnitzer Straße in Radeberg. Trotzdem die Plauener aus der Meisterklasse schieden, dürften sie den Radebergern auch auf eigenem Platz die Waage halten können.

Turnerinnen: Jahn Pirna gegen Nordwest um 11,30 Uhr an der Weißtraße in Pirna. In diesem fälligen „Max-Schwarze-Gedächtnisspiel" erwartet man die Pirnaerinnen als Sieger.

Weitere Spiele: Jahn Pirna 2. gegen Radeberg 2. 10,30 Uhr, Jahn Pirna 3. gegen Radeberg 3. 9,30 Uhr, Turngemeinde Pirna Jug. gegen Turngemeinde Dresden Jug. 1,45 Uhr.

Fußball:

Bad Schandau gegen Guts Muths

um 2 Uhr in Bad Schandau. Eine neue Begegnung der beiden Gaumeister. In den Meisterschaftsspielen gelang den Dresdnern ohne große Mühe ein glatter Sieg. Die Schandauer haben sich zwar stark verbessert, doch traut man den Dresdnern einen abermaligen Sieg zu.

Coschütz gegen SVG. Freital

um 3 Uhr in Coschütz. Da beide Mannschaften fast gleich spielstark sind, fällt eine Voraussage schwer.

Weitere Spiele: Bad Schandau 2. gegen Guts Muths 2. 8,30 Uhr, Coschütz 2. gegen Freital 2. 1,30 Uhr, CVJM. Weistropp 1. gegen Klotzsche 1. 2,30 Uhr.

Schlagball:

SG. Köthschenbroda gegen ATV. zu Dresden

um 2,15 Uhr in Köthschenbroda. Im Schlagball wechseln die Aussichten von Runde zu Runde. Augenblicklich hat Zschachwitz die Führung, denn Köthschenbroda ließ sich im Herbst durch den ATV. 60:29 schlagen. Der Altmeister wird seinen früheren Platz wiedererringen wollen. Der ATV. mit Kittel dürfte aber kaum zu bezwingen sein. — SG. Köthschenbroda Jug. gegen Zschachwitz 1. 9,15 Uhr.

Faustball:

SG. Köthschenbroda 2., Meißen 1846, Jahn-Frischauf Dresden, Großluga setzen in der Staffel A ihre Meisterschaftstreffen ab 1 Uhr in Köthschenbroda fort.

SG. Köthschenbroda 1. und 3., Turngemeinde Dresden, Meißen 1846 spielen ebenfalls ab 1 Uhr in Köthschenbroda.

Turnerinnen: ATV. zu Dresden, Frischauf Meißen, Coschütz treffen sich ab 10 an der Augustusbrücke im Kampf um die Punkte.

Eichenkranz und Deutsche Jugendkraft, Handballrunde

Am Sonntag finden folgende Spiele statt: 1. Klasse: 3.30 Uhr: DJK. Lukas gegen DJK. Trachenberge 1., Helmholtzstraße. 2. Kl.: 2.30 Uhr: DJK. Mitte 2. gegen CVJM. Meißen 2., Ostragehege. 3. Kl.: 2.45 Uhr: DJK. der Frauenkirche gegen DJK. Erlöser, Hindenburgwiesen. 3.45 Uhr: DJK. Mitte 3. gegen DJK. Trachenberge 2., Ostragehege. Freundschaftsspiele: DJK. Trinitatis gegen DJK. Zion um 4.30 Uhr, Hindenburgwiesen. DJK. Johannes gegen CVJM. Meißen 3., 3 Uhr, Hindenburgwiesen.

Gootz-Wanderung des ATB. zu Dresden

Fast 800 Turner und Turnerinnen wanderten an der Himmelfahrt nach dem Landstädtchen Wilsdruff. Nach einem Handballspiel ATB. Dresden gegen TV. Wilsdruff, das 5 : 1 für Dresden gewonnen wurde, versammelten sich sämtliche Teilnehmer im Schützenhaus zu Wilsdruff zu einer Geselligen. Nach begrüßenden Worten des Oberturnwarts Böhme begrüßte der Vorsitzende des TV. Wilsdruff, Schmidt, in herzlichen Worten die Turnfahrer aus Dresden. Der 2. Gauvertreter und der 1. Vorsitzende des ATB., Dozent Zacharias, führte in seiner Festrede die Bedeutung des Goetzwandertages für die Turner an. Weiter wurden turnerische Vorführungen geboten, die Turnerinnen zeigten Freiübungen mit und ohne Belastung und Barrenturnen. Die Kunstturner führten ebenfalls Freiübungen, Barren- und Pferdturnen vor. Eine Groteske, Tanzvorführung der rhythmischen Abteilung, folgte. Sämtlichen Vorführungen wurde großer Beifall gezollt. Der Zweck des Goetzwandertages war erfüllt durch den Besuch eines größeren Vereins bei einem kleineren.

Handball

Deutsche Handball-Meisterschaft

Am Sonntag nehmen die Kämpfe zur Ermittlung des Meisters der Deutschen Sportbehörde als auch der Deutschen Turnerschaft ihren Fortgang. Bei den Sportlern gelangte der Mitteldeutsche Meister, der Polizei-SV. Weißenfels, kampflos in die Vorschlußrunde, für die sich die Sieger der folgenden drei am Sonntag stattfindenden Spiele qualifizieren:

in **Dessau: Polizei Dessau** gegen St. Georg Hamburg,
in **Halle: Polizei Halle** gegen Spielv. Fürth,
in **Mannheim:** VfR. Mannheim gegen Polizei Berlin.

Die Hamburger sind der letzte norddeutsche Vertreter. Nach ihrem guten Spiel gegen den Westdeutschen Meister Hagen 05 darf man ihnen schon zutrauen, daß sie auch gegen die Polizei Dessau ehrenvoll abschneiden werden. Auch die zweite Begegnung ist offen. Im dritten Kampf möchte man sich gefühlsmäßig für den Deutschen Meister, den Polizei-SV. Berlin entscheiden.

Pferdesport

Rennen zu Dresden

Der Dresdener Rennverein ladet für Pfingstsonntag, 15. Mai, und Dienstag, 17. Mai, zur Fortsetzung seiner so erfolgreich eingeleiteten Frühjahrsveranstaltungen ein. Das ausschließlich aus Flachrennen bestehende Programm für die beiden Pfingsttage hat bei den Rennstallbesitzern einen außergewöhnlichen Anklang gefunden, da insgesamt 288 Unterschriften abgegeben wurden. Da auch die Klasse der genannten Pferde eine recht gute ist, kann mit selten interessantem Sport gerechnet werden.

Amazonen-Springen

Den Beschluß des Reitturniers in Rom bildete am Freitag ein Jagdspringen, an dem sich deutscherseits Fr. von Opel, Frl. Smend und Baronin Oppenheim beteiligten. Sie konnten sich aber nicht durchsetzen. Im zweiten Stechen wurde lediglich Baronin Oppenheim Dritte mit Dévole.

Insgesamt traten 14 Reiterinnen zu dem Wettbewerb an: 5 Deutsche, 4 Italienerinnen, 2 Däninnen, 2 Schweizerinnen und eine Ungarin. Nach dem ersten Ritt blieben nur fünf fehlerlos. Es waren Baronin Oppenheim mit Dévole, Gräfin Macchi di Cellere auf Igea, Fr. v. Lukacs auf Bacce, Fr. Hasselbach auf Baladine und Fr. Stoffel auf Falconiere. So wurde ein Stechen über sechs Hindernisse angesetzt, aus dem wiederum drei fehlerlos hervorgingen: Dévole in 0 : 45, Igea in 0 : 45 und Baladine in 0 : 50. Vier Hindernisse wurden zum nächsten Stechen, zur Entscheidung, aufgestellt. Als Siegerin ging Gräfin Macchi auf Igea in 0 : 40 hervor. Zweite wurde Fr. Hasselbach auf Baladine 0 : 41 vor Baronin Oppenheim auf Dévole 0 : 44. Fr. v. Opel ritt wiederum die beste Zeit beim ersten Ritt, schied aber auf Balmung und auf Nanuk mit je vier Fehlern aus. Auch Frl. Smend konnte auf Lipperts Hassen nicht besser abschneiden; sie holte sich acht Fehler.

Voraussagen für Sonntag, 8. Mai

Hoppegarten

1. Rennen: Palastpage, Orkadier. 2. Rennen: Fatime, Cocktail. 3. Rennen: Hauptgestüt Gradiz, Ostermädel. 4. Rennen: Stammesfahne, Widerhall. 5. Rennen: Dionys, Avanti. 6. Rennen: Elsaß, Pythia. 7. Rennen: Felicitier, Lützow.

Hamburg-Großborstel

1. Rennen: Ledina, Mazedonier. 2. Rennen: Tiranos, Chinafreude. 3. Rennen: Fragespiel, Liebesfeuer. 4. Rennen: Yellow and Black, Braut. 5. Rennen: Groll, Adebar. 6. Rennen: Berglind, Palastwache. 7. Rennen: Sonnenstrahl, Teufelsjunge.

Dortmund

1. Rennen: Glanz, Gralskönig. 2. Rennen: Schneise, Paulchen. 3. Rennen: Taland, Sankt Anton. 4. Rennen: Hegemeister, Peter Sonnenschein. 5. Rennen: Liberius, Raphael. 6. Rennen: Leutnagt, Hagestolz. 7. Rennen: Muschel, Mignonette.

Mannheim

1. Rennen: Elan, Enthusiast. 2. Rennen: Rolls, Heilige Johanna. 3. Rennen: Aka, Rialto. 4. Rennen: Roswitha, Turned up. 5. Rennen: Jagdkönig, Georgia. 6. Rennen: Moewe, Gegenmine. 7. Rennen: Aria, Sirona.

Paris

1. Rennen: Island Lassie, Folle Nuit. 2. Rennen: Dunphall, Luban. 3. Rennen: Bosphore, Treize. 4. Rennen: The Governor, Satrap. 5. Rennen: Brulebur, Brulette. 6. Rennen: Magot, Amron. 7. Rennen: Nectar des Dieux, Prior.

Tennis

Beim internationalen Tennisturnier in Wiesbaden

hat im Herreneinzel der Engländer Hughes bereits die Schlußrunde erreicht. Bei den Damen qualifizierten sich für die Vorschlußrunde die Damen Krahwinkel, Horn, Reppach und Peitz. Im Herrendoppel sind bereits Hughes—Kingsley und Henkel—Denker bis zur Vorschlußrunde gekommen.

Kraftfahrsport

Neues von der Alpenfahrt

Die Ausschreibung für die vom 28. Juli bis 3. August in Aussicht genommene internationale Alpenfahrt der Automobilklubs von Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz ist bereits in Bearbeitung und wird demnächst erscheinen. Nach den Vorschlägen des Automobilklubs von Deutschland werden die teilnehmenden Fahrzeuge in vier Wertungsgruppen eingeteilt, und zwar bis 1100 ccm, über 1100 bis 1500 ccm, über 1500 bis 2000 ccm und über 2000 ccm, um den heute meist gefragten Fahrzeugklassen mehr als bisher gerecht zu werden. Die Gesamtstrecke beträgt 2020 km, die in sechs Fahrtagen erledigt werden muß, wobei die vierte Etappe als Nachtfahrt um Mitternacht von St. Moritz gestartet wird. Weiterhin sind Bergprüfungen eingeschaltet worden, die auf dem Stilfser Joch und auf dem Kleinen St. Bernhard zum Austrag gelangen. Die Fahrt, die über etwa 20 der schwersten Alpen- und Dolomitenpässe gehen wird, weist folgende Etappen aus:

28. Juli: München—Katschberg—Meran (562 km);
29. Juli: Meran—Dolomitenpässe—Meran (405 km);
30. Juli: Meran—Stilfser Joch—St. Moritz (339 km);
31. Juli: Ruhetag;
1. August: St. Moritz—Bernina—Stresa (346 km);
2. August: Stresa—Kleiner St. Bernhard—Grenoble (340 km);
3. August: Grenoble—San Remo (425 km).

Ostpreußenfahrt des ADAC.

Der ADAC.-Gesamtklub bringt in der Zeit vom 27. bis 29. Mai zum achten Male seine Ostpreußenfahrt zur Durchführung, die wiederum unter dem Protektorat des Reichspräsidenten v. Hindenburg steht. Wagen- und Motorradfahrer haben in zwei Tagesschleifen 1223 Kilometer zurückzulegen. Start und Ziel jeder Schleife ist Königsberg i. Pr. Neben wertvollen Ehrenpreisen kommen goldene, silberne und bronzene Medaillen, je nach der Strafpunktwertung, zur Verteilung. Bei dem begeisterten Widerhall, den die bisherigen Ostpreußenfahrten bisher stets gefunden haben, ist auch in diesem Jahre wieder mit einer starken Beteiligung zu rechnen.

Wassersport

Im Paddelrennsport

wird die Sportsaison am Sonntag, dem 8. Mai, mit der elften großen Rennkajakregatta in Halle a. d. S. eröffnet. Halle, lange Jahre die Hochburg im Kajakrennsport, hat auch trotz der wirtschaftlichen Nöte ein recht erfreuliches Nennungsergebnis für die Regatta zusammenbekommen. Vereine aus Berlin, Magdeburg, Bitterfeld, Ammendorf, Halle, Neurössen und Pirna haben zahlreiche Nennungen abgegeben. Aus Dresden hat diesmal nur der Verein Kanusport eine Anzahl seiner bewährten Rennleute gemeldet, die in sämtlichen Rennen auf starke Konkurrenz stoßen. Von besonderem Interesse sind der Einerkajak für Senioren, welches Rennen so gute Leute wie Gothe, den Berliner Meister, Berger (Pirna), Triebe vom Verein Kanusport Dresden und Hildebrand (Ammendorf) bestreiten und der große Doppelkajak für Senioren, wo der vielfache deutsche Meister Rothe mit Hildebrand für Ammendorf, Sodemann—Gothe (Berlin) und Berger—Schwedt (Pirna) konkurrieren.

Berg- und Wandersport

Erster Durchstieg der Matterhorn-Nordwand

Der Sächsische Bergsteigerbund veranstaltete am Freitagabend im übervollen Künstlerhaussaal einen hochinteressanten Lichtbildervortrag. Der bekannte Alpinist Toni Schmid (München) sprach an Hand von wohlgelungenen Aufnahmen über die Erstbesteigung des Matterhorns von der Nordseite her. Bisher waren alle Versuche fehlgeschlagen, erst im Juli 1931 glückte er in unsäglicher Mühe. Wie diese schier unüberwindlich dünkende Nordwand doch erobert wurde, das wurde zu einem tiefen Erleben durch die schlichte Art, mit der der Redner vom Kampf mit dem vereisten Bergriesen zu erzählen verstand. Zu viert war man von München her mit Fahrrad aufgebrochen, aber schließlich wagten nur zwei, der Redner Toni Schmid und sein Bruder Franz, in einem geradezu rücksichtslosen Draufgängertum das tollkühne Unternehmen. Wie es gelang, unter Nichtachtung von Gefahr, die größten und lebensgefährlichen Schwierigkeiten zu überwinden, das alles wurde den Zuhörern deutlich vor Augen geführt durch die packende Schilderung des tagelangen Aufstieges mit Nächtigem im Schlafsack, bis endlich das große Ziel, der Gipfel, erklommen war. Nicht minder fesselten die Bilder vom Abstieg, die Uebernachtung in einer Schutzhütte, die sie bei Wettersturz mit Mühe und Not erreichten. Unten im Tal wurden sie sehnsüchtig erwartet und groß war der Jubel unter den Bergsteigern aller Länder im Zermatter Bergparadies über das gelungene Wagnis der beiden Deutschen, die den Durchstieg mit Todesverachtung erzwungen hatten.

Gebührend feierte man die Tat der Wagemutigen und vor allem den Redner, der seinen Vortrag durch launige Einwürfe stets lebendig zu gestalten wußte.

Hundesport

Polizeihundevorführung

Die Ortsgruppe Dresden-West im Verein für Deutsche Schäferhunde (SV.) hält heute, Sonntag, nachmittag 4 Uhr, auf ihrem Uebungsplatz Saalhausener Straße (hinter der Naußlitzer Schule) eine große Polizeihundvorführung ab. Es soll dort einmal die vielseitige Verwendbarkeit des deutschen Schäferhundes gezeigt werden.

Deutscher Schäferhundverband (DSV.), Ortsgr. Dresden-Klotzsche u. Umg. Monatsversammlung nicht Dienstag, sondern Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr bei Fissels in Klotzsche. Wichtige Tagesordnung.

Unser grosser
Jubiläums-
Pfingst-Verkauf
bringt einzig dastehende
Angebote in Preis und Qualität
--auch für den Herrn!

Sportanzüge neueste fesche Sportstoffe in fabelhafter Paßform 29.50, 22.00, **18.50**
Sakko-Anzüge prachtv. Kammgarne auf Lüster od. Kunstseide, elegante Paßform 59.00, 39.00 .... Cheviot **26.00**
Gabardine-Mäntel Raglan- oder Slipenform, reinwollene Qualit., ganz auf Kunstseide 48.00, 39.00, **29.00**
Flanellhosen, weiter Schnitt, wundervolle Qualitäten 9.75, 6.75, **4.50**
Knickerbocker flotte Sportdessins, voll. weit. Schnitt 9.75, 6.75, **4.75**

Herren-Westover reine Wolle, meliert, in den Farben des modernen Sportanzuges **2.95**
Trainings-Anzüge die praktische Ueberkleidung, marine, braun und bleu, mit Reißverschluß, in Mittelgröße und la Qualität **7.25**

Selbstbinder reine Seide, großes Farbensortiment 1.90, **0.95**
Leder-Sportgürtel mit Patentschloß 1.75, **0.95**
Herrenhüte Flachrand oder Rolléform, in neuen Modefarben 3.90, **2.90**
Oberhemden Popeline mit Seidenglanzstreifen 5.90, **3.75**
Herren-Taschentücher rein Mako, mit eingewebter Kante, 43 cm groß .... Stück **0.38**

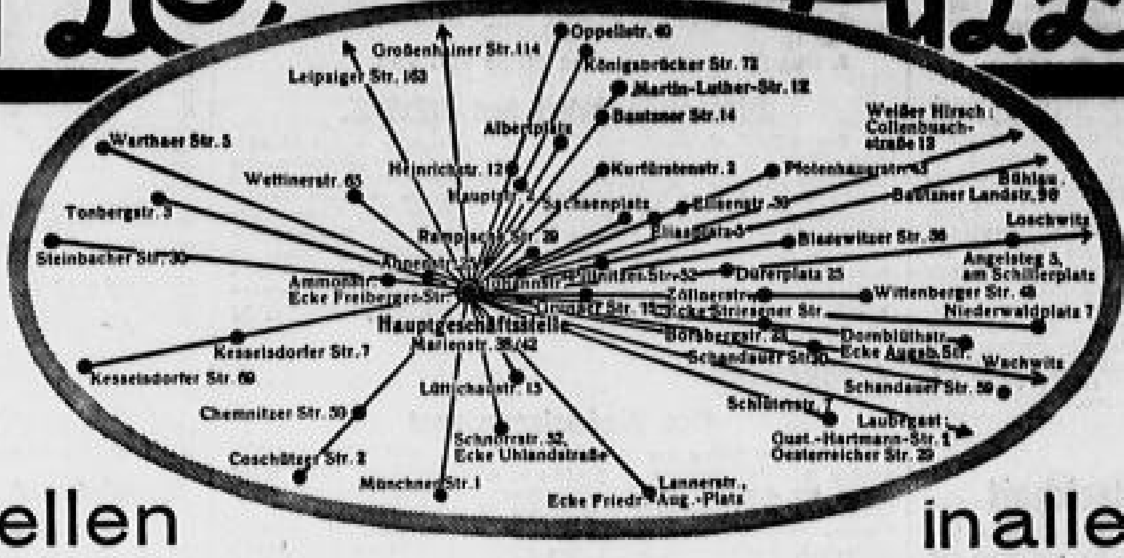
Herren-Knie-Beinkleider die mod. Schlüpfer-Form, mit breitem Zierrand, echt Mako, weiß **1.25**
Herren-Socken eine ausgesucht schöne Qualität, Flor, modern gemustert 1.65, **1.25**

Herren-Halbschuhe br., Boxcalf, neue schnittige Formen, Original „Goodyear", 12.50, 10.90, **8.90**

50 JAHRE HERMANN TIETZ

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen • Zeilenpreis 35 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg., auswärts 40 Pfg. beziehungsweise 25 Pfg. • Kleine D.N.-Anzeigen erscheinen stets in der Gesamt-Auflage



Annahmeschluß in der Hauptgeschäftsstelle: für die Morgenausgabe tags zuvor 3 Uhr, für die Abendausgabe vorm. 9 Uhr des Erscheinungstages • In Ausnahmefällen werden kleine Anzeigen für die Dresdner Nachrichten auch telephonisch aufgenommen (Ruf 25241)

Annahmestellen in allen Stadtteilen

Stellenangebote

Große Verdienstmöglichkeit!
Neuzeitl. Spar-Uhr!
Zur Einführung suchen wir geeignete Herren u. Damen als Werbe-Mitarbeiter.
Gisela, A.-G. Dresden-A. 1, Gr. Zwingerstr. 13.

Vertreter zum Besuche der Wiederverkäufer in Dresden und Umgebung für Qualitäts-Rasierklingen gesucht. Off. u. C 22871 Exp. d. Bl.

Suche ehrl., freundl. **Mädchen** mit Kochkenntnissen u. bescheid. Anspr. für sof. oder 15. 5. 32. Franz Harder, Dresden-A. 24, Chemnitzer Straße 51.

Stellengesuche

Suche für meinen **Chauffeur** Autoschlosser mit Führerschein 2 u. 3 b, 24 Jahr alt, ledig, treu und zuverlässig, bald andere Stellung. Zuschriften unter T F 1040 an Annoncen-Expedition Friedr. Eismann, Meißen, erbeten.

Gesundes, kräftiges 17jähriges Mädchen, das Kochen u. Weißnähen gelernt, sucht Stelle als **Beiköchin** oder im Haushalt zu sofort oder 1. Juni. Werte Offerten an Lange, Kötzschenbroda, Gartenstraße 18, erbeten.

Gebild. Mädchen 19 J., sucht Stellg. i. Haush., a. Kinderfräul., m. höh. Schulkenntn., evtl. für Büro, Schreibmaschine, Steno u. Engl. gewan., bei bescheid. Anspr. Off. u. C D 203 Exped. d. Bl.

Gebildete 19jährige Gutsbesitzerst. — Thüringerin — sucht wegen späterer Verheiratung in Akademikerkreis in gut bürgerlichem Haushalt **Stellung als Haustochter.** Im Kochen und Backen seit langem selbständig, zu allen vorkommenden Arbeiten gern bereit. Kleines Taschengeld erwünscht. Angeb. u. D 31291 Exp. d. Bl.

Einf., geb., christl. gesinntes Fräulein, ev., 35 J., welch. bis jetzt die Wirtschaft großer Güter führte, sucht **passenden Wirkungskreis.** Selb. würde auch gern alt. Dame, Herrn od. Ehepaar die Wirtsch. führen. Angeb. u. C N 209 Exp. d. Bl. erb.

Gebild. jung. Mädchen, Ing.-Tocht. a. Nürnberg, fleiß., keine Arb. scheuend, sucht Haustochterstellung bei vollk. Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Pfarre od. Gut nahe Dresden bevorzugt, per sof., Vorstellung jeder Zeit. Werte Offert. erbet. an K W bei Jentsch, Dresden, Reicklerstraße 17.

17jähr. schulfreies Mädchen sucht Stellung für sofort oder 1. Juni als Wirtschafts-, Stuben- oder Kindermädchen. Offerten unter H N 50, Arno Hentschel, Nossen.

Autoschlosser ledig, Führerschein 3b, firm in allen Arbeiten, gewandter Umgang mit Kundschaft, nat. gesinnt, 28 Jahre, sucht sich zu verändern. Off. unter C J 268 Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre **Vor- oder Nachm.-Beschäftigung.** Angeb. erb. Quosdorf, Weißeritzstraße 34, parterre.

Für meine 17½jähr. Tochter, i. Koch., Haushaltung u. Weißn. bew., jed. noch nicht i. fremd. Hausb. gew., suche in einem christlich. Hause freundl. Aufnahme als Haustochter ohne Verg., gel. Taschengeld. Gefl. Zuschr. erb. u. J 568 an Ala, Dresden-A. 1.

19j. Mädchen Thüring., sucht Stelle in Privat- oder Geschäftshaushalt für 1. 5. oder später. Haller, Bolivarstraße 34.

Suche baldigst **Stellung** für kinderliebes Mädchen im Alter von 19 Jahren, welches bisher 5 Jahre als Hausmädchen in Stellung war. Angebote an Hempel, Freiberg Sa., Brander Straße 15.

Jg. Mädchen mit Nähkenntn. möchte Auto fahren i. Erl. d. Fahrpraxis verb. mit gesch. Tätigkeit. Off. u. C W 281 Exped. d. Bl.

Geldmarkt

Bei 6200 M. Fr.-Brandk. suche a. neugeb. Wohnh. **1500—3000 M.** 1. Hypothek zu 7½ %. Ang. erb. u. K W 147 an Invalidendank.

Für Villa (Lößnitz) **RM. 7000.—** für 2. Hypothek gesucht. Offerten erb. u. C J 282 an die Exped. d. Bl.

5–8000 M. 1. Hypoth. zu 7–7½ % a. Dresd. Zinshaus mit 2800 M. Fr.-Miete ges. Offert. unt. Z G 149 an Invalidendank

1500 Mk. kurzfristig gesucht, solide Grundlage u. monatl. 60 M. Verdienst, nur Selbstgeber. Off. unter C P 274 Exped. d. Bl.

2000 RM. als 1. Hypothek aus Privat zu leihen gesucht. Off. unt. D. C. 285 a. d. Exp. d. Bl.

6200 Mk. auf gr. Grundstück zur Abl. von Aufw.-Hyp. gesucht. Werte Off. u. G W 32 a. d. Annahmest. Warthaer Str. 5

Auszuleihen! 10—20000 M. auch geteilt, auf 1. oder 2. Hypothek Ang. unt. W B 139 an Invalidendank

Suche **8–10 000 M.** 1. Hypothek auf bestes Geschäftsgrundst., nur aus Privat, Vermittler zwecklos. Off. u. W B V Annahmestelle dieses Blattes, Königsbrück. Hermann Winter.

Prakt. Zahnarzt sucht auf sein wertvolles Doppelhaus mit ca. 3000 qm in Provinz-Stadt eine erstklassige Hypothek von **12 000 RM.** bei schnellem Abschluß 400 RM. Damno und 9% Zinsen. Offerten erbeten unt. L W 864 an Rudolf Mosse, Leipzig.

10–20000 M. 1. Hypothek auf Dresdner Zinshaus innerh. 2-fach. Fr.-Miete zu teilweise Zinsen gesucht. Angeb. u. K F 150 an Invalidendank.

Hypotheken I. u. II., Bau- u. Betr.-Kapital, Kauf, Auszahlg. unt. Interess. W. Hüttig, Dr.-A., Ammonstr. 18. A. Vermittl. Tpr. 10.2.

6000 Mk. auf 1. Hyp. für neuerb. Zweifamilienhaus aufs Land Nähe Dresdens sofort vom Selbstgeber gesucht. Vermittler zwecklos. Angeb. unter U 31428 a. Exp. d. Bl.

Hypothekengelder vermittelt und hat an Hand **Mauckisch** Leipzig, Talstr. 1. In Kürze 8 Hypotheken vermittelt. 30jähr. Maklerfirma

Mehrere 1000 Mark von Selbstgebern auszuleihen gegen entsprechende Sicherheit durch Strakburger, Wintergartenstraße 48, I., tägl. 10—6.

16 000 RM. aus Privat auf 100-Acker-Gut bester Bodenlage Mittelsachsens als erste und alleinige Hypothek zu leihen gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Off. u. C R 276 Exp. d. Bl.

52jähriger Kaufmann sucht tätige **Beteiligung mit 25 Mille.** Es wird mehr auf Solidität und Sicherheit als auf hohen Gewinn gesehen. Evtl. käme auch Vertrauensposten bei leicht. Tätigkeit und gleicher Sicherheitsleistung in Frage. Zuschriften erb. u. C 22636 an die Exp. d. Bl.

Beschaffung von Hypothekengeldern Geldgebern werd. Gelder kostenfr. untergebracht. Verkauf, Ankauf u. Verwaltung von Grundbesitz. **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26** R. D. M. Ruf 22949

Zu Pfingsten bringen wir wieder die größte, schönste und preiswerteste Auswahl
Radeberger Hutvertrieb
Nur Moritzstr. 3 Straßenbahnlinien 9, 11, 13, 15, 18, 19, 20, 22

Beste Kapitalsanlage! 1. Hypothek in Höhe von 10 000 RM. auf großes unbelastetes Grundstück sofort gesucht. Gelegenheit! Vermittler ausgeschlossen. Bitte Anfragen an die Rechtsauskunftsstelle Stadler, Dresden, Christianstr. 4, zu richten. Ruf 27472.

Leihhaus „City" Kommanditgesellschaft Ernst Graf & Co. Amalienstraße 22, I. — Tel. 22206 Beleihung von Wertgegenständen und Warenposten Geschäftszeit von ½9 bis ½6 Uhr

Zahlungsschwierigkeiten beh. Fachmann. Lassen Sie sich nicht pfänden! Büchererev. Henning, Rosenstr. 21, Tel. 11640. Tägl. 10—1 Uhr, Dienstag u. Freitag 10—7 Uhr.

Leihhaus Centrum Anna Maria Genath Telephon 19471 Dresden, Trompeterstraße 9, I. Geöffnet: Vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr

Mietangebote

Wohnung, Erdgeschoß im Kötzschenbrodaer Villenviertel, Grundstück nahe am Bahnhof, ferner dem Haltepunkt der Straßenbahn und dem haupt. Auto-Omnibus, fünf Zimmer und Zubehör ab 1. Juli 1932 zu vermieten. Monatl. Mietzins RM. 110.—. Näheres zu erfragen bei Rechtsanwalt Dr. Hennicke, Kötzschenbroda, Ringstraße 60. Fernruf 73241.

Antonstraße 3 2. Etage, 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Bad, Innenklos., Balk., sonnig und ruhig geleg., Gartenbenutzung, sofort od. später zu vermieten. Näher. beim Hausmstr. od. Allensteiner Str. 38. Geeignet für Arzt (nicht Chirurg).

Witwe in geordneten Verh., Mitte 40, wünscht **Haushaltgemeinschaft** mit gutsituiert., gebild. Herrn in sonnig., ruh. 1. Etage, Villa Nähe Fürstenplatz. Gefl. Off. u. C J 265 Exp. d. Bl.

Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche beheben die kleinen Anzeigen in den Dresdner Nachrichten; sie haben ihre Beziehungen! Annahmestellen für die erfolgreichen kleinen Anzeigen in allen Stadtteilen; Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38/42

Helle Praxis-Räume am Postplatz (zwischen Gambrinus und Palast-Hotel) Abgeschlossene Abteilungen von 2, 3 u. mehr Zimmern, im Neubau, beste Lage, 12 Straßenbahnlin. vor d. Haus, z. 1. 7. 32 z. verm. Ebel, Tolkewitzer Str. 20 / Tel. 33364

5-Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör Albrechtstraße 34, part. zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock.

5-Zimmer-Wohnung sonnig, mit reichl. Zubehör, sof. oder spät. Reichsstraße 30, III. links zu vermieten. Monatl. Miete 130.— RM. Näheres durch Rösler, Bürgerwiese 3, I. von 10—1 Uhr.

Für sofort ist Bankstraße 11, I. Stock, schöne, sonnige **7-Zimmer-Wohnung** Bad und sonstiges Zubehör, im Zentrum der Stadt, dabei ruhige Lage, dicht an der Bürgerwiese, sehr preiswert zu vermieten. Besichtigung und Näheres Georgplatz 12, Erdgeschoß rechts.

Radebeul, Wasastr. 68 6-Zimmer-Wohnung Zentralheizung, Gartenterrasse, sehr reichliches Zubehör, mit großem Garten Mitte Mai oder später zu vermieten. Mk. 130.— monatl., Tel. tägl. 9—10 vorm. und ½4—6 Uhr 72763, Evtl. schriftl. unt. C R 272 Exped. d. Bl.

Sonnige 5-Zimmerwohnung Erdgeschoß, mit Innenkl. und Raum für Bad, zum 1. 7. 32 zu vermieten. Monatl. 74.— RM. Näheres Schnorrstraße 48, I. r.

4-Zimmer-Wohnung Nähe Großer Garten, mit Balkon, Gas und Elektrisch. Miete Mk. 85.—, sofort oder 1. 7. zu vermieten. Näh. u. A 13292 an Exp. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung mit Gewerberaum billig per sofort zu vermieten. Ang. u. D G 180 bef. Rudolf Mosse, Dresden

Garage zu vermieten Nähe Postplatz, gute Einfahrt, monatlich 20 Mark. Offerten unt. C G 264 an die Exped. dis. Blattes.

Schöne und preiswerte **Wohnungen** jeder Art und Größe, auch in Villenvororten, finden Sie immer bei **F. George** Dresden, Zahnsgasse 12 Prospekt kostenlos

5-Zimmer-Wohnung sonnig, El., Küche, gr. Veranda, Villa Alemannenstraße, sof. für 75 M. monatl. zu verm. Anruf 41584.

In Kötzschenbroda ist eine schöne geräumige **5-Zimmer-Wohng.** (Hochpart.) z. 1. 7. oder später zu vermieten. Moritzburger Str. 18, I.

Hohe Straße 6, I. gem. **möbl. Zimmer frei.**

Zimmer leer oder möbliert, frei Laubegast, Hermann-Kästner-Straße 35, I., I.

Gut möbliertes, sonnig. **Zimmer** elektr. Licht, heizbar, in schön. Lage, Vollbad i. d. Nähe, a. berufst. Herrn preisw. z. verm. Off. u. C G 266 Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer i. Einfam. Endst. Autobus R. Jede Bequemlichkeit, Garten. Münzmeisterstr. 31. R. 47881.

Mietgesuche

Junges, kinderl., saub. Ehepaar sucht z. 1. 6. 32 **Hausmannswohnung** Lage gleich, übern. auch Gartenarbeit. Zuschrift. erbeten an Hans Koch, Stephanienstraße 73.

Autogarage ges. Nähe Neust. Markt od. Wilhelmplatz; m. Preis. Off. C D 278 Ex. d. Bl.

Pensionen

Sonniges Heim mit voller Verpflegung finden alleinsteh. Damen und Herren — Bürgerwiese —. Off. erb. unter N G 511 an Invalidendank, Johannstr. 8.

Gebildeter, älterer Herr findet ab 1. Juni 1932 liebevolle Aufnahme in Villengrundstück in Langebrück, 1 oder 2 Zimmer, aufmerksamste Bedienung, mit oder ohne Pension. Ruhige Lage, Sonnenseite, 100 Mtr. vom Wald entfernt. Bescheidene Preisstellung. Antr. unt. R 125 an die Filiale Langebrück erbeten.

Grundstücke

Suche als Selbstkäufer
15000 qm Land oder mehr
zu kaufen, im Umkreise bis zu 40 km von Dresden gelegen. Der Besitz, bei welchem auf tadellose Gebäude kein Wert gelegt wird (es brauchen auch keine Gebäude vorhanden zu sein), muß Wald und Wasser — Bach oder Teich — haben. Ganz ausführliche Angebote über Lage, Größe, Beschaffenheit und Preis erbeten unter D. W. 122 durch Rudolf Mosse, Dresden

Baustellen — ca. 560–1500 qm und mehr — sofort bebaubar, in vorzüglicher Höhenlage von **Plauen und Räcknitz** preiswert zu verkaufen. Baugesellschaft Dresden Süd-West Nöthnitzer Straße 50 Anruf 40924, 41024

Für kurzentschlossene Interessenten suchen wir eine Anzahl **Ritter- und Landgüter sowie Pachtungen** in allen Größen und bitten Besitzer, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Fischer & Co.,** Dresden-A. 1, König-Johann-Str. 9, Mitglied des R. D. M.

Hausgrundstück mit Garten und Garage in Dresden-N., Radeberger Str., preiswert per bald zu verkaufen. Anfr. u. T 5349 a. d. Exp. d. Bl.

3-Familien-Villa in allerbestem Zustand, mit großem Obst- und Rosengarten mit einer sofort freiwerdenden 5-Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Dresden-N., Forststraße 4. Telephon 53074

Grundstück in Langebrück Hauptstraße 35, Sonnenhof mit bezugsfreier 4-Zimmerwohnung, Bad, reichlich Zubehör, ca. 18500 M. Kaufpreis, ca. 18000 M. Brandkasse, ca. 1600 qm Areal, Hof, 2 kleine Wohnungen für Ruhesitz, auch für geschäftl. Zwecke passend. Näh. kostenlos durch Bevollmächtigten Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26, Ruf 22949

Habe in bester Lage von Strehlen 3 sehr schöne **Einf.-Villen** im Preise von 30000, 38000 und 42000 RM. zu verkaufen. Paul Vetterlein, Struvestraße 10 Gegr. 1891 — RDM — Ruf 14272

Bäckereigrundstück Johannstadt, Ecke — Verbliederbau, Gemeindegrundst.-Schätzung Mk. 190000.—, Brandversich. Mk. 148000.—, Miete ca. Mk. 12000.—, Preis Mk. 75000.—. Näheres durch **Heiser & Co. (RDM.)** Georgplatz Nr. 3, II. Telephon 17975.

Bauparzellen an fertiger Straße, Quadratmeter 40 Pfg.
Gärtnereiland bei größ. Abnahme Quadratmeter 20 Pfg.
Wochenendparzellen Wald, Wiese, Wasser, auch in größ. Flächen für Vereine, Quadratmeter von 20 Pfg. an verkauft
Rittergut Medingen Sonn- und Feiertags früh 10 Uhr Autobus zur Besichtigung unentgeltlich am Altmarkt, Herm. Roch-Seite.

Das billigste Bauland der Dresdner Umgebung an der Staatsstraße Klotzsche—Langebrück, ideal geleg., m. herrlichem Obst- u. Waldbestand, in jeder Größe, als Bau- oder Wochenendparzellen, z. Spottpreis von 80 ₰ bis 1.60 M, Gärtnereiland 35 ₰ pro Quadratmeter, bei günstigen Zahlungsbedingungen verkauft Konsul Max, Langebrück, Teleph. 46 „Haidehof".

Rittergut beste Erwerbsgut, 600 Morgen, Lößlehm, sehr gute Gebäude, gutes komplett Inventar, Jagd, etwas Fischerei, bei 75 000 Mk. Anz. sehr preisw. zu verkaufen durch **De Coster Nachf.** Dresden, Sedanstr. 25

Ein Stück unverfälschter Natur u. Heimat vor den Toren Dresdens, 9 Min. von Straßenb., kleiner **Ideal-Besitz** Künstler-Landhaus einziger großer Garten **für nur 12 000 Mk.** mitten im Waldenzauber, zu verkaufen. Verkehrsbüro **Ernst Türke** Klotzsche/Königswald Tel. Dresden 58892 und Klotzsche 180. R.D.M.

Gutsverkauf Gut mit Gasthof, 27 ha gr., massive Gebäude, lebend. und totes Inventar, bei 12 bis 15000 RM. Anzahl. sofort zu verkaufen. Angebote u. H 22882 a. d. Expedition dieses Blattes.

DEUTLICHE HANDSCHRIFT ist für Anzeigen-Manuskripte äußerst wichtig. Unleserliche Schrift bedeutet oft unerwünschte Verzögerung der Aufnahme, außerdem müssen wir für alle Fehler infolge undeutlicher Manuskripte die Verantwortung ablehnen. DRESDNER NACHRICHTEN ANZEIGEN-VERWALTUNG

Was sagen Sie dazu!

Wieder eine Auswahl von Neu-Eingängen in unseren Spezial-Abteilungen Putz u. Damenkonfektion zu Preisen, wie man sie bisher bei Saisonbeginn noch nicht kannte!

Sehr modern modefarb. Frisé und Diagonal, br. mod. abgesteppt. Kragenrev., 2reihige Gürtelform **14.50**	**Elegantes Kostüm** aus reinwoll. Rips, in marine und schwarz, Jacke ganz gefüttert, tadellos verarbeitet **24.75**	**Reinwoll. Diagon.** das fesche Revers elegant abgesteppt, mod. Aermel auf gutem Futter, moderne Farben **29.50**	**Reinwoll. Bouclé** ganz gefüttert, modellartige Ausarbeitung, in modernen Unifarben **37.50**

BÖHME

DAS HAUS DER SOLIDEN WARE / GEORG PL.

Zwei Gutsbeamte, 38 u. 35 J., suchen die Bekanntschaft zweier vermög. Damen zw. spät.

Heirat.

Ausf. Bildoff., welche zurückerstattet wird, u. Nr. 6 a. d. Geschäftsst. Bautzen, Wollstraße.

Nun die Maisonne wieder strahlt, sehnt sich gebild. berufst. 30 j. Dame hinaus i. d. Natur. Dazu sucht sie z.

Sonntagsausflüg.

bei getr. Kasse ebenfalls gebild. berufstät. Herrn im Alter bis 35 Jahre, spätere **Heirat** ist nicht ausgeschlossen. Off. u. D. D. 286 a. d. Exp. d. Bl.

Alleinsteh. Frau, Ank. 40, f. Bekanntschaft eines Herrn b. Ank. 50, höh. Beaml. ob. tücht. Geschäftsm. Vermittl. zwecl. Off. a. d. Geschäftsst. Meißen, Bahnhofstraße 2.

Fräulein, 26 Jahre, sehr wirtschaftl. u. gut. Charakt., ansehnl. Erschein., mit schön. Aussteuer u. Vermög., w. Bekanntsch. zw. Heir. m. Beamt. in gesich. Stell. Nur ernstgem. Off. erb. u. K 15800 Exp. d. Bl.

Mittlere

Beamten-Witwe

(o. anam.) 42, jugendl. Erscheinung, herzensg. guter Char., m. schuldenfr. Landhausgrdst. u. Barv. ersehnt bei ehrb. Lebenskamerad in ähnl. Verh. Vertrauensvolle Zuschr. unter G. 22661 an die Expedition d. Bl. erb.

Direktor — Dipl.-Ingenieur, Mitte 50, Leiter bekannten Industriewerkes, Herrenfahrer, Eigenheim, privates Vermögen, ohne Anh., ohne gesellsch. Beziehungen, ersehnt Harmonieehe mit feingebildeter, vielseitigen, Kameradin und Hausmütterchen. Off. unter B 22658 an die Exped. d. Blattes.

Frl., 31 J., mit guter Vergangenh., ev., naturu. musikliebend, Ansbos. wünscht, da vereinf., die

Bekanntschaft

ein. gebild., gleichart. u. zielbewußten Mannes, 38 bis 42 J. Off. unter D 22657 Exped. d. Bl.

Ca. 30 Jahre Detektiv!

Billige Auskunft

üb. Vermög., Vorleb. usw. Ermittel., Beobachtungen im In- und Auslande.

Mauckisch Ostraallee, Tafelr. 1. Evtl. kein Vorschuß.

Detektiv Jahncke

Schloßstraße 10

beobachtet, erforscht, beweist alles und überall. 30 Jahre. Ältestes Büro.

Für Garten u. Veranda

Fertige Fahnen und Fahnenstoffe

In allen Längen und Breiten

Markisen-Stoffe

farbig gestreift, imprägniert, Quadratmeter **1.60**

Garten-Decken

gewebt, bedruckt, 6.50, 5.50, 4.50, 3.25, 2.50, **1.75**

MODEHAUS **HEINRICH** PIRNAISCHER PLATZ

Walther Kunde

Orthopädie-Mechaniker und Bandagist

Dresd.-A., Pirnaische Str. 43/45 empf. sich f. Anfert. v. künstl. Bein., Stützapparat., Stützkorsetts, Bauchplatten, Bruchbänder, Leibbinden, Plattfußeinlag. aller Art, ferner Gummistrümpfe usw. Geschäftsgr. 1787 Tel. 19030

Heiraten können Sie **schnell**

wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jeden Standes und Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einheiraten stets möglich! Nur sofortige, direkte, persönl. oder schriftl. Bekanntmachung daher beste Erfolge. Langjähr., reelle, streng diskrete Eheanbahnung Gustav Funke, Dresden, Albrechtstraße 18, III. Sprechst. 11-6, Sonnt. 11-2 Tel. 26793. Auskunft kostenlos

Magenleidend?

Bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, verdorbenem Magen, Erbrechen, Entkräftung. Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.50 und RM. 3.60. 1 Liter zu RM. 6.75 in allen Apotheken.

Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

Detektiv Lux

Ringstraße 14 (Café König)

Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Altrenommierte Firma

Detektiv Schipek

Moritzstraße 1

Fernruf 11011

Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte. Größtes Büro

In der amtlichen Sparkassen-Statistik steht die Provinz Hannover mit den grössten Spareinlagen an erster Stelle. Hier besteht auch heute noch Kaufkraft und Anlagebedürfnis. Die kaufkräftigen Schichten dieser Provinz und der angrenzenden niedersächsischen Gebiete erreicht man umfassend durch den Hannoverschen Kurier, die führende Zeitung Niedersachsens.

Grundstücke

Landhaus Meißen

Sofort frei ohne Tausch, 4 Zimm., Küche, 3 Kamm., schöner Obstgarten, verkaufe für nur 11 500 Mk.

H. Pürzel Kötzschenbroda Ottostraße 22. Ruf 71780.

Gelegenheit!

Nur erbteilungshalber ist verkäuflich

Rittergut,

ca. 20 km v. Döbeln, 600 Morgen groß bei 100 000 RM. Anzahl. Parzellen-Verk. möglich. Näheres durch

Fischer & Co., König-Johann-Str. 9.

In Mittelsachsen ist

Rittergut

v. 800 Morgen p. 1. 7.

zu verpachten.

Erford. 80 000 Reichsmark mindest. Näh. d. Fischer & Co. König-Johann-Str. 9.

Landhaus N.-Lößnitz

4 Zim., Küche, W.-Kl., frei o. Tausch, schöne Lage, verkaufe für 16500 M. Kann sofort bezogen werden. **Hans Pürzel,** Kötzschenbroda. Ruf 71780, Ottostr. 22.

Schönes Gut bei Kamenz

altershalber zu verkaufen. Gute Gebäude, 68 Scheffel groß. Preis 52000 Mk. bei Anzahlung nach Vereinb.

Hans Pürzel, Kötzschenbroda, Ottostraße 22. Ruf 71780.

Baustelle f. Einf.-Haus am Rande Dresdens, Höhenl. bis 1000 qm für Gemüsebau geeign., gesucht. Angebote m. Preis R M M 1365 Annahmestelle d. Bl. Bautzner Str. 14.

Geschäfte

Bäckerei mit Grundstück

gute Lage Dresdens, übernehmbar, für 65 000 M. verkäuflich. Zahlungsfäh. Interess. Näheres kostenlos.

Bruno Schmidt

Zirkusstraße 26 (RDM.) Ruf 22949

Schön gelegenes Gasthaus

mit Saal u. Fremdenzimmern, an sehr belebter Landstraße gelegen, ist Umstände halber per 1. Juli auf längere Zeit zu verpachten. Bewerber, welche über 5000 RM. Kaution verfügen, werden gebeten, Meldungen an Besitzer M. Israel, Naundorf bei Schmiedeberg, gelangen zu lassen.

Verkaufe weg. Uebernahme des elterlichen Heims in bester Lage Freibergs gelegen, Kolonialwarengeschäft mit schön. Wohnung. Uebernahme kann sofort erfolgen. Erforderlich ca. 6000 RM. Off. unter B 2285 Exped. d. Bl.

Fleischerei

komplett zu verkaufen. Tel. 51089.

PFAFF VERTRIEB Schmelzer

Schreibtische z. verk. Mittelstr. 16/18.

Besteck das einzige m. eingebildeten Silberplatten u. 90 gr versilb. Ver-Reparatur mit Garantie Jos Scholze, Breite Str. 14

Zimmer-Einrichtung mit Preisang. zu kaufen gesucht. Off. u. D B 284 an die Expedition d. Bl.

Seit. Gelegenheitskauf! Neues, poliertes **Nußb.-Wohnzimm.** Büfett, Vitrine f. 580 M verk. Tischlerei Wintergartenstr. 59. Ruf 27850.

119 Schreibmaschinen. Beginn tägl. **Rackows 15** Handelsschule, Altmarkt. Prospekt frei. Tel. 17137

Unterricht

Bridge

Anfänger- und Übungstische. Kleine Plauensche Gasse 3. Frau Dr. Thiel. Telephon 27486

Bridge im Freien

Großer Garten — Palais Café (früher Vollender) täglich 4 Uhr außer Sonntag Unterricht, Übungstische. Cassell-Wolf. Tel. 10890

Die Deutsche Sehschule

Dresden-A., Krenkelstraße 13, II.

Leitung: Erna Kirchhoff

Brillenlose Augenerziehung: Indiv., Einzel- und Gruppenunterr. Augenärztliche Ueberwachung. Anmeldung täglich 9—12 Uhr, Sonnabend und Sonntag geschl. Prosp. kostenl. Heiligenmäße Preise.

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten

Oswald Richter

Wachsbleichstraße 4 — Ruf 15796 und 21796

Außer Vorderrad-Antrieb jetzt auch

8-Zyl.-Schulwagen

Autoschule Killig

Striesener Straße 19, I. Tel. 61917

Das führende Institut Dresdens

Englisch

Stunde 50 Pfg.

William Jones

Walpurgisstr. 18. Tel. 28072

Tennis-Unterricht

durch erfahr. Lehrer und Trainer, a Std. 3 M. einschließlich Plad. Offert. u. M G 218 a. d. Exp. d. Bl.

Tennislehrkursus

beginnt wieder. 10 Std. 15 M., auf meiner Pl. Tennisplatz: Hochuferstraße. Tel.: 33958. Meisterlehrer Paul Huhn.

Jg. Sportlehrer

gibt noch weit. Stunden in Heimturnen u. Jiu J. Dam. u. Herr. led. Alt. Off. E W 371 Ex. d. Bl.

Fahrschule der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G.

Münchner Straße 3 / Fernruf 44011

Kostenlos Wer Sohn od. Tocht. in Lehranstalt, Kinderh. oder Pens. in Deutschl. oder Ausl. unterbringen will, verl. kostenlos Nachw. u. Ausk. durch Verlagsanst. Rich. Neubauer, jetzt: Berlin-Schlachtensee. Es werden nur gut geleitete und erprobte Institute nachgewiesen.

Fahrschule Meister

Dieses Zeichen bürgt für einwandfreie Ausbildung

Ruf 14501 Am Zwingerteich 2

Motorräder, 5 jähr., 165 bsch. langsam., 400 M., Fuchswallach, 8 jähr., 168 hoch, langsam., 550 M., Geschirre, Tafelwagen, sofort zu verkaufen. Chemnitzer Str. 17, tr. Stallg. d. Fröbelit.

Opelwagen 4/16

Baujahr 1927, offen, mit Verdeck, zu verkaufen. Preis RM. 450.—. Paul Frenzel, Bandfabrik, Ohorn in Sachsen.

Auto-, Motorrad- und Radio-Batterien

verkauft mit **30% Rabatt**

Autolicht-Kaiser

Dresden, Landhausstraße 11

1 Minute vom Altmarkt

Elite-Lastwagen

16/50, 2 To., gut erhalten, b. z. verkaufen. Ruf 43113.

Lederjacken kaufen ist Vertrauenssache.

Ia. Qualität von **22 Mark** an. Spezialist für Maßarbeit — Maßnahme. Auffärben wie neu, Reparat. schnell u. billigst. **Fritz Bernhardt, Bankstraße 4** Hinterhaus 1. Stock. Ruf: 24587.

Mercedes-Kabriolett

8/38, 4 sitzig, neuwertig, gegen Kasse zu verkaufen. Offerten unter Z. Z. 42 an die Exp. d. Bl. erbeten.

5/25-PS-Lim.

4 sitzig, gut erhalten u. gepflegt, ca. 38000 km gef., preiswert zu verkaufen. Bes. 8 bis 10 vormittags. Garage Ottostraße 47, I.

Prima **Weidemilch**

mit hohem Fettgehalt abzugeben. Off. u. D 22678 an die Expedition d. Blattes

Verkaufe einige hundert 14 Tage alte, weiße, amerikan. **Leghornküken** von meiner Hochleistungszucht, à Stck. 60 Pfg., nächste Brut 20. Mai, à Stck. 40 Pfg. Bitte Bestellungen rechtzeitig. **Arthur Walther, Niederau (Bahnhof).**

Wirkliche Gelegenheitskäufe

in Motorrädern aller Stärken u. Marken, auch führerscheinfreie Touren- und Sportmaschinen, mit u. ohne Beiwagen, auch gegen leichte Teilzahlung

Winkler-Laden

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Magnus, Orthopäd
Canalettostraße 8 — zurück

Augenarzt Dr. **Richter**
Radebeul, Kaiser-Friedrich-Allee 9
von der Reise zurück

Dr. med. **W. Rau,** Frauenarzt
Schandauer Straße 43 — zurück

Frauenarzt Dr. **Prüsmann**
Prager Straße 29, 11–12 und 4–½6 (außer Mittw. und Sonnab. nachm.) zurück

Sprechstunden-Aenderung: 11–1, 4–7, Mittwoch und Sonnabend 11–4
Dr. **Frieda Scharfe,** Wallstr. 9
Fachärztin für Haut- und Geschl.-Krankheiten

Prof. Dr. **Saupe**
von der Reise zurück
Sprechstunde von jetzt an: Mo., Di., Do., Fr. ½5–½6 Uhr, Röntgenabteilung des Carolahauses

Frauenarzt Dr. **Aulhorn**
Prager Straße 13. 11–1, 3–5. zurück

Dr. **Fritz,** Bautzner Str. 25
verreist vom 14. Mai bis Mitte Juni

Kinderarzt Dr. **Krebs**
Bergstraße 58 — zurück

Nach langjähriger Tätigkeit an der Staatl. Frauenklinik (Prof. Dr. Warnekros) habe ich mich als
Facharzt f. Gynaekologie u. Geburtshilfe
niedergelassen.
Dr. med. **Werner Geisler**
Lüttichaustraße 30 (Ecke Sidonienstr.). Fernruf 20397
Sprechstunde 11–1 und 5–6, außer Samstagnachmittag
Klinik: St. Josefstift, Wintergartenstraße 17

Nach 6jähr. klinischer Ausbildung (Med. Klinik Leipzig, Sanatorium Büdingen, Konstanz, Dresdner Krankenhäuser), habe ich mich in **Dresden, Lüttichaustraße 34** (über Produktenbörse) als
Facharzt für innere Krankheiten
(mit Röntgeneinrichtung) niedergelassen.
Sprechstunden 9½–11½, 3–5 Uhr (außer der Zeit nach Verabredung). Telephon 26046
Dr. **Gerhard Gmeiner**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit bekanntzugeben, daß er sich in Dresden-A., **Bürgerwiese 6, I.** (Portikus) als **prakt. Zahnarzt** niedergelassen hat.
Hans-Joachim Kuzzer
Sprechstunden: 9–18 Uhr / Telephon 10224

Zahnpraxis
Barchewitz-Teller
Dürerstraße 47, I.
Sprechstunden 9–12, 2–6, Sonntags unbestimmt

Zahn-Praxis Mewald
Muskulatur-Gebisse
(unf. Garantie festsitz. ohne Gummisaug.) m. Kautsch.-, Gold- u. rostfrei. Stahlplatte. Bekannt billigste Preisberechnung
10j. schriftl. Garantie f. Haltbarkeit
Plattenloser Zahnersatz
(Brücken)
Goldkronen 20 kar. **20 Mk.**
Kostenlose Beratung und Preisanschläge.
Ammonstr. 4 am Hauptbahnhof
Sprechzeit 8–7, Sonntags 9–12 Tel. 29523

Inhalatorium Dresden
(Apotheker K. Walther)
Geöffnet werktags 9–13 u. 15–18
Sonnabends von 9–13
Bei allen Krankenkassen zugelassen.
Unverbindliche Auskunft Ruf 10487
Lüttichaustraße 14, Erdgeschoß.
Vielfach ärztlich empfohlen bei
Atemnot (Asthma)
Katarrhen
Heuschnupfen
Grippe u. s. w.

Duftige, moderne
Sommerstoffe

Waschkunstseide 28 ₰
der beliebte und immer praktische Stoff für's Sommerkleid, helle u. dunkle, schöne Muster ..... Qual. I 78, Qual. II 58, Qual. III

Voll-Voile 65 ₰
der duftige, schöne Sommerstoff, in hübschen Mustern, 110 cm breit ..... Qual. I 1.75, Qual. II 95, Qual. III

Selinec 68 ₰
für's sportliche Sommerkleid, reizende Muster auf frühlingshellem Grunde ..... Qual. I 1.15, Qual. II 85, Qual. III

Wollmusseline 78 ₰
viele entzückende helle oder dunkle Muster, nur neue Dessins ..... Qual. I 1.85, Qual. II 1.28, Qual. III

Crêpe Marokko 1.25
gute Kunstseide, mit reizenden, neuen Mustern, 95/96 cm breit..... Qual. I 3.80, Qual. II 2.60, Qual. III

Frisette 1.45
ein modernes, lockeres Kunstseidengewebe, einfarbig, in freundlichen Sommertönen, für's sportliche flotte Kleid.....Meter

Crêpe Georgette 1.85
duftige, k.-seidene Qualität, einfarbig, in vielen lichten und kräftigen Farben, 95 cm breit .... Meter 2.60,

Steppdecken

Steppdecke 6.50
eine Seite bezogen mit feinfarbigem Satin, die andere mit Tricot, ein außerordentlich vorteilhafter Sonderpreis .....

Steppdecke 8.75
eine Seite m. feinfarbigem, gutem Satin, die andere mit mod. Kunstseide bezogen, richtig groß und mit guter Wollfüllung....16.50, 12.50,

Daunendecke 34.50
doppelseitig, m. daunendichtem, feinfarbigen Cleth bezogen, in allen modernen Farben und mit reichlicher Daunenfüllung 48.—,

Für
Sommertage

Markisenstoff 1.15
f. Balkon, Veranda u. Sommerlaube, gediegene, imprägnierte Ware, mit Streifen in den beliebten Farben, 120 cm breit, der laufende Meter

Balkondecke 95 ₰
für Gartentisch, Balkon und Sommerlaube, moderne, gewebte Muster, indanthrenfarbig..... 120×120 cm groß 1.65,

Bademäntel 3.95
für Damen, aus gediegen. Frottierstoff, moderne, feinfarb. Jacquardmuster, in kleidsamen, hübschen Façons..... 6.75,

Noch mehr preiswerte
Konfektion

Polo-Bluse 1.55
f. Damen, flott und praktisch, aus gutem Trikot, in herrlichen Farben mit ganzem Arm ..... 1.75, mit halbem Arm .....

Moderne Bluse 4.95
aus Crêpe Marokko, weiß und in lichten Farben, ärmellose, moderne Form, mit reichverziertem Kragen, m. Biesen u. entzückender Stickerei

Flottes Kleid 4.75
für schöne Sommertage, die reizende Jäckchenform, einfarbig mit Halbärmel und mit buntem, in Westenform geschnittenen Blusenteil.....

Sommerkleid 5.50
aus modernem Selinec, in frühlingshellen, zarten Farben, praktisches, sportliches Façon, mit weißem Zierkragen und netter Knopfverzierung

Trägerrock 7.75
die neue und kleidsame Form, aus feinwollenem Afghalaine, in vorzüglicher, geschmeidiger Qualität, marineblau oder braun.....

Praktisch. Kostüm 15.75
aus gediegenen und praktischen Stoffen in Bouclé-Art, sportliche, flotte Verarbeitung, mit vollständigem Kunstseidenfutter ...

Extra weiter Mantel 24.75
aus reinwollenem, dezent meliert. Afghalaine, in mittelhellen, eleg. Farben, m. vollständ., kunstseid. Futter, für besond. starke Damen

Wollwaren
soeben unter Preis erstanden

Pullover 1.95
f. Herren, die sportlich-flotte, ärmellose Form, unentbehrl. f. Reise, Sport und Wandern, feinmelierte Farben, teils reine Wolle 2.48,

Pullover 1.95
f. Mädchen, die sportl. reizend. Form, mit Viertel-Arm, reine Wolle, mit zweifarbiger, entzück. Garnierung (jed. weit. Gr. 35 Pfg. mehr), Größe II

Pullover 1.95
für Damen, reinwollene gute Qual., flotte, moderne Form mit Viertel-Arm, reizende Ausführung, in modernen Farben 2.40,

Pullover 3.95
für Damen, reizende Trägerform, der kleidsame, Modeschlager zweifarbig garniert, in entzückender Verarbeitung, reine Wolle..... 4.75,

Strickjacke 5.95
f. Damen, gute Ware, die besseren: in reinw. Qual., kleidsame, feine Farben mit entzück. feinabgestimmten Kanten 6.75,

Dreiecktücher 75 ₰
die große Mode, gute Kunstseide, mit sommerlich lebhaften, bildschönen Mustern.....

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 16/18
Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5 ... und alles andere sagen Ihnen unsere Schaufenster!

Sommerhilfe? Benützen Sie diese recht fleißig! **Was ist das?**
Winterhilfe? Damit hat es aber nichts zu tun! **O nein!**

Das soll nur heißen:
Im Sommer sind wir nicht so mit Arbeit überlastet wie im Winter, daher helfen wir Ihnen gern wieder, Ihren Lampenschirm selbst arbeiten oder umarbeiten,
Kaufen Sie alles dazu bei uns oder Bringen Sie uns Ihr altes Gestell dann bespannen wir Ihren Schirm **gratis weiß**
Vertrauen Sie auf unsere Sommerhilfe! Sehen Sie sich bei uns die Lampen und Schirme an! Sie kennen uns! Sie kaufen vorteilhaft und billig!
Vogel & Scheuch
Neumarkt / Frauenkirche

Durch **Fisch**

gesund und frisch

„Ehe"
Sie eine Lebens-, Ausbildungs-, Töchterversorgungs-, Sterbegeld-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- (Autokasko) u. Krankenversicherung abschließen, rufen Sie bitte **Emil Winkler**, Generalkommissar d. Öffentl. Versicherungsanst. d. Sächs. Sparkassen an
Tel. 17798 Lüttichaustraße 32, 2.

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen **Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Bestecks u. a.**
K.-G. Baldauf & Co. jetzt Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

Rufen Sie 25241
an. Von uns ausgeführte Drucksachen jeder Art werben für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute unverbindlichen Vertreterbesuch
Graphische Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38-42

Dresdner Nachrichten

Über dem Alltag

Sonntag, 8. Mai

Was einer bei seiner Mutter fand / Zum Muttertag

Von Hans Christoph Kaergel

Ich habe als Kind mich immer vieltausendmal gefragt, wo wohl der Weg hinführen müsse, der mich zu Gott bringt. Aber ich habe ihn nicht gefunden. Wie habe ich mich auch gequält, einmal zu wissen, wo Deutschland liegt. Lief ich aus meinem Dorf hinaus bis zur Stadt hin, so war wohl alles noch deutsches Land, aber ich hatte Deutschland nicht gefunden. Ich wollte immer glücklich werden. Darunter dachte ich mir, daß nie eine Träne mir das Gesicht zerfurche, daß ich lachend und froh durch die Tage gehen könnte. Aber ich habe dieses Glück doch nicht gefunden.

Gestern war ich aber wieder einmal zu Hause. Ich klopfte an. Als die Tür aufging, wurde es ganz hell um mich her. Ich war mit einem Male wieder ein Kind. Drüben am Fenster saß eine alte Frau. Sie trug das Haar gescheitelt. Sie las in einem Buche. Sie sah nicht zu mir auf. Ich sah nur, daß die zerfurchten Hände über dem Buche lagen. Nur die Hände sah ich. Es war ganz still. Da fühlte ich, daß mir eine Träne über die Wange lief. Und ich rief nur: „Mutter!"

Ich hatte nur ein einziges Wort gesprochen. Aber als wir stumm beieinander saßen, wußte ich, wo der Weg zu Gott hinführt. Ich hielt die alte, treue Hand, die für mich gearbeitet hatte. Mir war es, als führte sie mich in dieser stillen Stunde durch alle Welten. Und überall fühlte ich, daß ich nicht verlassen war, daß der Gott, den ich suchte, mit mir ging. Ich brauchte ihn nun nicht mehr zu rufen. Eine liebende Hand ging leise über meine Hand. Ich war in Gottes Land. Die Mutter liebte mich, und durch ihre Liebe fühlte ich, daß Gott mich liebte.

Wir saßen lange. Das Abendlicht blutete auf das rote Giebeldach. Vor dem Fenster wiegte sich ein Baum. Ich sah, wie die Wiese vom Nachbarhause sich in die Ferne verlor. Ich sah den Fuchsberg meiner Heimat. Nein, ich sah ja nur die treue, liebe Hand meiner Mutter. Und doch war ich nicht nur im Hause meiner Mutter, nicht nur im kleinen Dorfe. Ich sah mit einem Male ganz Deutschland. Ich wußte, was es heißt, in Deutschland sein! Und ich sagte ganz leise vor mich hin das Wort, in dem ich alle Städte und Dörfer sah, Berge und Täler, Flüsse und Seen, und liebte sie alle in dem einen Wort: Mutter! Und wenn ich jetzt die Augen schließe und an mein Deutschland denke, sehe ich nur das treue, liebe Angesicht meiner Mutter.

Dann war ich ganz still. Es muß Abend geworden sein. Ich hörte nur, wie die alte Wanduhr tickte. Der Wind klopfte einmal an die Scheiben. Ich hörte, wie ein Blatt zur Erde fiel. Ach, so still war es. Nun hatte ich mit einem Male keinen Wunsch mehr. Ich wollte nicht mehr nach Indien und Amerika fahren. Ich mochte kein Automobil mehr haben. Ich wußte nicht einmal mehr, ob ich reich oder arm war. Ich wünschte mir nichts. Ganz glücklich war ich. Aber ich sah gar nicht glücklich aus. Eine Träne tropfte mir übers Gesicht. Ich schämte mich nicht. Ich weinte. Und war doch so glücklich, denn ich hielt ganz still die liebe, treue Hand der Mutter.

Heute bin ich wieder allein. Aber ich weiß nun, wie schön das Leben ist. Ich bin nie ganz allein. Auch wenn einmal die treuen Augen sich für immer schließen, bin ich nicht allein. Die Mutter wandert immer neben mir.

Und wenn ich einmal nicht mehr glauben kann, wenn ich an meinem Vaterlande verzweifeln möchte und tief aufschluchzend weine, weil ich in Not und Unglück lebe, mich hat ja eine Mutter geboren. Eine Mutter hat mich ins Leben geführt. Eine Mutter geht noch heute mit mir. Sie ist die Heilige, die mich nie verläßt. Sie ist mehr. Sie ist die Botin des höchsten Lebens, und sie ist Heimat und Vaterland. Und sie bleibt bei mir im Leben und im Sterben!

Berggewitter / Von E. Schmalitz

Einmal in meinem Leben ist's gewesen, daß ich gemeint hab, es hat sich ein Zipfelchen gehoben vom blauen Himmelszelt, und ich hab hineinschauen dürfen mitten in die jenseitige Herrlichkeit. Und eben dasselbe Mal war's, daß ich geglaubt habe, ich hätte mit unserm Herrgott selber gesprochen, d. h. er mit mir. Und schön ist das gewesen, so schön, daß ich heut noch den Frieden verspür, der mich damals durchdrang und mich ruhig und mutig werden ließ.

In unseren geliebten bayrischen Bergen war's, an einem duftenden, klaren Sommertag, das heißt, so war er am Morgen und am Abend. Dazwischen war eines jener plötzlichen Gewitter, die im Gebirge kommen, man weiß nicht woher, und gehen, man weiß nicht wohin, und die keine Spur hinterlassen, als daß alles noch einmal so frisch und leuchtend ist wie vorher. Oder doch, manchmal hinterlassen sie doch eine Spur, eine traurige, und zwar, daß ein Menschlein, ein fürwitziges, das die Berge bezwingen wollte, just als das Gewitter vorüberzog, am Berg bleibt. „Ein Opfer der Berge" steht dann in der Zeitung. Wie oft liest man's und liest drüber hin und spürt dabei nichts, und denkt wohl noch gar: „Wär er nicht hinaufgestiegen, derselbe."

Aber wie's tut, wenn man beim Tosen der Naturgewalten ein Liebes am Berg weiß, das ist eine andere Sache. Da krampft sich einem das Herz zusammen im ohnmächtigen Gefühl, nichts zur Hilfe der Bedrohten unternehmen zu können, und es lähmt einen der Gedanke, daß man viele qualvolle Stunden wird zubringen müssen, bis man Nachricht von den Wanderern hat oder bis sie zurück sein können.

Und seht ihr, so ist es mir einmal gegangen.

Diese Sorge habe ich gespürt bis zur Qual, einmal an jenem Tag, der so leuchtend mit einem taufrischen Morgen begann, an dem mein Mann und mein Junge ihre grünen Hütl zu mir heraufschwenkten, die ich auf der Altane stand, die mit Tausenden von roten, nickenden Nelken geschmückt war. Auf den Berg wollten die beiden, eine Joch- und Gratwanderung machen und hatten die Herzen voller Bergfreude bei ihrem Abmarsch. „Berg Heil", rief ich ihnen nach, ehe sie um das Bäckerhäusel verschwanden, an dem die goldene Brezel in der Frühsonne lockend und lustig leuchtete. Einen ganzen Tag für sich haben, welcher Frau, bei aller Liebe für die Ihren, ist's mal nicht ein behaglicher Gedanke, noch dazu in den Ferien, wo kein Kochherd droht, kein Flickkorb seine Fangarme nach einem ausstreckt, kurz einmal keine Pflicht ruft. Ich habe ihn ausgenießen wollen, diesen Frei-Tag und bis Mittag ist mir's auch gelungen.

Dann aber, o Gott, ich vergesse nie den Schreck, der mir ins Herz schlug, als ich von meinem Buch aufsah und die drohende Wolkenwand sah, die sich hinter den Bergen auftürmte. Am letzten Endchen des kleinen Sees saß ich, der plötzlich bleigrau vor mir lag. Unheimlich still war es in der Natur, so als ob sie den Atem anhalte, ehe sie losstürme. Ich glaube, ich habe im ersten Schreck laut aufgeschrien, denn ein Bauernbursche, der eben vorbei kam, kratzte sich bedenklich unterm Hütl und meinte auf das schwarze Gewölk deutend: „Ja, ja, Frauerl, heut wird's bös werden am Berg droben, werd'n wieder a paar Kraxler droben bleiben, möcht nöt am Berg sein heut." Und meine beiden waren droben. Schwarze Wolken ballten sich und schoben sich langsam näher, die Sonne war verschwunden, und es wurde plötzlich kalt, daß man erschauerte. Wie gejagt lief ich ins Dorf hinein und in unser Häusel. Dort machten mir meine Wirtsleute das Herz auch nicht leichter. „Jo mei, wann's so daher kimmt, das Wetter, da dauerts ja nöt lang, aber schwar wird's halt immer, so a saches." Trost war das keiner und ein schnürendes Angstgefühl beschlich mich, und ich bangte zu den Bergen hinauf: Herrgott, laß sie Unterschlupf finden vor dem Wetter.

Dann brach's los, alles Fürchten übertreffend, als wenn alle Wasser der Welt niederprasselten mit einer ungeheuren Gewalt. Alle bösen Luftgeister schienen los zu sein, und das ganze Tal war erleuchtet von zuckenden, rollenden Kugelblitzen. Hätte man's mit ruhigem Herzen anschauen können, wär's ein herrliches Schauspiel gewesen. So aber ging alles unter in der würgenden Angst um meine Wanderer. Lange, lange tobte die Natur so, oder kam mir's nur so lange vor, weil ich von Minute zu Minute hoffte, daß das Gewitter weiterziehen möchte. Langsam nur ebbte es dann ab, und nach einer weiteren Stunde lag wieder eine lachende Landschaft vor mir, wie frisch lackiert.

Meine Sorge aber blieb. Viele Stunden der Unbewißheit lagen noch vor mir. Ich mochte sie nicht im Ort verbringen, wo geputzte Menschen waren und aus den Gasthäusern Musik erklang. Hinter der Klamm wußte ich eine Halde mit einer kleinen Kapelle; dorthin wollte ich meine Angst tragen. Langsam stieg ich bergauf. Am Dorfausgang schwatzten zwei alte Kranter über den Gartenzaun miteinander. „Woaßt es scho", hörte ich den einen sagen, „am Berg droben soll's heut zwoa d'rschlog'n hab'n." Angstvoll forschte ich um Näheres. „Jo mei, wer's san, woaß m'r halt no nöt", kam die Antwort, die mich immer bedrückter werden ließ. Eine Stunde später saß ich in meinem Kapellchen. Es gibt nichts Friedlicheres wie so ein Kapellchen in der abgeschiedenen Bergeinsamkeit. Man fühlt, wieviel Menschenschicksal dort der Gottesmutter und dem Heiland schon vorgetragen worden und zur Ruhe gekommen ist. Das teilt sich einem wohltuend mit. Ich war bestimmt allein in der Kapelle, denn die Sonne schien hell durch das kleine Gitterfensterl herein und ließ keinen Winkel im Dunkel. Zu dem Kapellchen aber führte nur der Weg, den ich selbst vom Dorf heraufgestiegen war und den man weit übersehen konnte. Hinter dem Kirchlein aber begann das glatte Gestein des Berges. Ich hatte mich nach dem Verlassen der Kapelle auf die Bank gesetzt. Lange blieb ich da, fühlte mich so erdverbunden mit der Natur in dieser ruhevollen Einsamkeit und doch dem Herrgott viel näher als unten im Tal. Ich sah aber, daß die Schatten länger wurden und ich bald ans Heimgehen denken mußte. Da überfiel mich noch einmal so zwingend die Angst, ob und welche Nachricht ich von meinen Bergfahrern haben würde, daß ich in fassungsloses Weinen ausbrach.

Da hörte ich plötzlich ein leises Geräusch und aufblickend sah ich einen uralten Mann in der Kapellentür stehen. Wo war er hergekommen? In der Kapelle war niemand, und kein Mensch war den Weg heraufgekommen, den einzigen, der zu der Kapelle führte. Eine ehrfurchtgebietende, hohe Gestalt war es mit einem langen Bart und einem mantelartigen Gewand umgeben. Ein Weilchen stand der alte Mann in der Kapellentür, von der Abendsonne umflossen, und schaute still auf mich nieder mit unendlich gütigen Augen. Dann trat er neben mich, legte mir die Hand auf die Schulter und sagte leise und eindringlich: „Nicht so, Frau, nicht so weinen, 's wird alles recht werden." — Ganz still wurde es in mir. Ich erwiderte nichts, er wollte auch meinen Kummer gar nicht wissen. Ein paar Augenblicke blieb er noch neben mir stehen, und wir schauten beide hinaus in die herrliche Berggotteswelt. Dann strich er mir leicht übers Haar und sagte noch einmal: „Nicht wieder weinen, Vertrauen haben zum Herrgott, 's wird alles recht werden!" Dann ging er langsam den schmalen Haldenweg bergab. Auf halbem Wege blieb er stehen, schaute lange zu mir herauf, hob die Hand wie zu einem segnenden Gruße und — verschwand vor meinen Augen, war wie verschluckt von der Luft, in Nichts zerflossen. Merkwürdig war's, ich wunderte mich darüber gar nicht. Wie eine Erscheinung war mir der alte Mann gewesen, wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt. Just, da ich so verzagt war und den Trost am meisten brauchte, kam er.

Ich hüllte mich ganz in den warmen Gedanken ein, daß es Trost vom Herrgott selber war oder von einem seiner Sendboten und deutelte an dem Geschehnis nicht herum. Voller Zuversicht trat ich den Heimweg an und immer ging das Wort mit mir: „Es wird alles recht werden."

Als ich heim kam, waren meine Leute zwar noch nicht da, aber sie hatten vom Berghaus angerufen, daß sie heil und gesund seien. Voller Glück stand ich auf der Altane und sah hinauf zu den ewigen Gipfeln. Plötzlich war es, als bräche der Himmel auf, glutrot ging die Sonne unter, mit ihren letzten Strahlen alle Berge in rosiges Licht badend. Mir schien's, als ob ich mitten hineinschaute in den Himmelssaal mit aller Herrlichkeit, die der Herrgott für uns bereit hält nach dem mühsamen Wandern hier. Ich nickte hinauf zum lodernden Firmament und sagte unwillkürlich: „'s ist alles recht geworden."

Alle die Jahre daher, und es sind ihrer viele und schwere seitdem vergangen, habe ich diese Worte im Herzen bewahrt, und sie haben mir vieles leichter gemacht.

Und wenn jetzt in dieser schweren Notzeit mein Herz wieder einmal recht verzagt ist, höre ich's wieder leise und trostvoll neben mir sagen:

„Nicht so weinen, Frau, Vertrauen haben zum Herrgott, 's wird alles recht werden!"

Endlich ein Zauber

Afrikanisches Erlebnis von Leo am Bruhl

Diese Nacht ist mondlos und beinahe so schwarz wie unsere Taschentücher; trotzdem trotten wir schon über drei Stunden quer durch die ausgedörrte Steppe, und noch immer scheint die Koppie nicht erreicht zu sein, auf deren Höhe wir des echtesten afrikanischen Wunders teilhaftig werden sollen. Sechs Schritte vor uns in der Finsternis zockelt siegesbewußt der geistige Urheber des Abenteuers, Nic Mooijekind.

„Ihr müßt alle vom Ducker gestoßen sein", prustet schimpfend der dicke Hafner, der sich zu allem Ueberfluß mit der schweren Elefantenbüchse angetan hat, „auf einen solchen schwarzen Schwindel hereinzufallen! Nach unseren Erfahrungen, Herrschaften!"

Der Botaniker-Doktor, uns hier als Leittier von Amtes wegen vorgesetzt, beschwichtigt gegen besseres Wissen, wir seien gleich am Ziel.

„Quatsch!" sagt Hafner grob und lädt sich, keuchend wie eine verschnupfte Nashornkuh, den aufgespeicherten Forscherkummer langer Wochen vom arg geschmorten Leib: „Ein einziger Quassel das mit dem ‚dunklen' Erdteil! Hier ist außer der Nacht nichts mehr dunkel und nichts mehr zu erhellen. Was denn? Haben wir's nicht selbst erlebt? Die Kosaweiber tanzen nach der Weise eines Tonfilmschmarrens, die Tambuki tragen Schweizer Uhren, im Swasiland gibt's Stangenspargel in Büchsen, ein Bakwena-Häuptling besitzt das neueste Telefunkengerät, die Makalaka ernten mit amerikanischen Maschinen, die Baronga — die Junod noch ‚wild' fand — gründen Konzerne, bei den Basuto putzt man sich die Zähne mit Zahnpasta, und die Barotse-Prinzessin fährt mit dem Motorboot den Sambesi hinunter, benutzt ab Livingstone die Bahn nach Beira, läßt sich da den Bubikopf schneiden und kauft zehn Pfund kofferinfreien Kaffee ein, weil sie an nervösen Herzbeschwerden leidet! — Was ist da noch zu entdecken?"

Der Botaniker hält einen längeren Vortrag darüber, daß wir hier in der Hochsteppe auf einen Stamm gestoßen sind, der noch völlig unberührt ist, der noch in der Steinzeit lebt, der noch Menschenopfer bringt, der allerhöchstwahrscheinlicherweise auch noch im Besitz ältester Ueberlieferungen ist. Und so fort, wie ein Botaniker eben spricht. Er redet von all dem, was der Kinomann Nic Mooijekind ihm guten Glaubens berichtete, und er würde uns überzeugen, wenn wir nicht zufällig wir wären; und er erzählt so lange, bis wir den breiten Doornenboomen-Fußring der Koppie hinter uns haben und der Aufstieg über scharfes Geröll und zähes Dickicht beginnt — da geht dem Doktor denn doch die Weisheit oder die Puste aus. Schweigend und schwitzend, Mooijekind mit der kleinen Kurbelkiste tapfer voran, tasten wir uns den Steilhang hinauf, um oben auf dem Hexentanzplatz zu sehen, wie der berühmte Medizinmann Manga-Njeli, Mooijekinds neuer Freund, vor allem Volk — einen Regen zaubert.

Als wir zwei langsamen Vertreter europäischer Wissenschaft dann endlich doch den geheimnisvollen Tanzplatz des Stammes mit der guterhaltenen Steinzeitkultur und den unangebrochenen Ueberlieferungen erreichen, ist das fette Mittelstück des urweltlichen, urwaldlichen Geschehens schon allseitig genossen. Aber jetzt sind auf dem Felsboden, den Tausende von nackten Füßen in Jahrhunderten spiegelblank getanzt haben, die Halbkreise aufgemalt, die den Regenbogen darstellen; auch die roten Zickzacklinien, die den Blitz beschwören, fehlen nicht; und es fehlt nicht eine der unappetitlichen Merkwürdigkeiten, die zu einem formgerechten Regenzauber eines Bantuvolkes gehören.

Wenige Minuten nach unserem Eintreffen, das dank Nics Voranmeldung kein Aufsehen erregt, schießt wie ein flüchtiger Klippspringer der große Zauberer Manga-Njeli in die starrgebannte Runde der schwarzen Menge, verharrt rollenden Auges, verdreht langsam die Halswirbel und verrenkt die Arme und Beine wie ein indischer Fakirkollege, rast dann plötzlich im Kreis herum wie ein toll gewordener Teufel, klappert mit allen Knochen, knackt mit sämtlichen Gelenken, bauchredet furchterregend aus den Gefilden der vierten Dimension und schnellt schließlich mit gellem Schrei einen gespenstisch leuchtenden Pfeil von der Sehne des Bogens gegen die schwachschimmernden Sterne des Skorpions, der am östlichen Himmel dahinschleicht.

Der Doktor und der Kinomann erschauern bis unter die Haut. Hafner aber, dicht neben mir, flüstert schnaufend, ganz außer Atem. „Hier riechts irgendwie nach Kirschwasser, Junge. Riech' mal!"

Gut, ich rieche 'mal, aber meine Nase sagt mir nichts von Kirsch.

„Sag'", schnauft mir Hafner wieder ins Ohr, „der Kerl macht das Affentheater doch nur, wenn er bestimmt weiß, daß morgen Regen fallen wird. Wieso weiß er das? Was ist das für ein Zauber?"

„Ganz europäisch zu erklären ist das wohl nicht. Ihm hilft sicher genaue Naturbeobachtung, ein Stück eigener Wetterempfindlichkeit."

„Und durch welchen Zauber kommt er zu dem Kirschwasser?" „Unsinn, Hafner", sage ich unwillig.

Manga-Njeli kauert jetzt, einen bunten Mantel um die Schultern gehängt, in der Mitte des blankschwarzen Felsstückes; und der Stamm pilgert in langem Zuge an seinem Medizinmann vorüber, der außergewöhnliche Macht zu besitzen scheint.

„Wie wäre es", knurrt Hafner leise, „mit einer Art Haussuchung bei dem großen Zauberer, während er die Parade abnimmt?"

Es wäre gefährlich, sicher. Aber es könnte sich wirklich lohnen, einen prüfenden Blick in die Werkstatt des Regendoktors zu werfen.

Kurzes Zögern, dann . . . los! Ich übernehme Hafners Büchse; wir schleichen nach der besten Lederstrumpf-Gebrauchsanweisung in den Kral, der gleich hinter der Tanzplatzkoppie im Kessel liegt, finden bald die mit dem Mhamba-Amulett gesicherte Hütte des Manga-Njeli. Wie die Wiesel schlüpfen wir in den Bienenkorbbau. Hafners Taschenlampe blitzt auf, eine halbe Minute irrt das grelle Licht über getrocknete Kräuter, über Farbentöpfe, über die winzigen Giftnäpfe, und dann, ja, dann brüllen wir beide im selben Augenblick los und lachen, daß uns die Bäuche schmerzen.

Auf einem alten Gartentisch steht ein richtiges, buntbemaltes Schwarzwälder Wetterhäuschen, dessen Sonnenschirmfrau sich tief ins Innere zurückgezogen hat, während der Trachtenbauer mit triefender Regenspritze „Schlecht Wetter" anzeigt. Im Basutoland!

Hafner faßt sich zuerst; er wittert Kirsch und findet Kirsch, eine kaum angebrochene Kiste „Echtes Schwarzwälder Kirschwasser" im Erdversteck, gestohlen mitsamt dem „Regenzauber" bei der Mariannhiller Afrikamission vom ehemaligen Missionsschüler Manga-Njeli, wie sich beim späteren Verhör des Regenmachermeisters mit Unterstützung durch die Elefantenbüchse feststellen ließ.

— — Von dem wirklich guten und guterhaltenen Kirschwasser hat der Botaniker-Doktor nichts mehr abbekommen, denn er verließ uns an dem Tag, an dem der schwer erzauberte Regen niederging in die dürre Hochsteppe des dunklen Erdteils.

Blitzroman in Pferdestärken

Bruchstücke aus Lieselottes Tagebuch von Hanns Lerch

Zwo PS 5. Mai 1929

Schrecklich! Tagebuch schreiben!! Blödsinn! Nein, das will ich auch nicht! Nur für später einzelne wichtige Tage festhalten. Papa hat mir ein Fahrrad versprochen, als ich nach Oberprima versetzt wurde. Gestern hat er es mir geschenkt. Fein! Nun fahren wir an jedem Morgen mit 2 PS in die Penne. Heißt aber nicht zwo Pferdestärken, nein, mit zwo P . . dalen, S . . trampeln. Hat übrigens Herbert Lüttichau erfunden. Netter Junge! Sieht bald wie Willi Fritsch aus, studiert an der Technischen Hochschule und will eine Sonnenkraftmaschine erfinden. Wenn er dann hunderttausend Mark verdient hat, will er mich heiraten . . . Muß mal Papa fragen, ob für eine Sonnenkraftmaschine soviel bezahlt wird! Oder bin ich eine alte Frau bis Herbert mal so weit ist . . .? Vorläufig tanzt er glänzend Rumba und springt 1,70 Meter hoch. Er spielt auch Tennis. Leider besitzt er kein Motorrad.

Vier PS 7. August 1929

Eigentlich war es eine Frechheit. Ich komme mit meiner Karre in der Parkallee angefahren, will gerade von der Penne nach Hause, da fährt mir ein Motorradfahrer so dicht an der Nase vorbei, daß ich mit Mühe noch bremsen kann. Mein rechtes Pedal staucht gegen die Bordkante, ich komme ins Fallen und fliege hin, so lang ich bin. Der freche Kerl hält, nein, hilft mir nicht, lacht unverschämt und sagt: „Na, Fräuleinchen, da wollen wir Sie mal wieder aufsammeln." Ich hatte am rechten Knie ein dickes Loch im Strumpf . . . Die ganze Emaille war von der Haut weg. Na, er hatte Heftpflaster . . . Ja, und dann stellte sich heraus, daß Fritz Armstrong Mediziner ist. Klar! Deshalb hat er mich verbunden. Sein Motorrad ist nur ne kleine Karre. Zweitakter, etwa 4 PS, steuer- und führerscheinfrei. Aber auf dem Sozius sitzt sichs nett . . . Ach, wir waren ganz weit draußen am Nachmittag, haben im Grase gelegen, und er hat mir von toten Leichen und vom Seziersaal erzählt. Er will mal Chirurg werden. Die verdienten klotzig . . . Aber gleich am ersten Tag zu küssen, ist doch frech!

10 PS 2. Februar 1930

Nein, so ging das wirklich nicht weiter! Fritz wußte ganz genau, daß ich mitten im Abitur stehe. Hat's doch selber mal gemacht, wenn er auch bloß naserümpfend „Weiberabitur" zu meiner Prüfung sagt. Aber war das nötig, dann beim Kairofest mit dieser albernen Hella Müller sich so abzugeben. Was er nur von dieser albernen Gans will. Ihre Nase ist viel zu dick, und ihre Augenbrauen hat sie nur deshalb rasiert, weil sie keine hat. Und dann machen es die schwarzen Striche. Aber natürlich, sie versteht mit den Augen zu klappern, und das interessiert natürlich den Herrn künftigen großen Chirurgen mehr als meine Prüfung. Ich würde mich schämen, wenn ich mich so beim Tango anschmiegen sollte. Aber vorgestern habe ich mit Fritz gebrochen . . . Uebrigens war auf dem Kairofest ein Diplomingenieur, sogar einer, der noch angestellt ist . . . nein, sein Vater hat ein großes Installationsgeschäft, das erbt er später mal. Er holte mich in seinem Motorrad mit Beiwagen ab . . . Fabelhaft, 10 PS. Wir haben die Schlittschuhe mitgehabt und sind auf dem Gänsedorfer See gefahren . . . Am Sonntag wollen wir mit den Brettern ins Gebirge . . . Fein, im Beiwagen kann man sich so richtig hinkuscheln!

25 PS 10. April 1931

Ja, nun ist man schon im zweiten Semester. Studentin der Chemie. Papa sagt, da bekäme man immer eine Anstellung, und aufs Heiraten könnte sich heute kein junges Mädchen mehr verlassen. Ja, wer konnte auch wissen, daß die Sache mit dem Diplomingenieur so ausläuft. Wir hätten uns beinahe verlobt. Da kriegt Walters alter Herr den Vogel und heiratet noch mal auf seine alten Tage . . . Und die Frau . . . Na, danke, Komma, die bringt noch zwei Töchter in die Ehe. Und Walter hat sie außerdem die ganze künftige Erbschaft vermasselt . . . Gut, daß ich Ehrhard Renz kennenlernte. Er ist Generalvertreter einer großen Lackfirma. Schon älter, über dreißig. Spricht nicht viel, trägt ne Brille und muß mal toll in eine Frau verschossen gewesen sein. Wohl auch verlobt, ziemlich lange. Aber sie hat mit einem Kaffeehausgeiger was gehabt. Da ist es zum Krach gekommen. Er hat kein Abitur, hat auch nicht studiert, aber er ist ein tüchtiger Kaufmann und verdient gut. Oft fahren wir jetzt am Abend in seinem netten kleinen 8/25er Wagen vor die Stadt. Und wenn Ehrhard auch nicht viel sagt, dann sagt er wenigstens nichts Dummes. In den Ferien wollen wir zusammen nach Italien fahren. Aber da wird Papa wohl nicht mitmachen . . .

100 PS

Ja, was meint Ihr wohl. Wieder hat sich alles geändert. Ehrhard ist von seiner Firma weit hinauf nach Norddeutschland versetzt worden. Schon seit drei Monaten. Aber wir schreiben uns noch. Da war ich vor einer Woche im Esplanade zum Tanztee . . . Und auf einmal stand er vor mir und holte mich zum Englisch Walz . . . Er? Wie er heißt? Gaston! Soviel weiß ich . . . Schlank, fabelhaft modernen Smoking, winziges schwarzes Bärtchen, rassige Nase, schwarze große Augen, straffes fast blauschwarzes Haar . . . beinahe wie Ramon Novarro. Spricht gebrochen deutsch und soll ein spanischer Graf sein, der bei der Revolution hat flüchten müssen . . . Wie er erzählt, Verwandtschaft mit Primo de Rivera, also dort unten politisch verdächtig. Ob wir uns wiedersehen wollen . . .? Er wohnt im Palace Hotel und besitzt einen 100-PS-Rennwagen . . . Schickte mir Rosen an den Tisch und tanzte himmlisch, himmlisch . . . himmlisch . . .! Gott, man steht schon im dritten Semester und kann sich so verschießen . . . Aber ein spanischer Graf . . .!

War Blödsinn, war Quatsch . . . Wie man auf so etwas noch reinfallen kann . . . Es war der Eintänzer des Esplanade . . . Ich werde so ein Lokal nie wieder betreten . . .

????? PS 6. Mai 1932.

Ja! Wenn man gegen das Schicksal ankönnte . . . Nun bin ich seit sieben Monaten verheiratet . . . Papa starb ganz plötzlich! Lieber guter Papa! Aus mit dem Studium . . . Und da kam auf einmal Ehrhard von Norddeutschland zurück . . . Wir haben kurzen Prozeß gemacht und geheiratet. Mama meinte, es sei das beste . . . Er hat zwar den Wagen verkaufen müssen, aber dafür haben wir uns eine nette kleine Wohnung eingerichtet und sind quietschfidel glücklich . . . Er ist ein bischen bequem und spricht auch jetzt noch nicht viel . . . Aber dafür lieb und treu . . . Und schließlich rede ja ich auch genug. Ob ich den Wagen entbehre . . . Wir werden bald wieder einen Wagen kaufen müssen . . . Freilich ohne PS, aber auch auf Gummirädern . . . Und darin wird auch nur ein Platz sein, aber ein ganz weicher Platz . . . Für meinen Jungen! Denn ein Junge muß es werden . . . Sonst wäre ich kreuzunglücklich . . .

Nachschrift am 21. Juli.

Doch ein Mädel . . . Ja, das kann man nun nicht ändern . . . Aber sie sieht mir so ähnlich, als wäre sie eine ganz kleine Zwillingsschwester von mir . . .

Rätsel

1. Silben-Rätsel

a bel beth bul e e en far ga gan gel gie hen ich la le le ler li li mae mist mon ne ne neu non per rol sa se sens stam stra strie stüm.

Aus obigen Silben sind dreizehn Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. italienisches Fürstengeschlecht, 2. Klagelied, 3. Stadt in der Türkei, 4. ungeschickter Mensch, 5. Heilige, 6. belgische Provinz, 7. Unsinn, törichtes Geschwätz, 8. Raubtier, 9. Nordwestwind, 10. landwirtschaftliches Gerät, 11. weiblicher Vorname, 12. Dichter eines bekannten Kirchenliedes, 13. Pferdebürste.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die 3. Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, einen Spruch. (st = ein Buchstabe.)

2. Pyramiden-Rätsel

- * Vokal
- * * Flächenmaß
- * * * Körperteil
- * * * * Obdach
- * * * * * Scheidewand
- * * * * * * Bewohner einer ostpreußischen Landschaft
- * * * * * * * * * * Stadt in Palästina.

Die Pyramide ist zu bilden, indem stets ein neuer Buchstabe, bei dem letzten Wort drei neue Buchstaben hinzugefügt werden, während die von dem vorhergehenden Wort stammenden Buchstaben beliebig verstellt werden können.

3. Rösselsprung

ane	pocht	schon	ling	durch	rings	es	steckt	lan	be	trin
dort	sie	mir	er	knospt	früh	die	gei	ke	ver	de
auch	her		bei	der	◆	weckt	ganz		ken	ich
klar	nig		gol	und	◆	ste	so		der	vom
se	an	und	him	nen	jung	gro	er	tur	früh	wer
son	mel	drin	und	tes	rung	blüht's	lings	den	schlaf	na

4. Alte Bauernregel für den Maimonat

Maillart, Bregenz, Senator, Raufdegen, Elieser, Maut, Abendrot, Tannhäuser, Vergatte, Vineta, Desdemona, Bukarest, Mittenwald.

Jedem Worte drei aufeinanderfolgende Buchstaben entnommen, ergeben, im Zusammenhange gelesen, eine alte Bauernregel für den Monat Mai.

5. Neun Wörter!

1 2 3 4 5
* * * * *
* * *
* * * * *
6 7 8 9 10

1. Hauptdogma des Buddhismus
2. türkischer Männerrufname
3. italienischer Männerrufname, auch Gestalt aus „Die Bajazzi"
4. Wortbedeutung (1—8) scharf ins Meer hineinragender Fels
5. Wortbedeutung (2—9) Angstgefühl im Schlafe
6. Wortbedeutung (3—10) Hauptstadt Brasiliens
7. Wortbedeutung (6—3) Gaststätte
8. Wortbedeutung (7—4) waldiger Höhenzug nördlich vom Harz
9. Wortbedeutung (8—5) weiblicher Rufname.

6. Was heißt das?

Kommen Seine.

7. Sommerferien-Gedanken

URBAN HUN PEST	M. DÜSEN WIEN

Beide haben für die Sommerferien einen Reiseplan, aber nach verschiedenen Plätzen.

8. Eine notwendige Betriebsumstellung

Eine große Berliner Aluminiumfabrik macht seit einiger Zeit ständig die Feststellung, daß ihre Angebote für Kochtöpfe an ihre Kunden, insbesondere an die in Übersee, niemals berücksichtigt wurden, sondern daß ihre Konkurrenzfirma stets die Lieferungen erhielt, offensichtlich deshalb, weil sie billiger liefern konnte.

Der Firmeninhaber ging nunmehr der Angelegenheit nach und stellte fest, daß die Konkurrenzfirma nur die Kochtöpfe B herstellte, während er die Töpfe A fabrizierte. Gewicht, Größe und Materialverbrauch waren der gleiche, Unterschiede in den sonstigen Unkosten bestanden sicherlich auch nicht. Schließlich entdeckte er doch, worauf der Preisunterschied zurückzuführen war. Er stellte daher fortab auch nur noch die Kochtöpfe B her.

Aus welchem Grunde wohl?

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Hieroglyphen
2. Sardine
3. Enzian
4. Ammonit
5. Cheviot
6. Larifari
7. Nachmahd
8. Chile
9. Allgäu
10. Iltzach
11. Teerlorium
12. Sirius
13. Lavinia
14. Laureat
15. Sardine
16. Eisenach
17. Essipow
18. Gotenburg
19. Niederau
20. Gardine
21. Nimrod
22. Barrasant
23. Therese
24. Odoaker
25. Ruhnow
26. Domäne

Der Worte sind genug gewechselt, Laßt mich auch endlich Taten sehn! (Goethe: Vorspiel auf dem Theater.)

2. In seinem Herzen Fehl's geschrieben: Himmelfahrt.

3. Kreuzwort-Rätsel:

4. Versteck-Rätsel:

Leonidas, Gewandtheit, Oderberg, Tornister, Bettdecke, Grasmücke, Vollendung, Mars la Tour, Pusterta l.

Das Wandern ist des Müllers Lust.

5. Was ist das?

1. Wollenkrauer, 2. Ein Wasserhahn, 3. Ein Raupenschlepper, 4. Ein Bildhauer, 5. Ein Vogelhauer.

Eine Reisebekanntschaft

Von Alfred Brie

Er hatte in diesem Augenblick nur eine Sorge: daß niemand sein Wagenabteil betrat, und deshalb lehnte er mit mürrischer, fast feindlicher Miene weit aus dem Fenster heraus.

Er und das junge Mädchen waren in dem Coupé alleingeblieben. Wohl drohte noch eine gewisse Gefahr, daß irgend jemand aus dem Speisewagen in diesem Abteil Platz nehmen würde, aber bei den wenigen Reisenden war mit dieser Möglichkeit nicht ernstlich zu rechnen . . .

Verstohlen blickte er über den Rand der Zeitung zu dem jungen Mädchen. Auch sie las — ein Magazin — — und die Lektüre schien sie sehr zu fesseln. Nicht einen Augenblick hob sie die wunderschönen grauen, langbewimperten Augen von dem Buch . . . Wie hübsch und anmutig sie aussah in dem halbgeöffneten Kamelhaarmantel, der ein apartes Tweedkleid sehen ließ . . .

Er zwang sich, seine Aufmerksamkeit der an ihm vorbeigleitenden Gegend zuzuwenden, aber schnell kehrten seine Blicke wieder zu ihr zurück.

Sie las noch immer in dem Magazin. Das mußte unbedingt ein guter Anknüpfungspunkt werden . . . Wenn er nur die ersten Worte finden könnte . . . Dreimal zuckte seine Hand nach der Westentasche, und dreimal versagte ihm im entscheidenden Augenblick die Stimme . . . Endlich faßte er sich Mut: „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, gnädiges Fräulein?" Sie blickte überrascht auf, dann lächelte sie ihm zu: „Besten Dank, ich rauche nicht."

„Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich selbst rauchen würde?"

„Durchaus nicht."

Wieder versenkte sie sich in die Lektüre des Buches, und wieder blickte er auf die Kühe und Schafe, die auf den Wiesen dicht am Bahndamm weideten. Unbehaglich rückte er auf seinem Platze hin und her . . . War es so heiß in dem Wagenabteil, oder war es die Anwesenheit des jungen Mädchens? . . .

Eine Viertelstunde verging, eine kostbare Viertelstunde, denn mehr und mehr näherten sie sich Berlin. Und er hatte noch immer nicht eine Lösung dieser Frage gefunden . . . Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Eine scharfe Kurve, der er für sein Leben dankbar sein würde. Der Zug machte einen heftigen Ruck, und das Magazin entfiel den schlanken Fingern . . . Sofort bückte er sich, um es aufzuheben. Instinktmäßig las er den Titel der aufgeschlagenen Skizze: „Liebeszauber von Robert Emden."

„Besten Dank, mein Herr."

Er war zu einem Entschluß gekommen.

„Ich . . . verzeihen Sie, meine Gnädige, ich finde es sehr interessant, eine Reisegefährtin zu haben, die meine Skizzen liest . . ."

„Bitte . . .?" Die Stimme des jungen Mädchens klang merklich interessierter.

„Ich las unwillkürlich den Titel der Skizze. Ich habe sie geschrieben."

„Wirklich?"

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Robert Emden."

Mit großen Augen blickte sie zu ihm auf.

„Welch ein Zufall . . . Ich hatte noch nie das Glück, einen Schriftsteller kennenzulernen."

Er wehrte bescheiden ab.

„Und nun gerade den, dessen Skizze ich lese."

„Gefällt sie Ihnen?"

„Wunderbar . . . Sagen Sie mir bitte, Herr Emden, wie kommen Sie immer wieder zu neuen Ideen?"

Er lächelte: „Technik und ein wenig Talent. Man denkt nach, man erlebt allerlei, und eines schönen Morgens hat man den Stoff zu einer Skizze.

Sie seufzte schwer auf, und er fand sie entzückender als je.

„Ich wünschte, ich könnte es auch . . ." Und lebhafter fuhr sie fort:

„Erzählen Sie mir doch bitte, wie Sie auf die Idee kamen, gerade diese Skizze zu schreiben."

„Ach Gott, sie ist nicht besonders hervorragend . . ."

„Doch . . . Ein junger Mann und ein junges Mädchen treffen in einem D-Zug zusammen . . ."

Er winkte mit der Hand ab.

„Es ist nur Dichtung . . . In Wirklichkeit sehen diese Dinge ganz anders aus."

Ueber ihre feinen Züge huschte ein Schatten der Enttäuschung.

„Wie schade! Die beiden finden sich zum Schluß . . . Nur eins müssen Sie mir noch sagen: Haben Sie wirklich schon einmal in Ihrem Leben solch ein entzückendes Mädchen getroffen, wie Sie es hier schildern?"

Er zögerte mit der Antwort. Die Worte, die ihm auf der Zunge schwebten, „bis heute noch nicht" schienen ihm doch zu banal, und ablenkend griff er wieder nach dem Zigarettenetui.

„Werden Sie mir jetzt auch einen Korb geben, gnädiges Fräulein?"

„Nun, da ich weiß, wer Sie sind, — nein."

Schweigend saßen sie sich wieder gegenüber, bis sie schüchtern fragte:

„Schreiben Sie lange an einer solchen Skizze?"

„Das ist ganz verschieden."

„Glauben Sie, daß eine Frau, ein Mädchen, sagen wir — ich — auch solche Skizzen schreiben könnte?"

Sein Blick ruhte nachdenklich auf ihr, dann sagte er ausweichend:

„Das müßte versucht werden . . Doch Sie selbst . . . Sie könnten einen Dichter inspirieren . . . Aber ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen werden . . . Wir Dichter sehen das Leben anders als die anderen. Wir lieben, und wir leiden."

Sie unterbrach ihn zartfühlend:

„Diese Skizze hat also einen tragischen Hintergrund?"

Seine Hand glitt über die Stirn, als wolle sie eine Erinnerung fortwischen. Das junge Mädchen achtete das Schweigen. Nach einer Weile fragte sie leise:

„Sie haben wahrscheinlich viel geschrieben, Herr Emden?"

„Ja, eine ganze Reihe von Erzählungen."

„Und welche halten Sie für Ihre beste?"

„Darüber kann ich mir selbst kein Urteil erlauben. Ich trete gern hinter meine Arbeiten zurück."

Das Häusermeer Berlins tauchte in der Ferne auf. Das junge Mädchen erhob sich, knöpfte den Mantel zu. Der junge Mann nahm ihren kleinen Koffer aus dem Gepäcknetz.

„Darf ich Ihnen noch danken, gnädiges Fräulein, für die schöne Stunde, die Sie mir geschenkt haben?"

„Im Gegenteil . . . Ich habe zu danken. Ich habe mich selten so anregend unterhalten."

Der Zug fuhr langsam in die Halle ein.

„Werden Sie erwartet? Oder darf ich Ihnen ein Auto besorgen?"

„Sehr liebenswürdig, aber ich muß danken, ich wohne ganz in der Nähe . . ."

Lange blickte er der schlanken zierlichen Gestalt nach, bis sie seinen Augen entschwunden war, dann wandte er sich seufzend einem Auto zu . . .

Eine Viertelstunde später stand er einem älteren würdigen Herrn gegenüber. „Nun . . . Hat sich die Tour diesmal gelohnt? Zeigen Sie mal Ihre Ordres, die Sie mitgebracht haben."

Zur selben Zeit saß das junge Mädchen in einem bequemen Klubsessel ihrem Verleger gegenüber, der sie wohlwollend anlächelte . . .

„Ihre Skizze „Liebeszauber" hat allgemein gefallen. Sie werden sehr bald unter Ihrem Pseudonym — Robert Emden — bekannt werden. Haben Sie nicht bald wieder etwas für uns?" Das junge Mädchen lächelte versonnen.

„Ich glaube, ich habe eine sehr gute Idee für eine neue Skizze . . .

Pfingsten Das für

Jedes Angebot ein Schlager an Qualität und Preis

4.50 Trägerhemd a. bester Bemberg-Kunstseide reiche Handarbeit

5.90 Hemdhose a. bester Bemberg-Kunstseide reiche Handarbeit

5.90 Unterkleid a. bester Bemberg-Kunstseide reiche Handarbeit

7.90 Nachthemd a. bester Bemberg-Kunstseide reiche Handarbeit

2.95 Sporthemd Panamastoff, bleu u. beige

3.95 Oberhemd Popeline, 1 Kragen, schöne moderne Farben

2.90 Wollfilz, kleidsame Form Frühjahrsfarben

3.95 Pullover, Filetartige Wirkstoff, Reine Wolle entzückende Farben

2.95 Pullover, reinwoll. Gitterstoff, Pastellfarben

95 ₰ Ziernahtpasse a. Kunstseid. Marocain

1.45 Aparte Weitenpasse m. Ziernaht u. Knopfgit.

1.65 Entzück. Neuheit m. Seitenschluß, apart Valenc. Spitzenjabot

1.95 reins. Crepe Georgette Kragen ausgeboot mit Plissé

1.75 Marocainschals à farbig eingesetzt in vielen Farben

2.75 3.90 Plisséschals in groß. Auswahl

3.85 sehr elegante Opanken grau Calf mit grün Hay oder weiß mit grün

5.90 Trotteur Spange weiß gedopp. braun R. Chevr.

4.85 rassige Bindeschuhe in weißleinen mit schwarz Lack, auch in Trotteur-Absatz.

6.90 hochelegante Damen-Spangenschuhe in nußbraun R. Chevr. Bulgaren Gart auch mit Trotteur-Absatz

3.90 Derby-Tasche echt Leder 18 cm m. Innentasche, verschiedene Modefarben

4.90 Derby-Tasche Marmor Rindl. 18 cm mit Innentasche

5.90 Derby-Tasche, Rindleder u. Saff. mit Innentasche 22 cm

6.90 Derby-Tasche echt Chamäleon, doppelseitig 23 cm

Handkoffer Hartplatte glatt braun
Größe: 75 65 55 cm
4.75 4.25 3.25

Stadtkoffer Kunstleder Stoffutter u. Deckeltasche bleu u. braun
Größe: 45 40 35 cm
4.90 3.90 2.95

Mod. Halsketten in vielen Ausführungen 1.95 95 ₰ u. 50 ₰

Köln. Wasser, Blausilber 70% vorzügl. Qualität
Fl. 2.– 1.– 50 ₰ u. 25 ₰

1.50 Sportmützen moderne Anzugfarben

Damen-Wäsche Korsetten

Trägerhemd feinfädiger Wäschestoff, m. Stick. u. farbig. Blende od. m. Handhohls.-Mot. **95 ₰**

Trägerhemd best. Wäschetuch, mit reicher Stickerei-Garnitur ringsum **1.95**

Nachthemd farb. Batist, Millefleurs, moderner Puffärmel **2.95**

Damen-Schlafanzug farbiger Batist, modern. Millefleurs-Besatz, Größe 42–48 .. **3.95**

Kunstseid. Unterkleid schwere Charmeuse-Qual., mit großem Handhohlsaum-Motiv **3.95**

Strumpfhaltergürtel rose Kunstseiden-Jacquard, gefüttert, 4 abnehmb. Halter **95 ₰**

Büstenhalter aus modern. Tüllspitze, Rückenschluß **1.25**

Sportgürtel pa. Kunstseid.-Jacquard, Gummi-Zwischenteil, seitlich zum Haken, 4 Halter **1.95**

Hüftformer mod. gemust. Kunstseiden-Jacquard, Gummi-Zwischenteile, gute Paßf., 4 Halter **2.75**

Corselet uns. Hausm., best. Kunsts. Jacqu., Rückenschn., seitl. z. Hak., verstärkt. Leibt., 4 abn. H. **4.50**

Wochenendkleider

Wanderkleid aus gutem gemusterten Cretonne, kleidsame Formen 3.75, **2.95**

Wochenendkleid indanthrenfarbig. Panama, in allen Größen, handgestickt **4.95**

Wochenendkleid Stillkleid, reizende Form, bleu, alle Größen, handgestickt **7.90**

Wochenendkleid besonders kleidsame Form, reich handgestickt, Größe 42–48 ... **9.50**

Im Erfrischungsraum

II. Stock

Hausgerichte bestehend aus: Fleisch, Gemüse und Kartoffeln ..... **50 ₰**

Wander-Bekleidung

Schilfleinen-Jacke für Kinder, mit grünem Kragen 2.90, 2.50, 2.20, **1.90**

Karierte Trachtenjacke für Kinder, mit Liegekragen, Größe 7/12 3.90, Größe 1/6 **2.90**

Sepplhosen für Kinder, braun Velvet ..... Größe 7/12 4.90, Größe 1/6 **3.90**

Laufhosen für Knaben, kräftige Qualität, mit Gesäßtasche 5.90, **4.90**

Lumberjacks aus Velvet, auch in Herren-Größen 9.75, 7.50, **6.90**

Reiseartikel

Handkoffer echt Vulkanfiber, mit Packgurten, Größe 75 **6.90**, Grß. 70 **6.50**, Grß. 65 **5.90**

Hutkoffer rund, schwarz, Kunstleder mit Stoffutt., Durchmesser 40 **6.00**, 35 **5.25**, 30 **4.50**

Reiserollen aus gummiertem Stoff, mit verschiedenen Einteilungen 1.95, **1.25**

Kragenbeutel echt Leder, in verschiedenen Farben 2.45, **1.95**

Kinder-Rucksäcke aus gutem Stoff, mit Vollrind-Lederriemen ..... 95, 75, **45 ₰**

Rucksäcke für Erwachsene, aus stark. Stoff m. Vortasche, Vollrind-Lederriem., 5.90, 3.90, **2.95**

Brotbeutel aus stark. Stoff, strapazierfähige Qualität 2.45, **1.45**

Fürs Schwimmen

Badeanzug reine Wolle, einfarbig, gute Qualität 3.75, **2.95**

Strandanzug echtfarbiger Trikotin, moderne weite Hose **4.95**

Damen-Bademantel gute Frotté-Qualität **5.90**

Sonnenhöschen bester Baumwoll-Trikot, mit Träger, für 1 bis 5 Jahre ..... **95 ₰**

Spielhöschen od. Kleidchen, aus gutem Trikotin, in reicher Farben-Auswahl, Größe 45 ... **1.95**

Wasserbälle bunter Gummistoff .... 3.50, 1.75, 0.95, **45 ₰**

Hängematte mit zerlegbarem Bügel 10.50, 7.25, 6.25, **4.75**

Schwimmringe mit Tierkopf, zum Aufblasen 8.95, **4.95**

Strümpfe Herren-Artikel

Damen-Strümpfe Kunstseide, dichte und weiche Qualität, moderne Farben .. **95 ₰**

Damen-Strümpfe Kunstseide, extra fein, Ballenverstärkung, Florsohle **1.45**

Schlupfhosen Krepp-Kunstseide, Pastellfarben, alle Größen ..... **95 ₰**

Herren-Socken Flor mit Kunstseide, neue Muster ..... **75 ₰**

Mako-Hosen echt Mako, gute Verarbeitung, alle Größen **1.45**

Einsatzhemden echt Mako, weiß und gelb, Popelin-Einsätze, alle Größen **1.95**

Stehumlege-Kragen Mako, 4fach, neue Formen ..... **45 ₰**

Gürtel-Garnituren bestehend aus Gürtel, Manschettenkn. u. Krawattenklamm., Velourled. **1.95**

Leder-Gürtel Vollrindleder, verschiedene Verschlüsse ..... **95 ₰**

Selbstbinder Reine Seide, Frühjahrs-Neuheiten .... **95 ₰**

Modewaren

Kleidergürtel geflochten, in vielen Farben .... 95, **50 ₰**

Aparte Ledergürtel in vielen Ausführungen ... . Stück 85, 65, **45 ₰**

Modegürtel in entzückenden Farbzusammenstellungen ..... 1.95, 1.45, **95 ₰**

Damen-Krawatten in entzückenden Mustern .... Stück 1.45, **95 ₰**

Taghemdenpassen in schöner Glanzstickerei und gutem Stoff, Stück 48, 35, **18 ₰**

Foto-Atelier

IV. Stock

Führerschein, Paß- und Bewerbungsbilder .... 6 Stück **1.50**

RESIDENZ- KAUFHAUS

Reka

(3. Fortsetzung)

„Heute Nacht", flüsterte Robert, als er etwas verspätet beim Mittagessen erschien, und seine Schwester antwortete ihm mit einem Blick, unter dem jeder normale Mann, der nicht gerade ihr Bruder war, vom Scheitel bis zur Zehenspitze erbebt wäre.

Der Konsul fand seine Kinder an diesem Nachmittag, im Gegensatz zu den meisten anderen Nachmittagen des Jahres, recht erträglich. Sie begleiteten ihn mit unerwarteter Fügsamkeit auf einem Rundgang durch Balholmen, wobei sie fröhlich über meterbreite Pfützen hüpften und widerspruchslos den Grabhügel des Königs Bele anstaunten. Nun, es war für mehrere Monate der letzte Spaziergang, den sie an der Seite des alten Herrn machen würden, darum ließen sie ohne Abwehr die Lebensbeschreibung des wackeren Bele über sich ergehen, indes das Wasser zwischen Kappe und Kragen in die Gummimäntel rann, und rangen sich sogar einige erstickte Töne der Bewunderung für jene Statue des toten Königs ab, die Wilhelm II. einst gestiftet hatte.

Dank dieses wohlgelungenen Nachmittags zeigte sich der Konsul am Abend sehr aufgeräumt und machte plötzlich aus freien Stücken den Vorschlag, die Sensationen des Tages fortzusetzen und dem bevorstehenden Tanz in der Hotelhalle beizuwohnen, wo ernste Männer bereits die Baßgeigen stimmten. Seine Kinder waren darüber derart erschrocken, daß ihn ein plötzlich aufsteigender Argwohn aufmerksam werden ließ.

„Na, was ist denn los?" fragte er gedehnt, von einem zum andern sehend.

Lenas Weiberschlauheit fand zuerst Worte. „Kannst du noch aufbleiben, Vater?" rief sie mit glänzend dargestelltem Erstaunen. „Ich kann mich kaum mehr auf den Beinen halten —, Roby übrigens auch nicht. Wir sprachen gerade darüber. Das macht sicherlich die starke Luft."

„Nicht kriechen kann ich mehr", murmelte nun auch Robert matt. „Der Hausknecht wird mich ins Bett legen müssen." Und dabei warf er einen verstohlenen Blick auf seine Armbanduhr. Es war neun vorbei. Oben packte Molly in fieberhafter Eile die letzten Taschen, denn das Boot sollte seine Passagiere längstens um einhalb elf aufnehmen und wartete bereits am kleinen Landungssteg neben dem Anlegeplatz des Lokaldampfers. Die unzeitgemäße Leichtlebigkeit des Vaters konnte peinlich werden —, man mußte ihn ablenken, und das sofort.

„Trink noch einen Schluck mit mir, Vater", schlug Robert vor. „Einen Cocktail zum Abschluß dieses netten Tages —, willst du nicht?"

Er selbst mischte die schillernden Getränke, und über die Zigarre hinweg beobachtete er dann harten Blickes, wie die bewegliche Munterkeit des Vaters einer schnell platzgreifenden Lähmung wich, die jedoch von dem Betroffenen nicht unangenehm empfunden zu werden schien, denn er kicherte vergnügt und zeigte Neigung zu intimen Erzählungen aus seinen Jugendtagen. Robert entging der verheerenden Wirkung des Trankes durch drei Löffel Ammoniak, die er mit Aspirin und Pfeffer vermischt zu sich nahm, und während der fast lallende Vater von einer größeren Hilfsmannschaft zu Bett gebracht wurde, schritt der Sohn, von Magenschmerzen zusammengekrümmt, aber aufrechten Geistes in die Finsternis des Hafens hinaus.

„Gott sei Dank", sagte eines der beiden dunklen Bündel, die dort an einem Pfahl geklammert sein Erscheinen erwarteten. „Ich fürchtete schon, du kämest überhaupt nicht los. Ist das das Schiff?" Und sie deutete auf ein winziges schwarzes Ding, das, ein Spielball der Wellen, jede zweite Sekunde oberhalb des Steges auftauchte. Es sah aus, als wollte der empörte Fjord diese hüpfende Nußschale ausspucken.

Robert hatte den motorbewehrten kleinen Segler im hellen Tageslicht ausgesucht, aber wie er dort in dem schmalen Kanal, gestützt von bauchigen Lastkähnen, herumtanzte, glich er einem jedoch recht gebrechlichen Renner zwischen müden Zugtieren.

Doch derartige Erwägungen waren zur Stunde zwecklos geworden. Robert schluckte, bevor er sprach:

„Ein raßiges Boot."

„Ein bißchen klein, meinst du nicht?" wendete seine Schwester schüchtern ein.

„Nun, wir wollen damit ja auch nicht den Atlantik überqueren. Wo ist übrigens der Besitzer?"

Am Heck des Schiffes wurde eine Art gewölbter Falltür zurückgeschlagen und heraus wand sich ein langer, magerer Mensch mit Haifischzähnen und einem gefährlich aussehenden Strupp roter Haare über der Stirn. Er war offenbar erfreut, Robert wiederzusehen, winkte mit der Hand und schrie irgendeinen Befehl in das Dunkel zu seinen Füßen, worauf die Falltür eine zweite Gestalt ausspie, die sich im Lichte der grünen Positionslampe als verjüngtes Ebenbild des Erstersichtenenen entpuppte und ohne viel Worte das Gepäck an sich riß, um damit im Bauch des Kahnes zu verschwinden.

„Das ist", sagte Robert vorstellend, „Herr Ole Hansen, der Besitzer der „Kristine", geprüfter Steuermann, genauer Kenner aller Sunde und Holmen hierherum, und, wie ich selbst erfuhr, widerstandsfähiger Alkoholiker. Wie lange wird die Geschichte dauern, Herr Hansen?"

Der Gefragte spreizte die Finger der Rechten.

„Fünf Stunden, fünf Stunden und nicht eine Minute länger", versicherte er. „Wir gehen mit der Ebbe hinaus und haben harten Wind im Rücken. Dreißig Quadratmeter Leinwand und Windstärke sieben —, es wird eine feine Fahrt, an die Sie sich noch mit Vergnügen erinnern werden. Ist das Gepäck unten, Lars? Wir müssen uns beeilen, damit wir loskommen, bevor der Lokaldampfer anläuft."

„Der Dampfer kommt heute nicht mehr herein", bemerkte ein dicker Mann, dem eine erloschene Pfeife aus dem Munde hing. „Er bleibt die Nacht über in Vangnes."

Ole murmelte etwas zwischen den Haifischzähnen und beeilte sich, die beiden wildzerzausten frierenden Frauenzimmer an Bord zu hieven. Dann bekam Robert einen aufmunternden Stoß in die Kreuzgegend, der ihn bis mittschiffs der „Kristine" brachte und unter erheblichem Geschrei wurden die Trossen eingeholt.

Die drei Passagiere hockten aneinandergedrückt wie junge Vögel auf einem sturmgeschüttelten Zweig in demselben engen Loch, aus dem vorher die beiden Hansens aufgetaucht waren und wo noch der Geruch ihrer Pfeifen mit der Grundatmosphäre von Fisch und Teer erfolgreich konkurrierte. Als sie draußen das letzte Seil losmachten, das die „Kristine" an Land band, schrien Lena und Molly auf und auch Roby griff mit einer erschrockenen Bewegung nach einem festen Halt. Der kleine Segler vollführte einen Satz wie ein durchgehendes Pferd und schoß, von einem pfeifenden Windstoß in den Rücken getroffen, mit der abströmenden Ebbe in die Finsternis des Fjordes hinaus. Die Fahrgäste klammerten sich aneinander und horchten auf die mannigfachen Geräusche, die das tosende Chaos erfüllten. Der Motor stampfte regelmäßig und arbeitswillig wie ein braves, ausgeruhtes Tier, sie hörten das Knarren der Winden, mit dem draußen die Segel aufgezogen wurden, und durch das Klatschen des Wassers und das Brausen des Sturmes kam ein tiefes dumpfes Heulen immer näher, das sich anhörte, als ob eine verlorene Seele am Meeresgrunde klagte.

„Um Himmelswillen, was ist das," fragte Lena, und ihre Zähne schlugen aufeinander.

Robert schwankte gehorsam auf die Füße. „Ich will mich erkundigen", versprach er, aber als er dann nach Ueberwindung beträchtlicher Schwierigkeiten die drei Stufen erklettert hatte, die von dem Loch an die Oberwelt führten, erging es ihm zu seiner Bestürzung wie dem eingemauerten Radames.

„Meine gewaltigen Arme können den Stein vom Orte nimmer bewegen — —" Eine Welle plagte er sich schnaufend herum und dann wurde er wütend.

„Sitzt nicht da wie die Prinzessinnen", schrie er seine Fluchtgenossinnen an. „Helft mir lieber diese verdammte Falltür aufheben."

Lena gab überhaupt keine Antwort. Aber Molly, mit Tränen und Uebelkeit kämpfend, kam heran und stemmte sich an der Seite ihres jungen Herrn tapfer gegen die Tür. Es war umsonst. Erst als Robert zornentbrannt gegen das Holz donnerte, wurde der Deckel der Mausefalle geöffnet, und es zeigte sich, daß Herr Ole darauf gesessen hatte. Er schaute jetzt diensteifrig und beifallheischend hinein und erkundigte sich nach dem Befinden der geschätzten Passagiere.

„Was ist da draußen für ein Geschrei?" wollte Robert wissen und steckte den Kopf an die Oberfläche.

„Heulbojen — wir haben hier oft unsichtiges Wetter, wissen Sie. Soll ich die Klappe offen lassen?"

„Ja", jammerte Lena von innen, „wir ersticken ja."

„Aber der Regen — —"

„Das macht nichts, lassen Sie nur offen."

Was Robert betraf, so hatte er einen einzigen Rundblick um sich geworfen, und sein Bedarf in dieser Hinsicht war vollauf gedeckt. Mein Himmel! War das überhaupt ein Teil jener langweiligen, aber sicheren Welt, in der er noch vor einer Stunde lebte? Die „Kristine" hatte die Nase tief ins Wasser gesteckt und pflügte in weiten Bögen durch eine brausende nebelgraue Atmosphäre, in der sich sonderbar helle Wolkenfetzen spiralförmig drehten. Die großen Segel, wie unförmige Ballons über dem schmalen tiefgehenden Schiffskörper stehend, gingen bei jeder Wendung knallend über Stag, und wenn der junge Hamburger auch nicht viel von der Seemannskunst verstand, wußte er doch genug von Seegebräuchen, um zu erkennen, daß das eine sehr heikle Straße war, die sie da befuhren. Da und dort tauchten die weißen Tonnen auf, die Untiefen bezeichnen, steuerbords warnte ein Glockenboje und weit vorn, nur von Zeit zu Zeit aufblitzend zuckte die rote Flamme des Leuchtfeuers von Fruefjell durch die Nacht. Aber Herr Ole schien das Steuermannspatent, auf das er pochte, zu verdienen, er verstand sein Handwerk und er kannte dieses Wasser. Mit der Sicherheit eines schwirrenden Seevogels sauste der Segler zwischen den Warnungszeichen hindurch, wich hakenschlagend dem Gegenwind aus, um im nächsten Moment, schräg auf der Seite liegend, den alten Kurs zu halten. Spritzwellen gingen über den kleinen Kutter hinweg und schwappten unter das, gleich einem Klavierdeckel, ausgespreizte Dach des Schiffsraumes, wo die Fahrgäste bis zu den Knöcheln im Wasser saßen und alle zwei Minuten nach der Uhr sahen, ob die fünf Stunden noch nicht vorbei wären.

Sie brauchten nicht so lange zu warten. Es war etwa drei Stunden nach der Ausfahrt, als sich die Kommandorufe des Führers verdoppelten und das kleine Boot flach an Steuerbord liegend mit knatternden Segeln um eine Felsengruppe herumschoß, die ein gespenstisch aus der Finsternis auftauchender Gebirgszug bis weit ins Wasser vorstieß. Es war ein bravouröses Manöver und wäre auch geglückt, aber in dem nun schon gewohnten Konzert von Wind, See und Glockenbojen schrillte plötzlich ein neuer Ton auf. Das Gebrüll einer Dampfpfeife vermischte sich mit dem Gebrüll Ole Hansens, dann kam ein krachender Stoß, der die „Kristine" wie einen Spielball in die Luft schleuderte und als ob sich niederfallende Wolken zu einem Schiffsrumpf zusammengeballt hätten, schob sich die Breitseite eines Dampfers vor den aufgebäumten Segler.

Ole und Lars tobten wie die Verrückten, aber der Mann vom Bord des Dampfers, der ihre durch nicht mißzuverstehende Gesten unterstützten Ausführungen erwiderte, schien auch exakt und präzise einer Meinung Ausdruck zu geben, die Hansens Seglerkünste in Grund und Boden stampfte und in der nachdenklichen Frage gipfelte, ob eine Hafenbehörde, die irrsinnige Selbstmörder auf befahrenen Wasserstraßen wegelagern ließe, nicht zur Verantwortung zu ziehen sei.

Robert entriß sich den vier Frauenarmen, die ihn umklammert hielten und schob sich mit den Bewegungen eines Schlangenmenschen zur Luke hinaus, — eine anerkennende Leistung, wenn man bedenkt, daß die „Kristine" wie ein aufwartendes Hündchen vertikal an dem abgestoppten Dampfer hing.

„Barmherziger Gott", rief er atemlos vor Schreck, „was ist eigentlich geschehen?"

Er bekam zunächst keine Antwort, beide Parteien waren vollauf damit beschäftigt, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Gegners in der mißgünstigsten Weise zu beleuchten, und wenn Robert auch ihre Sprache nicht verstand, konnte er allein aus dem Tonfall der Sprechchöre, wie aus mimisch einwandfreien Gebärden schließen, daß die Ehrenschutzgesetze aller zivilisierten Nationen diese beiderseits geäußerten schimpflichen Feststellungen und Aufforderungen mit mehreren Monaten Gefängnis geahndet hätten. Ole lud seinen Widersacher mit lockend gekrümmtem Zeigefinger ein, zum Verdeck des Seglers hinabzusteigen, wo er ihn, wie aus der Zeichensprache unschwer zu entnehmen war, auf den Planken der „Kristine" zu Gulasch verarbeiten wollte. Der Eingeladene aber, weit davon entfernt, auf diesen Vorschlag einzugehen, lachte höhnisch und spuckte mehrmals mit der Treffsicherheit eines Kunstschützen auf diese Planken hinab. Als Robert ihn anrief, glotzte er nur verständnislos, um dann nach kurzem Verstummen den Austausch der Feindseligkeiten mit neuer Kraft fortzusetzen.

„Roby", rief eine zitternde Stimme. „In diesem Mauseloch steht jetzt das Wasser viel höher als vorher, und wir sind schon ganz steif vor Kälte."

„Hallo", brüllte Robert, der angesichts der Unmöglichkeit einer Verständigung den Kopf verlor. „Why do we stop here?"

„Oh", antwortete die tiefe Stimme eines unsichtbaren Mannes hoch über seinem Kopf vom Verdeck des Dampfers her. „That's a station here, — you know."

„Will the ship put on in Laerdal?" Der junge Schmidt fand augenblicklich kein Vergnügen an Witzen.

„No", klang es nach einer Pause erstaunt, „we are going at Balholm."

„One would jump out of ones skin. I am not here for pleasure — — —" Roby drehte sich zornerfüllt um. „Lena, der verdammte Kasten da geht nach Balholm zurück."

„Ich hab's gehört." Eine blaugefrorene Nase tauchte neben seiner Schulter auf, „es wird einen furchtbaren Skandal geben, und der Sommer ist futsch."

Von oben kam ein verblüfter Ausspruch in deutscher Sprache. „Was, Sie haben eine Frau an Bord?" Das schräg liegende Deck der „Kristine" war plötzlich in grelles, weißes Licht getaucht, das gleich spitzen Nadeln in die geblendeten Augen der Schiffbrüchigen stach. Die beiden Geschwister wurden sich auf einmal der Tatsache bewußt, daß der temperamentvolle Meinungstausch zwischen Ole Hansen und dem nicht minder beschlagenen Kämpen auf dem Dampfer bei Erscheinen des Unsichtbaren sofort ein Ende gefunden hatte, und sie schlossen aus dieser Wahrnehmung, daß die gleichmütige Stimme einem Offizier angehören müsse.

„Lieber Herr", rief Lena und grenzenlose Verzweiflung klang aus dem bittenden Ton ihrer Worte. „Können Sie uns nicht doch nach Laerdal bringen? Wir würden gut bezahlen."

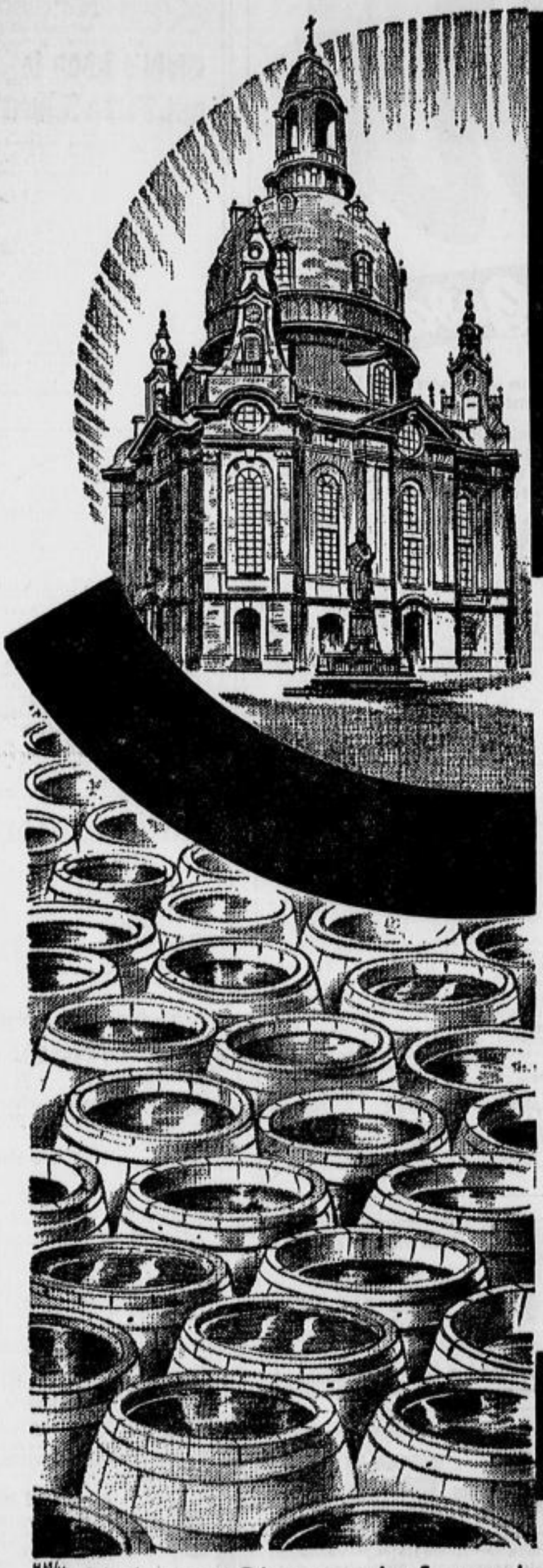
„Nein — nein, unmöglich, Madame." Der Mann schien betroffen. „Aber fürchten Sie nichts. Es besteht absolut keine Gefahr für Sie. Wir nehmen Ihr Boot ins Schlepp und setzen Sie sicher in Balholm an Land."

„Von dort kommen wir ja gerade." Lena langte vor Entsetzen wankend nach Roberts Arm. „Wir sind nämlich auf der Flucht."

(Fortsetzung folgt)

Die schönen
Erler Gardinen
Dresden-A, Ferdinandstr. 3

TOTAL AUS-VERKAUF
Damen-Kleidung
Herren-Kleidung
Knaben-Kleidung
Ueberwältigende Auswahl hochmoderner Ware im Preise rücksichtslos herabgesetzt
WEGEN GESCHÄFTS-AUFGABE
Paul & Co



150 000 Regentonnen für Dresden

Für einen einzigen Waschtag in Dresden ersetzt Henko-Bleich-Soda diese riesige Menge Regentonnen, die sonst das weiche Regenwasser für die Wäsche sammeln müßten!

Das Dresdner Leitungswasser ist hart; auf 100 Liter enthält es bis zu 12 Gramm Härte. Schon 10 Gramm dieser Härte machen — wenn sie nicht vor dem Waschen ausgeschieden wird — mehr als 1/4 Pfund der im Waschmittel enthaltenen Seife zunichte.

Henko-Bleich-Soda ist das ideale Mittel, diese störende Härte zu entfernen und das harte Leitungswasser in vorteilhaft weiches Waschwasser zu verwandeln. **Deshalb:**

geben Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Waschkessel

und geben Sie beim Scheuern und Putzen auf jeden Eimer Persil- oder Seifenlauge vorher etwas Henko.

Dann haben Sie bei kräftigster Schaumbildung völlige Ausnutzung des Waschmittels und billiges, angenehmes Arbeiten!

Henko Henkel's Wasch-und Bleich-Soda

Was sich seit über 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen u. Reinigen Henkel's IMI

Alberts

ist immer der erste Gedanke

wenn man von schönen Kleidern und Mänteln spricht...

Es ist kein Zufall, wie Sie schon an diesen 8 Angeboten feststellen können ... und an den vielen hundert anderen in unseren auswahlreichen Abteilungen!

Jugendlicher **Mantel** gemusterter Diagonal-Noppenstoff, mit den neuen Keulen-Ärmeln und feschen Nickelknöpf., ganz gefüttert **12.50**

Moderner **Mantel** aus Afghalaine, aparter gesteppt. Gürtel, doppelter Kragen mit farbiger Seide garniert und auf Maroc gefüttert **24.50**

Fescher **Uniform-Mantel** aus Shetland mit neuen Epauletten, farbigen Tuch-Unterkragen und Metallknöpfen, ganz gefüttert **29.50**

Vornehmer **Mantel** aus leichtem Wollstoff mit neuartigem Schal und Cape-Ärmel, reich mit Sommerpelz garniert, ganz auf Marocain gef. **39.00**

Bedrucktes **Georgette-Kleid** mit dem modernen Schulterkragen und tiefangesetzten Volants, eine sehr jugendliche Form..... **14.50**

Bedrucktes **Marocain-Kleid** mit aparter Plisseeverzierung sowie feschen Puffärmelchen und modernem Glockenrock, sehr flott..... **19.50**

Jugendliches **Complet** aus Marocain mit gefuptem Bolerojäckchen, in vielen Modefarben vorrätig **24.50**

Gestreiftes **Complet** aus Marocain mit kleidsamer Kragen- u. Ärmelgarn., Rock i. Gruppenfalten gelegt, Weste mit aufgesetzten Taschen **34.00**

Steht's schon so mit Ihren Füßen?

Leichtes Ermüden? — Brennen und Stechen? — Schmerzen bis hinauf in die Hüften? — Dann ist es äußerstes Zeit, daß Sie etwas dagegen tun; eine fachmännisch angemessene Einlage bringt Ihnen rasch Linderung und Hilfe.

Aber wohlverstanden, eine Maß-Einlage muß es sein, wie nur der Fachmann — der gelernte Orthopäde — sie anmessen kann.

Wir sind die Fachleute für kranke Füße und beraten Sie gern kostenlos und unverbindlich. Bitte kommen Sie gleich morgen einmal mit zu uns, nach dem Ferdinandplatz 1, zu den Dresdner Orthopädischen Werkstätten

Führst Du eine Reise aus, Geh' zuvor ins Osram-Haus!

denn Du sollst niemals verreisen, ohne — und Du darfst auch nicht vermissen, unterwegs zu

Reise-Bügeleisen — Warmes Wasser schafft Dir schnell, so ein

Wärme-Kissen — und ein Weigereister spricht, vergiß die

Tauchsieder zur Stell. — **Taschenlampe** nicht.

OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Liliengasse 12
Ecke Röhrhofsg.

Schiffskoffer
90 cm
29.—
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit
Licht- u. Langwellenstrahl-Behdlg.
Emil Heink
Dresden, Struvestr. 7, III.
Sprechz. 8–12 u. 2–8, 9–11 Sonn.

Arterienverkalkung Herzleiden
Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden.
Steuerrammann a. D. A. Grebersdorf
Schwerin (Ml), Mecklenburg.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
• Denkbar billig •
Kinderwagen u. Klappwagen
Kinderstühle · Tische · Betten
Erstes u. größtes Fachgeschäft dieser Art

Zelte, Markisen, Gartenschirme
Planen sowie sämtliche Segeltuche, roh u. imprägn., für technische Zwecke
Gegr. 1885 **Paul Binnewald** Tel. 54083
Dresden-N., Theresienstr. 1, Ecke Kaiserstr.

MÖBEL LUDEWIG
DAS HAUS FÜR GUTE UND BILLIGE MÖBEL
Bitte besichtigen Sie unverbindlich:
ca. 30 Schlafzimmer von 345.- bis 975.-
ca. 25 Speisezimmer von 355.- bis 975.-
ca. 35 Küchen von 112.- bis 385.-
darunter die neuesten Modelle der Leipziger Messe! Besuch lohnt!
Waisenhausstr. 3

Vom Teppichreinigen der lästigsten Arbeit beim
Großen Reinemachen
befreit Sie die
Teppichreinigung Klette
Zschertnitzer Straße 36 / Ruf 40126
Abholung u. Rücksteliung kostenfrei

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Auflegematratzen . . . ab 6.00
Stahlmatratzen . ab 9.00
Messingbetten ab 50.00
Reformbetten ab 13.50
Kinderbetten ab 17.50
Unterbetten ab 7.00

Steppdecken . . . . . ab 6.00
Bettfedern . Pfd. ab 1.50
Schlafsofa . . ab 80.00
Divane . . . ab 37.50
Tischtuchbrücken, Inlette, Roßhaarkissen, Sterkissen usw.

DRESDENSIA
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Möbel
Ich verkaufe jetzt
30-50 %
billiger als vor 2 Jahren.
Großes Lager
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen
und Einzelmöbel
Möbel-Machts
Kaulbachstraße 31
Ecke Pillnitzer Str.

Dach-Ziegel-Latten, Sparren, -Balken, Fußboden, Schalung, **Mauer**-Ziegel-Steine, Fenster, Türen **billig**
Steinstücken und Sand **unentgeltlich**
Abbruch
Devrientstraße 4.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Brüderp. 30
Eilige Stempel in wenig Stunden

Große Wäsche
ist schnell vorbei, nimmt man zur Hilfe die praktischen und guten Geräte von
Hecker's Sohn Gegr. 1855 Körnerstraße 1 u. Zweiggeschäfte

Linde Aktiv-Eis
hergestellt aus entkeimtem Wasser nach dem Linde-Katadyn-Verfahren
Die neuzeitliche, hygienische Kühlung für Haushalt und Gewerbe
Mäßige Preise ab Werk u. frei Haus
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.
Kristalleisfabrik u. Kühlhallen Dresden
Dresden-A. 5, Magdeburger Str. 1,
Fernsprecher 14284, Schließfach 3

Aus dem Reich der Mode

Kleine Capes mit großem Erfolg

Wollte man die Silhouette dieser Sommermode zeichnen, so würde die Schulterpartie immer und immer wieder breit werden und in Volants, Glocken und Epauletten ausladen. Das Cape und der Cape-Aermel sind das Charakteristikum für 1932. In früheren Jahren wurde oft die Behauptung aufgestellt, daß die deutsche Frau Capes und Umhänge nicht tragen könne, eine besonders weit verbreitete Meinung, als vor einigen Jahren die großen Capes an Stelle der Abend- und Nachmittagsmäntel mode waren.

Inzwischen hat sich aber das Cape und wohl auch die deutsche Frau so graziös entwickelt, daß beide wundervoll zueinander passen.

So vielseitig ist das Cape, daß wir fast kaum ein Kleid ohne diese neue Ergänzung kennen. Viele Jacken und Jäckchen, Nachmittagsmäntel und vor allen Dingen Kleider, machen sich die neue Linie des Schulterkragens zu eigen. Bisher ganz unbekannte Jackenformen fallen besonders auf, wenn sie ohne Aermel, nur mit einem halblangen Peterinchen versehen, auch noch farblich stark kontrastieren und womöglich noch durch Schleifen und Knöpfe einen Farbeffekt an sich haben. Sie haben den Reiz eines Kleidungsstückes, das wie zufällig und zusammenhanglos überall mitgenommen werden kann. In dem Augenblick aber, wo man sie trägt, verschaffen sie der Frau und ihrem Kleid einen vollständig neuen Eindruck. Wir haben hier eine Reihe von Modellen zusammengestellt, aus denen man sich ein kleines Bild von der Variationsmöglichkeit machen kann, obwohl in Wirklichkeit auf diesem Gebiet die Einfälle neuerdings unerschöpflich sind. Manche Capes werden als Kragen umgebunden, verdecken alte Blusen und schaffen neue Kostüme.

Die Verbindung verschiedenartiger Materialien ist ein Anwendungsgrund mehr. Alles ist erlaubt, was gefällt und was sachgemäß mit Geschmack verarbeitet wird. Am hübschesten ist natürlich eine richtige Verbindung zum Kleid, aber auch vollständige Abweichungen sind erlaubt. Wichtig ist es für den guten Sitz und den richtigen Eindruck, jede Steifheit zu vermeiden, also möglichst selten Futter anzuwenden, keine festen Säume zu bringen und die richtige Länge auszubalancieren.

Unsere Abbildungen zeigen:

Aus dem Capegedanken entstandene Kleidgarnitur; vorn wie ein spitzes Tuch übergeknöpft, rückwärts in Epaulettenbreite geschnitten. Der Halsausschnitt ist rund und wird nach Belieben mit einem Schal garniert.

Elegante Capejacke aus Lindener Samt in Dunkelblau, Braun oder Schwarz, zu allen Kleidern tragbar.

Mitte: Fichucape aus Wollstoff zum Rock passend, die Schalenden müssen lang genug sein, um nach hinten zu greifen und vorn wieder zur Schleife gebunden zu werden.

Neue Capejacke mit Knopfverschluß und Bindekragen. Eine bisher unbekannte Form.

Kostümjacke mit einseitig geschnittenem Cape und Plisseeschmuck.

Links unten: Hübsche zweifarbige Raffung mit angeschnittenen Epauletten für Nachmittagskleider.

Jugendliche Bolero-Capejacke aus Lindener Samt in hellen oder mittleren Tönen.

Stoffe

immer wieder

interessante Neuheiten
denkbar niedrige Preise

Waschkunstseide in herrlichen Sortimenten . . . . . Meter 95, 65, **45 ₰**

Bemberg-Kunstseiden neue, ganz entzückende Muster, alle Farben . . . . . Meter 1.95, 1.45, **1.25**

Crêpe Marocco die großen, herrlichen Sortimente, nur edle Neuheiten, Meter 3.90, 3.25, **2.60**

Georgette-Romaine Modeneuheit, in herrlicher Musterung, für Kleider und Complets, Meter 4.50, **3.90**

Kunstseiden-Natté d. seidenartige Uni-Gewebe i. Leinencharakter, f. Sportkleid., Mtr. 1.60, 1.25, **85 ₰**

Wollmusseline nur Neuheiten i. d. herrlichsten Mustern d. Saison, Riesenauswahl, Mtr. 2.25, 1.95, **1.45**

Mille-Fleurs große Neuh. f. Wäsche u. Strandanzüge, herrliche Musterung, Mtr. 1.90, 1.60 bis **65 ₰**

Sport-Oxford strapazierf., licht- u. waschecht, f. Sportblus., Kleid. u. Wochenendhemd., Mtr. 64, **44 ₰**

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

Klischees jeder Art
Entwürfe + Retuschen
Fernruf 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Leuchten für Balkon, Veranda und Garten
OSRAM-HAUS
RUHLAND & Co
Liliengasse 12
Röhrhofsg. Ecke

Jetzt

FAHREN statt SPAREN

Mehr Freude haben Sie sicher an einem rassig-schnellen MOTORRAD! BMW, D-RAD, O. D., TRIUMPH, DKW, auch steuer- und führerscheinfrei. Wir bieten die größte Auswahl und größtes Entgegenkommen hinsichtlich leichter Teilzahlung.

Gebrauchte Motorräder werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen

Kommen Sie bald! Fragen Sie uns völlig unverbindlich für Sie!

Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus, Prager Str. 30

Während unseres großen Pfingst Verkaufs

Renner Konfektion

Unsere Maikollektion
bietet außerordentlich Schönes und Preiswertes. Hier sehen Sie im Bild einige unserer Angebote, die Ihnen in überzeugender Weise die Vorzüge dieser Verkaufs-Veranstaltung moderner Damen-Kleidung vor Augen führen. Da jedes einzelne Stück von uns herausgearbeitet wurde ist somit Gelegenheit zu einem sehr günstigen Einkauf gegeben

Unsere Qualitätswaren • Unsere Qualitätswaren

Sonder-Angebot
billiger Waren

Mantel
Mantel aus karierter Kunstseide, weite Raglanform, mit Gürtel, bis Größe 48 am Lager .....
12.75

Mantel
Mantel aus imprägnierter wollener Gabardine, in blau und modefarbig, bis Größe 46 .....
13.75

Kleid
Kleid, flotte Sportform, zweifarbig verarbeitet, aus Trikolin, mit Zierknöpfen besetzt, bes. preiswert
6.90

Trägerkleid
Backfisch-Trägerkleid, Charmeuse, Rock modern getupft, einfarbige Bluse, mit Plisseerüsche verz.
9.75

Westenrock
Jugendl. Westenrock aus Popeline, vorn ausspringende Falten, in verschiedenen Farb. am Lager
4.90

Bluse aus kunstseid. Marocain, reich mit Spitzen garn. ℳ 3.50

Ausgestellt in den Schaufenstern am Altmarkt

Maßanfertigung in eigenen Werkstätten / Für starke Damen unterhalt. wir ein reichsortiertes Lager

Jgdl. Shetlandmantel r. Wolle, ganz auf Kunstseid.-Serge gefüttert, grau u. mode **18.75**

Flotter Mantel, reinw. Diagonal, ganz gefüttert, Schal farbig abgefüttert ..... ℳ **29.75**

Guter Mantel aus reinwollenem Herrenstoff, ganz gefüttert, bis Größe 50 ℳ **36.–**

Praktisches Kostüm, Diag.-Noppé, auf Kunstseide, m. Gürtel, in Gr. 42 b. 46 am Lag. **19.50**

Flottes jgdl. Kostüm, Herrenst., a. Kunsts. gef., schalart. Weste, in marine u. schwarz **24.–**

Fescher Backfisch-Mantel, englischartiger Diag.-Stoff, ganz auf Kunsts. gefütt. **19.75**

Kleid aus Vistra, jgdl. Boleroform, Westenteil kunsts. Marocain, Rock mit Falten ℳ **9.50**

Kleid aus duftigem Voilvoile, in schönen Farbstellungen, mit losem Jäckch. ℳ **12.50**

Kleid a. getupft. kunsts. Maroc., Trägerf., m. einfrb. Bluse verarb., bes. preiswert ℳ **14.50**

Trägerrock, reinw. Afghal., Mied. u. Fltn. **9.50**
Bluse m. Bublkr. u. bt. Kraw., mod. Farb. **4.90**

Reiz. Backfisch-Kleid gepunkt. Vistra, Maroc.-Einsatz, Rock mit mod. Falten verz. **14.50**

Entzück. Backfisch-Kleid a. gemust. kunsts. Georgett., weitfall. Glocke, Rüschenv. **19.75**

Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen
Bei Teilzahlung bis 1/4 Anzahlung und 3 gleiche Monatsraten

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner